855(35-41
8 D 599(35-41

Alpenvereinsbücherei
D. A. V., München
70 114

8 D 599(35
[nicht vorleihbar]

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 312 | Januar 1933 | 35. Jahrgang

Sonnabend, den 14. Januar 1933,

Sektionsversammlung

im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses**, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Wahl der Mitglieder des Wahlvorbereitungs-Ausschusses.
   (Siehe hierzu Nr. 2 unter „Mitteilungen des Vorstandes")
4. Verschiedenes.
5. Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. R. von Klebelsberg, Professor an der Universität Innsbruck:

Die Südtiroler Dolomiten.

(erd- und landschaftskundlich)

(Siehe hierzu Nr. 1 der „Mitteilungen des Vorstandes")

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die **ausschließlich** für sie freizuhalten ist. Es ist nicht gestattet, für später kommende Damen Plätze zu belegen!

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Für das neue Jahr

übermitteln wir hiermit allen Sektionskameraden und deren Angehörigen

herzliche Wünsche.

Möge es allen viel Freude und Glück bescheren! Mögen sich für alle die Verhältnisse so gestalten, daß alle im kommenden Jahre die geliebten Berge besuchen können!

Im besonderen gilt unser Gruß den lieben Mitarbeitern, denen hiermit herzlicher Dank ausgesprochen sei. An den Dank knüpfen wir die Bitte, auch im kommenden Jahre dem „Oetztaler Bergboten" die Treue zu wahren.

Bitten wollen wir euch alle die vielen, die noch nicht mitarbeiten, uns aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen Beiträge zu liefern. Immer wieder treten neue Mitglieder in die Sektion ein, die gern von dem lesen, was andere in den Bergen erlebt haben, die für Anregungen besonders dankbar sind; und unsere Jugend braucht Vorbilder.

Der „Oetztaler Bergbote" will der Gesamtheit dienen ohne Unterschied der alpinen Betätigung des einzelnen. Alle sollen darum zu Worte kommen, nicht nur – wie manchmal fälschlich angenommen wird — die Gipfelstürmer mit ihren Höchstleistungen, sondern auch — und das sei ganz besonders betont — die Bergwanderer und die Sommerfrischler. Wer offenen Sinnes die Natur genießt, wer Land und Volk aufmerksam beobachtet, der möge durch seine Darstellung anderen die Augen öffnen. Kritisieren ist leicht — und daß Kritik geübt wird, ist uns nicht nur bekannt, sondern auch erwünscht —, aber erfreulich ist es, wenn die Kritiker positiv mitarbeiten.

Und nun, auf zur Mitarbeit. Darauf ein fröhliches Bergheil!

Die Schriftleitung Paul Gehrke.

Der Vorstand der Sektion Mark Brandenburg setzt sich nach der Wahl in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 12. Dezember 1932 wie folgt zusammen:

Prof. Otto Prietsch,	Vorsitzender.
Prof. Dr. Hermann Küchling,	1. stellv. Vorsitzender,
Dr. Wolfgang Warnemünde,	2. stellv. Vorsitzender,
Carl O. Koch,	Schriftführer,
William Roolf,	stellv. Schriftführer,
Alfred Heidenreich,	Schatzmeister,
Erich Lederer,	stellv. Schatzmeister,
Rudolf Zinkeisen,	Hüttenwart,
Adolf Grahl,	stellv. Hüttenwart,
Max Engel,	Beiräte
Hannes Felgenträger,	
Arthur Fraissinet,	
Paul Gehrke,	
Oscar Kraehmer,	
Emil Müller,	
Wilhelm Neuber,	
Georg Schmeling,	
Dr. Walter Weiß,	

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Unsere Januar-Versammlung** findet **nicht**, wie wir es gewöhnt sind, am 3. Montag des Monats statt, **sondern am Sonnabend, dem 14. Januar 1933.**

   An diesem Tage spricht Herr Universitätsprofessor Dr. R. von Klebelsberg aus Innsbruck bei uns. Der Name des Vortragenden dürfte allen Mitgliedern bekannt sein; denn Herr von Klebelsberg hat einen hervorragenden Ruf als Geologe und Gletscherforscher. In den Mitteilungen und im Jahrbuch des D. u. Oe. A.-V., in der „Deutschen Alpenzeitung", in den Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft, in der Zeitschrift für Gletscherkunde, der des Ferdinandeums, in den Verhandlungen der Geologischen Reichsanstalt, im Jahrbuch der Geologischen Reichsanstalt (Wien) ist sein Name häufig als Mitarbeiter zu lesen. Eine besondere Liebe hat der Vortragende für Südtirol, was aus der Tatsache hervorgeht, daß er viel Beiträge dem „Schlern" beigesteuert und daß er 1928 einen geologischen Führer durch die Südtiroler Dolomiten herausgegeben hat (Verlag Bornträger, Berlin). Ferner ist er Mitarbeiter am „Hochtourist" und am Bergführerlehrbuch. Außer zahlreichen hochwertigen Bergfahrten in allen Alpengebieten, im Appennin, in den Süd-Pyrenäen und in Griechenland beteiligte er sich an der ersten Pamirexpedition des D. u. Oe. A.-V. 1913, über deren Ergebnisse er 1922 „Beiträge zur Geologie Westturkestans" (Innsbruck, XVI, 188 Seiten, 19 Tafeln, 3 Karten) veröffentlichte.

   Es lag uns sehr daran, Herrn von Klebelsberg, der in den nächsten fünf Jahren den D. u. Oe. A.-V. leiten wird, bei uns als Vortragenden zu begrüßen, da er auf einer Reise durch Norddeutschland begriffen ist. Mit vieler Mühe und nach langen Verhandlungen ist uns dies gelungen; daß wir den Sonnabend in Kauf nehmen mußten, bedauern wir, ließ sich jedoch nicht ändern.

2. **Auf der Sektionsversammlung am 14. Januar 1933** sollen die Mitglieder des Wahlvorbereitungs-Ausschusses gewählt werden. Es liegt im Interesse aller, wenn die Wahl schnell vonstatten geht. Um das zu erreichen, werden alle Teilnehmer gebeten, den Wahlzettel, den sie dort erhalten werden, mit elf Namen versehen recht bald abzugeben. Die Auszählung der Stimmzettel soll während des Vortrags erfolgen. Es empfiehlt sich, nur Namen von solchen Mitgliedern zu schreiben, die erfahrungsgemäß am Sektionsleben lebhaft Anteil nehmen.

3. **Auf den Sprechabend am 23. Januar,** auf dem unser Mitglied Herr Fritz Bütow einen Lichtbildervortrag hält, sei besonders aufmerksam gemacht.

4. Die **Zeitschrift (Jahrbuch) 1932** des D. u. Oe. A.-V. ist eingetroffen und zum Preise von RM 4.25 in der Geschäftsstelle zu haben.

5. **Jeder Berg- und Schiunfall** ist zwecks Schadensregulierung unverzüglich an das Büro Söllner, München 8 (Land) Waldtrudering zu melden.

6. **Der Jahresbeitrag für 1933** ist durch Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 21. November 1932 auf **16.– RM** festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 11108) erfolgen.

Bei der Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Ehefrauenkarte sofort ausgehändigt. Bei Ueberweisung auf das Postscheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt.

Ratenzahlung des Beitrages ist selbstverständlich gestattet.

7. **Die Reiseberichte** über die Bergfahrten im Jahre 1932 werden in der zweiten Januarhälfte zusammengestellt. Wer seinen Bericht noch nicht eingesandt hat, hat also noch Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen. Es ist Pflicht und Ehrensache, einen Reisebericht einzusenden, auch dann, wenn darin nicht von „erstklassigen Gipfelsiegen" berichtet wird. Wir wollen ein Gesamtbild von der Einstellung unserer Mitglieder zu den Bergen gewinnen. Deshalb ergeht an alle die Aufforderung zur Einsendung des Berichts. Letzter Tag: 15. Januar 1933!

Denken Sie noch daran, wie es vor 10 Jahren, also 1923, war?

1923 war das schlimmste Jahr der Inflation. Die Preise stiegen und stiegen und nahmen endlich astronomische Ausmaße ein. Ein kleines Beispiel: Zu Beginn des Jahres zahlten unsere Mitglieder 500 M Mitgliedsbeitrag, im April mußten 4500 M und im Juli 20 000 M nachgezahlt werden. Was haben wir damals nicht alles erlebt! Mancher Reisende und Alpenfahrer vermag gewiß von manchem eigenartigen Erlebnis zu berichten, über das er heute bestimmt lacht.

Die Zeit vor zehn Jahren wollen wir uns ins Gedächtnis zurückrufen. Wir wollen dabei an das Schlimme denken, das durchzumachen uns bestimmt war, gegen das zu wehren wir – der einzelne – ohnmächtig waren. Wir wollen aber, indem wir Erlebnisse damaliger Zeit im Lichte der Erinnerung sehen, die Vergangenheit überwinden, was uns heute leichter ist, als es damals war, vielleicht mit einem befreienden Lachen. Doch unsern Kindern wollen wir den Ernst der damaligen Zeit vor Augen führen, und wünschen wollen wir, daß wir etwas derartiges nie wieder zu erleben gezwungen werden.

An alle Mitglieder richten wir die Bitte, aus ihrer Erinnerung Erlebnisse aus jener Zeit in längeren Abhandlungen, kurzen Plaudereien oder durch Preisangaben mitzuteilen, aus der Zeit **vor zehn Jahren.**

Die Schriftleitung.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem **Freitag, 8–10 Uhr abends,** in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, **Kochstraße 13,** Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Selbstverständlich wissen Sie,

daß am Sonntag, dem 5. Februar 1933,

unser Fastnachts-Kranzl

(Das kleine große Alpenfest)

im Marmorsaale des Restaurants „Zoologischer Garten", stattfindet.

Halten Sie sich diesen Tag frei!

Nähere Mitteilungen im Februarheft des „Oetztaler Bergboten"

Sektionswanderung

Sonntag, den 22. Januar 1933,

nach **Wannsee – Moorlake – Rehbrücke**

unter Führung der Herrn Notz und Gehrke.

Abfahrt: Wannsee-Bahnhof . . . . . 8,41 Uhr,
„ Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 8,45 Uhr,
Ankunft: Wannsee . . . . . 9,17 Uhr.

Wanderung: Wannsee – Tiefehorn – Nikolskoe – Moorlake – (Frühstückspause) Klein-Glienicke – Griebnitzsee – Albrechts Teerofen – Jagdschloß Stern – Hirtengraben – Rehbrücke (Kaffeepause); etwa 25 km. Kürzungen sind möglich.

Abfahrt: von Bahnhof Rehbrücke nach Zehlendorf . . . . . 4,23 Uhr (in Wannsee umsteigen).

Im Anschluß

Gemütliches Beisammensein mit Eisbeinessen

im großen Saale des

Burg-Restaurants am Bahnhof Zehlendorf-Mitte

(Inhaber Saretzki).

Alle die daran teilzunehmen wünschen, werden dringend gebeten, sich bis spätestens 18. Januar in unserer Geschäftsstelle anzumelden und dabei anzugeben, was sie zu essen wünschen, damit sich der Wirt darauf einrichten kann.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 23. Januar, abends 8 Uhr, im „Wilhelmshof" Anhaltstr. 12, (Nähe der Geschäftsstelle).

Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Fritz Bütow mit Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen.

Gemeinsame Radfahrten.

Die von unserem Mitgliede Max Koch, SW 48, Wilhelmstraße 128 angeregten, zwanglosen Vormittagsfahrten haben schon einige Anhänger gefunden. Da das Radfahren als Training für uns Bergsteiger sehr zweckdienlich ist, so ist zu empfehlen, von dieser unverbindlichen Gelegenheit fleißig Gebrauch zu machen.

Treffpunkt: Jeden Sonntag bei zusagendem Wetter 9 Uhr Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Zooseite. Fahrt durch den Grunewald.

Ersatzleiter ist evtl. Herr Max Westphal.

Achtung! Gesellschaftsfahrt!

Ich beabsichtige, zwecks Erreichung der Fahrpreisermäßigung, für den Abendzug am 11. Februar eine Gesellschaftsfahrt nach Kufstein und Kitzbühel zusammenzustellen. Fahrpreis bei 25 % Ermäßigung bis Kufstein 25,10 RM, Kitzbühel 28,— RM. Evtl. Zusammenstellung einer Rückfahrt am 11. März von Innsbruck. Fahrpreis 30,20 RM. Baldige Mitteilung erbittet

G. Lefeber, Berlin-Grunewald, Friedrichsruher Str. 30. H 5 Brabant 3094.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Richard Mahn, Mitglied seit 1908, verstorben 9. Mai 1932,

Wilhelm Dombrowski, Mitglied seit 1908, verstorben 6. Dezember 1932,

Hugo Gärtner, Mitglied seit 1911, verstorben 15. Dezember 1932,

Kurt Schlesier, Mitglied seit 1911, verstorben 26. Dezember 1932.

Ehre ihrem Andenken!

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochturistische Vereinigung.

Die Hochturistische Vereinigung feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Zu der Veranstaltung ergehen besondere Einladungen.

2. Jugendgruppe.

Dienstag, den 10. Januar 1933, pünktlich 6 Uhr:
Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle, Wilhelmstr. 111.

1. Lichtbildervortrag des Herrn Günther Peglow:
„Cortina und seine Berge"
2. Verschiedenes.

„Alpine Kunst" **Friedrich Beuermann, Kunstmaler** (Sektions-Mitglied)
Atelier **CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13, links,** Seitenflügel.
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. – Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.–

3. Schigruppe.

Mit Schuß und Schwung ins neue Jahr! Schiheil 1933!

I. **Monatsversammlung: Donnerstag,** den 12. Januar 1933, 8 Uhr abends im Restaurant „Atlas", Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke, Großer Saal). Bitte vorzumerken: Die nächsten Versammlungen ebenda am 16. Februar, 16. März.

Tagesordnung:

1. Film- und Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Maximilian Niedzielski: „Winterschönheit vom Schneekristall bis zum Hochgebirge."
2. Vortrag unseres Herrn Dr. Engelhardt: „Lawinengefahr und ihre Vermeidung."
3. Ansetzung der Februar-Sonntagsfahrten bei Schneelage.
4. Bericht über unsere Weihnachtsfahrten.
5. Besprechung unserer Februar- und März-Gemeinschaftsfahrten.
6. Besuch der Veranstaltungen des Norddeutschen Schi-Verbandes:
   a) **Eröffnungsspringen auf der Grunewald-Schanze** am ersten Berliner Schneesonntag (nicht vor 10. Januar). Da Termin noch nicht feststeht, führt der Führer unserer an dem betr. Tage stattfindenden Sonntagsfahrt erst vormittags vom Bahnhof Potsdam aus in die Ravensberge, von dort mittags mit der Bahn nach Bahnhof Grunewald und von dort zur Schanze. (Näheres in „Schnee und Eis".)
   b) **Schi-Meisterschaft in Freienwalde (Oder)** am ersten oder zweiten Schneesonnabend und -sonntag. Die Meisterschaft wird bei Schneefall am Freitag früh festgesetzt und durch die Zeitungen bekanntgegeben. Wir machen dort gleichzeitig eine Tur. Meldungen an Dr. Weiß, siehe III, 1. (Näheres in „Schnee und Eis".)
7. Verschiedenes.

II. Die Januar-Sonntags-Schifahrten für unsere Damen und Herren in die Ravensberge (Treffpunkt 10 Uhr vor dem Hauptausgang des Bahnhofs in Potsdam) werden geführt von unseren Herren Hempe (8. Jan.), Hopf (15. Jan.), Hoch (22. Jan.), Dr. Lindenberg (29. Jan.). Bei Schneelage und 0 Grad und mehr Kälte sind die Führer anwesend. Mundvorrat mitbringen, Abzeichen zwecks Kenntlichmachung anlegen.

III. **Gemeinschaftsfahrten.**

1. Laut Beschluß der Fahrtbesprechung vom 5. Dezember findet endgültig die **Schiführungstur** unseres Vorsitzenden Dr. W. K. Weiß **erst ab 11. Februar abends bis 6. März früh** statt mit 33 1/3 % Fahrtermäßigung nach Obergurgl—Langthaler-Eck-Hütte (Einlauftage) — Alte Karlsruher Hütte—Sammoaerhütte—Similaun-Hütte—Hochjoch-Hospiz—Vernagt-Hütte—Braunschweiger Hütte—Obergurgl (hier Ge-

päcklager und letzte Woche) mit Gipfelbesteigungen und Übungen in Seil- und Steigeisentechnik. Billige zünftige Bergsteigerfahrt, auch für geübte Damen. Offen für alle Sektionsmitglieder. Teilnahme auf eigene Gefahr. Meldung baldmöglichst an Dr. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Str. 9 (G 1 Stephan 8323) **Fahrtbesprechung am Montag, dem 9. Januar, 20 Uhr,** im Restaurant „Atlas", Adresse unter I, zu erfragen am Bufett, auch für unverbindliche Interessenten. Meldeschluß spätestens 9. Januar. Einsendung von 50,— RM an Dr. Weiß auf Postscheckkonto Berlin 21252 bis 2. Februar zur späteren Abrechnung.

2. Vom 4. abends bis 19. März früh **Gemeinschaftsfahrt nach Gerlos im Zillertal** mit der Schneeschuhgruppe des Spree-Havel-Ruderverbandes für 141,30 RM, einschl. Hin- und Rückfahrt, Unterbringung im Gasthaus „Gaspingerhof" oder Privatquartieren in zwei- und dreibettigen, geheizten Zimmern und Verpflegung mit drei Mahlzeiten ohne Getränke. Licht, Heizung, Trinkgelder einbegriffen. Gepäck- und Schibeförderung extra. Sechstägiger Schikurs für Anfänger. Teilnahme auf eigene Gefahr. Meldeschluß war am 24. Dezember. Evtl. können aber sofortige Meldungen an den Fahrtleiter Herrn Otto Deutsch, Berlin-Baumschulenweg, Heidekampweg 7, noch berücksichtigt werden. Auch für Anfänger.
3. Vom 12. März bis Ostern 1933 steht uns die Flickhütte wie zu 3. des Novemberheftes wieder zur Verfügung (besonders geeignet für Schiturен in Verbindung mit Kletterturen).

IV. „Tischbanner-Weihe!" Es wird nach dem unbekannten Christkind gefahndet, das uns beim Weihnachtskranzl ein hochwertiges, künstlerisch gesticktes Tischbanner unserer Gruppe mit einem launigen Gedicht überreichen ließ, und ihm hierdurch der allerherzlichste Dank für die herrliche Spende ausgedrückt, die wiederum ein beredtes Zeugnis für die freudige Unterstützung unserer gemütlichen Abende und für die kameradschaftliche Verbundenheit unserer Mitglieder ist!

V. Gäste, die sich für die Aufnahme interessieren (Formulare auf Sektionsgeschäftsstelle und in Sitzungen oder einfache Postkarte an Dr. Weiß (Adresse unter III., 1), Jahresbeitrag einschl. Schi-Unfallversicherung und Zeitschrift nur 4,— RM vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933) sind bei unseren Abenden gern gesehen.

An unsere Leser!

Bei allen Käufen sagen Sie,
Bei allen Bestellungen schreiben Sie:

Ich las Ihre Anzeige
im Oetztaler Bergboten

4. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

Am 11. Januar 1933, abends 9 Uhr 30 Minuten, findet im Restaurant Jancke, Berlin, Jägerstr. 19, eine Gedächtnisfeier für unser Ehrenmitglied Turnbruder Wilhelm Dombrowski statt. Erscheinen aller Turnbrüder ist Ehrenpflicht.

Da der Verstorbene auch Mitglied der Wandervereinigung war, würden wir es begrüßen, wenn die Herren der Wandervereinigung an der Gedächtnisfeier teilnehmen würden.

Am 8. Februar 1933 findet im gleichen Restaurant die ordentliche Hauptversammlung der Turngruppe statt. Die Tagesordnung wird auf dem Turnboden bekanntgegeben.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung 19. Dezember 1932.

Herr Prof. Prietsch eröffnet die Sitzung und widmet den verstorbenen Herren Gärtner und Dombrowsky sehr herzliche Worte des Gedenkens. Die Versammlung ehrt die Toten durch Erheben von den Plätzen. Dann verweist der Vorsitzende auf die Januarsitzung, in der Herr Prof. Dr. R. v. Klebelsberg, der künftige 1. Vorsitzende des Alpenvereins, einen Vortrag halten wird. Er bittet schon jetzt um rege Anteilnahme.

Dann erhält Herr Roolf das Wort, der über den Verlauf des Weihnachtskranzl's spricht.

Sodann teilt der Vorsitzende mit, daß der vorgesehene Vortrag des Herrn Ziegler-Nürnberg wegen Krankheit des Vortragenden ausfällt. In letzter Minute sei in liebenswürdigster Weise Herr Dir. Michelly-Berlin eingesprungen. Er erteilt Herrn Michelly das Wort zu seinem Vortrage

„Abschied vom Hochgebirge".

Selten sprach ein Redner so aus dem Herzen wie Herr Michelly. In großen Zügen führte er uns durch Tirol, Südtirol, Bernina und Wallis, durch die Stätten seines alpinen Wirkens und seiner bergsteigerischen Erfolge. Ueberall knüpfte er seine Betrachtungen in die Berichte seiner Bergfahrten, und die Bilder aus der Zeit vor dem Kriege machten oft einen ausgezeichneten Eindruck auf das kritische Auge der Nachkriegszeitgenossen.

Jedes Bergsteigerherz schlug höher, als die Ortlerhochjochhütte der S. Berlin in ihrer schlichten Schönheit sichtbar wurde. Kennen unsere Jüngeren doch diese ehemals höchste Hütte der Ostalpen nur als den traurigen Trümmerhaufen, zu dem sie die Granaten des Weltkrieges zusammengeschossen haben.

Fein durchdachte, oft auch witzige Verse hatte der Vortragende immer bei der Hand, es war sogar eine dichterische Leistung, wenn er das Wort „Katärrhchen" in einem Reim brachte.

Eine eindrucksvolle Wanderung über Gipfel und Grate, durch Täler und Alpendörfer, durch ein Land, aus dem auch in unserer traurigen Zeit freudiges Erinnern zu uns dringt. Und nicht nur Erinnerung, sondern auch der Lockruf, möglichst bald wieder dort zu weilen, wo das Menschenherz wirklich höher schlägt.

Der Vortragende konnte starken Beifall und den herzlichen Dank des Vorsitzenden einheimsen. C. O. K.

Unser Weihnachtskranzl

fand in altgewohnter Weise am Sonnabend, dem 17. Dezember, im Marmorsaale des „Zoo" statt. Zum ersten Male feierten wir das alte schöne Fest v o r Weihnachten, und sein Gelingen erschien aus diesem Grunde der Festleitung und dem Vorstande fraglich. Aber unsere Freunde erschienen in oft bewährter Treue, und mit Freude und Genugtuung kann festgestellt werden, daß das Fest wieder ein großer Erfolg war. Das gilt auch nach der geldlichen Seite; denn es ergab sich ein erklecklicher Überschuß.

Statt eines eigenen Berichts geben wir die Stimmen der Berliner Tagespresse wieder:

Berliner Lokal-Anzeiger:

Diese alljährlichen Feiern der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins im Zoo zeichnen sich aus durch treue Kameradschaft und echten Bergsteigergeist. Wieder hatten sich mehr als 1000 Mitglieder mit ihren Angehörigen vereint zu einem Weihnachtskranzl, und wieder wurde es eine stimmungsvolle Festlichkeit. Die bunten Trachten beherrschten das Bild. Die rührige Festleitung (die Herren Grahl, Gehrke, Roolf, Freissinet und Felgenträger) hatte durch die Ausschmückung der Säle und durch reizende Ueberraschungen für Stimmung gesorgt. Prächtig der Anblick, als beim Erscheinen des Weihnachtsmannes sich nach altem Hüttenbrauch alle Gäste mit Lichtern in den Händen im Saal gruppierten. Der Vorsitzende, Professor Prietsch, schloß seine wirkungsvolle Ansprache mit einem Hoch auf das Vaterland. Für die Kinder brachte Knecht Ruprecht (H. Engel) allerlei Leckereien mit. Dann erfreute die Schuhplattlgruppe durch ausgezeichnete Tänze. Fräulein Stein sang einige Lieder, die großen Beifall fanden. Beendet wurde das Kranzl mit einem Ball, der die Teilnehmer lange Zeit in ungezwungener Fröhlichkeit beisammenhielt.

Deutsche Allgemeine Zeitung:

Auf dem Parkett des verdunkelten Marmorsaals des Zoo lagern nach herkömmlichem Brauch im weiten Rund in den schmucken Trachten fast aller Alpentäler Tausende mit ihren brennenden Weihnachtslichtern, im inneren Kreis mit leuchtenden, erwartungsvollen Augen die Schar der Kinder: ein unvergeßliches Erlebnis für die Kinderseele. Mit Regers herrlichem Liede an den Himmelsknaben (von Frl. Stein ausgezeichnet zu Gehör gebracht) begrüßt der Weihnachtsengel seine Getreuen. Dann folgt Knecht Rupprecht mit den Gaben für die Kleinen. Prof. Prietsch, der Vorsitzende der Sektion Brandenburg, feiert in tiefverinnerlichster Ansprache die weltgeschichtliche Sendung der deutschen Weihnacht und den Weihnachtsbaum als Symbol der deutschen Einigung und Hoffnung. Was der genialste

Staatsmann nicht erreichte, unter dem Lichterbaum werde es Wirklichkeit. An die eindrucksvolle Feier schloß sich in heiterer, familiärer Fröhlichkeit ein Tänzchen bis in die ersten Morgenstunden an, noch zweimal unterbrochen von wohlstudierten und gelungenen Vorführungen von Tanzspielen aus den deutschen Alpenländern. Den Veranstaltern des Festes, besonders genannt sei noch der unermüdliche Paul Gehrke, und dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein ganz im allgemeinen, als dem Hüter und Pfleger deutschen Volkstums, gebührt herzlicher Dank und Anerkennung der Festteilnehmer für die erbaulichen und genußreichen Stunden. —r.

Berliner Börsen-Zeitung:

Am Sonnabendabend hatten sich Mitglieder und Gäste der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins in großer Zahl in den Räumen des „Zoologischen Gartens" zu der traditionellen Weihnachtsfeier, dem „Weihnachtskranzl", eingefunden. Es zeigte sich, daß diese stimmungsvolle Feier, die ihren tiefen Eindruck auf Jung und Alt noch nie verfehlte, trotz der Schwere der Zeit — oder vielleicht gerade deshalb ihre Anziehungskraft in keiner Weise eingebüßt hat.

Der Marmorsaal des „Zoologischen Gartens" bot einen ganz ungewohnten Anblick: Der weite Raum war von einem magischen Leuchten erfüllt, das viele Hunderte von Kerzen ausstrahlten. Staunend blickten die Teilnehmer des Festes, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllten, auf zwei Riesentannenbäume und die vielen geschmückten kleinen Weihnachtsbäume auf den einzelnen Tischen. Man glaubte, gar nicht in Berlin zu sein, denn alle Teilnehmer waren ausnahmslos in der Tracht der verschiedensten Alpengebiete erschienen; da sah man Zillertaler und Inntaler, Werdenfelser und Berchtesgadener, Vintschgauer und Meraner und viele andere

„Tochter Zion, freue dich", erklang, und unter der Führung von Herrn Gehrke, der die Gesamtleitung hatte, zog die große Kinderschar in den Saal, um den Weihnachtsmann zu suchen, der denn auch bald erschien. Nun hockten alle auf dem Erdboden, ein jeder eine Kerze in der Hand, sangen die lieben alten Weihnachtslieder und lauschten dem prächtigen Gesange von Fräulein Wilma Stein und der Ansprache des Vorsitzenden Professor Prietsch. Was keiner diplomatischen Bemühung gelungen sei, das habe das Weihnachtswunder vollbracht: Das Deutsche Volk geeint. Daß das sich auswirken möge, war sein Wunsch. Deutschland Heil! ertönte es, und das Deutschlandlied brauste durch den Saal. Ein Fest der Kinder war es in treudeutscher und weihevoller Stimmung, so einzigartig in seiner Ausgestaltung, wie es sonst kaum in Berlin zu beobachten ist. W. R.

Groß und frei sind die Berge.

Groß und frei sind die Berge,
herrlich von Gipfeln gekrönt,
Quellen strömen zur Tiefe,
die sich nach Licht gesehnt.

Groß und frei sind die Berge,
klare Linien im Licht. —
Menschen, hört ihr die Stimmen,
die euch da rufen, nicht?

Steigt nur in segnender Stunde
steile Pfade hinan,
daß ihr wie Berge werdet,
die sich euch aufgetan!

Schüttelt Lasten und Bürden
einmal vom Herzen frei,
daß euch Großes und Reines
Freund und Bruder sei!

Carl Lange.

Unsere Alpen.

Alpen! Alpen! Unvergeßlich seid
meinem Herzen ihr in allen Tagen;
barg ich vor der Welt ein hartes Leid,
hab ich es zu euch hinaufgetragen.
Frischen Mut zu jedem Kampf und Leid
hab' ich talwärts von der Höh' getragen.
Alpen! Alpen! Unvergeßlich seid
meinem Herzen ihr in allen Tagen!

Einsam bin ich durch den stillen Grunewald gegangen. Tiefes Schweigen um mich. Da erreiche ich den König-Wilhelm-Turm, den pietätlose Menschen, denen der Sinn für das Historische abgeht, jetzt Grunewaldturm nennen. Langsam steige ich die Stufen, die auf die Plattform führen, hinan. Weit schweift der Blick über das märkische Land. Den Lauf der Havel verfolge ich mit den Augen von Potsdam über die Pfaueninsel nach Spandau. Jenseits des Flusses das weite, flache Land. Heimat.

Aber ich habe eine zweite Heimat, eine Wahlheimat. An sie muß ich jetzt denken; der Gegensatz erzwingt den Sprung der Gedanken vom Flachland in die Bergwelt. An sie denken, heißt ihr ein Loblied singen.

Den Bergen ein Loblied, den himmelhochragenden, die, unantastbar in ihrer Würde, in die Wolken und darüber hinaussteigen. Immer sind sie da, entstanden nach urewigen Gesetzen — und der unendliche Himmel darüber. Tiefernste Wälder zu ihren Füßen, freundliche Dörfer an den Hängen, und dazwischen grüne Täler.

Wir wandern durch sie hindurch und beobachten die fleißigen Bewohner bei ihrer harten Arbeit. Wir durchschreiten die tannenduftenden Wälder und lauschen dem beruhigenden Rauschen ihrer Gipfel. Unsere Lungen weiten sich, gierig saugen sie die reine Luft ein.

Nun haben wir das Dorf erreicht. Seltsam schön sind sie, diese kleinen Alpendörfchen, zu denen der Wind von den Bergen kommt und über die große, weiße Wolken am Himmel hintreiben. Alte Linden beschatten die Friedhöfe, auf denen die Geschlechter längst vergangener Zeiten ruhen, auf denen auch so mancher Bergsteiger seine letzte Ruhestatt gefunden hat.

Droben auf den weiten Matten liegen die Almen. Vor den Hütten fließt das erquickende Wasser in ausgehöhlte Baumstämme. Melodisches Geläute der Kuhglocken klingt über die Stille hinweg. Ein hohes Holzkreuz mit dem leidenden Heiland, von harter, aber kunstsuchender Bauernhand geschnitzt, geschmückt mit den Blumen der Alm, legt Zeugnis ab von dem schlichtfrommen Gemüt der Bergler.

Da leuchtet das tiefe, dunkle Auge eines Bergsees, in dem sich die eisgepanzerten Häupter, die wildzerklüfteten Felstürme, die zackigen Gipfel spiegeln.

Und aufwärts zieht's mich. Gletscherwasser rauscht zu Tal, Wildbäche finden ihren Weg zwischen Steingeröll. Bergahorne, die ihre knorrigen Aeste weit von sich strecken, letzte Bergfichten, wetterfeste Zirben, Bergföhren. Urbilder in sich gefestigter Kraft. Föhn und Lawinen haben Lücken in ihren Bestand gerissen. Aber sie stehen. Lärchen an der Baumgrenze, unsagbar fein und zart inmitten der grandiosen Wildheit. Alpenrosen blühen auf einer Geröllhalde. Dann beginnt das Ringen zwischen Mensch und Berg. Gemsen,

im Sprung, an den Wänden. Droben aber blüht die Zauberblume des Hochgebirges, das Edelweiß. — Steinschlag, Felssturz. Alles geschieht nach unabweislich zwingenden Geboten. Es ist etwas Erschütterndes um diese Offenbarung der Erdenvergänglichkeit im fallenden Gestein.

Auf dem Gipfel. Um ihn ringen nicht nur die Menschen, auch alle Naturgewalten steigern sich dort zu höchster Kraftentfaltung: Nirgends tobt der Sturm so gewaltig, nirgends schneidet die Kälte so grausam; aber auch nirgends prallt das Sonnenlicht so machtvoll zurück.

Gipfelstunde! Um uns Stille, in uns Friede. Kein Menschenlaut ertönt, stumm drücken Freunde sich die Hand. Um uns das große, stille Leuchten. Wer es einmal erlebt, der weiß um das Unsagbare, das Hehre und große der Gipfelstunde, die heilig ist, wie unsere Liebe zu ihr. Ein ewiges Licht strahlt aus ihrem Blühen. Frei, groß und schön ist sie, diese Stunde der Sammlung einer einsamen, sehnsuchterfüllten Menschenseele. Hier erst lernt man wirkliche Harmonie des Menschenwesens mit der Natur; hier, wo man dem Gesang der Gletscherwasser lauscht, die bald licht und hell, bald dumpf und donnernd aus tiefen Spalten brechen und zwischen den Wänden nachhallen. Wo wir geblendet sind von diesem Lichtmeer, das über den zackigen Zinnen, den zerklüfteten Graten, den ewigweißen Gipfeln liegt, wo sich bis an den Horizont unaufhörlich Kette an Kette schmiegt mit Spitzen und Kuppen, mit Fels- und Firnengefunkel, mit Firnenglanz. Wo der Himmel sich öffnet in blauer Unendlichkeit, nahe und doch fern, in eine höhere Ewigkeit hinauf. Dieser Blick in die Weite ist ein herrlicher Gesang des Schauens. Und überirdisch schön wird das Bild, wenn die Sonne scheidet, wenn Berge und Firne im Purpurlicht erglühen, bis die dunkle Nacht alles in ihr schwarzes Bahrtuch hüllt.

Gipfelstunde, ein Gottesdienst ist sie. Um uns Berge, aus denen uns hehre Weihe wird; Urweltsthrone des Lichtes und der Freiheit. In Demut, anbetender Demut wollen wir uns euch nahen! Gewaltig seid ihr und treu, ergeben den schaffenden Kräften der Natur, der Gottheit. Heute so gigantisch und wild wie in grauer Vorzeit, ein Stück Urwelt. Mit Andacht grüßen wir euch, denen unsere ganze, große Liebe gehört!

Wirkliche Bergsteiger fühlen sich schicksalhaft verbunden mit ihren Bergen. Nicht überheblicher Hochmut läßt sie Sieger werden über die Berge, nein, die Liebe zu den Bergen steckt ihnen als ein — zuweilen auch gefährliches — Schicksal im Blute. Nicht lebensverachtender Trotz ist es, der sie zu kühner Fahrt in die Berge treibt, sie ihre einsamen, gefährlichen Wege gehen läßt. Es ist immer wieder die Liebe zum Hochgebirge, das Gefühl, etwas leisten zu können, und ein Stück jenes unsagbaren Zaubers, den diese stillen, tiefen Stunden, die alles Bedrückende, alle Not vergessen lassen, ihnen geben, mit nach Hause zu nehmen in den grauen Alltag. Mit der Weite des Blickes aber wird auch der Sinn für das Große, die Hilfsbereitschaft dem andern gegenüber geweckt. Sucher sind sie, Sucher nach Frommsein, Treusein, Echtsein.—

Wann treibt uns die Liebe in die Berge? Zu allen Jahreszeiten, im kurzen, lebenerweckenden Frühling, der rasch in den wildflammenden Bergsommer übergeht, im klaren Herbst mit seinem Rausch der Farben, wie in dem langwährenden Winter, dem weißen, unendlich tiefen, stillen Bergwinter. —

Aber auch wer die stolzen Gipfel nur von unten mit scheuer Ehrfurcht betrachtet, dem es nicht vergönnt ist, aus eigener Kraft die höchsten Gipfel zu betreten, jene alles überragenden Bergkronen, die unberührt von Menschengewinnsucht und Menschenschmutz in ihrer reinen, blendenden Klarheit heute noch so erstrahlen wie vor Jahrmillionen, wer sich in stiller Andacht beugt im Gefühle der eigenen Kleinheit und Nichtigkeit, wer in Ehrfurcht betet vor der unbegrenzten Schöpfermacht, der Urkraft, der er in der Bergwelt überwältigt gegenübersteht, ist ein Alpinist. Und hat ihm ein gütiges Geschick die Gabe verliehen, die Sprache der murmelnden und tobenden Bergwässer zu verstehen, in lauschender Andacht zu hören und zu fühlen, was in dem Rauschen der Bäume flüstert, wenn er durch das Tal zieht, so wird auch in ihm die große Liebe zu den Bergen mächtig. Auch er ist ein gleich wertvoller Bergfreund; denn nicht die Körperkraft und Gewandtheit macht den Bergsteiger. Die Seele macht ihn. Auf das Klingen der Seele einzig und allein kommt es an. Wer das nicht spürt, wird nie ein Alpenfreund. „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nie erjagen!"

Uns allen sind die Berge Heimat, den Bergsteigern, die höchsten Zielen zustreben, den Wanderern durch die einsamen Täler, den still Genießenden. Heimat, Wahlheimat.

Denn Heimat ist uns, wo sich Gipfel türmen,
wo bleicher Firne Zauberlicht erglänzt,
wo dunkle Mauern jäh zum Himmel ragen,
wo wild des Gratsturms Jubellied ertönt,
wo donnernd die Lawinen Schwache ängst'gen,
wo nur die Tat gilt und ein männlich Herz;
wo wir in Andacht schweigend betend stehen,
wo uns zum Kampf des Lebens schwillt die Kraft,
wo höchstes Glück von Erdenschwere löst
und frei die Seele sich zum Himmel schwingt!

P. G.

Einem Freunde ins Stammbuch.

Sind auch die Jahre nicht spurlos verstrichen,
hat sich manch' Grauhaar eingeschlichen,
was tut's denn? — Unser Herz blieb jung!

Noch freut es uns, mit den Bergen zu ringen,
ihre Grate und ihre Wände zu zwingen,
noch leben wir nicht von Erinnerung.

Das Beste, was uns vom Leben beschieden,
gaben uns Berge: Frohsinn und Frieden,
Jugend und Kraft und inneren Schwung.

Egon Hofmann.

Das Hochgebirge ist kein Tummelplatz für Unerfahrene!

Die großzügigen alpinen Unternehmungen der letzten Jahre, die das bisher Unmöglichscheinende in Fels und Eis zum Möglichen werden ließen, haben auch die allgemeine Wertung der Schwierigkeitsgrade für Bergfahrten herabgedrückt. Wer würde z. B. heute noch den gewöhnlichen Anstieg auf den Olperer als „ziemlich schwierig" oder den heute als „schwierig" geltenden Gratübergang zum Fußstein als „sehr schwierig" und „waghalsig" bezeichnen wollen, so wie es im Jahre 1890 Waltenberger's „Specialführer" für die Zillertaler Alpen angibt.

Und gerade in der Beurteilung der Schwierigkeit liegt einer der Hauptgründe für die vielen Bergunfälle, die sich in jüngster Zeit wieder in erschreckender Weise gehäuft haben. Unerfahrene und ungeübte Alpenwanderer, von denen ein großer Teil aus dem Flachlande kommt, unterschätzen nur allzu oft die Gefahren der Berge. Sie glauben, wenn sie beim oberflächlichen Durchlesen eines alpinen „Führers" für eine Tur die Bezeichnung „leicht" angegeben finden, daß nun dieser Schwierigkeitsgrad auch für ihre Kenntnisse maßgebend sein müsse. Würden sie aber die „Einführung" in diesen Führerbüchern richtig zu lesen und zu deuten verstehen, dann müßten sie unzweifelhaft erfahren, daß der „Führer" nämlich für den geübten Bergsteiger geschrieben wurde. Hierher gehört auch die Tatsache, daß sich viele gerne Rat und Auskunft für eine Tur von falscher Seite einholen. Wenn dem einen infolge seiner größeren technischen Kenntnisse, die in den meisten Fällen mit der Erfahrung durchaus nicht Schritt zu halten vermögen, eine Bergfahrt eben „leicht" vorgekommen war, so kann die gleiche Tur für einen Mindergeübten bedeutende Schwierigkeiten aufweisen. Auch der Umstand, daß die Zeitangaben im „Führer" als reine Gehzeit vermerkt sind und für normale Verhältnisse Geltung haben, muß mit in Betracht gezogen werden. Es kann z. B. gerade bei Eisturen oft der Fall eintreten, daß der Schwierigkeitsgrad von Jahr zu Jahr bedeutend wechselt.

Besonders zu beachten ist die Zahl der alpinen Unfälle bei Alleingehern. In ihrem für und wider ist die Frage des Alleingehens längst erschöpfend erörtert worden, ohne daß man bisher zu einer klaren Entscheidung darüber gelangt wäre. Namhafte Alpinisten, darunter z. B. auch Ludwig Purtscheller, haben ihrer Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß es unter Umständen besser sei allein zu gehen, als mit schlechten und ungeeigneten Gefährten. Jedenfalls sind für den Alleingeher neben der Erfahrung, sich auch im schwierigsten Gelände bewegen zu können, ein äußerst ausgeprägter Orientierungssinn, eine umfassende Kenntnis der alpinen Gefahren und Nerven, die jeder Lage gegenüber gewachsen sind, notwendig. In keinem Falle, auch unter scheinbar harmlosesten Umständen, wird man, wie es z. B. leider gerade wieder geschehen ist, einen „Weg" über einen Gletscher als einen harmlosen Spaziergang betrachten dürfen, auch dann nicht, wenn die tückischen Spalten und Klüfte von einer tragfähigen Schneedecke überdeckt scheinen. Was vielleicht am frühen Morgen noch gehalten hat, das wurde im Laufe des Tages von der Sonne so durchweicht, daß die leichteste Beanspruchung genügt, um einen Absturz in eine Spalte herbeizuführen. Ist schon bei einer Zweier-

Partie auf einem Gletscher, wenn der eine in eine Spalte einbricht, die Gefahr sehr groß, daß ihn der Gefährte ohne fremde Hilfe nicht zu retten vermag, so ist es für einen Alleingeher ein äußerst seltener und glücklicher Zufall, wenn er durch einen solchen Unfall mit dem Leben davonkommt.

Hierher gehört das Kapitel Bergführer. Der D. u. Oe. Alpenverein bildet nicht ohne Grund Jahr für Jahr unter Aufwendung bedeutender Mittel Bergführer aus, die mit ihren praktischen und theoretischen Kenntnissen den zeitgemäßen turistischen Anforderungen in jeder Weise entsprechen können. Wer also nicht die notwendige Hochgebirgserfahrung besitzt oder nicht in der Lage ist, in Begleitung eines geübten Gefährten Bergfahrten zu unternehmen, der vertraue sich diesen Männern an, die ihn sicher führen werden. Er bewahrt seine Angehörigen damit vor großem Kummer und gibt den Führern, die zumeist eine kinderreiche Familie besitzen, die für sie so notwendige Verdienstmöglichkeit. Der Führer soll nicht dann erst seine unbezahlte Pflicht tun müssen, wenn es gilt, etwa einen leichtsinnig in Bergnot geratenen Turisten zu befreien, oder, wenn es bereits schon zu spät ist, den tödlich Abgestürzten oft auch unter persönlicher Lebensgefahr bergen zu müssen.

Und nun noch zur Bekleidung und Ausrüstung. Hier wird vielleicht am schwersten gesündigt: Bequemlichkeit, ja geradezu Faulheit, einen schweren Rucksack mit allerlei unnotwendig scheinenden Dingen mitzuschleppen, tragen vielfach die Schuld an einem Unglücksfall. Wenn man im Tal in der heißen Sommerszeit glaubt, sich aller Kleidungsstücke entledigen zu müssen, so kann einen auf der Höhe der leichteste Jochwind am schönsten Tage frieren machen. Vor den Folgen, die eine mangelhafte Bekleidung bei plötzlich eintretendem Schlechtwetter im Hochgebirge verursachen können, kann nicht eindringlich genug gewarnt werden. Wer unbedingt glaubt, dem Aelpler in der berüchtigten blauen Leinenjoppe und in der Kniehose imponieren zu müssen, der mag dies drunten im Tal tun, für die Bergfahrt gilt aber die Regel: nur soviel anziehen, daß man weder Hitze noch Kälte verspürt, im Rucksack jedoch ausreichende und zweckmäßige Ersatzkleidung mittragen. Auch der Zeltsack sollte sich im Rucksack eines jeden Bergwanderers befinden, denn keiner weiß, ob ihn nicht ein plötzlicher Wettersturz oder frühzeitiger Einbruch der Dunkelheit zu einer Beiwacht zwingen.

Was die technischen Hilfsmittel betrifft, so muß man leider nur zu oft die Feststellung machen, daß gewisse Bergsteiger sehr mangelhafte und z. T. auch schadhafte Geräte mit sich führen. Ein Seil z. B., das man vielleicht sehr lange nicht mehr in Verwendung hatte, wird, wenn es ohne Pflege irgendwo herumlag, kaum mehr brauchbar sein. Oder der Eispickel wird eine starke Beanspruchung nicht vertragen können, wenn seinem Schaft im Winter über die Freude beschieden war, hinter dem warmen Ofen zu „trocknen". Dies gilt auch für die verschiedenen anderen Ausrüstungsgegenstände, von denen jeder in seiner Art dem Bergsteiger gute Dienste leisten soll.

Wenn endlich einmal alle diese Warnungen auch befolgt würden, dann müßte sich auch die Zahl der Unglücksfälle in den Bergen verringern. Denn es muß durchaus nicht die Folge sein, daß mit dem wachsenden Zustrom bergbegeisterter Menschen auch die Unglücksfälle Schritt halten. Tsch.

Schikurs.

Der Schilauf wird jetzt kostenlos
jedwedem beigebracht.
Den Trockenkurs' als Anfang bloß,
ihn übt man mit Bedacht.
Doch bald geht's ins Gebirg' hinaus,
und wär's auch nur die Rhön.
Die Damen sehen reizend aus,
wenn sie in Hosen geh'n!

Die Kappen und die Sweater bunt,
oft mit dem Alpenstern.
Es spricht so mancher holde Mund
von „Bindung" gar zu gern.
Stemmbogen, Slalom, Telemark
sind allgemein beliebt,
selbst ält're Herren haben stark
den letzteren geübt!

Damit nicht pappt der weiche Schnee,
die Schier fleißig wachs',
daß dir gelingt aus steiler Höh'
die Abfahrt von der Rax.
Drum, Mädel, rat ich, sei gescheit,
du bleibst nicht ewig jung;
fleh' zu St. Peter, daß zur Eh'
dir glückt „der große Sprung"!

Charles Palmié.



„Ski-Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder." Die im steilen Aufstieg begriffene schiläuferische Betätigung bedingt die Herausgabe eines Nachschlagewerkchens, das alles Wissenswerte in gedrängter Form enthält, insbesondere also alles das, was über den Rahmen rein sportlicher Betätigung (Schirennen, Schispringen usw.) hinausgeht. Das soeben zur Ausgabe gelangende Ski-Taschenbuch ist vom Hauptausschuß-Sekretär Dr. v. Schmidt-Wellenburg redigiert. Es bringt vor allem eine Liste sämtlicher Alpenvereinshäuser und der übrigen Schutzhütten mit allen nötigen Angaben für Winterbesucher. Diese vollständige Schutzhüttenliste, übrigens die einzige derzeit existierende, enthält allein 200 wichtige Aenderungen gegenüber der vorjährigen Sommerauflage (Neubauten, Aufnahme der Winterbewirtschaftung usw.). Auch der übrige Inhalt des handlichen, etwa 300 Seiten starken Buches bringt wertvollen und sonst an keiner Stelle veröffentlichten Stoff, wie die Liste der Berg- und Schiführer, der Schilehrer, eine schlagwortartige Schilderung der alpenländischen Wintersportplätze, die bedeutend erweiterte Liste der den Alpenvereins-Mitgliedern zustehenden Begünstigungen auf Eisenbahnen, Seilbahnen, Autobusunternehmungen usw. Das neue Ski-Taschenbuch erscheint im Einvernehmen mit dem Hauptausschuß des D. u. Ö. A. V. im Alpinen Verlag, Innsbruck-Wien-München (Auslieferungsstelle Wien 4, Favoritenstr. 48). Es ist bei den A. V.-Sektionen erhältlich. Der Vorzugspreis für Mitglieder konnte durch die Massenauflage unglaublich niedrig gehalten werden; er beträgt 70 Pf. = S 1.10 = Kc 6.—. Das neue Ski-Taschenbuch ist als schituristischer Universalberater geeignet, Dutzende von zeitraubenden Anfragen zu ersparen.

Arlberg. Ski und Schnee. Von Walther Flaig. Mit 150 Bildern in Kupfertiefdruck. Verlag F. Bruckmann A.-G., München, 1933. 16 Text- und 80 Bildseiten. In farbigem Kartonumschlag 4,80 RM.

Arlberg. Der Name läßt jeden Schneeschuhfahrer das Herz höher schlagen. Hier ist die Urheimat des ostalpinen Schilaufs, hier gibt es Schnee in überwältigender Fülle, Schneeglanz und Sonnenglut. Hier winken mehr als hundert Turenziele und Schigipfel. Hier ist die anerkannte Schischule, in der die beste Schitechnik gelehrt wird. Das alles erfahren wir durch einen der besten Kenner des Gebiets, Walther Flaig. Daß der bekannte Meister Hanns Schneider im Mittelpunkt steht, dürfte selbstverständlich sein. Und die herrlichen Bilder! Darüber soll nichts gesagt werden, die muß man sehen und genießen. Der ganze Arlberg mit seinem Leben, Treiben, Sport und Sonne wird lebendig. Ein prächtiges Buch. P. G.

Luis Trenker „Berge im Schnee". Das Buch vom weißen Winter. — ca. 300 Seiten, fast 200 Bilder in Kupfertiefdruck, Format 19×26 Zentimeter, in Ganzleinen geb. RM. 4.80. Neufeld & Henius Verlag, Berlin SW 11.

Der uns allen durch seine Gebirgsfilme und Schriften bekannte Verfasser führt uns auch hier wieder durch eine Fülle von Bildern malerischer Schönheit von Tälern, Hütten, Gletschern, Gipfeln und Schifahrten und -Sprüngen in das Reich des Winters und des Schilaufs ein.

„Doch weh', nun kommst Du ins Gelände, und da ist Deine Kunst zu Ende!" Dies Motto könnte man über das ganze Buch schreiben, denn es zeigt dem Schisäugling gerade den praktischen Weg zum Schiläufer und winterlichen Bergsteiger, und gibt in packender, anschaulicher Weise die notwendige Unterweisung für die Erreichung dieses Zieles von der Uebungswiese an bis zu den winterlichen Hochgipfeln. Ueber die verschiedenen Arten des Schnees, der Schier, Bindungen und Ausrüstung wie auch über die Theorien des Schilaufs wird der Leser in frischem, sportlichen Ton unterrichtet. Auch den Stand des rein sportlichen Schilaufs nach den letzten Ergebnissen in Langlauf, Slalom und Schisprung in sportlichen Kämpfen schildert uns der alte Fachmann mit launigen Bemerkungen. Wir folgen ihm gern bei seinen Schilderungen in die deutschen Mittelgebirge, in die Alpen und sogar in überseeische Hochgebirge, in denen der Schi bei Expeditionen gute Verwendung fand. Wir können die köstlichen Gipfelstunden in Sonnennähe nach zünftiger Schihochtur mit guten Kameraden ebenso mitempfinden, wie seinen spöttischen „Knigge auf Schiern", worin er den Typ der „Schigolos" geißelt. Den werdenden Alpinisten gibt der erfahrene Praktiker wertvolle Fingerzeige zur Vermeidung der leider allzu häufigen, durch Unkenntnis verursachten Unglücksfälle im Hochgebirge durch Lawinen, Wächten, Sturm und Nebel, aber er führt uns auch ein in die erhebenden Freuden der Schihochturistik, der Krone des Schilaufs als Vereinigung des alten zünftigen Bergsteigergeistes mit neuzeitlichem Sportsinn! Ein wertvolles, gut ausgestattetes Buch. Dr. W. K. Weiß.

Von Wintersport und Winterbergen handelt ein Buch, das im Bergverlag Rudolf Rother, München 19, vor kurzem erschienen ist. Es bietet dem Winterturisten viel des Interessanten, da es sehr vielseitig zusammengestellt ist. Hans Fischer plaudert in seiner Abhandlung „Städte auf Skiern" am Innsbruck, Dr. Desaler hält eine Innsbrucker Umschau, und Dr. Robert Gatti erzählt von „Hängengeblieben in Innsbruck". Von den Turer Vorbergen berichtet Max Pekny. Alpeiner Ferner, Fotschertal, Kalkkögel, Schlickeralm lernen wir kennen. Luis Trenker berichtet von einem Schifilm-Erlebnis. Noch manche andere Beiträge fesseln den Leser, der auch auf den Feldberg und in den Thüringer Wald geführt wird. Gute Bilder beleben den Text. P. G.

Mitglieder-Ecke

Zu vermieten:

Camphausenstraße, Berlin C 59, 3-Zimmerwohnung mit Zentralheizung, 4-Zimmerwohnung mit Zentralheizung.

Zu erfragen unter Fernspr.: Bärwald 4045 oder in unserer Geschäftsstelle.

Gefährte gesucht

für eine 14tägige Schitur (zwischen 15. Februar und 15. März). Alter: rund 30 Jahre, ich selbst bin 27 Jahre alt.

Ingenieur **Fritz Klieferth,** Potsdam, Hohenzollernstraße 32 II.

Zu verkaufen:

Sehr preiswert gebe ich folgende Garderobenstücke (Maßarbeit) meines verstorbenen Mannes – Dr. Bogdan Krieger – ab: 1 Jakett-Anzug, blau, zweireihig, RM 20,—, 1 Jackett-Anzug, grau, zweireihig, RM 30.—, 1 Cut mit Weste und 2 gestreiften Hosen RM 20.—, 1 Smoking mit Weste und Hose RM 25.—, 1 Winterpaletot, marengo, RM 40.—, 1 Paar braune Halbschuhe, fast neu, Größe 42—43 (Anschaffungspreis RM 42.—) RM 12.—. Besichtigung nach vorheriger telephonischer Vereinbarung. Tel.: B 5, Barbarossa 0851. Frau **E. Krieger,** Berlin W 62, Landgrafenstr. 14 III.

Ein Paar Schlittschuhe, Größe 29, vernickelt, Holländerform, Kaufpreis RM 32.—, billig zu verkaufen. **Näheres durch die Geschäftsstelle.**

Schlittschuhstiefel, Größe 41, Maßarbeit eines Spezialschuhmachers, mit angeschraubten B S C-Schlittschuhen; Bergstiefel, Größe 42, Maßarbeit der Fa. Schumann; Eckenstein-Steigeisen (neu) passend für Schuhgröße 42; 1 Eispickel.

Hans Schulze, Berlin N 20, Bastianstr. 23. D 4, Humboldt 3965.

Folgende Ausrüstungsgegenstände meines verstorbenen Mannes (1,72 m) verkaufe ich preiswert: 1 graue Gemsleder-Hose (größere Weite), 1 wollgefütterte graue Gemsleder-Jacke, 1 grüne reinwollene gefütterte Lodenjoppe, dazu passend 1 Turistenhose, 1 Paar genagelte Bergstiefel, Maßarbeit (Größe 42—44), 1 Paar Schistiefel (russisches Juchtenleder), 6 Paar Wollgamaschen (mit und ohne Füßling), 1 Paar grüne Wickelgamaschen (reine Wolle), 1 Paar graue Gemsleder-Handschuhe, Lederträger mit Verzierung und Tiroler Schlips mit Nadel.

Hedwig Romann, Berlin-Niederschönhausen, Bismarckplatz 1, Aufg. II, IV. Schließfach 122.

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 72—78.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
1. Balzer, Hans, Regierungsoberinspektor, Berlin-Steglitz, Klingsorstr. 48	W. Franke E. Plath
2. Goepel, Johannes, Beamter der B. V. G., Berlin-Friedenau, Handjerystr. 85	J. Thunich W. Demuth
3. Kampmann, Adolf, Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 3	P. Gehrke M. Engel
4. Lortz, Georg, Bankbeamter, Nowawes, Lessingstr. 20	G. Weßlau K. Hellwig
5. Mauch, Erwin, Kaufmann, Berlin-Friedenau, Ceciliengärten 21	Dr. Lindenberg A. Heilmann
6. Stemwedel, Arthur, Kaufmann, Berlin-Friedenau, Rubensstr. 27	A. Heilmann J. Gülland

Aus der Sektion Berlin wünscht überzutreten:

7. Simon, Fritz, Kaufmann, Berlin-Kaulsdorf, Stöweſtr. 11	O. Kehrl G. Wende

Aus der Sektion Hannover wünſcht üllerzutreten;

8. Pagel, Wilhelm, Amtsrat, Berlin-Steglitz, Schönhauſer Str. 6	F. Ehrich E. Rading

Aus der Sektion Schwaben wünſcht überzutreten:

9. Rücklin, Rudolf, Dr.-Ingenieur Berlin-Mariendorf, Rathausſtr. 23a	A. Faiſſinet W. Roolf

Aus der Sektion Stettin wünſcht überzutreten:

10. Brüſſow, Martin, kaufm. Beamter, Berlin SW 61, Bärwaldſtr. 9	W. Schanz H. Voigt

Aus der Sektion Tölz wünſcht überzutreten

11. Ruſchke, Erich, Kaſſierer, Berlin-Tegel, Brunowſtr. 51	A. Baeger E. Keller

Die Aufnahme der vorſtehend aufgeführten Herren kann erſt erfolgen, nachdem ſich die Herren vorgeſtellt haben. Zu dieſem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 14. Januar 1933 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luiſenſtraße 58/59, ergebenſt eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorſtandsſitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einſprüche gegen die Aufnahme ſind unter Angabe der Gründe in verſchloſſenem Umſchlag an den Vorſtand zu richten (§ 5, Abſatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Januar 1933.

Der Vorſtand: Prietſch.

Beiträge für das Februar-Heft müſſen bis zum **20. Januar** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimariſche Str. 1, Fernſprecher: H 6 Emſerplatz 5838, geſandt werden.

Alles für den **Wintersport**

Ausführlicher Katalog kostenlos – Mitgliedern Rabatt!

Sporthaus Gustav Steidel

Berlin SW 19, nur Leipziger Str. 67-70

und nirgendwo anders



Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmſtr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerſtr. 19

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg des Deutſchen und Oeſterreichiſchen Alpen-Vereins E. V.

Geſchäftsſtelle: Berlin SW 68, Wilhelmſtraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernſprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Poſtſcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 313 **Februar 1933** **35. Jahrgang**

Sektionsverſammlung

am Montag, dem 20. Februar 1933,

im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauſes**, Luiſenſtraße 58-59.

Die Verſammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geſchäftliche Mitteilungen.
3. Verſchiedenes.
4. Lichtbilder-Vortrag unſeres Migliedes Herrn Dr. Sorge:

Die Deutſche Grönland-Expedition Alfred Wegeners.

Der Ertrag der Sammelbüchſen wird dem Hüttenbauſchatz zugeführt.

Es iſt nicht geſtattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal iſt der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!!

Die Plätze im Saal ſind für die Mitglieder beſtimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausſchließlich für ſie freizuhalten iſt.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorſtellung eingeladen worden ſind, Zutritt. Als Ausweis iſt von dieſen Herren am Eingang die beſondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten“ zugeſandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Aus dem Vorstand scheiden satzungsgemäß im März 1933 aus:**

Herr Dr. Wolfgang Warnemünde, 2. stellvertretender Vorsitzender,
„ Erich Lederer, stellvertretender Schatzmeister,
„ Rudolf Zinkeisen, Hüttenwart,
„ Emil Müller, Beirat,
„ Wilhelm Neuber, Beirat,
„ Dr. Walter Weiß, Beirat.

Da der jüngst eingesetzte Wahl-Ausschuß die Wahl vorzubereiten hat, wollen die Mitglieder, die diesem Ausschuß begründete Vorschläge zu machen oder ihm Anregungen irgendwelcher Art zu unterbreiten beabsichtigen, an die Geschäftsstelle schreiben und auf die Anschrift den Vermerk setzen: „Für den Wahlausschuß."

2. **Der Jahresbeitrag für 1933** ist durch Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 21. November 1932 auf **16.– RM** festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 11108) erfolgen.

Bei der Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Ehefrauenkarte sofort ausgehändigt. Bei Ueberweisung auf das Postscheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt.

Wir bitten die Einzahlung möglichst bis zum **31. März** zu bewirken, da die Sektion bis dahin die Pflichtbeiträge an den Hauptausschuß abführen muß.

Auf unserem Alpenfeste,
dem Fastnachts-Kranzl, am Sonntag, dem 5. Februar,
werden wir die Freude haben,
die **Sängerin Doris Niemann** zu hören.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem **Freitag, 8—10 Uhr abends,** in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, **Kochstraße 13,** Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 27. Februar, abends 8 Uhr, im „Wilhelmshof" Anhaltstr. 12, (Nähe der Geschäftsstelle).

Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Johannes Grafe:
„Besteigung des Fujijama."

Sektionswanderung

Sonntag, den 19. Februar 1933,
nach **Spandau — Schwanenkrug — Tegel**
unter Führung des Herrn Karl Notz.

Abfahrt: Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 8,32 Uhr

Ankunft: Spandau Hauptbahnhof . . . . . 9,01 Uhr
von dort mit der Straßenbahn bis zur Haltestelle Restaurant Stadtpark.
Umsteiger auf Straßenbahn nach Spandau lösen.

Wanderung: Spandauer Stadtforst — Großer Graben — Schwanenkrug (Frühstückspause) — Kuh-Brücke — Hennigsdorf — Frohnau — Ehrenpforten-Berge — Forsthaus Tegelgrund — Tegel (Kaffeepause im Schloß-Rest.); etwa 27 km, Kürzungen sind möglich. Nach der Kaffeepause, wenn möglich, Besichtigung des Schloßparks und des Schlosses unter Führung der Herren Czekalski und Dr. Schumacher.

Rückfahrt: Tegel . . . . . 18,00 Uhr

Ankunft: Stettiner Vorortbahnhof . . . . . 18,22 Uhr

Sonder-Veranstaltung
der Deutschen Gesellschaft für Ton und Bild E. V.

Sonntag, den 5. Februar 1933, vorm. 1/2 12 Uhr, im Tauentzien-Palast.
Eintritt: 70 Pfennig.

Sonntagsfahrt mit der Bergbahn auf die bayerische Zugspitze im Film.
Reiseführer: Regierungs-Baurat a. D. Baschwitz.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Franz Lindner, Regierungsbaumeister a. D., verstorben am 5. Januar 1933,
Otto Herzog, Diplom-Ingenieur, verstorben am 7. Januar 1933,
Oskar Wölfert, Bankbeamter, verstorben am 16. Januar 1933.

Ehre ihrem Andenken!

Kleines

Großes Alpenfest!

Sonntag, den 5. Februar 1933,

im Marmorsaal, Bankettsaal und deren Nebenräumen des Restaurants „Zoologischer Garten"

Eingang: Adler-Portal in der Budapester Straße
Beginn des Festes: 4 Uhr / Ende: 12 Uhr
Öffnung der Eingangstüren: 3 Uhr 30 Minuten

*

Bis in die Oetztaler Bergwelt dringt das Treiben des Faschings, und auf der Tiroler Festwiese werden

Prinz und Prinzessin Karneval

feierlich Einzug halten, von frohen Gesängen und lustigen Tänzen begleitet.

Dazu:

Der Kletterbaum der Jugend Muskeln zum Wettstreit ladet,
Der Scheibenstand dem Tatterich der älteren Herren nicht schadet,
Beim Karussell, da dreht sich – wie draußen – ja alles,
Und beim „offenen Tiroler" laßt uns vergessen den Dalles!

*

Erscheinen nur in Alpentracht
(nicht Gesellschaftsanzug, Touristenanzug, Phantasie-Kostüm) gestattet.

Wir verweisen auf unsere Trachtenvorschriften und nehmen an, daß diese nunmehr unseren Mitgliedern hinreichend bekannt sind. Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen. Eine Erstattung des Eintrittsgeldes erfolgt auf keinen Fall.

Nur Mitglieder erhalten **Eintrittskarten**, diese kosten

a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder, sofern sie wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes angehören: 1,50 RM (Mitgliedskarten) einschließlich Steuer;

b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und Freunde): 2,50 RM (Gästekarten) einschließlich Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt. Die Ausgabe der Karten erfolgt von Montag, dem 30. Januar, ab fortlaufend an allen Tagen bis zum Fest nachmittags von 3 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle. Hierbei sind Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

Die Festleitung

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochturistische Vereinigung.

Da viele unserer Mitglieder während der Wintermonate Schihochturen ausführen, ist die Feier des 25-jährigen Bestehens auf einen späteren Termin verlegt worden. Näheres wird an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

C. O. K.

2. Schigruppe.

I. Monatsversammlung: Donnerstag, den 16. Februar 1933, 8 Uhr abends im Restaurant „Atlas", Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke, Tunnel). Bitte vorzumerken: Die nächste Versammlung ebenda am 16. März.

Tagesordnung:

1. Lichtbilder: „Winter in der Hohen Tatra und in der Zips."
2. Vortrag unseres Herrn Dr. Engelhardt: „Lawinengefahr und ihre Vermeidung."
3. Ansetzung der März-Sonntagsfahrten bei Schneelage.
4. Besprechung unserer März-Gemeinschaftsfahrten.
5. Besuch der Veranstaltungen des Norddeutschen Schi-Verbandes:
   a) **Eröffnungsspringen auf der Grunewald-Schanze** am ersten Berliner Schneesonntag. Da Termin noch nicht feststeht, kann Besuch im Anschluß an die Sonntagstur erfolgen. (Näheres in „Schnee und Eis".)
   b) **Schi-Meisterschaft in Freienwalde (Oder)** am ersten oder zweiten Schneesonnabend und -sonntag. Die Meisterschaft wird bei Schneefall am Freitag früh festgesetzt und durch die Zeitungen bekanntgegeben. (Näheres in „Schnee und Eis".)
6. Verschiedenes.

II. Die Mitglieder werden an die Zahlung des fälligen Jahresbeitrages für 1932/33 auf Postscheckkonto Dr. Engelhardt, Berlin Nr. 867 37, oder an Sektionsgeschäftsstelle erinnert. Baldige Zahlung liegt im eigensten Interesse der Mitglieder, da nur bei Zahlung des Beitrages der Schutz der Unfallversicherung des DSV. besteht, und die Lieferung von „Schnee und Eis" erfolgen kann. Es wird darauf hingewiesen, daß die Unfallversicherung des DSV. gerade für den Schiläufer einen weitergehenden Schutz gegen die geldlichen Auswirkungen eines Unfalls bietet als die Unfallversicherung des D. u. Oe. A. V. Auch für die nachstehend behandelte Fahrtermäßigung ist Vorlage der Mitgliedskarte mit neuer Jahresmarke des DSV. erforderlich.

III. Die **Eisenbahn-Fahrpreisermäßigung** von 25 % bzw. 33⅓ % für die an jedem Sonnabend während der Schneezeit abgehenden NSV.-Sammel-Fahrten in die Schigebiete und für die Rückfahrt kann nur Mitgliedern der Schigruppe zuteil werden, und darf anderen, die nicht

Mitglied eines NSV.-Vereins sind, nicht gewährt werden. Soweit nicht die angekündigten Gemeinschaftsfahrten der Schigruppe selbst in Frage kommen, kann die Anmeldung zu einer Fahrt (nur unter Vorlegung der von uns ausgestellten DSV.-Mitgliedskarte) bis spätestens Mittwoch vor Fahrtbeginn (bei Rückfahrten spätestens 20 Tage vor Rückfahrtdatum) bei der Geschäftsstelle des NSV., Berlin C 2, Stralauer Str. 25, Tel. E 1 Berolina 3849, erfolgen. Aufnahme-Anträge für die Schigruppe wie nachstehend zu VI.

IV. Die **Februar-Sonntags-Schifahrten** für unsere Damen und Herren in die Ravensberge (Treffpunkt 10 Uhr vor dem Hauptausgang des Bahnhofs in Potsdam) werden geführt von unseren Herren Lange (5. Febr.), Hielscher (12. Febr.), Hopf (19. u. 26. Febr.). Bei ausreichender Schneelage und 0 Grad und mehr Kälte sind die Führer anwesend. Mundvorrat mitbringen, Abzeichen zwecks Kenntlichmachung anlegen.

V. **Gemeinschaftsfahrten:**

1. **Am 11. Februar**, 20.50 Uhr, startet mit 33 % Fahrtermäßigung und 35 Teilnehmern die Schiführungstur unseres Vorsitzenden Dr. W. K. Weiß in das Oetztal mit Gipfelbesteigungen und Uebungen in Seil- und Steigeisentechnik. Erprobte Unterführer sind ausgewählt. Liegewagenplätze sind reserviert. Treffpunkt eine Stunde vorher vor der Gepäckaufgabe rechts im Anhalter Bahnhof. Hier Fahrkartenausgabe, sofern Geld rechtzeitig eingegangen. Nachzügler am Liegewagen melden. Platzkarten werden nicht ausgegeben. — Für ermäßigte Rückfahrkarten ab Oetztal am 5. März, 14.08 Uhr, 19.55 Uhr in München, am 6. März 8 Uhr oder 9.20 Uhr (Liegewagen) in Berlin eintreffend, bis 5. Februar weitere 30.— RM., für Liegewagen 8.— RM. mehr, zur späteren Abrechnung auf Postscheckkonto Dr. Weiß, Berlin 212 52 einsenden, sofern Rückfahrt an diesem Tage gewünscht. — Paß und Mitgliedskarte mitnehmen.
2. Vom 4.—19. März nach Gerlos (siehe Januar-Bekanntmachung).
3. **Vom 4.—19. März in die Hohe Tatra** (über Sillein und Poprad—Felka nach Weszterheim—Tatraheim) für 145.— MR. einschl. Hin- und Rückfahrt, Pension, Unterkunft in zweibettigen, zentralgeheizten Zimmern (Einbettzimmer 1.— RM. Aufschlag je Nacht), Trinkgeldern, sonstigen Abgaben (Liegewagen 8.— RM. extra), in Verbindung mit dem NSV. unter Leitung unseres Gruppenmitgliedes Herrn Fritz Ehrich, Berlin W 9, Potsdamer Str. 13, Aufg. A, I. l., Tel.: B 1 Kurfürst 3973. Dortselbst Anmeldung. Schikurse für Anfänger und Fortgeschrittene 10.— RM. Kostenlose Bergführungen von Mitgliedern des Karpathenvereins. Meldeschluß 20. Februar.
4. **18. März bis 3. April in die Silvretta** mit wahrscheinlich 33 % Fahrtermäßigung (erste Woche Galtür, etwa 10 Schilling Pension, anschließend Silvretta-Rundtur: Jamhütte—Wiesbadener Hütte—Silvretta-Paß—Silvretta-Gletscher—Rotfurca—Klostertal—Madlener-Haus—Galtür) unter Führung unseres Gruppenmitgliedes Herrn stud. med. Joachim Diemke, Berlin-Charlottenburg, Droysenstr. 19, Tel.: C 2 Bleibtreu 3089, theoretisch geprüfter (praktisch wegen Schneelage demnächst) DSV.-Schilehrer, der Meldung annimmt. Fahrtpreis einschl. Schikurs in Galtür für Gruppenmitglieder 6.— RM., für Nichtmitglieder 9.— RM. Meldeschluß 12 März, Näheres in Sitzung am 16. Februar. Fahrtbesprechung im Restaurant „Atlas" am 27. Februar, 20 Uhr, Nachfragen am Büfett.
5. **Ostern (16. April) auf die Flickhütte im Schwarzwassertal bei Oberstdorf**, 1250 Meter, mit ermäßigten Oster-Rückfahrtkarten. Billige Fahrt mit eigener Kochgelegenheit. (Näheres Novemberheft.)

VI. Gäste, die sich für die Aufnahme interessieren (Formulare auf Sektionsgeschäftsstelle und in Sitzungen oder einfache Postkarte an Dr. W. K. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Str. 9, Jahresbeitrag einschl. Schi-Unfallversicherung und Zeitschrift nur 4,— RM. vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933) sind bei unseren Abenden gern gesehen.

3. Jugendgruppe.

Dienstag, den 14. Februar 1933, pünktlich 6 Uhr:
Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle, Wilhelmstr. 111.

1. Vortrag von Jungmann Zernicke:
   „Auf Sektionsführungstur 1932 und andere Erlebnisse"
2. Abgabe der Turenberichte 1932.
3. Der Mitgliedsbeitrag in Höhe von RM 2,— ist zu entrichten.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

4. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!
Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

An unsere Leser!

Bei allen Käufen sagen Sie,
Bei allen Bestellungen schreiben Sie:

Ich las Ihre Anzeige
im Oetztaler Bergboten

„Alpine Kunst" **Friedrich Beuermann, Kunstmaler** (Sektions-Mitglied)
Atelier **CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13,** links, Seitenflügel.
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. – Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.–

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung, 14. Januar 1932.

Nach Erledigung der geschäftlichen Tagesordnung hielt der derzeitige 2. Vorsitzende des Hauptausschusses des gesamten Alpenvereins, Herr Univ.-Prof. Dr. Raimund von Klebelsberg, einen Vortrag mit dem Thema: Die Südtiroler Dolomiten (erd- und landschaftskundlich).

Nach sehr herzlicher Bewillkommnung durch den Sektionsvorsitzenden, Herrn Prof. Prietsch, dankte der Vortragende für den freundlichen Empfang, den ihm die Sektion und insbesondere der Vorsitzende durch seine Worte bereitet habe.

Er brachte uns Grüße aus seiner Heimat, wo das Wirken unserer Sektion bestens bekannt sei.

Ueber Einzelheiten des Themas zu berichten, fühlt sich Schreiber dieses nicht berufen. Der Name Raimund von Klebelsberg ist Gemeingut aller wirklichen Alpenfreunde geworden. Schon in früher Jugend lasen wir von seinen Taten als kühner Bergsteiger. Seit jener Zeit kehrt dieser Name in der alpinen und fachwissenschaftlichen Literatur ständig wieder; fast jedem von uns hat er etwas zu geben. Es sind immer nur wenige in einer großen Gemeinschaft, die aus dem unerschöpflichen Born ihres Wissens und ihres Könnens spenden können und wollen. Um so größer ist der Dank derer, die diese Ausnahmeerscheinung zu würdigen wissen. Herr Dr. v. Klebelsberg konnte daher auch über reichen Beifall quittieren.

Im Kreise der Vorstandsmitglieder und ihrer Freunde wurden Herrn von Klebelsberg noch einige frohe Stunden im Restaurant Kaiserkeller gewidmet. Hier wurden alte Freundschaften erneuert und auch mancher kräftige Zug getan. Im Laufe des sehr stimmungsvollen Abends trank Herr Prof. Prietsch auf das Wohl des Gastes. Die anwesenden aktiven Hochturisten brachten dem „Fachminister für Bergsteigen" ein zackiges Bergheil. Dann setzte man sich noch eine Stunde zusammen zur Beratung bergsteigerischer Pläne. Später brachte Herr Roolf in sehr heiterer Weise einen Heilgruß auf den Sektionsvorsitzenden, wobei die Damen einmal „mitreden" durften. Die Frauen hatten „Berg" zu rufen, die Männer dagegen „Heil". Das gab einen famosen Abschluß des Abends, der allen Beteiligten eine angenehme Erinnerung sein wird.

C. O. K.

Wandern, Turnen, Spiel und Sport
treiben alle Grillen fort!

Unser Sprechabend.

(23. Januar 1933)

Wieder war es Freund Bütow, der die Erschienenen erfreute. Diesmal führt er uns in den Rhätikon auf Wegen und Gipfel, die an sich bergsteigerische Schwierigkeiten nicht haben. Das Thema hieß ja „Wie wir mit unseren Frauen den Rhätikon durchwanderten", und sie haben dieses schöne Alpengebiet recht gründlich durchwandert! Von Bütow kann man lernen, wie man in richtiger Weise eine Bergfahrt durchführen könnte. Sein Ziel sind nicht die gefährlichsten und schwierigsten Bergturen; sein Ziel ist, mit offenen Augen alles zu sehen, was Berge überhaupt Schönes und Interessantes uns Menschen bieten können. So zeigte uns der Vortragende das Gebiet des Rhätikon an der Hand seiner wundervollen Bilder, die in einwandfreier Weise koloriert sind, in bunter Reihenfolge; geographische Skizzen, herrliche Landschaften, grüne Almen, Hütten, Wege, Blumen und Tiere. Vor allem haben es ihm die Blumen angetan. Seine Aufnahmen, die teilweise die seltensten Alpenpflanzen zeigen, sind in ihrer Art photographische Kunstwerke. Herr Bütow verstand es auch, seine Erlebnisse mit kleinen humoristischen Einzelheiten zu schmücken, so daß es den Hörern nicht schwer fiel, ihm zwei Stunden lang auf seiner Fahrt durch den Rhätikon zu folgen und ihm durch reichen Beifall zu danken. Und wenn uns Freund Bütow am Schluß seines Vortrages gelegentlich noch eine weitere Bergfahrt in Aussicht stellte, so kann er wohl versichert sein, bei uns stets dankbare Hörer zu haben.

E.

9. Eisbein-Sektionswanderung
am Sonntag, dem 22. Januar 1933,

von Wannsee über Moorlake nach Rehbrücke und anschließend Bahnfahrt nach Zehlendorf-Mitte zur Burghalle von Saretzki.

Motto: Die Brandenburger auf dem Marsch:
Bergheil! Dir, Brandenburger Land!

Sind Sie schon mal tagelang auf einem Kamel durch die Wüste Sahara geritten? Ist es Ihnen dabei vielleicht passiert, daß ein glühender Samum Sie überraschte, daß Lebensmittel und Wasservorräte zu Ende gingen, daß Ihnen die Zunge wie ein angebrannter Kartoffelpuffer im Munde baumelte und Ihre Eingeweide zusammenschnurrten wie die Darmsaiten einer Baßgeige? Haben Sie dann nicht plötzlich in der Ferne die Fata Morgana gesehen, diese berühmte Luftspiegelung, die Ihnen herrliche Oasen, Bierpaläste, Schinkenstullen und volle Weißbiergläser vorgaukelte? Sehen Sie, so ähnlich ging es uns auch heute auf der 9. Eisbeinwanderung. Es war eigentlich die übliche, allmonatliche Sektionswanderung, aber: aus 25 Kilometer weiter Ferne winkte uns eine herrliche Fata Morgana in Gestalt eines bezaubernden, rosa wabbligen Eisbeins (nicht zu fett), massig gelagert auf goldgelbem Erbsenbrei (mit viel Zwiebeln), eingerahmt von köstlichem Sauerkraut und einigen mehligen Kartoffeln und umringt von zahlreichen „Mollen" edlen Bockbieres, denen bescheiden im Hintergrund kleinere Gemäße schärferen Tranks Gefolgschaft leisteten.

Und so gab es sich, daß zufolge dieses herrlichen Ausblicks diesmal eine besonders stattliche Zahl rüstiger Kameraden dem Rufe der neuen, besonders leistungsfähigen Führerfirma Notz & Gehrke willig folgten. Es war eine lange Schlange, die an diesem schönen Wintermorgen sich vom Bahnhof Wannsee löste und in flottem Tempo um den großen Wannsee herum durch die Seestraße auf die Hügel des Karz, am Tiefehorn vorbeischlängelte. Ein scharfer Nordost pfiff um die Ohren, 8 Grad Kälte röteten die Nasen, eine dünne Schneedecke überzog Hänge und Havel, auf der sich leichtsinnige Schlittschuhläufer tummelten. Ein reizendes Bild bot unsere Schar, als sie im Gänsemarsch die Uferhügel auf und nieder krabbelte, gehüllt in die verschiedenartigsten Mäntel und Windjacken, behost mit Knickerbockern, Breeches und auch langen Futteralen, behauptet mit den wunderbarsten Filzen, Schi- und anderen Mützen.

Bald mußten wir hinab zum Uferwege, vorbei an der Pfaueninsel, dann wieder aufwärts zur Kirche und zum bekannten Blockhause von Nicolskoe, von dessen Vorplatz man die herrliche Havelaussicht genießen kann. Heute war es leider nicht klar genug dazu, es fehlte die Sonne. Kurz vor 11 Uhr erreichten wir frostgerötet unsere Frühstücksstation Moorlake, deren großer Saal im Nu gefüllt war, waren es doch laut Fahrtenbuch nicht weniger als 96 märkische Wanderer, die hier auf ihre Brühe warteten. „Führer" Gehrke begrüßte uns liebenswürdig wie immer und stellte fest, daß bis Donnerstag nur 80 Herren gemeldet hätten, so daß der Wirt in Zehlendorf wohl etwa 100 Eisbeine beschafft haben dürfte, heute wollten aber 122 Mann beeisbeint werden, was dem guten Saretzki wohl nicht möglich sein würde. Daher flehte Freund Gehrke innig, daß die Herren, welche nicht gemeldet, doch Zurückhaltung üben möchten. Sehen Sie, hierdurch wurde aus der gemütlichen Sektionswanderung in der Folge der „Wettlauf um das Eisbein"!

Zunächst machte Kamerad Bielke im Wirtshausgarten eine, hoffentlich wohlgelungene Gruppenaufnahme. Dann führte Meister Notz seine Mannen etwas in den Glienicker Wald, um an einer geschützten Stelle seine Führerrede vom Stapel zu lassen. Mit etwas zarter Stimme würdigte er die langjährige Führertätigkeit seines Vorgängers, dessen Führungen eine so große Berühmtheit erlangt hätten und dem die Sektion großen Dank schulde, dann gelobte er, treu und brav in Max Fürles Fußtapfen zu treten und für die nötige Bewegung zu sorgen. Mit den besten Wünschen für ein gutes, neues Jahr schloß er mit einem Bergheil auf die Sektion und Max Fürle.

Da er nun aus seinem unergründlichen Rucksack eine große Flasche Weinbrand zog und kreisen ließ, wurde seine Führerrede mit großem Beifall aufgenommen, auch von Max Fürle, der etwas zurückgeblieben war, um, wie er sagte: „sich nicht mit Schokolade begießen zu lassen". Dann ging's weiter auf bekannten Wegen, durch Klein-Glienicke zum nördlichen Ufer des Griebnitz-Sees. Hier ereilte den Verfasser das Schicksal: Max Fürle hatte ihn „untergeärmelt", schon war Paul Gehrke an seiner andern Seite, und nun ging's los mit bekannter, sprudelnder Beredsamkeit, Honig auf die Wangen und Versprechungen in die Ohren, bis das Opfer mürbe war und sich bereit erklärte, diesen äußerst humorvollen, geistreichen und wahrhaften Bericht abzustatten, den ich mir mühsam aus den Tasten meiner Schreibmaschine saugen mußte.

Dank der gütigen Unterstützung unseres Chefredakteurs kann ich den weiten Lesern und schönen Leserinnen auch mitteilen, daß der Uferweg am Griebnitzsee eingefaßt ist von Kiefern, Birken, Eichen, Elsen, Buchen, Weiden und Bänken, daß der See zwar zugefroren, aber die Fahrrinne in der Mitte leider offen war, so daß hier „Kürzungen nicht möglich" waren. Inzwischen war es etwas heller geworden, der leichte Schneefall vom Morgen hatte ganz aufgehört, es schien fast, als ob die Sonne durchbrechen wollte, leider kam es doch nicht mehr dazu.

Trotzdem war es ein recht angenehmes Wandern auf diesem schönen Promenadenwege, der immer belebter wurde. Je mehr wir uns dem Ostende des Sees näherten, desto kleiner wurde unser Trupp, und als wir die Brücke vor dem Stolper See überschritten, waren wir wohl kaum noch 20 Mann. Wo waren die andern 60—70? Wirkte die genannte Fata Morgana schon jetzt mit magnetischer Anziehungskraft? So eine Zersplitterung auf einer Sektionswanderung ist ja noch nie dagewesen. Freund Notz wird Mühe haben, wieder Disziplin in die märkischen Wanderer zu bringen. An der Kanalbrücke vor Albrechtsteerofen stießen noch zwei Nachkömmlinge, die Herren Kux und Zweig, zu uns, aber bald waren sie wieder entschwunden, da sie das mörderische Tempo, das unser Notz nun vorlegte, nicht mithalten konnten. Wer kreuzte hinter Albrechtsteerofen unsern Weg? Der schöne Edmund mit zwei Komplizen auf direktem Wege nach Zehlendorf zu den Eisbeinen des Herrn Saretzki! Kürzungen sind möglich! Immer kleiner wurde die Schar der Getreuen, die mit Meister Notz das Wanderprogramm durchführten. Bald erreichten wir auf dem Teerofen-Gestell das friedlich im Walde ruhende Jagdschloß Stern und bald in südöstlicher Richtung durch schönen Wald das liebliche Bächlein, den Hirtengraben, dessen Lauf wir stromab in westlicher Richtung folgten. Im Sommer ist dieser Laubwald hier von bezaubernder Schönheit, ein Vogelparadies, heute lag er still und verträumt, nur der lebhaft fließende Bach, der nur an den Rändern von Eis bedeckt war, murmelte eine leise Melodie. Hinter der Brücke des „Breites Gestell" plötzlich von hinten ein lautes „Halt"! „Was ist los? —" rief der Führer. Da stürzte der Chronist vor mit gezücktem Notizbuch und bat um die Namen der noch übriggebliebenen 18 Getreuen, die trotz der Fata Morgana der winkenden Eisbeine vorher ihre 25 Kilometer (es sind wohl noch ein paar mehr geworden!) erledigen wollten. Zum ewigen Gedächtnis für die bewundernde Mit- und Nachwelt seien sie hier niedergeschrieben: Notz, Behmer, Bergemann, Bütow, Dinckler, Gompf I und II, Wilh. Müller, Dr. Münker, O. Sasse, Schrempf, Dr. Schulz, Simon, Stolze, Strobel, A. Böge, Wähner und Werner.

Flink ging es dann weiter, durch Dorf Drewitz, über die noch offene schnell strömende Nuthe, längs der Nuthewiesen und durch Kiefernwald zum Wirtshaus Polze in Rehbrücke, wo wir einen größeren Trupp unserer „Kürzer" schon beim Kaffee trafen. Nach einem geruhsamen Kaffeestündchen fuhren wir dann um 4.23 Uhr von Bahnhof Rehbrücke nach Zehlendorf-Mitte, wo im großen Saale des Burg-Restaurants das „gemütliche Beisammensein mit Eisbeinessen" stattfinden sollte.

Und gemütlich wurde es auch, trotz der drangvollen Enge, die es nötig machte, daß einige Kameraden, die es wahrlich nicht verdient hatten, im Nebenraum Platz nehmen mußten.

Hier zeigte nun unser zweiter Führer Paul Gehrke seine Meisterschaft im Schwingen der Kuhglocke als äußerst gewandter, schlagfertiger und humorvoller Versammlungsleiter, der von seinem Freunde Max Engel auf's wirksamste unterstützt wurde; beide Herren erwiesen sich als „Stimmungskanonen" ersten Ranges.

Zunächst begrüßte Herr Gehrke mit markigen Worten die erschienenen 122 Kameraden, insonderheit unsern verehrten Vorsitzenden, Herrn Prof. Prietsch, und die Herren des Vorstandes, sowie unsere trefflichen Künstler, die Herren Karl Dorn und Martin Wilhelm, die uns bald herrliche Proben ihres Sangeskunst darboten, und gedachte dann unseres geliebten Vaterlandes. Nach dem gemeinsamen Gesange von „Deutschland über alles" dankte Herr Prof. Prietsch namens des Vorstandes und gab seiner Freude Ausdruck, mit einer so stattlichen Zahl guter Kameraden einige frohe Stunden verleben zu dürfen. Er wies hin auf die Schönheiten unserer Mark und auf den Geist unserer Heimat, aus denen uns immer neue sittliche Kräfte zuströmen möchten. Er schloß mit einem Berg-Heil! auf unsere liebe Sektion Mark Brandenburg.

Dann begann endlich der Schmaus: 120 Eisbeine gingen den Weg alles Fleisches. Immer froher und gemütlicher wurde die Stimmung. Unsere Künstler boten ihr Bestes. Freund Dorn sang uns, begleitet von Herrn Zimmermann, die Arie des Figaro aus Figaros Hochzeit, die Balladen „Heinrich der Vogler" und „Fridericus Rex" und andere mehr. Herr Martin Wilhelm erfreute uns durch seine Lieder: „Frohe Armut", „Auf dem Maskenball", „Stelldichein" und andere. Die Herren Gehrke, Engel, Morgenstern u. a. bearbeiteten das Klavier. Einen sehr humorvollen Eisbein-Jahresbericht erstattete Herr Engel mit einem Rückblick und Ausblick, in denen auch einige zarte Streiflicher auf das Sektionsleben nicht fehlten; sogar die berühmte Glocke von Zermatt wurde nicht vergessen. Mit einem herzlichen Dank an den alten Führer Max Fürle und einem Berg Heil! auf den neuen Führer Notz schloß Herr Engel seinen Jahresbericht. Aber auch wir durften nicht feiern, alle sechs schönen Lieder aus dem uns gespendeten Liederheft und noch einige andere mußten wir singen, teilweise mit verteilten Rollen. Dann gab es noch wundervolle Mimik: Herr Engel kündete uns als Nachtwächter, was die Glocke geschlagen, Herr Beuermann spendete als Zupfgeigenhansl witzige und lustige Schnaderhüpfl. In vorgerückter Stunde versicherte uns der singende Rechtsanwalt Herr Kux, daß auch er einst ein Jüngling mit lockigem Haar gewesen. Den wohlverdienten Dank sprach Herr Heinen unsern Künstlern aus. Wir bekräftigten ihn mit Berg Heil!

Allmählich lichteten sich die Reihen, aber immer mehr rückten die Seßhaften zusammen als Ritter von der Gemütlichkeit.

Und so endete dieses schöne Beisammensein in vollster Harmonie, und lange noch werden die Teilnehmer an die schönen Stunden zurückdenken, die sie heute im frohen Kreise lieber Bergkameraden verleben durften. O. S.

Beachten Sie den Anzeigen-Teil!

Vor zehn Jahren.*)

Von Ernst Bretschneider.

Ja, lieber junger Leser — denn den Alten braucht man wohl kaum etwas zu erzählen —, da geht es mir wie dem guten Odysseus bei den Phäaken: „Was soll ich zuerst, was zuletzt erzählen, da ich so viele Leiden erduldet." Darum will ich nur ein paar kleine Bilder malen aus der bösen Zeit. — In München mußte man sich damals noch das österreichische Visum holen, was zwei Stunden Wartezeit im Konsulat erforderte! —

Der Bankier in München überreichte mir etwa ein Kilogramm Papierscheine, Kronen damals noch; der Rucksack war wirklich von den vier Millionen Mark eigentlich schon voll. „Ja, das tun die Turisten jetzt immer in den Rucksack!" Ein eigenartiger Geldbeutel! Man steckte das Paket so oben auf, daß man mit Leichtigkeit die großen Scheine bei Bedarf herausziehen konnte. Sie schwanden ja auch wie Butter an der Sonne bald dahin. —

Wir fuhren, natürlich vierter Klasse, welche liebliche Einrichtung damals noch zum Glück bestand — und auch heute würden wir gerne als Beamte wieder so reisen —, von Berlin nach München mit vier Millionen ausgerüstet, 17 Stunden, in den damals angestaunten, neuen Wagen vierter Klasse, — das Rückgrat war nicht weniger krumm beim Aussteigen als heute nach der Fahrt im teuren D-Zug dritter Klasse mit acht Mann Besatzung. Der „Kaffee", den wir im Münchener Bahnhof tranken, war —, ich weiß keinen Vergleich! Er erinnerte an den „Morgentrank", den wir zu Hause hatten. Diesen wollte übrigens nicht einmal unser Kater haben, er schüttelte ein Bein nach hinten und — hungerte lieber. Wir aber fuhren, von jenem Kaffee merkwürdig innerlich bewegt, den Bergen zu. — Wir hatten ja Jahre hindurch geglaubt, sie niemals wiederzusehen, und ich weiß es noch genau, uns standen fast die Tränen in den Augen, als wir die Kette der Voralpen aufsteigen sahen. Ja, lieber junger Leser, wir liebten die Berge wie du. Mögest du ihnen aber niemals in solcher Stimmung entgegenfahren! Aber merke wohl auf: Die Berge können reden mit dir, sie sind gar ernste Freunde. Verletze ihre große Seele niemals, tritt zu ihnen wie vor ein frommes Gnadenbild! —

Wir rannten in heller Freude, gleich nach der durchfahrenen Nacht! — auf die Benediktenwand; nicht wahr? Bescheiden! Ja, das waren wir geworden! Merke auch das dir wohl! Und am andern Tag wollten wir auf den — Herzogstand! Lache nicht! Wir waren ja so glücklich. Aber ein Strom zog da hinauf, — da kehrten wir um und gingen auf den nächsten besten Mugel, auf den Jochberg, und schliefen im Heu auf der Jochbergalm, von der 80jährigen gutmütigen Sennerin gelabt, die uns abends bei der Kerze am Herd „ihre" Kriegsgeschichte erzählte. Abends kamen Arbeiter vom Walchenseewerk und baten um Milch! Heulager war ja überall nur zu haben, denn

*) Auf meine Bitte um Einsendung von Erinnerungen aus der Zeit vor 10 Jahren im Januar-Heft habe ich verschiedene Zuschriften erhalten, von denen ich zunächst eine veröffentliche; weitere sollen folgen. Allen Einsendern herzlichen Dank. Um weitere Beiträge bittet

Paul Gehrke,
Schriftleiter des „Oetztaler Bergboten"

eine Flut von keineswegs richtigen Alpinisten beherrschte das Feld aller Gaststätten in oft sehr unangenehmer Weise. So schliefen wir erst auf der damals primitiven Karwendelhütte, später in Mittenwald, — wo ich mich früh am Brunnen mitten im Dorf rasierte, übrigens mit Tonseife! Ein Kunststück! —, auch auf dem Heuboden und ebenso wieder später in Partenkirchen; an Betten war i m T a l nicht zu denken in Bayern! — Schließlich rannten wir nach Besteigung der Dreitorspitze über das Törl nach Tirol hinüber, — auf gut Glück! Und siehe da: im Törlgasthof gab es Schmarren, und es war alles leer; mit offenen Armen empfangen, bekamen wir in Ehrwald sogar ohne Fleischkarten ein Stück Rindfleisch. Ich bearbeitete es bei jeder Rast auf Stein mit dem Pickel! Endlich trieb uns kannibalischer Hunger dazu, ein Feuer zu machen, in der Nähe des Seebensees war es, um im Tiegel — ohne Fett — mit etwas anhaftendem Rindstalg nur, das Ungeheuer zu braten. Wir aßen drei Viertelstunden daran, und ich hatte das Gefühl, ein Kilogramm Kronenscheine geschluckt zu haben. — Brot hatten wir verdammt wenig bekommen. Sonst war es auf den späteren Turen übrigens immer früh lustig, denn wir knobelten aus, wer das Seil und wer die zwei oder drei Brote tragen sollte. Meine Frau verstand es, durch bittenden Augenaufschlag manchmal nämlich, drei Brote zu bekommen. Aber wir durften sie nicht sehen lassen. Der Rucksack war fürchterlich. Spielmann, bei dem wir zwei Tage waren, hatte noch einen kleinen Gulasch für immer zwei Personen, Brot hatte er selber nicht mehr. Die Koburger Hütte war voll hungriger Leute. In Lermoos gab es mehr zu essen, wir labten uns, in Nassereith gab es sogar Semmeln!! Es kam auch vor, daß wir nichts als Erbsenwurst hatten. Ich entsinne mich mit Grausen daran, wie wir, vom Hunger gepeinigt, den langen Weg durchs Rotlechtal aus den Lechtalern nach Weißenbach abstiegen. Alle zwei Stunden: Halt! Hunger! Erbsensuppe! Wir setzten uns schon immer so, daß der Duft vom Kocher nicht in unsere Nasen kam, — wir wären sonst nicht zu einem Löffel fähig gewesen. Aber es mußte sein. Wir aßen mit geschlossenen Augen. Hast du schon mal zwei Tage fast nur von ein paar Stücken Zucker und Erbsenwurstsuppe gelebt? Ohne Brot? Ohne Fleisch, ohne Schokolade? I m m e r mit Heugeruch in der Nase, unrasiert, — ja ab und zu ist das beim Alpinisten selbstverständlich, aber damals war es Notzeit und bitter. Aber was haben uns da die Berge helfen müssen! O, wie lieb waren sie uns, die Tröster und uralten Herzensfreunde, die uns neugeschenkt waren, — wie durch ein Wunder!

Wir dachten dann auf der Tannheimer-Hütte etwas zu bleiben. Wir hatten ja neuen Mut bekommen, da wir bei einem freundlichen Bauern, in Tannheim glaube ich, unterwegs eingekehrt waren und Zucker und Fett geschenkt bekommen hatten. Die Hütte war zu! Ein Bombengewitter trieb uns in eine kleine Baubude, wo wir zwei Eier im geschenkten Fett brieten! Dort schliefen wir bis gegen Abend. Es regnete durch. Dann gingen wir hinüber zum Otto-Mayr-Haus, — und waren gerettet; d o r t g a b e s zu essen!! —

Der Körper gab nicht viel Kraft her. Trotzdem sind wir noch weiter gewesen. sogar auf dem Hochkönig, von Saalfelden hinten hinauf; im Neuschnee saßen wir erschöpft in den Teufelslöchern und zählten dann immer bis 100 Schritt, um durch den tiefen Schnee ja noch vor Abend bis zum

Elisabethhaus zu kommen. Zu zweien immer auf einer Matratze. Das ist ja auch sonst nichts Besonderes, aber wenn 75 Prozent der „Teilnehmer" schnarchen, und man hungrig ist? —

Die Ausschau am Morgen war unendlich schön, wir waren belohnt. —

Und zuletzt bei dieser Gelegenheit noch ein V o r kriegsbild. Am 27. Juli 1914, glaube ich, war es. Ich rannte, von herrlichen Turen aus der Silvretta kommend, zum Abschluß von Ehrwald noch einmal auf die Zugspitze, — damals noch ohne Bahn und Hotel. Zuletzt im tollen Schneegewirbel. Zu sehen war nichts. Ich schlief mit einem Träger auf einer Matratze. Vorher aber saß alles, — etwa 20 Personen —, der Beobachter auch, in langem Haar — in der kleinen Stube des Münchener Hauses, — und das Telefon von Innsbruck meldete den Stand der Serbengeschichte. Es war e i n e patriotische Stimmung, das Bier bald alle!

Am andern Tag kam die serbische Kriegserklärung. Alles, was Militär war, rannte los. Alle Männer verabschiedeten sich mit Handschlag!! Als ich nach Ehrwald kam, — alles still, am Plansee in der Forelle blieb ich über Nacht, zum Entsetzen der Kellnerin, ich war der einzige Gast, alles war eiligst abgereist. Nur ein Berg von Koffern stand noch da. Ich kam aber dann am Abend wenigstens noch bis Nürnberg, wo im Bamberger Hof alles an e i n e r Tafel saß und — mancher mit anstieß auf Kaiser und Reich, der in ein paar Wochen schon sein Ehrenwort eingelöst haben mag. —

Ja, ja, mein lieber junger Leser, es waren große Zeiten, und du wirst es verstehen, daß w i r A l t e n die Berge o h n e jeden modernen Rekordsportgedanken betrachten und besteigen, was manch Junger vielleicht lächelnd gelegentlich beobachten mag, sondern daß sie uns voll tiefsten Erlebens geworden sind. Gib auch d u ihnen immer deine S e e l e ; sie werden dir antworten. —

Allerlei Inschriften.

Zusammengestellt von Paul Gehrke.

Auf unseren Alpenwanderungen haben wir oft Gelegenheit, allerlei Inschriften zu lesen. Zuweilen findet man zwischen dem Fachwerk alter Häuser kurze Reime, viele Gasthäuser weisen in ihren Räumen mancherlei Spruchweisheit in mehr oder minder geschickter Form auf. Es lohnt sich, solche gereimten Sprüche zu sammeln, man wird an manchem seine Freude haben und kann einen Blick in das Denken der Besitzer und damit ins Volkstum tun. Gar häufig verraten sie den Schalk, nicht selten lassen sie einen Witzbold erkennen. Selbst der launigste Reisebericht vermag oft nicht so viel an befreiendem Humor zu bieten wie die genannten gereimten Sprüche.

Von größtem Interesse sind die Grabschriften, da sie nicht nur die Ausdrucksweise des Volkes in den Stunden des tiefsten Schmerzes erkennen lassen, sondern auch die Anschauung der schlichten Kreise über Leben und Vergehen, ihr reiches Empfindungsleben widerspiegeln. Der ewig wiederkehrende Anblick der ersterbenden Natur nimmt zwar für Bergbewohner dem Tode alle Schrecken. Doch fühlt er den Wandel der Dinge gleichwohl, und wenn manche Grabschrift durch einen trockenen Humor in verblüffender Weise sich bemerkbar macht, so ändert dies nichts an der Tatsache, daß durch Verse dieser Art neben der

schlichten und wahren Darstellung des Sachverhalts innige Teilnahme hindurchklingt. Die Widmungen auf den Gedenktafeln — sogenannten Marterln — sind mitunter mehr als urwüchsig. Die Anspruchslosigkeit ihre Poetik steht meist in umgekehrtem Verhältnis zu der Summe von Lebensweisheit, die sich nicht selten in derber Holzschnittfraktur, immer aber mit einem erheiternden Lächeln Luft macht, das um die Nichtigkeit alles Irdischen weiß.

Sehr bekannt geworden ist eine Grabschrift zu Eschelkam im Bayrischen Wald:

Hier ruht das junge Oechselein,
vom alten Ochs das Söhnelein.
Der liebe Gott hat nicht gewollt,
daß er ein Ochse werden sollt.
Der Vater Ochs hat mit Bedacht
den Vers und Grabstein selbst gemacht.

Den „Dichter" in Verlegenheit zeigt eine Grabschrift in Rorschach:

Hier ruht Hans Gottlieb Lamm,
er starb durch'n Sturz vom Damm.
Eigentlich hieß er Leim,
das paßt aber nicht in 'n Reim!

Einen Unfall berichtet eine Votivtafel an der alten Motzerbrücke:

Bruckla gonga, Bruckla brocha,
abi gfolla, und dersoffa.

Am Chiemsee lesen wir die Grabinschrift:

Hier in dieser Gruben
liegen zwei Müllerbuben,
geboren am Chiemsee,
gestorben am Bauchweh.

Auf einem Grabkreuz wird von einem Gebirgsboten in den Tauern mitgeteilt:

Hier liegt der Bote Michel.
Er fiel mit seiner Kraxen,
brach sich die beiden Haxen.
Die wurden amputiert,
das hat ihn sehr scheniert,
dann kam der Brand hinzu.
Gott schenk ihm die ewige Ruh!

Von einem Marterl zwischen Sölden und Obergurgl spricht der Tote zu uns mit den Worten:

Wanderer, steh und weine,
hier ruhen meine Gebeine.
Ich wollt', es wären deine.

Auf dem Friedhof von Teinach liest man einen Spruch, dessen schnadahüpfelnde Leichtflüssigkeit fast wie Tonmalerei die Tätigkeit des Verstorbenen wiedergibt:

Hier ruht Ignatius Hesserer,
ein schlechter Tenorist,
und lacht, weil er ein besserer
jetzt im Himmel droben ist.

Anspielungen an den Beruf der Verstorbenen sind nicht selten. So ließ eine dankbare Gemeinde im Oetztal auf den Grabstein ihres Pfarrers setzen:

Hier liegt ein guter Mann, kaum gütiger zu denken.
Er stahl sich selbst den Schlaf, um andern ihn zu schenken.
(Während der Predigt?)

Ein Lehrer in Innsbruck bleibt auch nach dem Tode berufstreu; er sagt von sich:

Des Rechnens müd', lieg' ich im Grabe
und muß nun in die Brüche gehn.
Wenn ich mich nicht verrechnet habe,
so werd' ich wieder auferstehn.

Sein Amtsgenosse Kugler scheint seiner Lebensaufgabe mit umfassender Gründlichkeit gerecht geworden zu sein. Sein Grabstein auf dem Friedhof in Winterthur kündet:

Hier schläft nach langer Arbeit sanft genug,
der Schüler, Orgel, Weib und Kinder schlug.

Zum mindesten fachmännisch ist die Grabschrift eines Buchbinders:

Der gut und schlecht hat eingebunden,
hat seinen Meister jetzt gefunden.
Er liegt broschiert in seinen Sünden,
bis Gott ihn wird in Halbfranz binden.

Die ehrsame Zunft der Ritter von der Nadel muß sich noch über das Grab hinaus den Spott der Zeitgenossen gefallen lassen. Einem Meister Zwirn in Oberbayern ist folgender Nachruf gewidmet:

Hier liegt unter diesem Stein
ein magres, dürres Schneiderlein.
Und stehen einst die Toten auf,
so hilf ihm, lieber Gott, herauf
und reich ihm deine starke Hand,
denn er allein ist's nicht imstand.

Ein Marterl an einer Mühle im Tauferertal:

Christliches Andenken an Ignatz Loringer,
der hier ohne menschliche Hilfe ums Leben gekommen ist.

Recht eigentümliche Verwandtschaftsverhältnisse enthüllt ein Marterl im Lavantal:

Hier ruht der ehrsame Johann Misseger,
auf der Hirschjagd erschossen aus aufrichtiger Freundschaft
von seinem Schwager Anton Steger.

Noch dunkler ist der Rede Sinn in einer Inschrift an der Kitzbichler Ache:

Hier ruht die ehr- und tugendsame Jungfrau
Genovefa Voggenhuberin,
betrauert von ihrem einzigen Sohn.

Auf einem Grabstein in Salzburg findet sich ein köstlicher Gedankenstrich:

Hier unter diesem Friedhofsgitter,
da ruht ein morsches Haus.
Das trank gar manchen bittern —
Kelch des Leidens aus.

Etwas realer ist der Begriff Alkohol auf einem Grabstein in Feldkirch ausgedrückt:

Hier ruht Franz Joseph Matt,
der sich zu Tod getrunken hat.
Herr, gib ihm die ewige Ruh
und a Glaserl Schnaps dazu.

Wie unbegrenzt, durch keine Rücksichten gebunden, die Wahrheitsliebe der Aelpler ist, darüber geben nachstehende Grabschriften Aufschluß. Die erste derselben befindet sich auf einem Grab in Oberperfuß im Inntal und lautet:

In diesem Grabe ruht Annich Peter,
die Frau begrub man hier erst später.
Man hat sie neben ihm begraben,
wird er die ewge Ruh' nun haben?

Diese Grabschrift ist nebenher noch deshalb von Interesse, weil dieser Peter Annich derjenige ist, der mit Blasius Hueber eine unter den Alpenforschern im hohen Ansehen stehende Karte von Tirol (erschienen 1774) und einen Erd- und Himmelsglobus verfertigte.

Auf einem Grabkreuz heißt es:

Hier ruht mein Weib, Gott sei's gedankt.
So lang sie lebt', hat sie gezankt.
Schnell, Leser, gehe fort von hier,
sonst steht sie auf und zankt mit dir!

Und im Gurgler Tale ist zu lesen:

Lies, Wandrer, eines Ehmanns Schmerzen:
Im Leben schalt mein Weib gar sehr.
Jetzt liegt ein Stein auf ihrem Herzen,
auf meinem aber keiner mehr.
Damit es endlich Friede werde,
schloß ihr der Tod den Mund mit Erde.

Endlich noch ein Marterl für einen an der Weißenfelser Scharte abgestürzten Oberleutnant eines österreichischen Pionierregiments, das allen Hochalpinisten zur Warnung verfaßt ist:

Im Nebel verirrt,
der Berggeist ihn verwirrt.
Weil im Gebirge führerlos,
fiel heute schon das Todeslos.
Der Führer will leben,
soll Verdienst man ihm geben.
Wandrer, merke das Sprüchlein fein:
Ins Hochgebirge nicht allein!

Mitglieder-Ecke

Zu verkaufen:

Echte alpine Trachten und alpiner Schmuck können **sehr preiswert** aus meinem noch vorhandenen Lager bei **A. Steidel**, Rosenthaler Str. 34-35, erworben werden. – Besichtigung erbeten.

Charlotte Ehrich.

Zu vermieten:

Lichtenberg, Herzbergstraße 24, 3—4 Zimmer-Wohnung (in Villa) mit Bad und Garten. Preis sehr mäßig, gemäß Übereinkunft. **Näheres durch Fernsprecher: Lichtenberg 2591.**

Kaufen Sie *nur in solchen Geschäften, deren Anzeigen Sie im Oetztaler Bergboten lesen!*

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 79—83.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
12. Gilmer, Rudolf, Referendar, Berlin-Zehlendorf, Berliner Str. 97	H. Opitz R. Wagner
13. Heidrich, Julius, Buchhalter, Berlin S 14, Alte Jakobstr. 52	Dr. Weiß Dr. Schäfer
14. Heubaum, Artur, Betriebsleiter, Berlin SO 16, Wusterhausener Str. 15/16	B. Kühn E. Holzmann
15. Kaiser, Erich, kaufm. Angestellter, Berlin W 30, Goltzstr. 40	H. Ehrentraut Dr. Weiß
16. Pribram, Bruno Oskar, Universitätsprofessor, Berlin-Charlottenburg, Nußbaumallee 34	Dr. Reimer R. Steinmetz
17. Rau, Hermann, Dr., Regierungsrat, Berlin-Charlottenburg, Niebuhrstr. 9	Dr. Reimer R. Steinmetz
18. Scheidt, Adolf, Prof. Dr. h. c., Dr. e. h., Staatssekretär i. R., Berlin-Friedenau, Fregestraße 8	J. v. Gruner K. Sieg
19. Scheunemann, Albert, Telegrapheninspektor, Berlin-Wilmersdorf, Bruchsaler Str. 15	W. Franz M. Troisch
20. Unterfänger, Kurt, Drogist, Erkner, Friedrichstr. 15	K. Schaper H. Herold

21. **Wasserziehr**, Georg, Dr. jur., Rechtsanwalt, Berlin-Charlottenburg 9, Sachsenplatz 8	C. O. Koch Dr. Weiß
Aus der Sektion Düsseldorf wünscht überzutreten:	
22. **Bandel**, Eugen, Vorstandsmitglied der Commerz- und Privatbank, A.-G. Berlin-Schmargendorf, Landecker Str. 2	W. Kopske M. Reich
Aus der Sektion Flensburg wünscht überzutreten:	
23. **Schultze**, Hermann, Regierungsbaurat, Berlin-Schmargendorf, Borkumer Str. 47	E. Lederer A. Heidenreich
Aus der Sektion Schwaben wünscht überzutreten:	
24. **Seiter**, Fritz, Dr., Chemiker, Erkner, Am Rund 13	F. Strobel W. Wagner

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 20. Februar 1933 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Februar 1933.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das März-Heft müssen bis zum **20. Februar** an den Schriftleiter Paul **Gehrke**, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: H 6 Emserplatz 5838, gesandt werden.

Klein-Torpedo



Die Schreibmaschine
mit dem leichten Anschlag und der neuen Typenkorbumschaltung
Ihre Leistungsfähigkeit ist unübertroffen
Verlangen Sie die illustr. Druckschrift 727
Für Sektions-Mitgl. Vorzugsbedingungen

Generalvertreter **Gebr. Weinitschke**
Berlin SW 19 / Seydelstraße 3
A 6 Merkur 5611

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 314 **März 1933** **35. Jahrgang**

Ordentliche Hauptversammlung

am Montag, dem 20. März 1933,
im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses**, Luisenstraße 58-59.
Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verleihung des silbernen Edelweiß für 25-jährige Mitgliedschaft.
4. Jahresbericht des Vorstandes.
5. Bericht der Rechnungsprüfer.
6. Entlastung des Vorstandes.
7. Antrag des Vorstandes auf Vornahme einer Satzungsänderung.
   Hierzu siehe Nr. 1 der Mitteilungen des Vorstandes auf der nächsten Seite.
8. Wahlen für die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes.
   Siehe unter Nr. 2 der Mitteilungen des Vorstandes auf der nächsten Seite.
9. Wahl von 3 Rechnungsprüfern für das Geschäftsjahr 1933.
10. Haushaltsplan.
11. Verschiedenes.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.
Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Zu dieser Sitzung haben nur Mitglieder Zutritt.
Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte vorzuzeigen!
Die Teilnehmer werden gebeten, sich in die Anwesenheitsliste einzutragen.
Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Sonder-Vortragsabend.

Montag, den 13. März 1933, abends 8 Uhr, im großen Saale des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Herr Gerd Heinrich spricht an Hand von Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen über:

Zwei Jahre in den Hochgebirgen und Urwäldern von Celebes.

(Vgl. hierzu die Abteilung „Vom Büchertisch")

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Zu Punkt 7 der Tagesordnung** der ordentlichen Hauptversammlung am 20. März 1933: Der Vorstand beantragt: Die ordentliche Hauptversammlung wolle beschließen: Der Satz 1 im Abschnitt D der Verfahrungsordnung — zu § 18 (1) der Satzung — soll künftig unter Fortlassung der Worte „aus der Zahl der in Berlin oder nächster Umgebung wohnender Mitglieder der Sektion" lauten: „Der Vorstand wird in der ordentlichen Hauptversammlung („Jahresversammlung" § 14 (1) der Satzung) für die Zeit vom 1. April des laufenden Jahres auf drei Jahre gewählt."
2. **Zu Punkt 8 der Tagesordnung** der ordentlichen Hauptversammlung am 20. März 1933. Aus dem Vorstand scheiden satzungsgemäß im März 1933 aus: Herr Dr. Wolfgang Warnemünde, 2. stellvertretender Vorsitzender, Herr Erich Lederer, stellvertretender Schatzmeister, Herr Rudolf Zinkeisen, Hüttenwart, sowie die Beiräte Herren Emil Müller, Wilhelm Neuber und Dr. Walter Weiß.
3. **Der Jahresbeitrag für das Geschäftsjahr 1933** ist laut Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 21. November 1932 auf **RM 16.–** festgesetzt worden. Wir erlauben uns wiederholt, die Mitglieder um Erledigung der Beitragszahlung zu bitten. Die Einziehung durch Postnachnahme verursacht den Mitgliedern unnötige Kosten und bedeutet für die Geschäftsstelle erhebliche Mehrarbeit. Wer beides vermeiden möchte, wolle seinen Beitrag **umgehend** in der Geschäftsstelle einzahlen oder auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 11108) überweisen.

   Die Sektion muß ihre Verpflichtung dem Hauptausschuß gegenüber im ersten Vierteljahr erfüllen, wir werden daher rückständige Beiträge nach Ablauf dieses Monats durch Postnachnahme einziehen.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem **Freitag, 8—10 Uhr abends,** in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, **Kochstraße 13,** Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Mitteilung der Schriftleitung: Die Verfasser der einzelnen Beiträge tragen dafür die Verantwortung nach Inhalt und Form.

Kranzl-Kehraus

Sonntag, den 5. März 1932,

im Gartensaal des Restaurants „Zoologischer Garten"

(Eingang Adler-Portal, Budapester Straße.)

Anfang 4 Uhr.

Die Garderobenräume werden nicht vor 1/24 Uhr geöffnet.

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Gesellschaftsanzug, Touristenanzug, Phantasiekostüm) gestattet.

Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen. Eine Erstattung des Eintrittsgeldes erfolgt auf keinen Fall. Es wird nachdrücklich auf die Trachtenvorschrift hingewiesen. Wer über die Kleidung im unklaren ist, erhält in der Geschäftsstelle Rat und Auskunft. Besonders sind einzuführende Gäste mit der Trachtenvorschrift vertraut zu machen.

Zugelassen sind lediglich Volkstrachten aus den Alpenländern, z. B. Schlierseer, Tegernseer, Miesbacher, Berchtesgadener, Sarntaler und die anderer bekannter Alpentäler; denn wir wollen ein Trachtenfest, aber nicht einen Kostümball begehen.

Namentlich werden unsere verehrten Damen auf die Vorschriften aufmerksam gemacht. Ihnen sind auch vorschriftsmäßige Dirndlkleider aus geblümten oder zweifarbig kleinkarierten Stoffen gestattet, die auch mit geringen Geldmitteln zu beschaffen sind. Spenzer und Rock müssen aus demselben Stoff gefertigt sein.

Zu jeder Damentracht müssen eine Schürze, weiße Strümpfe und schwarze Schuhe getragen werden! — Am Saaleingang wacht die Trachten-Kontrolle.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten kosten:

a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes angehören: 1,25 RM (Mitgliedskarten) einschließlich Steuer.

b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und Freunde): 2,00 RM (Gästekarten) einschließlich Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt.

Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, dem 27. Februar, Mittwoch, dem 1. März, und Freitag, dem 3. März, nachmittags 3 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung der Karten findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

Die Mitglieder werden gebeten, das Sektionsabzeichen anzustecken. (In der Geschäftsstelle für 1,50 RM zu haben.)

Die Damen mögen von dem Rechte, daß „Edelweiß" zu tragen, Gebrauch machen.

Sektionswanderung

Sonntag, den 19. März 1933,

nach **Wünsdorf — Sperenberger Gipsbrüche — Wünsdorf**

unter Führung des Herrn Karl Notz.

Abfahrt: Potsdamer Ringbahnhof . . . . . 8,21 Uhr

Ankunft: Wünsdorf . . . . . 9,25 Uhr
Vorortkarte Wünsdorf lösen.

Wanderung: Wünsdorf – Klausdorf (Frühstückspause im Märk. Krug) — Fauler See – Sperenberger Gipsbrüche – Krummer See – Forsthaus Wunder – Salzäcker – Neuhof – (Kaffeepause bei Fritz Dreßler am Bahnhof) – Gr. Wünsdorfer See – Wünsdorf; etwa 28 km. Einige km können gekürzt werden.

Rückfahrt: Wünsdorf . . . . . 17,55 Uhr

Ankunft: Potsdamer Ringbahnhof . . . . . 18,55 Uhr

Mitteilungen der Gruppen.



1. D' Hax'nschlager



Der Herrenübungsabend am 1. März 1933 fällt aus. Es wird also in diesem März noch am 8., 15., 22. geplattelt. Der 29. März 1933 ist für die außerordentliche Hauptversammlung vorgesehen. Besondere Einladungen dazu ergehen noch. Unser Kassenwart Max Reupert, Berlin N 54, Lothringer Str. 39, bittet etwaige noch nicht geleistete Beitragzahlungen auf sein Postscheckkonto: Berlin 127164 baldmöglichst einzuschicken zwecks Kassenabschluß.

Unser Abplatteln findet am 1. April 1933 im Pfefferberg, Kuppelsaal, statt.

2. Jugendgruppe.

Dienstag, den 14. März 1933, pünktlich 6 Uhr:
Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle, Wilhelmstr. 111.

1. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Ulrich Hofmann:
   Schihochturen im Zillertal und in den Hohen Tauern
2. Besprechung der Osterschifahrt.
3. Der Beitrag von RM 2,— ist fällig geworden. Nach dem 31. März sind RM 3.— zu zahlen.

3. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

Nach dem Turnen Zusammensein im Restaurant Jancke, Berlin, Jägerstr. 19.



4. Schigruppe.

I. **Monatsversammlung:** Donnerstag, den 16. März 1933, 8 Uhr abends im Restaurant „Atlas", Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke).

Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Engelbrecht-Schwarz: Schigebiete im Lande Salzburg.
2. Austausch von Turenerfahrungen und Erlebnissen.
3. Verschiedenes.

II. Die **Eisenbahn-Fahrpreisermäßigung** von 25 % bzw. 33⅓ % für die an jedem Sonnabend während der Schneezeit abgehenden NSV.-Sammel-Fahrten in die Schigebiete und für die Rückfahrt kann nur Mitgliedern der Schigruppe zuteil werden, und darf anderen, die nicht Mitglied eines NSV.-Vereins sind, nicht gewährt werden. Soweit nicht die angekündigten Gemeinschaftsfahrten der Schigruppe selbst in Frage kommen, kann die Anmeldung zu einer Fahrt (nur unter Vorlegung der von uns ausgestellten DSV.-Mitgliedskarte) bis spätestens Mittwoch vor Fahrtbeginn (bei Rückfahrten spätestens 20 Tage vor Rückfahrtdatum) bei der Geschäftsstelle des NSV., Berlin C 2, Stralauer Str. 25, Tel. E 1 Berolina 3849, erfolgen. Aufnahme-Anträge für die Schigruppe wie nachstehend zu IV.

III. Gemeinschaftsfahrten:

a) In die Silvretta vom 18. März bis 3. April 1933 mit wahrscheinlich 33⅓ % Fahrtermäßigung. Erste Woche Aufenthalt in Galtür (etwa 10 Schilling Pension), anschließend Silvretta-Rundtur (Heidelberger-, Jam-, Wiesbadener Hütte, Silvrettapaß und Gletscher, Rotfurka, Klostertal, Madlehnerhaus—Galtür) unter bergsteigerischer Leitung unseres Mitgliedes Herrn Dr. Weiß. Die Schiübungen leitet unser Gruppenmitglied Herr stud. med. Joachim Diemke, Berlin-Charlottenburg, Droysenstr. 19, C 2 Bleibtreu 3089 (bis dahin voraussichtlich DSV.-Schilehrer). Anfragen und Anmeldungen ausschließlich an Herrn Diemke unter Zahlung von RM. 6 Fahrtbeitrag für Gruppenmitglieder und RM. 9 für Nichtmitglieder. Teilnahme nur auf eigene Gefahr. Meldeschluß am 12. März 1933. Letzte Fahrtenbesprechung: 27. Februar 1933 im Restaurant Atlas, 20 Uhr.

b) Ostern (16. April) auf die Flickhütte im Schwarzwassertal bei Oberstdorf (1250 Meter) mit ermäßigter Osterrückfahrkarte. Billige Fahrt für Selbstversorger (eigene Kochgelegenheit), vgl. Novemberheft.

c) Osterfahrt des NSV. in die Hohe Tatra voraussichtlich vom 4. bis 19. April 1933, Standort Weszterheim (Tatranska Polianka), 1010 Meter. Gesamte Kosten einschließlich Bahnfahrt 3. Kl. D-Zug rund RM. 130. Näheres in „Schnee und Eis" (Märznummer).

IV. Gäste, die sich für die Aufnahme interessieren (Vordrucke auf Sektionsgeschäftsstelle und in Sitzungen oder einfache Postkarte an Dr. W. K. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Str. 9, Jahresbeitrag einschl. Schi-Unfallversicherung und Zeitschrift nur 4,— RM. vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933) sind bei unseren Abenden gern gesehen.

Aus dem Sektionsleben

Unser kleines „Großes Alpenfest".

Fasching! Das bedeutet Frohsinn, Freude, ausgelassene Stimmung. Fasching! Das heißt sich freimachen von den Sorgen des grauen Alltags, das heißt fröhlich und vergnügt den Augenblick genießen. Im Fasching feierten wir deshalb unser kleines „Großes Alpenfest". Es war ein echtes, rechtes Faschings-Kranzl geworden. Darüber herrschte nur eine Stimme unter den Teilnehmern, die jubelnd Prinzessin und Prinz Karneval bei ihrem Einzug auf dem Festwagen begrüßten und gern befolgten, was ihnen der Prinz in seiner kurzen Begrüßungsansprache empfahl:

„Herbei, märkische Faschingsleute, herbei!
Von Alltagssorgen macht euch frei
Prinz Karneval
Und sein lustig Gemahl.
Frohe Laune hat heut' das Regiment.
In die Wolfsschlucht alles, was traurig sich nennt!
Gesang, Tanz und Spiel
unser einziges Ziel! —
Nun, Prinzessin, fanget an,
ihr Hax'nschlager folgt sodann!"

Wie sich das Fest entwickelte, das spiegelt die Berliner Presse in ihren Berichten wider:

Deutsche Allgemeine Zeitung:

Der letzte Geigenton ist verklungen, das letzte Hallodrioh verhallt. „O wie schade!" Aus vieler Munde klingt das Bedauern über das so rasch gekommene Ende des prächtigen Festes. In diesem „O wie schade!" liegt die beste Anerkennung für die erfolgreiche Arbeit der Festleitung, die das Fastnachtskranzl so kurzweilig, so bezaubernd zu gestalten vermochten. Ja, so ein Kranzl in der Sektion Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins ist etwas ganz Besonderes, „das gibt's nur einmal", aber es kehrt trotzdem immer wieder; es ist der spontane Ausklang frischen, sprühenden, volklichen Lebens und volklicher Kunst, Erleben und Erlebnis in einem. Weder oben gibt es noch unten, weder Rang noch Würden, nur Menschen, einer Liebe zugetan. Berg Heil!

Im Mittelpunkt des bunten Trachtenfestes steht der Einzug des Prinzen (Herr Grahl) und der Prinzessin (Fräulein Doris Niemann) Karneval. Die Prinzessin wendet sich im Liede — Zarewitsch: „Einer wird kommen", Paganini: „Liebe, du Himmel auf Erden" und mit einem lustigen Dirndlsang — an die lauschende Versammlung und erntet, dank ihrer vorzüglichen gesanglichen Begabung und ausgezeichneten Vortragsweise begeisterten Beifall. Die „Haxenschlager", ein herbes Wort für eine liebliche Sache, den deutschen Aelplertanz, können sich mit ihren Leistungen wirklich sehen lassen; die Gruppe ist besser als manches echte Ensemble, und die Dirndln, ja, die sind wirklich allerliebst. — Für die Jugend steht ein Maibaum mit lockenden Dingen im Marmorsaal. Des Bergsteigers Kraft wird hier glänzend erprobt.

Als man um Mitternacht aus dem Zoo hinaus ins Freie tritt, fällt ein frühlinghafter Regen. Nur wenige Monde noch, und das Hallodrioh dieser freuderfüllten Menschen wird von den Bergen ihrer Sehnsucht widerklingen. Berg Heil! —r.

Berliner Börsen-Zeitung:

Das große Alpenfest der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gab stets der Berliner Wintersaison eine besondere Note. Versinnbildlicht doch diese Veranstaltung die großen Ziele der Sektion: außer der Förderung der Alpinistik die Pflege des Deutschtums, Erhaltung deutscher Volksbräuche, -Trachten und -Tänze. Unter dem Zwang der Verhältnisse mußte sich freilich seit etwa zwei Jahren das Große Alpenfest eine Einschränkung gefallen lassen, jedoch hat darunter die alte Anziehungskraft keineswegs gelitten. Das bewies die Fülle der Besucher, die sich am vergangenen Sonntag im Marmorsaal des Zoo und seinen Nebenräumen zum „Kleinen" großen Alpenfest der „Brandenburger" zusammengefunden hatte. In den mit Fahnen und Wimpeln des alten Reiches, Altösterreichs, Preußens, Bayerns und Tirols reich geschmückten Räumen entwickelte sich wieder das alte farbenprächtige Leben und Treiben, das seinen besonderen Reiz durch die vielen wertvollen alten Originaltrachten erhielt. Denn es ist strenger Grundsatz der Sektion, daß bei ihren Veranstaltungen Phantasiekostüme ein für allemal ausgeschlossen sind und der Eintritt nur in alpiner Tracht gestattet wird, damit der einheitliche Charakter gewahrt bleibt. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der feierliche Einzug „D'Hax'nschlager", der aus Mitgliedern der Sektion bestehenden Schuhplattlergruppe, deren Spitze ein Wagen mit Prinz und Prinzessin Karneval hatte, eine Konzession, die der Festausschuß der Faschingszeit machen zu müssen glaubte. Von Herrn Werner Penser am Flügel begleitet, sang sodann die Prinzessin Karneval, Fräulein Doris Niemann, unter lebhaftem Beifall zwei Lieder von Lehar und ein Lied von C. Bohm „s'Zuschaun", wobei die letztgenannte Darbietung fraglos die stilgerechteste war. Stürme von Begeisterung riefen verständlicherweise wieder die Tänze der Schuhplattlergruppe hervor, die zu einem wertvollen, nicht mehr zu missenden Bestandteil der „Brandenburger" Feste geworden sind. Die Kapelle Pirrwitz sorgte in unermüdlicher Tätigkeit dafür, daß auch die Tanzlust zu ihrem vollen Recht kam. Sondervergnügungen boten ferner der Maibaum, dessen Erklettern Preise nützlicher und angenehmer Art verhieß, sowie Schießbude und Karussell.

Erfreulicherweise hatte sich die Sektion Mark Brandenburg auf ihrem Feste auch in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und veranstaltete eine Sammlung für die Berliner Winterhilfe von Tisch zu Tisch. Hoffentlich konnte dem wohltätigen Zweck ein recht großer Betrag zugeführt werden. —n.

„Alpine Kunst" Friedrich Beuermann, Kunstmaler (Sektions-Mitglied)
Atelier CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13, links, Seitenflügel.
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. — Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.—

Berliner Lokal-Anzeiger:

Ein Fest von jener ungezwungenen Fröhlichkeit und Heiterkeit, wie sie auch den alljährlichen großen Alpenball der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins auszeichnen. Dieses Kranzl will keine Maskerade, sondern ein Trachtenfest zur Pflege des Deutschtums, zur Erhaltung der Volkstrachten, ein Stück Volkstum sein. Und was die rührige Festleitung trotz der Not der Zeit noch aufgeboten hatte, war für die große Gästeschar eine Ueberraschung: Auf der Festwiese wartete der Maibaum, an dem Kletterer Rekorde holen konnten, dann schönste Plattltänze und Schrammelmusik. Dazu die prickelnden Rhythmen der Kapelle Pirrwitz. Kein Wunder also, daß es wieder recht fesch war, gemütlich und sakrisch lustig. Als schließlich noch Prinz Karneval (H. Grahl jun.) erschien, nahm der Jubel kein Ende.

Der Westen:

Die Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, die in früheren Jahren stets das bekannte große Alpenfest feierte, veranstaltete diesmal ein Fastnachts-Kranzl, das am Sonntag im Marmorsaal und Bankettsaal sowie deren Vor- und Nebenräumen des „Zoo" stattfand. Mehr als tausend Buam und Diandln aus allen Alpengebieten hatten sich in den geschmackvoll geschmückten Räumen eingefunden, um den Einzug von Prinz und Prinzessin Karneval zu erwarten. Die Sektion, die bewußt das Deutschtum pflegt, wie es sich in den Volkstrachten, Volkstänzen und Volksbräuchen darstellt, hatte am Eingang eine Trachtenkontrolle aufgestellt, die mit scharfem Auge jeden Eintretenden musterte, damit niemand hereinkam, dessen Gewandl nicht echt war; denn die Sektion beging wie immer ein Trachtenfest und keinen Kostümball.

Da — tsching bum und ratata, die Dorfmusik kommt; ein Fahnenschwinger folgt, kräftige Buam und niedliche Madln tragen den Bandlbaum, und im Festwagen ziehen Prinz und Prinzessin Karneval feierlich ein. Jungvieh zieht den Wagen, der von den Har'nschlagern, der Schuhplattlgruppe der Sektion, im bunten Zuge begleitet wird. Herrliche, zum Teil gediegene alte Trachten sieht man und bedauert, daß diese wertvolle Kleidung in unserer alles nivellierenden Zeit zu verschwinden droht. Nachdem der Prinz die Teilnehmer gegrüßt hat, wird die Prinzessin vom Wagen auf die Bühne gehoben und entpuppt sich als die Sängerin Doris Niemann. Von Werner Penser feinsinnig begleitet, singt sie einiges aus „Paganini" und „Zarewitsch". Dann zeigen die Schuhplattler ihr Können. Hei, das stampft und kracht, wenn die Burschen ihre gamsledernen Buchsen bearbeiten! Und die Madln vollführen dazu mit Anmut ihre Dreher! Deutsches Volksgut in Gewand und Tanz, das wert ist, erhalten zu werden.

Und endlich Tanz, Tanz! Die Festleitung verdient nicht nur große Anerkennung, sondern auch das Lob, in dieser schweren Zeit derer gedacht zu haben, die besonders zu leiden haben; denn sie veranstaltete auf dem Fest eine Sammlung für die Berliner Winterhilfe. Auch das ist deutsch. — e —

Deutsche Tageszeitung:

K l e i n e s g r o ß e s A l p e n f e s t. Diesmal brauchte man nicht durch Schluchten und über wankende Steige zu gehen, um zum Tanzpalast vorzudringen, auf dem sich die Madels und Buam der Sektion Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins tummelten. Aus dem üblichen großen Alpenfest hatte man ein „kleines großes Alpenfest" gemacht, das aber nicht minder gelungen verlief. Selbstverständlich, daß all' die Getreuen der Sektion und ihre vielen Freunde erschienen waren. Die Schuhplattl-Gruppe hatte es wahrlich nicht leicht. Immer wieder wurden ihre Tänze bejubelt. Daß auch Prinz Karneval auf diesem Fest nicht fehlte, versteht sich. So vergingen die Stunden der Ausgelassenheit und Freude nur allzu schnell.

Nachklang zum Fastnachtskranzl.

Wer sich nicht richtig kleiden will,
der muß es dann erleiden still,
daß man ihn streng verhört.
Wir treiben keinen Mummenschanz.
Wem das nicht paßt, laß es bleiben ganz.
damit er uns nicht stört.

Es ist ja nicht Sitte, daß eine Frau in Eurer Männersektion das Wort ergreifen darf. Ich wage es aber doch, hoffentlich zu Nutz und Frommen und auch im Sinne der Festleitung. Wer ahnt von all den Dirndln und Buan, welche Vorbereitungsarbeit für unsere beliebten Kranzln nötig ist? Wieviel undankbare Dirndln hatten sich am 5. Februar zum Fastnachtskranzl eingefunden! Ich erwartete auch Neulinge und war verschiedene Male am Eingang. Da habe ich miterlebt und gesehen, wie unglaublich viel unvorschriftsmäßige Dirndln kamen. Wie wurde unserer verehrten Frau Gelies und dem Herrn Daberkow, die seit Jahren das wenig erfreuliche Kontrollamt innehaben, das Leben erschwert!

Ich war innerlich empört und hätte denen ganz rücksichtslos den Eingang verwehrt. Modefarbene und schwarze Strümpfe, braune und graue Schuhe, Schürzen wie Kinderlätzchen, ganz enge römische Streifenröcke. Ein Friderikusmarsch ist darin eine Unmöglichkeit. Ein Kleid, ganz ärmellos, wie ein Ballkleid. Sieht die Dame nicht, wie sie als einzige damit auffällt, oder liegt ihr etwa daran? Dann die Ausreden dabei zu hören. Wie ist so etwas noch immer möglich, ohne Mitgliedverbindung kommt doch niemand zu unsern traditionellen Kranzln. Mit den Buan hat's kaum Not. Aber ich will Euch etwas verraten: die Eitelkeit spielt bei den Madeln immer eine große Rolle. Weiße Strümpfe für dicke Waderln sind unkleidsam, farbige Seidenstrümpfe sehen besser aus. Und wie sind manche der Dirndln gleich beleidigt! Liebe Dirndln, macht doch unserer guten Trachtenkontrolle das Leben nicht so schwer und erscheint am 5. März zum Schlußkranzl so, daß Frau Gelies und Herr Daberkow, die sich ja so selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit stellen, auch einmal mit den D i r n d l n zufrieden sind.

Die Leitung weiß schon, was uns frommt,
drum schuf sie Vorschrift für die Trachten,
und wer zu unsern Kranzln kommt,
der möge sie auch wohl beachten.

Ein Dirndl, das immer dabei.

Von Füssen über den Fernpaß nach Imst.

Von Oskar Biesenthal.

Wer mit dem D-Zuge das schöne Land Tirol durcheilt, oder wer die vielen Autostraßen benutzt, vielleicht auch mit den Schwebebahnen in die Geheimnisse der Bergwelt hineinschaut, dem wird dieses Zauberland nur zum Teil erschlossen.

Nach dem Besuch der prachtvollen Königsschlösser N e u s c h w a n s t e i n und H o h e n s c h w a n g a u bietet eine Wanderung nach dem Fernpaß, dem schönsten der bayrisch-tirolischen Uebergänge, überaus reiche, wildromantische

Naturschönheiten, in der zwischen himmelhohen Felsen auch abgrundtiefe, geheimnisvolle Seen ruhen. Gleich hinter Hohenschwangau zieht sich am Nordufer des Alpsees durch hochstämmigen Wald die Fürstenstraße hin. Nach einer halbstündigen Wanderung ist bereits der Schluxenwirt in Pinswang erreicht, wo sich eine wundervolle Aussicht auf das herrliche Lechtal und die grauschimmernden Kalkriesen der Tannheimer Berge bietet. Der gewaltige Thaneller zeigt sich südwärts, und der Säuling schaut ostwärts über dunkle Bergwälder hinweg. Reutte wird in etwa zwei Stunden erreicht. Wer in Reutte länger verweilt, benutze das Postauto zu einer Fahrt durch das Lech- und Tannheimer Tal, oder aber besuche den Plansee, ein seltenes Juwel der Nordtiroler Alpen. Der Abfluß des Plansees stürzt sich mit urwüchsiger Kraft in einen tief ausgehöhlten Kessel, und der etwa 30 Meter hohe Wasserfall bildet ein selten schönes Schaustück. — Ab Reutte empfiehlt es sich, die Bahn bis Lermoos zu benutzen. Der Ort liegt 990 Meter hoch in einem breiten Kessel, der östlich vom Wettersteinmassiv, südlich von der zur Mieminger Kette gehörenden Sonnenspitze (2410 Meter) und dem Grünstein (2667 Meter), westlich von der Gartnerwand (2356 Meter) und nördlich vom Upsberg (2328 Meter) eingeschlossen wird. Eine halbe Stunde südwärts wird bereits Bieberwier erreicht, und hier beginnt die prächtige Paßstraße sanft anzusteigen. Bei einer Biegung des Weges erscheint links der grüne Spiegel des Weißensees mit seinen bewaldeten Inselchen. Nach einer weiteren halben Stunde taucht rechts in der Tiefe der Blindsee auf, aus dessen dunkelblauen Fluten die Felsen des Grubigsteins aufragen. Bereits nach zweistündigem Marsch ist die sagenumwobene Fernpaßhöhe (1210 Meter) im Bannkreise der Zugspitze erreicht. Unterhalb des Paßwirtshauses zweigt die alte Paßstraße ab, und die neue umzieht in einem großen Bogen den Talkessel, in dem der in romantischer Waldeinsamkeit gelegene inselreiche Fernsteinsee eingebettet ist. Die Ruinen der Sigmundsburg werden von einer der felsigen Inseln getragen. Auf einer kühn angelegten Brücke überschreitet die Straße den Abfluß des Fernsteinsees und erreicht, umgeben von prächtigen Bergriesen, in etwa einer Stunde das Dorf Nassereit. In den Jahren 1893 und 1928 wurde es von verheerenden Bränden heimgesucht, jedoch ist es inzwischen größtenteils neu aufgebaut worden. Die Landschaft um Nassereit erhält durch die steilen Abstürze des Wanneck ein düsteres Gepräge, dagegen erscheinen südwärts die sanfteren Formen des Simmering (2098 Meter) und des weit ins Inntal bis Imst vorgeschobenen Tschirgant (2372 Meter). Umgeben von einem Kranze schönster Tiroler Berge liegt Imst, das Meran Nordtirols, die sonnige Stadt an der Arlberglinie Innsbruck—Lindau. Ringsherum um Imst winken bekannte Berggrößen, und nicht nur die Lechtaler, auch die Oetztaler und Pitztaler Berge bieten im Verein mit dem Tschirgant ein wundervolles Panorama. Imst (830 Meter) gehört zu den windstillsten Orten Tirols und ist bekannt für ein sehr günstiges, mildes und konstantes Klima.

Scherzrätsel.

Die beiden ersten Silben sagen
das Höchste dir der Alpenwelt;
3—4 nennt einen, der den Magen
nur für sein ein und alles hält.

Stets für die ersten schwärmt das Ganze,
zu ihnen strebt es oft und leicht
mit frischem Mut, im Sonnenglanze,
und jauchzt, wenn es sie hat erreicht.

Mein Stolz 1923.*)

Von Edgar Haase.

Im Jahre des Heils oder vielmehr des Unheils 1923 war die Urlaubs- bzw. Reisefrage, wie für viele andere so auch für mich, ein Problem. Tirol war zu teuer, und die Hauptorte Oberbayerns — wie Berchtesgaden, Garmisch und Oberstdorf — hatten in der Anpassungsfähigkeit ihrer Preise an die täglich steigenden Dollarnotierungen eine derart meisterhafte Begabung an den Tag gelegt, daß ich nach einem versteckten Winkel abseits der großen oberbayerischen Heerstraße Ausschau hielt. Meine Wahl fiel schließlich auf Oberwössen, von wo aus man doch wenigstens die Möglichkeit hatte, in das gelobte Land Tirol zu blicken und besonders den Wilden Kaiser in seiner ganzen Ausdehnung bewundern zu können. So fuhr ich denn mit meiner Frau und dem nötigen „Großgeld" nach Oberwössen. Meine Ueberzeugung, dort noch „mäßige" Preise zu finden, stärkte mein Vertrauen auf meine in der Brieftasche verstauten Millionen. Aber noch ein anderer Faktor, um den mich sicher sämtliche Mitreisende im Zuge beneidet hätten, wenn sie davon gewußt hätten, versetzte mich in ein unbeschreiblich angenehmes Gefühl behaglicher Ruhe und Sicherheit: Ich hatte nämlich im Geheimfach meiner Brieftasche zwei „richtiggehende" Dollarscheine, die ich bis zum Antritt unserer Reise wie meine beiden Augäpfel behütet hatte, und im Besitz dieses Kleinods konnte ich der Zukunft mit Ruhe entgegensehen, — mir konnte nichts passieren. —

In Oberwössen angekommen, fand ich meine Annahme bezüglich der Preise voll bestätigt. Für ein Mittagessen zahlte man „nur" RM. 20 000.—, während in den größeren Orten bereits RM. 30 000.— verlangt wurden. Der Wohnungspreis war entsprechend. In der zweiten Woche stieg der Preis für das Mittagessen auf RM. 30 000.—, und in der dritten Woche auf RM. 40 000.—. In dieser dritten Woche beschloß ich, einen meiner Dollarscheine nutzbringend anzuwenden, wechselte ihn, kurz entschlossen, in Marquartstein ein und fuhr mit dem Erlös am nächsten Morgen mit dem ersten Zuge bei herrlichem Wetter mit meiner Frau nach Berchtesgaden. Hier angekommen, fuhren wir mit der Straßenbahn gleich weiter zum Königsee und bestiegen ein Motorboot, dessen Rundfahrt eine Million für die Person kostete. In St. Bartholomä wurde zu Mittag gegessen, und dann ging es nach Berchtesgaden zurück. Da wir bis zum letzten Abendzug noch reichlich Zeit hatten, gingen wir in eine Konditorei, von deren Terrasse aus wir bei echtem Bohnenkaffee und reichlich Kuchen mit Schlagsahne den Watzmann bewundern konnten. Dann gingen wir in den Ort und kauften ein: Butter, Schmalz, Marmelade, Dauerwurst, Schinken, Käse und sonstige „Kleinigkeiten", die wir in Oberwössen trotz eifrigsten Suchens nirgends entdecken konnten. Reichlich verproviantiert, fuhren wir am Spätnachmittag wieder nach Oberwössen zurück, und als ich am anderen Morgen „Kasse machte", konnte ich fest-

*) Auf meine Bitte um Einsendung von Erinnerungen aus der Zeit vor 10 Jahren im Januar-Heft habe ich verschiedene Zuschriften erhalten. Wie im Februar-Heft veröffentliche ich hier eine; weitere sollen folgen. Allen Einsendern herzlichen Dank. Um weitere Beiträge bittet

Paul Gehrke,
Schriftleiter des „Oetztaler Bergboten"

stellen, daß der Erlös meines Dollars noch nicht aufgebraucht war und mir sogar noch einen Rest ließ, mit dem ich das inzwischen auf M. 50 000.— gestiegene Mittagessen dieses Tages bezahlen konnte. Ich war gewiß immer sehr stolz auf meinen Dollar gewesen, aber seinen wirklichen Wert hatte ich doch unterschätzt. Die letzte Woche unseres Aufenthalts in Oberwössen ließ meinen Papiermarkbestand bedenklich schmelzen; doch durch die glänzend gelungene Finanzierung unseres Berchtesgadener Besuchs ermutigt, beschloß ich, den zweiten Dollar auf der Rückreise für einen Abstecher zum Schloß Chiemsee zu opfern. So verließen wir in Prien den Zug, wechselten den zweiten Dollar ein und suchten uns ein Hotel. Nach dem Mittagessen fuhren wir zum Schloß, dessen Besichtigung eine halbe Million für die Person kostete, und aßen zum Abend wieder in unserem Hotel. Nachdem wir am nächsten Morgen gefrühstückt hatten, verlangte ich die Rechnung, und wenn sich dieselbe auch auf nicht weniger als 14 Millionen belief, so erlaubte mir der Erlös meines zweiten und letzten Dollars gerade noch diese „Kleinigkeit" zu bezahlen.

Angenehm erleichtert fuhren wir über München nach Berlin zurück, wo wir zwar bettelarm, aber doch hochbefriedigt über unsere Reise und deren Finanzierung glücklich wieder eintrafen.

Eine Reise in Island.

Von Alfred Voigt.

„O Island, eisiger Fels im Meer, steig auf aus trotziger Ferne", so singt der Dichter. Ja, in weiter Ferne liegt die Insel Island. Fünf Tage lang fuhr ich von Kopenhagen durch das Kattegat, das Skagerrak, über die Nordsee, die bei den Shetland-Inseln verlassen wurde, über den Atlantik an den Far-Oer vorbei nach Islands Hauptstadt Reykjavik.

Ein sanfter Regen rieselte bei der Ankunft in Reykjavik aus den Wolken, die förmlich an den Bergen der Esja hingen. Das eintönige Grau der Wolken, die das nördlich von Reykjavik liegende Gebirge der Esja auf den höchsten Gipfeln bekränzen, erklärten mir vollkommen den Namen Reykjavik. Es handelt sich hier um eine Rauchvik, um eine Rauchbucht. Düster und ernst standen die Häuser, zum großen Teil aus Wellblech errichtet, vor mir. Schlicht und einfach steht neben dem dunkelgrauen Thingshause, unserm Reichstage entsprechend, die Domkirche. Ihr Inneres, ebenfalls einfach gehalten, besitzt am Altar ein kleines Relief von Thorwaldsen, dessen Vater geborener Isländer ist. Thorwaldsens Werke haben sonst zum größten Teil in Dänemarks Hauptstadt Kopenhagen Aufstellung gefunden.

Gehen wir an den Hafen. Ich besuchte ihn zu verschiedenen Tageszeiten und fand, daß der Meeresspiegel verschiedene Höhen aufzuweisen hatte. Ebbe und Flut machen sich hier deutlich bemerkbar. Der Unterschied zwischen beiden Zeiten beträgt im allgemeinen 8—9 Fuß, bei Neu- und Vollmond sogar 12—15 Fuß. Ein kleiner Teil des Hafens verliert vollständig das Wasser. Schiffe, die hier angelegt haben, stehen dann für einige Stunden auf Grund. Kleinere Reparaturen an der Schiffsschraube oder am Schiffskörper werden mit geringer Mühe vorgenommen.

Aber noch mehr gibt es am Meeresstrande zu sehen. Große und kleine Steine sind an erhöhten Stellen am Ufer wie eine schlechte Pflasterung zusammengelegt. Auseinandergeschnittene Fische werden auf den Steinen von Luft und Sonne wie Mumien getrocknet. Aber dann, wenn die Sonne sich hinter Wolken verbirgt, wenn aus dem eintönigen Grau des Himmels der Regen will fließen, dann sind Frauen und Kinder damit beschäftigt, die auf den Steinen ausgebreiteten Fische in Haufen zusammenzulegen und mit einem Zeltplane zuzudecken. Fragst Du nun, für wen die vielen Fische getrocknet werden, so erhälst Du als Antwort: „Für Italien und für Spanien."

Die Fischerei ist für den Isländer eine Haupterwerbsquelle. Aus ihr gewinnt er die nötigen Geldmittel, um Nahrungsmittel für seinen Lebensunterhalt zu gewinnen. Gibt doch der Boden dem Isländer in der Hauptsache nur Gras und Heu für sein Vieh. Getreide wächst nicht mehr. Nur einige Kartoffeln fand ich in der Nähe der Häuser.

Bäume sind eine Seltenheit und werden wie eine große Kostbarkeit gehütet. So fand ich in Reyjavik einen Pflaumenbaum und einige Ebereschen. Die letzteren Bäume haben mir die stattliche Höhe von etwa zwei Meter gezeigt. Immer wieder, wenn ich irgendwo in Reyjavik einen Baum antraf, wurzelte er an der Südseite eines Hauses.

Hart ist die Natur Islands, und hart werden die Menschen, die hier mit der Natur zu kämpfen haben. Von Norwegens Gestaden sind einst um das Jahr 900 nach Christi Geburt die verwegenen Gestalten nach Island gekommen. Sie scheuten nicht die Gefahr des Meeres. Unerschrocken fuhren sie mit ihren Wikingerschiffen nach Island, um frei zu sein von dem Joch norwegischer Könige, um auf Island ein neues Reich der Freiheit aufzurichten. Und als die Isländer durch die Ungunst der Verhältnisse unter norwegische und später unter dänische Oberhoheit kamen, war und ist der Drang nach Freiheit nicht erstorben.

Island ist heute ein selbständiger Staat, der durch Personalunion mit Dänemark verbunden ist. Ueberall sehe ich in Island die isländische Flagge, die auf blauem Grunde ein weiß-rotes stehendes Kreuz trägt. Wenn ich meine Rechnungen bezahlte, so brauchte ich isländisches Geld, die isländische Krone. Wollte ich nach Deutschland einen Kartengruß senden, so mußte ich isländische Marken haben. Ein starkes Nationalgefühl hat sich bei den Isländern ausgeprägt. Der Ausländer wird hier keinen festen Fuß fassen können. Bei aller Gastfreundschaft wird es dem Ausländer immer wieder klar werden: Island nur den Isländern!

Eine alte germanische Kultur steht in Island im Kampfe mit der Zivilisation Europas. Weisen die Isländer auch den Ausländer ab, der ihnen gegen Verpfändung der Schwefelminen von Reykjanes eine Eisenbahn bauen will, so saugen die Isländer doch geistig fremdes Gut auf. Noch sah ich die Frauen im Schmuck ihrer Tracht. Aber wie lange, wie lange wird sich die Tracht noch erhalten? — Die Mädchen erblicke ich in Reykjavik im Bubikopf, der die Kopfbedeckung der Tracht vollständig ausschließt. Auf dem Kopfe trägt die Isländerin einen etwa 15 Zentimeter im Durchmesser betragenen runden schwarzen Lappen, der eine mit silberner Hülse versehene Quaste besitzt. Die Quaste hat etwa 40 Zentimeter lange Fransen. Zur Tracht gehört ein mit Silber oder Gold besetztes schwarzes Mieder. Ein kostbarer silberner oder goldener Gürtel

gehört mit zu den geschmackvollsten Stücken der isländischen Tracht. Die Filigranarbeit, die alle diese Schmuckstücke zeigen, geht in ihren Formen auf die Zeit des 8. bis 10. Jahrhunderts, der sogenannten Wikingerzeit, zurück.

Aber nicht bloß in der Tracht hat sich die alte germanische Kultur erhalten. Auch Gebrauchsgegenstände zeigen alte Formen. Viele dieser Formen wandern ja jetzt nun leider in die Museen. Zu ihnen gehören auch die Webstühle mit Handbetrieb. Mit großer Freude konnte ich im Nationalmuseum in Reykjavik feststellen, daß sich auf Island eine Form des Webstuhls bis in unsere Zeit erhalten hat, wie sie in Deutschland etwa um das Jahr 1000 v. Chr. schon gebräuchlich war. Zwei aufrechtstehende Balken tragen oben in einer Holzgabel einen Querbalken, an dem die Längsfäden senkrecht herunterhängen. Unten werden die Fäden mit durchlöcherten Basaltstücken beschwert. Der Schußfaden wird dann nach Art des Stopfens ähnlich wie bei unseren Webstühlen durch die Längsfäden geführt. Schauen wir uns weiter im Museum um, so werden wir noch manch interessantes Stück isländischen Volkstums bewundern können.

Besonders sehenswert war mir eine Vogelsammlung von Island. Das Leben und Treiben der Vögel kann man auf Island auch gut im Freien betrachten. Und darum hinaus aus Reykjavik. Ich wanderte in östlicher Richtung landeinwärts. Nicht allzuweit von Reykjavik verließ ich aber schon den großen Fahrweg und folgte dem Langavegu. Ich kam an eine Schwimmanstalt. An und für sich fand ich an der Badeanstalt nichts Besonderes. Und doch war sie etwas Besonderes. Das Wasser im Schwimmbassin war lauwarm. Es hatte eine Temperatur von 34 Grad Celsius. Eine warme Quelle ist hier also für die Bewohner von Reykjavik gut ausgenutzt. Ich ging nun an einem Bache entlang, und als ich aus dem Wasser einen schwachen Dampf aufsteigen sah, tauchte ich meine Hand in das Wasser und merkte, daß es warm war. Nicht allzuweit von hier sah ich ein Rinnsal, das in den Bach warmes Wasser schickte. Am Ende des Rinnsals lief aus einem kleinen Bleirohre heißes Wasser. Meine Hand, die ich hier hinunterhielt, zog ich der hohen Wärme wegen schleunigst wieder fort. Nicht allzu weit von hier dampfte noch eine Stelle. Als ich näher kam, erblickte ich eine Waschanstalt, das aus der Erde heiß hervorquellende Wasser wird in einem kurzen betonierten Graben aufgefangen und für die Wäscherei benutzt. Und am Sonntag? Da lagen bei schönem Wetter einige Familien aus Reykjavik bei der Waschanstalt im Grase. Die Frauen sorgten für den Kaffee, wozu das Wasser der Waschanstalt gute Dienste leistete.

Um schneller ins Innere von Island zu kommen, benutzte ich zunächst ein Auto. Auf schmaler Straße ging es durch die flachgewellte Moränenmasse eiszeitlicher Gletscher. Lehme und Sande und Kiese waren von den kantengerundeten Basaltblöcken durchsetzt. Die Felsblöcke machten das Land seitwärts von den Straßen oft auf weite Strecken für den Fußgänger unwegsam. Kam an irgendeiner Stelle der feste Fels unter der Moränenmasse zum Vorschein, dann erschien er mir in der Längsrichtung des großen Tales gekritzt und geschrammt von den Eismassen früherer Zeiten. Hier und da weideten zwischen den Felsblöcken die Schafe. Kam einmal ein vorwitziges Schaf auf die Fahrstraße, so verscheuchte es das Hupensignal des Autos. So ging die Fahrt mit dem Auto nach Thingvellir.

Ein großer, in seiner Längserstreckung von NO. nach SW. verlaufender See erschien mir hier in einer Senke, die von steilen Felsrändern begrenzt wird. Mächtige Basaltsäulen ragen an den Felsrändern wildromantisch auf. Ein Vulkan hat hier in früheren erdgeschichtlichen Zeiten große Lavamassen über die Gegend ergossen. Der Boden wollte und will auch heute noch nicht recht zur Ruhe kommen. Irgendein Hohlraum entstand im Innern der Erdkruste. Die alte Lavadecke brach ein und ließ die große Senke mit dem See, dem Thingvallatn, entstehen. Die steilen Felsränder sind die Bruchzone, von denen die westlichste am schönsten ist. Ja, es ist ein wundervoller Anblick. Hier stürzt sich der Oxava in einem etwa 40 Meter hohen Wasserfall in die Schlucht der Bruchzone, um über Basaltblöcke weißschäumend hinwegzufließen. Man sagt, das wäre die schönste Stelle der Welt. Und in der Tat: Sie ist schön! Haben doch das auch schon die Isländer in alter Zeit selbst erkannt und diesen Flecken Erde für ihre Thingstelle ausersehen. Die Männer Islands trafen hier viele Jahrhunderte zusammen, um über das Wohl und Wehe ihres Landes zu beraten.

Jetzt sieht die alte Thingstätte Thingvellir kein Thing mehr. Die Abgeordneten der Isländer tagen in dem Thinghause von Reykjavik.

Ueber Thingvellir kreisen die Vögel, besonders die Möven. Die Vogelwelt ist nicht scheu. Sie kennt nicht den naturunterdrückenden Menschen. Sie kennt nur den Menschen, der mit der Natur in der Natur lebt. Die Möven kreischen in der Luft und verkünden das Nahen des Menschen. Aber sie fliehen nicht vor ihm. Kommt man in die Nähe ihrer Nester am Thingvallavatn, dann greifen sie auch den Menschen an, bis er ihr Gebiet wieder verlassen hat. Majestätisch sitzt hier und dort auf einer kleinen Felsenerhöhung Loa, der Islandvogel. Der etwa taubengroße Vogel trägt auf seiner Brust einen weithin sichtbaren weißen Streifen, ein Merkmal, das ihn vor andern ähnlich aussehenden Vögeln unterscheidet. Loa läßt sich ganz ruhig gefallen, daß man ihn ganz aus der Nähe betrachtet. Zwischen Knieholz aus Birken und Weiden muß man sich an ihn heranbegeben. Lavablöcke und Grasbüschel hemmen unser Vorwärtsschreiten. Aber Loa lohnt es mir.

Auch die Knieholzpflanzen sind ebenso wie Loa für Island etwas ganz Besonderes. Es sind das Pflanzen, die bei uns in Deutschland während der großen Eiszeit im Randgebiete der Eismassen wuchsen und jetzt nur noch als Ueberbleibsel der einstigen Zeit an ganz wenigen Stellen in Deutschland vorkommen. In Island bilden diese Pflanzen dichte Bestände. Da wächst die Zwergbirke (Betula nana) neben der Blauweide (Salix Glauca). Am Boden bildet die Silberwurz (Orgas octopetala) mit ihren holzigen, dem Boden aufliegenden Stengeln (Salix polaris) mit ihren rundlichen Blättern, sich kaum zwei Zentimeter über den Erdboden erhebend. Das ist die Pflanzenwelt, die sich die flachgewellte Landschaft Islands mit seinen zahlreichen aufgesetzten Vulkanbergen erobert hat und gegen äußere Einflüsse behauptet. Sie bleibt uns auch ein treuer Begleiter auf unserm Wege nach dem großen Geysir.

Das Auto brachte mich nach der Farm Torfastadir, dem Endpunkte der Autostraße nach dem Innern des Landes. Torfastadir ist ein einzelnes Gehöft, wie es typisch für das Landinnere ist. Einige niedrige Häuser stehen mit ihren Längsseiten zusammengebaut, mit ihren Giebeln in einer Front. Diese Bau-

weise ist wohl aus dem Wärmebedürfnis herausgeboren. Das, was Torfastadir vor andern Gehöften auszeichnet, ist, daß es ein Zentralpunkt des geistigen Lebens für die Gehöfte des Umkreises darstellt. Dicht bei dem Gehöfte steht die Kirche aus Wellblech errichtet. Das Innere, mit glatten Brettern verkleidet, zeigt einen einfachen Altartisch mit einem Jesusbilde in Oel gemalt.

Von dieser Ferne ging es nun weiter auf echt isländische Art in das Innere des Landes. Ich bestieg einen isländischen Pony. Ein Isländer als Führer, ebenfalls auf einem Pony, ritt vorn weg. Der Weg, den wir ritten, schlängelte sich hin und her. Wasserpfützen auf dem lehmigen Boden des Weges waren für die Pferde ein Vergnügen, für den Reiter weniger. Nachdem wir bereits eine ganze Weile über Hügel und Täler bald Trab, bald Galopp, bald im Schritt geritten waren, endete der Weg in einem Flusse; drüben auf der andern Flußbettseite setzte der Weg weiter fort. Der Fluß führt den Namen Andaloekur. Er wurde jetzt von den Pferdchen durchwatet, wobei die Tiere bis zu den Knien ins Wasser gingen. Das Durchschreiten des schnell dahinfließenden Wassers vollführten die Tiere recht vorsichtig. Eine Brücke über den Fluß gab es nicht. Auf der andern Flußseite angekommen, ging es nunmehr über die Flußschotter im Trab, bis wir wieder am Ufer des Flusses standen, den zu durchqueren wir uns wieder anschicken mußten. So mußten wir noch oftmals den Fluß mit den Ponys durchwaten, da tauchte in der Ferne die Austurhlid-Farm auf. Der Führer sagte: „Noch drei Viertelstunden bis dorthin!" Bald Trab, bald Galopp ging es Hügel aufwärts, Hügel abwärts. Bald verschwand, bald erschien unser Ziel, die Austurhlid-Farm. Endlich hatten wir sie erreicht. Der Farmer, der uns schon von ferne kammen sah, begrüßte uns am Eingange seines Gehöftes, und führte uns in eines seiner Häuser, die — wie überall — mit den Längsseiten zusammengebaut waren. Wir traten durch die Tür und befanden uns in einem etwa drei Meter langen Gange, von dem wir zur Rechten in einen kleinen Raum geführt wurden. Hier setzten wir uns um einen Tisch. An der Wand stand ein Harmonium, das in keiner isländischen Farm fehlt. Der hintere Teil des Hauses barg den Küchenherd.

Am nächsten Morgen wurden die Ponys wieder gesattelt. Der Himmel war trübe. Erst etwas dürftig, dann aber mehr und mehr rieselte aus dem grauen Gewölk der Regen, der für diesen Tag ein treuer Begleiter wurde. Es war das ein echt isländisches Wetter. An Knopflöchern und sonstigen Schlitzen am Regenmantel suchte sich das Regenwasser langsam, aber stetig seinen Weg, um mich zu durchnässen. Unaufhörlich stürmten die grauen Wolkenmassen gegen die vulkanischen Bergeskuppen an.

In der Ferne tauchten plötzlich an den Bergeshängen weiße Dämpfe auf. Der Führer erklärte: „Dort ist das Gebiet des Großen Geysirs". Nach einem Ritt von einer halben Stunde erreichten wir die Stelle. Ueberall sah ich hier die flachen Sinterkegel der Geysire mit den verschiedensten Krateröffnungen. Bald sah ich einen Krater, der einen Durchmesser von etwa 20 Zentimeter hatte, bald einen Krater von etwa einem Meter Durchmesser, oder auch von zwei bis drei Meter usw. Die größte Krateröffnung zeigte sich mir in einem Durchmesser von 15 Meter. Das Wasser brodelte hier in einem etwa zwei Meter tiefen Kessel, der nach unten in eine drei Meter breite und über 20 Meter tiefe Röhre übergeht. Als ich meine Hand in das durch Lichteinstrahlung

grünlich schimmernde Wasser des Riesenkraters hielt, mußte ich sie der hohen Hitze wegen schleunigst wieder zurückziehen. Hin und wieder floß über den Rand des aus Kieselsinter bestehenden Kraters das heiße Wasser, beim Abkühlen neuen Kieselsinter ablagernd. In roten und weißen Lagen, wie schön durchwachsenes Fleisch, lagert die Kieselsintermasse bei und auf dem Krater, den man mit Recht den Großen Geysir nennt. In dem Großen Geysir steigen zeitweise perlenartige Luftmassen auf. Aber zum Emporschleudern der riesigen Wassersäule von 19 Meter Höhe kommt es nicht mehr. Der Große Geysir ruht von seiner gewaltigen Tätigkeit aus. In kleineren Löchern brodelte es unaufhörlich. Das Wasser spritzte in einzelnen Geysiren bis zu einem halben Meter auf. In etwa 20 bis 30 Zentimetern großen Löchern im Boden donnerte und polterte es. Wasser war in der dunklen Tiefe nicht zu sehen. Den Löchern entströmte eine warme Luft.

Aus der Ferne dröhte ein Donnern und Poltern, das beim Weiterreiten stärker und stärker wurde. Plötzlich standen wir vor einem schnell dahinfließenden Flusse, dem Tungufljot, der jetzt durchritten wurde. Die Ponys gingen bis an den Bauch ins Wasser. Wollte man trocknen Fußes durch den Fluß kommen, so mußte man die Füße entsprechend hoch halten. In der Ferne war immer noch das Dröhnen. Nach einiger Zeit standen wir vor einem tiefeingeschnittenen Tale, zwischen dessen steilen Felswänden schäumend die Wasser des „weißen Flusses", der Hoita, hinbrausten. Auf einer Talterrasse ritten wir am Flusse flußaufwärts, bis wir vor einem gewaltigen Wasserfall standen. 20 Meter stürzte die Hoita aus dem Oberlaufe des Flusses über Basaltfelsen, donnernd und schäumend und Wasserstaub sprühend in die Tiefe, um dann noch einmal nach kurzem Laufe 30 Meter weiter in die Tiefe zu stürzen. Wahrlich ein gewaltiger Wasserfall! Es ist wohl der schönste aller isländischen Wasserfälle, was die Isländer auch erkannt haben. Er trägt den stolzen Namen Gullfoß, das heiße der Goldfall.

Nun aber zurück. Der Himmel klärte sich auf, und aus dem grauen Nebel hüllte sich ein Wahrzeichen Islands: Die schneebedeckte Hekla, ein Vulkan, von denen es auf Island so viele gibt, daß ganz Island einem großen Lavafelde gleicht. Die Hekla ist einer der gewaltigsten Vulkane. Hier vermuten die Isländer der Sage nach den Eingang zur Hölle. Man will die zur Verdammnis Verurteilten im roten Lichterschein über den Krater auch tanzend gesehen haben. Die Vulkane sind es, die dem isländischen Volke recht viele Schrecken bereiten; besonders furchtbar werden die Vulkane, die vom Gletschereise umgeben sind. Eine gewaltige Unruhe trat bei den Isländern ein, als sich im Juli 1927 die Kunde verbreitete, daß ein Vulkan im Bereiche des größten Gletschers, des Vatna Jökull, ausgebrochen war. Das durch die feurigen Lavamassen abtauende Gletschereis vernichtet dann häufig in den Tälern alles, was sich dem Wasser in den Weg stellt. So kam ich nach Reykjavik zurück, wo ich die etwa zehn Kilometer östlich vom Ort liegenden 16 Krater von Raudholar betrachtete, 16 alte Schlackenvulkane, auf deren roten und grauen Bomben und Lapillis die Moose nur dürftig Fuß fassen können.

In Reykjavik nun bestieg ich die „Island", das Schiff, das mich nach Kopenhagen zurücktragen sollte. Die Fahrt ging in der Nähe der Küste um die Halbinsel Reykjanes, wo die Wellen sich schäumend an der steilen Küste

brachen. Das Ziel waren die Westmännerinseln, die steil aus dem Meere ragten. Ein Felseiland schob sich bei der Fahrt vor das andere wie die Kulissen bei der Bühne. Die Felsen wurden von einer großen Schar von Vögeln kreischend umflattert. Weiter vollzog sich die Fahrt an der Südküste entlang nach dem kleinen Orte Vik, der am Ende eines eiszeitlichen Gletschertales liegt. Von der steilen Südküste schiebt sich hier eine Felsenpartie ins Meer vor, die mit einem prachtvollen Felsentore geziert ist. Es ist dies das südlichste Kap Islands: das Kap Portland. Im Hintergrunde des Tales erschienen die Eismassen des Myrdals-Jökull für einen kurzen Augenblick, um gleich wieder im Nebel zu verschwinden. Nicht weit von Vik entfernt, konnte ich eine Stelle an der Küste beobachten, wo ein Vulkan durch Auswurfsmassen Neuland geschaffen hat. So nahm ich von Island Abschied, von dem Island, das durch Feuer und Wasser, durch Eis und Wind dauernd noch umgestaltet wird.

Vom Büchertisch

Gerd Heinrich: Der Vogel Schnarch, zwei Jahre Rallenfang und Urwaldforschung in Celebes. Mit 63 Abbildungen nach Aufnahmen des Verfassers. Verlag Dietrich Reimer / Ernst Vohsen, Berlin 1932. 200 Seiten. In Ganzleinen 4,80 RM.

Am 13. März werden wir die Freude haben, in einer Sonder-Veranstaltung der Sektion von dem Zoologen und Forschungsreisenden Gerd Heinrich einen Vortrag über seine Erlebnisse auf Celebes zu hören, in dem er uns auch Lichtbilder nach seinen eigenen Aufnahmen zeigen wird. Der Zweck seines zweijährigen Aufenthalts auf der Insel Celebes war neben vielen anderen besonders unbedingt einen Vogel von der Rallenart aufzufinden, der vor mehr als 30 Jahren erbeutet wurde und seitdem verschollen war. Als der Forscher von Dr. Sanford, einem bekannten amerikanischen Ornithologen und leidenschaftlichen Förderer der Sammlungen des American Museum of Natural History in New York, der auch die Geldmittel für die ganze Expedition beschaffte, den Auftrag erhielt, eine allgemeine und gründliche Erforschung der Tier- und besonders der Vogelwelt von Celebes vorzunehmen und vor allem die verschollene Ralle, den Vogel Schnarch, dieses vielleicht aussterbende, wenn nicht schon ausgestorbene Tier zu erbeuten, da war er sich darüber klar, daß er eine Aufgabe übernommen hatte, deren Lösung mit den allergrößten Schwierigkeiten verknüpft war. Aber mit der ganzen Zähigkeit des deutschen Gelehrten und Forschers, mit allen Mitteln seines unbeugsamen Willens ging er an die Aufgabe und löste sie. Zwei Jahre lebte er fern der Heimat, ertrug er Leiden und Qualen und Mühen, überwand er körperliche und seelische Schmerzen, erfuhr er niederdrückende Enttäuschungen – und verlor er doch nicht den Mut, behielt er dank seiner staunenswerten Widerstandsfähigkeit das Ziel fest im Auge. Mit herzlicher Anteilnahme lesen wir in dem Buch, in dem er seine Erlebnisse äußerst fesselnd niedergeschrieben hat, von seinem unentwegten Ringen. Wir kommen, wenn wir es begonnen haben, einfach nicht wieder davon los. Und Begeisterung erfüllt uns, wenn wir endlich erfahren, daß das fast unsagbare Martyrium in den weglosen Urwäldern nicht vergebens gewesen ist. Unsere Spannung, in die uns das Buch versetzte, das fast wie ein Abenteurerroman anmutet, löst sich endlich: das Ziel ist erreicht. Mit dem Forscher und seinen tapferen Gehilfinnen, seiner Frau und deren Schwester, die ihn als Präparatorinnen begleiteten, freuen auch wir uns, und wir danken von ganzen Herzen dem Mann, der mit dem Buche ein Denkmal vom deutschen Idealismus und Opfersinn, von der Tatkraft und Zähigkeit des deutschen Gelehrten geschaffen hat. Das Werk wurde von dem Verlage, dessen Inhaber unser Sektionsmitglied ist, vorzüglich ausgestattet und zu einem erschwinglichen Preise auf den Markt gebracht. Und nun ein Wunsch: Mögen recht viele das hervorragend wertvolle Buch kaufen und lesen! Ostern ist nahe; schenkt es zur Konfirmation oder zur Versetzung unserer Jugend, die Vorbilder braucht! Lest es aber auch selbst! P. G.

Amonns Dolomitenland-Jahrweiser.

Walter Amonn hatte sich in seinem Buche „Im Lande der Dolomiten" die Aufgabe gestellt, in Bildern das Land zu schildern, das wir Alpinisten ganz besonders lieben, Süd-Tirol, das Land unserer Sehnsucht. In seinem mir leider erst jetzt zugegangenen Kalender zeigt er nun in prächtigen Bildern, wie die Jahreszeiten über jenes Land ziehen. Land und Leute jenes Gebietes sehen wir, ich nenne nur die ganz ausgezeichneten Bilder vom Ortler, von der Cimone della Pala, von der Fünffingerspitze, von den drei Zinnen, von den Vajolettürmen; ferner das von einer Bauernstube im Sarntale, von der Mittagsrast auf der Alm und von der Heumahd, denen sich viele andere gleichwertige anschließen. Die Sehnsucht wird wach beim Anblick all der Kostbarkeiten, und der Wunsch ringt nach Erfüllung: Süd-Tirol wieder besuchen. Deutsch ist das Land, deutsch sind seine Bewohner. Wir wollen sie nicht vergessen. Ein Besuch jenes Gebietes bedeutet ein Zweifaches: Wir beglücken uns selbst und beglücken seine Bewohner. Vergeßt nicht Süd-Tirol! P. G.

Mitglieder-Ecke

Zu verkaufen:

Echte alpine Trachten und alpiner Schmuck können **sehr preiswert** aus meinem noch vorhandenen Lager bei **A. Steidel,** Rosenthaler Str. 34-35, erworben werden. – Besichtigung erbeten. **Charlotte Ehrich.**

Zeitschrift des D. u. Oe. Alpen-Vereins, Jahrgang 1922—1932, gebunden.
Dr. Ullrich, Berlin, Pfalzburger Str. 80, Oliva 38 14.

Ein Paar Schier für mittlere Figur mit Huitfeldbindung und Schistiefel, Größe 37, wegen Krankheit zu verkaufen. **Notz,** Tempelhof, Burchardstr. 36.

Gefunden

auf dem Fastnachtskranzl **1 rotes Schultertuch.** Abzuholen in der Geschäftsstelle.

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 1—3, 5—11.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
25. Burmeister, Franz, Oberpostsekretär, Berlin N 113, Tegnérstr. 8	A. Grahl E. O. Koch
26. Emmerich, Werner, Buchhändl. Volontär, Dresden A 24, Reichenbachstr. 33	M. Schmidt M. Mattheus
27. von Feilitzsch, Alfred, Baurat, Berlin-Lichterfelde, Holbeinstr. 10	Dr. Osmer Dr. Zumsteeg
28. Hoffmann, Paul, Dr., Regierungsrat, Berlin-Dahlem, Unter den Eichen 84 d	Dr. Schuppan B. Koehler
29. Krell, Ernst, Bankbeamter, Berlin-Eichkamp, Kühler Weg 8	Dr. W. Koeppel W. Ruth
30. Lungershausen, Kurt, kaufm. Beamter, Berlin-Charlottenburg, Osnabrücker Str. 17	B. Rönnebeck E. O. Koch

31.	Magerstädt, Johannes, ev. Pfarrer, Berlin NW 87, Händelstr. 14	G. Röll K. Kroll
32.	Mueller, Johannes, Dr. jur., Amtsrat, Berlin-Schlachtensee, Albrechtstr. 50	E. Fehse K. Götte
33.	Mueller, Waldemar, Dr. jur., Finanzgerichtsdirektor, Berlin-Lichterfelde, Potsdamer Str. 9	M. Ohneforg A. Koeppen
34.	Werner, Osmar, Redakteur, Berlin SW 68, Zimmerstr. 81	Dr. Dreyhaus Dr. Pritze
	Aus der Sektion Berlin wünscht überzutreten:	
35.	Kindermann, Wilhelm, Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf, Tharandterstr. 2	F. Meyer H. Bath
	Aus der Sektion Frankfurt a. O. wünschen überzutreten:	G. Hintzpeter
36.	Mager, Gustav, Reichsbahninspektor, Berlin-Lichterfelde, Sternstr. 32	A. Hinzpeter
37.	Symanski, Hans, Dr. med., Assistenzarzt, Berlin-Lichtenberg, Prinz-Albert-Str. 42	M. Sembritzki P. Borschel
	Aus der Sektion Jung-Leipzig wünscht überzutreten:	
38.	Mülhausen, Ewald, Bankbeamter, Berlin W 30, Freisingerstr. 7	M. Lemsch O. Sturm
	Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten:	
39.	Ermisch, Hans, Kaufmann, Berlin W 57, Kurfürstenstr. 166	J. Sillig O. Kraehmer

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 20. März 1933 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. März 1933.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das April-Heft müssen bis zum **20. März** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: H 6 Emserplatz 5838, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstr 19

SEKTION MARK BRANDENBURG D.U.Oe.A.V.

Oetztaler Bergbote

Zeitschrift

**Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111**

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 315 | **April 1933** | **35. Jahrgang**

Sektionsversammlung

am Montag, dem 24. April 1933,

im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses**, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Günther Peglow:

Cortina und seine Berge.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die **ausschließlich** für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Unsere Hütten.** Das Hochjochhospiz und die Sammoarhütte sind seit Anfang März, das Brandenburger Haus versuchsweise ab 15. März bewirtschaftet. Alle drei Hütten bleiben bis Ende April geöffnet.

   Da in den Vorbergen, Oberbayern usw., dieses Jahr ausnahmsweise wenig Schnee liegt, ist für die Osterwoche mit einem sehr starken Hüttenbesuch zu rechnen. Die Sammoarhütte bietet eine verhältnismäßig geringe Turisten-Unterkunftsmöglichkeit; es empfiehlt sich daher, das bedeutend geräumigere Hochjochhospiz bzw. das Brandenburger Haus aufzusuchen. Wie alljährlich beginnt die Sommerbewirtschaftung auf allen drei Hütten Mitte Juni und endet Anfang Oktober.

2. **200 RM im deutsch-italienischen Grenzverkehr bewilligt.** Zwischen der deutschen und der italienischen Regierung wurde am 8. März 1933 ein Uebereinkommen unterzeichnet, auf Grund dessen reichsdeutsche Italienreisende ermächtigt sind, außer den bisher bewilligten 200 Reichsmark noch weitere 500 Reichsmark pro Person und Kalendermonat mit sich zu führen. Der Betrag von 200 RM. kann in Banknoten oder Bankanweisungen mitgenommen werden, der Zusatzbetrag von 500 RM. hingegen in Reisekreditbriefen, Krediteröffnungen, Hotel- und Reisegutscheinen, zu deren Ausstellungen die mit dem Devisenhandel betrauten deutschen Banken, das Mitteleuropäische Reisebüro und die offiziellen Agenturen der italienischen Staatsbahnen ermächtigt sind.

   Diese neue Verfügung hat in Südtirol sehr viel Freude ausgelöst, weil man sich der Hoffnung hingibt, daß nunmehr die Reiselust nach Südtirol in ganz anderer Weise ausgenützt werden kann als bisher. Bei der schweren Schädigung, welche die Südtiroler Hotelindustrie bisher durch die wirtschaftliche Krise erlitten hat, ist diese Maßnahme außerordentlich zu begrüßen.

3. **Die Zeitschrift (Jahrbuch) des D. u. Oe. A.-V. 1932** ist noch im April zum Preise von 4,25 RM. in den Geschäftsstellen zu haben.

4. **Das Ski-Taschenbuch** der Alpenvereinsmitglieder, herausgegeben im Einvernehmen mit dem Hauptausschuß des D. u. Oe. A.-V., redigiert durch Dr. W. von Schmidt zu Wellenburg, ist in der Geschäftsstelle zum Preise von 70 Pf. zu haben.

Zwanglose Radausflüge.

Außer den üblichen Sonntag-Vormittagsfahrten auf Radfahrwegen durch den Grunewald — Treffpunkt 9 Uhr Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (Zooseite) — findet

am 9. April — Abfahrt 9 Uhr Schlesische Brücke — ein Ausflug über Müggelheim, Gosener Berge, Schmöckwitz;

am 23. April — Abfahrt 8 Uhr Charlottenburg (Knie) — Sakrow, Moorlake, Potsdam, Drewitz, Machnow, Berlin,

statt. Auskunft: Max Koch, SW 68, Wilhelmstr. 128, oder Fernsprecher (Fa. Blasberg) Dönhoff 2030.

Sektionswanderung

Sonntag, den 9. April 1933,

nach **Beelitz Heilstätten — Seddiner See — Glauer Berge — Thyrow**

unter Führung des Herrn Karl Notz.

Abfahrt: Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 8,05 Uhr
„ Wannseebahnhof . . . . . 7,51 „
(in Wannsee umsteigen)

Ankunft: Beelitz Heilstätten . . . . . 9,18 Uhr
Vorortkarte Beelitz Heilstätten lösen.

Wanderung: Beelitz Heilstätten — Teufels-See — Seddin (Frühstückspause im Rest. Jägerhof) — Gr. Seddiner See — Kähnsdorf — Kl. Seddiner See — Rauher Berg — Schafgraben — Stücken — Blankensee — Glauer Berge — Kl. Beuthen — Thyrow (Kaffeepause im Thyrower Hof am Bahnhof); etwa 32 km.

Kürzer verlassen den Zug bereits in Seddin und wandern von dort zum Frühstückslokal.

Rückfahrt: Thyrow . . . . . 19,18 Uhr

Ankunft: Berlin Anhalter Bahnhof . . . . . 20,03 Uhr

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem **Freitag, 8—10 Uhr abends,** in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, **Kochstraße 13,** Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Im Anschluß an das Turnen am

Freitag, dem 7. April 1933, abends 1/2 10 Uhr,

finden sich alle Freunde unserer Turn- und Sportabende zu einem gemütlichen Beisammensein im Restaurant „Zum Alten Askanier" in Berlin SW 11, Anhalter Straße 11, ein, um bei einem Glase Bier den 7. Jahrestag der Gründung dieser Sektionseinrichtung zu feiern.

Mitteilung der Schriftleitung: Die Verfasser der einzelnen Beiträge tragen dafür die Verantwortung nach Inhalt und Form.

„Alpine Kunst" **Friedrich Beuermann, Kunstmaler** (Sektions-Mitglied)
Atelier **CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13,** links, Seitenflügel.
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. — Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.—

Mitteilungen der Gruppen.

1. Schigruppe.

I. **Monatsversammlung:** Donnerstag, den 20. April 1933, 8 Uhr abends im Restaurant „Atlas", Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke).

Tagesordnung:

1. NSV-Lichtbildervortrag: „Märchenreich des Winters".
2. Vorführung von Lichtbildern von der Führungstur in das Oetztal und den bestiegenen 13 Dreitausendern laut dem auf Seite 72 veröffentlichten Winterbericht der Schigruppe, von dem die Mitglieder Kenntnis nehmen wollen.
3. Bericht über die erfolgte März-Gemeinschaftsfahrt in die Silvretta und die Osterfahrt in die Tatra.
4. Besprechung der Sommer-Sportübungen im Stadion.
5. Bericht über die Norddeutsche Schimeisterschaft in Freienwalde.
6. Verschiedenes.

II. **Am 5. April,** 20 Uhr, findet im vorbezeichneten Restaurant „Atlas" diesmal nur für die Teilnehmer der Oetztal-Fahrt ein zünftiger **Hüttenabend** (möglichst Bergsteiger-Anzug) mit Vorführung und Austausch der Lichtbilder dieser Tur statt. Für die engere „Bergsteiger-Zunft" der Schigruppe sollen ähnliche Abende folgen.

III. Eine **Osterfahrt** in das **Riesengebirge** ist wegen der diesjährigen unsicheren Schneelage infolge des späten Osterfestes laut Beschluß der letzten Versammlung als offizielle Fahrt wie bisher mit Vorbestellung der Quartiere durch die Gruppe **nicht** vorgesehen, wenn auch einige Mitglieder dorthin zu fahren beabsichtigen. Doch wird auf die Osterfahrt des NSV in die **Hohe Tatra** mit höherer Schneelage laut Märznummer von „Schnee und Eis" verwiesen, die für die Zeit **vom 6. bis 19. April** geplant ist.

IV. Gäste sind bei der Monatsversammlung willkommen.

2. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

Nach dem Turnen Zusammensein im Restaurant Jancke, Berlin, Jägerstr. 19.

3. Jugendgruppe.

Im April findet keine Sitzung statt. Während der Osterferien (ca. 14 Tage) Schitur in die Samnaungruppe. Abfahrt am 4. April nachmittags nach Landeck.

Führung: Jungmann Zernecke.

Bericht über das Geschäftsjahr 1932.

(1. Januar bis 31. Dezember 1932.)

Erstattet in der ordentlichen Hauptversammlung am 20. März 1933
von Otto Prietsch,
Vorsitzender der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V.

Das verflossene Geschäftsjahr der Sektion Mark Brandenburg fiel in die Zeit der nationalen Gesundung unseres deutschen Volkes. In seiner überwiegenden Mehrheit bekannte es sich immer mehr zu den Anschauungen, die vor 33 Jahren maßgebend waren bei der Gründung der Sektion Mark Brandenburg als einer Vereinigung, die Bergsteigen und Bergkameradschaft fördern, die aber ebenso deutschvölkische Gesinnung unter bewußter Ablehnung alles Fremdstämmigen pflegen wollte. Mit Stolz stellen wir es fest, daß diese Grundsätze unserer Sektion von vornherein ein besonderes Gepräge gegeben haben, daß sie im Laufe der Jahre fast alle anderen Sektionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins maßgebend beeinflußt haben und daß nunmehr die deutschvölkische Einstellung unserer Vereinigung ein Gemeingut fast aller Deutschen geworden ist. Der Stolz darauf, einer Vereinigung anzugehören, deren bergsteigerische Taten von keiner Flachlandssektion erreicht wurden, einer Vereinigung, die auch in den Tagen nationalen Tiefstands nie wankend geworden ist in ihrem festen Glauben an des Vaterlandes Größe, dieser Stolz ist auch im verflossenen Jahre das feste Band gewesen, das trotz mancher inneren Schwierigkeiten uns immer wieder umschlungen hat.

21 Mitglieder verloren wir durch den Tod: Es waren dies unsere Bergkameraden:

Walther Crenzien, Wilhelm Dombrowski, Max Ehrich, Hugo Gärtner, Karl Gategast, Richard Gerstenberg, Wilhelm Glaesmann, Arnold Gosse, Gustav Graf, Walter Irgang, Konrad Kleinsorge, Richard Mahn, Anton Leonhard Moers, Dr. Herbert Noack, Ernst Rönnebeck, Kurt Schlesier, Alfred Scholz, Franz Schultze, Gustav Seiffert, Dr. Walter Unfug, Hermann Zimmer.

Das silberne Edelweiß der Sektion Mark Brandenburg erhielten in der Märzversammlung folgende 51 Herren:

Franz Ackermann, Fritz Backhaus, Albert Barche, Dr. Willi Baumgarten, Otto Becker, Paul Bieber, Dr. Eugen Dehnick, Hermann Engelke, Arthur Fischer, Gustav Fittbogen, Dr. Emil Franke, Ernst Friese, Albert Grabenhorst, Paul Haack, Wilhelm Hartmann, Karl Hester, Ludwig Hellwig, Dr. Otto Hönig, Arthur Holm, Karl Jost, Fritz Kagel, Otto Kehrl, Hugo Keller, Hermann Kernke, Max Koch, Otto Koenig, Max Kordewan, Paul Kramer, Reinhold Kuhrt, Karl Laborenz, Dr. Georg Lange, Richard Lange, Albert Marschinski, Wilhelm Milich, Reinhard Moreau, Paul Nitschmann, Paul Peikert, Prof. Karl Polenske, Fritz Pontow, Dr. Hugo Prause, Arnold Protzen, Emil Rahn, Julius Rhone, Dr. Franz Rißmann, Fritz Schink, Walter Scholz, Ernst Schröder, Ernst Splisgrath, Hans Uthemann, Ferdinand Wetzel, Heinrich Wolff.

Das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein erhielten vier Herren:

Kurt Naether, Georg Scholz, Friedrich Strobel und Reinhold Tietz.

Der Vorstand für das Jahr 1932/33 setzte sich nach der ordentlichen Hauptversammlung vom 21. März 1932 wie folgt zusammen:

Prof. Otto Prietsch, Vorsitzender,
Dr. Richard Tourbier, 1. stellvertr. Vorsitzender,
Dr. Wolfgang Warnemünde, 2. stellvertr. Vorsitzender,
Carl O. Koch, Schriftführer,
William Roolf, stellvertr. Schriftführer,
Alfred Heidenreich, Schatzmeister,
Erich Lederer, stellvertr. Schatzmeister,
Rudolf Zinkeisen, Hüttenwart,
Max Fürle, stellvertr. Hüttenwart,

Arthur Fraissinet,
Paul Gehrke,
Oskar Kraehmer,
Prof. Dr. Hermann Küchling,
Emil Müller,
Wilhelm Neuber,
Günther Peglow,
Georg Schmeling,
Hermann Ziegler,
} Beiräte

Im Laufe des Geschäftsjahres schied Herr Fürle aus. In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 21. November legten Herr Dr. Tourbier und Herr Koch ihre Ämter nieder. In der darauffolgenden Hauptversammlung vom 12. Dezember 1932 stellte der übrige Vorstand seine Ämter zur Verfügung. In dieser Versammlung fand auch die Neuwahl statt.

Nunmehr setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Prof. Otto Prietsch, Vorsitzender,
Prof. Dr. Hermann Küchling, 1. stellvertr. Vorsitzender.
Dr. Wolfgang Warnemünde, 2. stellvertr. Vorsitzender,
Carl O. Koch, Schriftführer,
William Roolf, stellvertr. Schriftführer,
Alfred Heidenreich, Schatzmeister,
Erich Lederer, stellvertr. Schatzmeister,
Rudolf Zinkeisen, Hüttenwart,
Adolf Grahl, stellvertr. Hüttenwart,

Max Engel,
Hannes Felgenträger,
Arthur Fraissinet,
Paul Gehrke,
Oscar Kraehmer,
Emil Müller,
Wilhelm Neuber,
Georg Schmeling,
Dr. Walter Weiß.
} Beiräte

Dem neugewählten Vorstand gehören somit vier Herren nicht mehr an, die längere Jahre an hervorragender Stelle für den Vorstand gearbeitet haben. Es sind dies die Herren:

Fürle, Peglow, Dr. Tourbier und Ziegler.

Mit größter Pflichttreue und Aufopferung haben sie ihre Arbeitskraft, ihre reiche Erfahrung der Sektion zur Verfügung gestellt und in manch schwierigen Tagen klugen Rat erteilt. Die Sektion Mark Brandenburg dankt ihnen heute für ihre treuen Dienste.

Der Vorstand tagte im Berichtsjahre 13 mal.

Das Eingreifen des Ehrenrates wurde nur in einer Angelegenheit notwendig.

Die 58. Hauptversammlung des D. u. Oe. A.-V. fand vom 15. bis 18. Juli 1932 in Nürnberg statt. Über den Verlauf ist in den „Mitteilungen des D. u. Oe. A. V." Nr. 10/ 1932 ausführlich berichtet.

In den Sektionsversammlungen wurden folgende Vorträge gehalten:

Am 16. Januar: Ernste Bergfahrten und ihre heitere Seite,
Herr Carl O. Koch.
„ 15. Februar: Hochalpine Leistungen der Verteidiger Tirols,
Herr Generalmajor Th. v. Lerch, Wien.
„ 18. April: Drei Jahre Wanderfahrten durch Dänemark, Schweden, Norwegen, Herr Kurt Hielscher.
„ 23. Mai: Sommertage in Savoyen,
Herr Prof. Dr. Große, Dresden.
„ 20. Juni: Unser Angriff auf den „Kantsch" 1931,
Herr Dr. Karl Wien.
„ 17. Oktober: Das Gesäuse,
Herr Julius Gallhuber, Wien.
„ 19. Dezember: Abschied vom Hochgebirge,
Herr Dietrich Michelly.

Die ordentliche Hauptversammlung fand am 21. März statt, außerdem wurden zwei außerordentliche Hauptversammlungen am 21. November und 12. Dezember abgehalten.

Sieben Sprechabende fanden im Berichtsjahre statt. Diese waren immer gut besucht, bei einigen war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Hierbei hat sich ein fester Stamm von Kameraden herausgebildet, die an keinem Abend fehlen. So tragen also auch diese Abende dazu bei, daß in der unübersichtlichen Menge der Sektionskameraden Mitglieder einen Kreis gebildet haben, die, enger befreundet, sich zu Bergkameradschaften zusammengeschlossen haben. Der Vorstand wird auch weiterhin dieser wichtigen Sektionseinrichtung seine volle Aufmersamkeit zuwenden.

Der Briefausgang unserer Geschäftsstelle betrug im Berichtsjahre 6 125 Sendungen. Das Inkasso der Mitgliederbeiträge nahm infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten bedeutend mehr Zeit in Anspruch als früher.

Herr Anselm Schulz hat sich auch in diesem Jahre der mühevollen Arbeit unterzogen, die Turenberichte statistisch zu bearbeiten. Leider haben bisher nur 298 Sektionsmitglieder über ihre Turen berichtet.

Es wurden ausgeführt 1227 Besteigungen:

Höhe der Berge	Anz.	m. F.	m. Schi	Schi m. F.
2000—3000 m	657	29	49	2
3000—3500 m	356	89	83	17
3500—4000 m	204	58	24	7
4000—4500 m	7	1	3	—
über 4500 m	3	1	—	—
zusammen, Berge:	1227	178	159	26
Jochübergänge:	1061	92	126	18

Die Sektionswanderungen, die in altgewohnter Form regelmäßig durchgeführt wurden, erfreuten sich im abgelaufenen Jahre großer Beliebtheit. Die Zahl der daran teilnehmenden Sektionskameraden ist im Wachsen begriffen. Besonders freudig zu begrüßen ist die Tatsache, daß sich immer mehr junge Herren daran beteiligen. Ein großes Verdienst um die Ausgestaltung der Wanderungen hat sich der bisherige Führer, Herr Max Fürle, erworben, dem auch an dieser Stelle für seine uneigennützige Arbeit herzlich gedankt sei. Wie die Wanderer seine Tätigkeit bewerteten, trat besonders bei seiner letzten Führung im November 1932 in Erscheinung. Sein Nachfolger, Herr Notz, beabsichtigt, in den Fußstapfen seines Vorgängers die Sektionskameraden durch unsere Heimat zu führen. Daß ihm die Mitwanderer die gleiche Treue erweisen werden, ist die feste Ueberzeugung der Sektionsleitung.

Im Januar fand ein gemütliches Beisammensein mit Eisbeinessen in Zehlendorf statt, auf dem in humoristischer, ironisch-satyrischer Weise das Sektionsleben beleuchtet wurde. Die Leitung dieser Veranstaltung lag wie in den Vorjahren in den nun schon oft bewährten Händen der Herren Paul Gehrke und Max Engel.

Die Turn- und Sportabende der Sektion, die jeden Freitag von 8 bis 10 Uhr abends in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13, stattfinden, erfreuten sich auch im Jahre 1932 regsten Zuspruches. Zu dem alten „Stamm", der nun schon 7 Jahre lang die Wohltat dieser dankenswerten Einrichtung der Sektion genießt, kam eine Reihe neuer Kameraden, die unter der straffen Leitung unseres unermüdlichen Max Lemsch lernten, ihre Glieder geschmeidig zu halten und den Körper zu stählen und zu rüsten für die sommerliche oder winterliche Bergfahrt. Die Turn- und Sportabende sind jedem Sektionsmitglied ohne weiteres zugänglich. Es wird nach einem bestimmten Plane (je eine halbe Stunde Kürturnen, Gymnastik, Geräteturnen und Ballspiel) geturnt, und zwar beim Geräteturnen in verschiedenen, dem Lebensalter und Können angepaßten Riegen.

Wer einmal einen solchen fröhlichen Turnabend mitgemacht und dann die nette Kameradschaft empfunden hat, zu der sich die Turnbrüder zusammengefunden haben, der bleibt dieser Sektionseinrichtung treu. Möchten recht viele Sektionskameraden von ihr Gebrauch machen.

Unser Mitteilungsblatt, der „Oetztaler Bergbote", erschien regelmäßig in dem den Mitgliedern vertrauten Gewande. Die Schriftleitung besorgte unverändert wie seit 1926 das Vorstandsmitglied Herr Paul Gehrke. Allen Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle gedankt. Alle, die noch nicht daran mitarbeiten, seien hiermit gebeten, den Schriftleiter durch Einsendung von Beiträgen zu unterstützen; denn je größer der Kreis der Mitarbeiter ist, desto vielgestaltiger wird der Inhalt der einzelnen Hefte werden.

Im Geschäftsjahr 1932 umfaßte die Sektionsbücherei einen Bestand von 2766 gebundenen und 583 broschierten Büchern, also insgesamt 3349 Bände.

Diese verteilen sich nach Titeln:

	gebd.	brosch.
1. Zeitschriften	587	57
2. Sekt.-Berichte	32	205
3. Hüttenbücher d. S. M. Br.	15	—
4. Reiseführer	579	223
5. Alpine Werke	461	27
6. Klettertechnik	71	15
7. Wintersport	89	26
8. Geologie, Geographie	81	13
9. Zoologie, Botanik	57	6
10. Geschichte pp.	121	10
11. Unterhaltung	673	1

Die Ausleihung der Bücher war erfreulicherweise recht rege; es wurden 1477 Bände ausgeliehen, zahlenmäßig erfaßt, verteilen sie sich

Titel 1.	Zeitschriften	8 Prozent
Titel 4.	Führer	50 Prozent
Titel 5.	Alpine Werke	60 Prozent
Titel 6.	Klettertechnik	60 Prozent
Titel 7.	Wintersport	30 Prozent
Titel 10.	Geschichtliche Werke	40 Prozent
Titel 11.	Unterhaltungsschriften	160 Prozent

Dazu kommt noch eine rege Benutzung der Bücherei und Kartensammlung in der Geschäftsstelle selbst. Die für die Bücherei bewilligten Mittel wurden verwandt für die Instandsetzung der Bücher selbst, für Abonnements der wichtigsten Zeitschriften, für Erneuerung älterer Führer und Anschaffung von alpiner Literatur. Um zahlreichen Wünschen wegen Ausleihung von Karten zu genügen, wurden auch zahlreiche Karten doppelt beschafft. Aus diesen Gründen mußte daher die Anschaffung von Unterhaltungsschriften stark eingeschränkt werden.

Wie in allen Jahren, so muß auch diesmal wieder die Bitte ausgesprochen werden, die ausgeliehenen Bücher nicht zu lange zu behalten und nicht durch Sonderwünsche für die Ausleihung in den Sommerferien die Revision der Bücherei zu erschweren oder gar in Frage zu stellen.

Der Festausschuß war auch in diesem Jahre bestrebt, durch seine gesellschaftlichen Veranstaltungen die Sektionskameraden und ihre Familien

durch die auf Frohsinn und Heiterkeit gestimmten Kranzl das Einerlei der Tagesarbeit vergessen zu lassen. Eine besondere Note erhielten die Veranstaltungen durch die Einfügung einer Dampferfahrt, die ganz außerordentlichen Beifall gefunden hat. Das große Alpenfest konnte aber nur in Form eines Fastnachtskranzls in größerem Rahmen gefeiert werden. Auf die traditionelle Form werden wir vorläufig noch verzichten müssen. Der Festausschuß setzte sich zusammen aus den Herren: Felgenträger, Fraissinet, Gehrke, Grahl, Koch, Müller und Roolf. Den Vorsitz führte Herr Grahl.

Die Kassenbewegung hat sich im Rahmen des Haushaltsplanes befriedigend gestaltet. Sowohl die eingegangenen Mitgliederbeiträge als auch die Einnahmen aus dem Hüttenbesuch überstiegen die im Voranschlag angesetzten Beträge. Andererseits konnten ursprünglich vorgesehene Aufwendungen für die Einrichtung unserer Hütten vorerst noch zurückgestellt werden. Auch die laufenden Ausgaben blieben mehrfach unterhalb der veranschlagten Höchstgrenze. Daher weisen unsere flüssigen Mittel über die beabsichtigte Auffüllung unseres Hüttenbauschatzes hinaus eine beachtliche Steigerung auf.

Ueber die rege Arbeit, die in den Untergruppen zum Segen der Sektion geleistet ist, liegen umfangreiche Berichte vor, die nachstehend veröffentlicht werden. Dazu ist zu bemerken, daß einzelne Gruppen ein anderes Geschäftsjahr führen als die Sektion.

Hüttenbericht 1932.

Der Besuch unserer Hütten hat im verflossenen Jahr auf dem Hochjoch-Hospiz und auf der Sammoarhütte wesentlich zugenommen, während er auf dem Brandenburger Hause zurückging. Wir hätten jedenfalls noch zahlreicheren Besuch gehabt, wenn nicht gerade in der Hauptreisezeit — wegen der Reichstagswahl Ende Juli — viele Reichsdeutsche den Grenzstationen zugeströmt wären, um ihrer Wahlpflicht mit Wahlschein zu genügen.

Von der Vergünstigung der freien Rückbeförderung in die Berge mit Eisenbahn und Auto, die von den Oesterreichern großzügig organisiert war, wurde leider wenig Gebrauch gemacht.

Wir hatten auf dem Hochjoch-Hospiz eine Steigerung der Uebernachtungen von 34 Prozent und auf der Sammoarhütte eine solche von 20 Prozent. Diese Zahlen beweisen, daß das Hochjoch bei den Schifahrern immer mehr Anklang findet, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß das Hochjoch die doppelte Aufnahmefähigkeit hat wie die Sammoarhütte.

Daß die Einnahmen nicht in dem Maße der Besucherzahl zugenommen haben, liegt daran, daß die Schifahrer sich hauptsächlich mit Matratzenlagern, sehr oft sogar tagelang mit Notlagern begnügten. Erfreulicherweise hatten wir auch im letzten Winter wieder starken Besuch von Brandenburgern und Mitgliedern des Norddeutschen Skiverbandes — 34 an der Zahl — die unter Führung unseres Sektionskameraden Karl O. Koch standen. Auch waren zahlreiche Teilnehmer des Heeresbergführerkurses der Brigade Kärnten, sowie Offiziersakademiker der Brigade Innsbruck wie in den letzten Jahren längere Zeit in großer Zahl auf unseren Hütten im Winter untergebracht.

Der bauliche Zustand des **Brandenburger Hauses** ist nach wie vor als gut zu bezeichnen, so daß Instandsetzungsarbeiten nicht erforderlich waren. Wir hatten 2466 Besucher, von denen 1942 übernachteten. Die Einnahmen aus Uebernachtungen und Eintrittsgebühren betrugen 6516 Schilling. Die Kasse des Winterraumes erbrachte 238 Schilling. Der geplante Bau des Waschhauses konnte im vergangenen Jahr noch nicht begonnen werden.

Auf dem **Hochjoch-Hospiz** hatten wir 1591 Tagesgäste und 3250 Uebernachtungen. An Einnahmen erzielten wir 7447 Schilling.

Die vertraglich von uns zu bauende Brücke über den Hintereisbach wurde noch nicht ausgeführt, da die Alminteressenschaft in Schnals zu unserem Vorschlag, den Bau der Brücke selbst zu übernehmen, sich noch nicht geäußert hat. Anscheinend legt man auf diesen Bau kein allzu großes Gewicht.

Auf der **Sammoarhütte** wurden 2034 Tagesgäste und 3348 Uebernachtungen gezählt. Die Einnahmen betrugen 8469 Schilling. Der Bauzustand ist der gleiche wie bisher, irgendwelche Veränderungen wurden nicht wahrgenommen. Wiederholt vorgebrachte Wünsche, besonders von Sektionsmitgliedern, im Matratzenraum auf dem Boden eine neuzeitliche Waschanlage zu schaffen, konnte der Vorstand leider nicht erfüllen. In den Winterräumen des Hochjoch-Hospizes und der Sammoarhütte wurden eiserne Kassetten an den Wänden zur Einlage von Holzgeld und Uebernachtungsgebühren angebracht.

Wenn sich die alljährlich wieder auftauchenden Gerüchte über Oeffnung der Grenzen einmal bewahrheiten sollten, muß die Sektion gerüstet sein, alsbald den Ersatzbau der Sammoarhütte ausführen zu können. Denn es ist zu erwarten, daß dann an die alte Sammoarhütte Anforderungen gestellt werden, die bedeutend größer sind als zur Zeit der stärksten Winterbelebung.

Die alte Sammoarhütte wird in ihrer jetzigen Gestalt nicht in der Lage sein, den vielen Wanderern über das Niederjoch Unterkunft zu gewähren.

Zinkeisen. Grahl.

Jahresberichte der Gruppen.

1. D' Haxnschlager.

(Geschäftsjahr: 1. April 1932 bis 31. März 1933.)

Mit dem 31. März 1933 beschließt die Gruppe ihr 35. Geschäftsjahr. Getreu der Satzung und der alten Ueberlieferung wurde auch in diesem Winter wieder die Pflege alpiner Tänze eifrigst betrieben. Unsere Uebungsabende, jetzt immer Mittwochs in den Monaten Oktober bis März, waren äußerst gut besucht und boten allen Teilnehmern einige frohe Stunden der Erholung und des Vergessens des uns alle mehr oder minder hart anpackenden Wirtschaftskampfes.

Der Tod hat auch in diesem Jahr wieder unsere Reihen gelichtet. Wir verloren unser langjähriges Mitglied Reichsbankrat Richard Mahn und unsern Gastplattler Helmut Frankenhäuser, der sich gerade zur Aufnahme in die Sektion und in die Gruppe gemeldet hatte. Freiwillig schied ein Mitglied aus.

Mitgliederbewegung: Bestand zu Beginn des Geschäftsjahres: 58 Mitglieder und ein Ehrenmitglied, am Schluß: 56 Mitglieder und ein Ehrenmitglied.

An Veranstaltungen der Gruppe brachte das Jahr das Eisbeinessen und eine gemeinsame Weihnachts- und Silvesterfeier. Beide bewiesen, daß die harmlosfröhliche Stimmung, wie wir sie auf unsern Sektionsfesten gewohnt sind, auch noch bei denen herrscht, von denen sie einst ausgegangen ist. Stolz erfüllt uns Hax'nschlager daher jedesmal, wenn wieder einmal ein „Kranzl" richtige Stimmung brachte, aber nicht bloß Stolz, sondern auch die Verpflichtung, immer dazu beizutragen, daß diese Stimmung, die die Veranstaltungen der Sektion berühmt gemacht haben, erhalten bleiben, wie wir all unser Können stets in den Dienst der Sektion Mark Brandenburg stellen.

Hannes Felgenträger, 1. Vorsitzender.

2. Die Schigruppe.

(Berichtszeit 1. Oktober 1932 bis 31. März 1933.)

Bewußt stellten wir als Gruppe einer Alpenvereins-Sektion uns hochturistische Ziele winterlichen Bergsteigens wie keine andere Schi-Vereinigung des Norddeutschen Ski-Verbandes an Leistung und Reichhaltigkeit, und führten unsere Gemeinschaftsfahrten in diesem Sinne erfolgreich ohne Unfall unter Führung unserer Mitglieder und mit weitgehenden wirtschaftlichen Vorteilen für die Teilnehmer durch. Diesen Bergfahrten, die alpine Schiläufer im Hochgefühl des Gipfelglücks heranbilden sollen, verdanken wir eine Zunahme unseres Mitgliederbestandes um 50 v. H., und zwar von 160 auf 240 Mitglieder, einschl. der zwecks Versicherungsschutz vorhandenen Familienmitglieder. Während der ganzen Dauer der Berichtszeit hatten unsere Mitglieder jederzeit Gelegenheit zur Teilnahme an Gemeinschaftsfahrten mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn und billigst vereinbarten Verpflegungs- und Unterkunftsmöglichkeiten wie folgt:

1. Weihnachtsfahrt nach Petzer im Riesengebirge unter Führung unseres Herrn Fritz Gütling mit ca. 20 Teilnehmern.
2. Schiführungstur mit 33 Teilnehmern vom 11. Februar bis 6. März unseres Vorsitzenden Herrn Dr. W. K. Weiß nach Obergurgl—Langthaler-Eck-Hütte—Alte Karlsruher Hütte—Sammoarhütte—Similaunhütte—Hochjoch-Hospiz—Vernagt-Hütte—Braunschweiger Hütte mit folgenden Gipfelbesteigungen von 13 Dreitausendern: Langtaler Jochspitze (3156 Meter), Mittl. Seelenkogel (3426 Meter), Eisseekogel (3022 Meter), Annakogel (3344 Meter), Falschungspitze (3353 Meter), Similaun (3607 Meter), Finailspitze (3514 Meter), Weißkugel (3746 Meter), Mittl. Guslarspitze (3128 Meter), Hochvernagtspitze (3531 Meter), Schwarzwandspitze (3470 Meter), Wildspitze Nordgipfel (3774 Meter), Festkogel (3041 Meter). Fünf erprobte Teilnehmer (meist frühere Seilkameraden des Führers) trugen als Unterführer zum Gelingen bei.
3. Unter Führung unseres Herrn Fritz Gütling machte eine Gruppe zu gleicher Zeit eine Durchquerung der Samnaun- und Silvretta-Gruppe bis in die Schweiz von Compatsch bis Klosters unter Besteigung von Dreiländerspitze (3213 Meter) und Breite Krone (3083 Meter).

4. Vom 18. März bis 3. April mit 17 Teilnehmern in die Silvretta (Galtür—Heidelberger—Jam-—Wiesbadener Hütte—Silvretta-Paß und Gletscher—Rotfurka—Klostertaler Ferner—Madlener Haus—Galtür) unter bergsteigerischer Leitung unseres Herrn Dr. W. K. Weiß. Die Schiübungen leitete unser Herr Joachim Diemke.
5. Eine Osterfahrt mit dem NSV. findet unter Mitwirkung unseres Herrn Dr. Engelhardt in die Hohe Tatra statt.

Es war uns eine Freude, gerade durch diese Fahrten auch der Sektion von außen her neue Mitglieder zuführen zu können, wie auch durch unsere zünftigen, kameradschaftlichen Monatsversammlungen, die durchschnittlich von mehr als 100 Teilnehmern besucht wurden und dem Austausch von schitechnischen und turistischen Erfahrungen dienten. Folgende Film- und Lichtbildervorträge wurden veranstaltet:

1. Schilehrer Max Hilber aus Zell am See: „Schifahrten um Zell am See und in den Hohen Tauern."
2. Luis Trenker-Film: „Sonne, Ski und Schnee."
3. F. à Brassard: „Schitechnische Neuheiten,"
4. Maximilian Niedzielski: „Winterschönheit vom Schneekristall bis zum Hochgebirge."
5. Dr. Engelhardt: „Lawinengefahr und ihre Vermeidung."
6. DSV.-Filme: „Winter in den bayerischen Alpen" und „Die werdenden Meister".
7. Lichtbilder mit Berichten: „In der Hohen Tatra und in der Zips."
8. Dr. Engelbrecht-Schwarz: „Schigebiete im Lande Salzburg."

Der Vorbereitung der Anfänger diente ein Trockenkursus. Für jeden Schnee-Sonntag waren Fahrten in der Umgebung Berlins angesetzt, die aber wegen meist mangelnder Schneelage nur vereinzelt zur Ausführung kamen. Die sportlichen Uebungen im Stadion sollen im kommenden Sommer wieder aufgenommen werden. Im Deutschen und im Norddeutschen Ski-Verband sind wir im Vorstand vertreten und gewähren unseren Mitgliedern für nur 4.— RM. Jahresbeitrag den Schi-Unfallversicherungsschutz des ersteren und die Monatszeitschrift „Schnee und Eis" des letzteren Verbandes, die unser Herr Dr. Engelhardt leitet. Echt deutschen Bergsteigergeist zu pflegen, Schi-Kameradschaft wie im Pulverschnee der Nordhänge so auch im rauhen Harscht des Alltags zu üben, war das erreichte Ziel unserer Fahrten und sangesfreudigen Abende! Schiheil „Mark Brandenburg"! Dr. W. K. Weiß.

3. Die Turngruppe.

Wiederum blickt die Turngruppe auf ein Jahr wechselvollen Geschehens zurück. Zur Unterstützung des täglichen Kampfes, der sich auch für manchen von uns immer schwieriger gestaltete, zur kräftigenden Vorbereitung für Bergfahrten führten uns unsere Turnstunden des Mittwochs zusammen. Kameradschaft und Fröhlichkeit stand auf dem Panier, das über diesen Stunden schwebte, sei es bei den Uebungen der Körperschule, die ein größeres Ausmaß als früher beanspruchten, sei es beim Geräteturnen oder bei dem jede Stunde beschließenden Spiel.

Kameradschaft, Fröhlichkeit und Deutschbewußtsein schlangen ihr einigendes Band auch um die Turnbrüder, wenn sie wandernd durch die herbe Schönheit der heimatlichen Mark geistigen Austausch pflegten und Gästen und neuen Mitgliedern Einblick in ihren Kreis gaben.

Diesen Einblick gewährten im besonderen Maße zwei Tage des verflossenen Jahres. Der 15. Oktober 1932, als wir im Rahmen zwangloser fröhlicher Geselligkeit voller Freuden auf ein zehnjähriges Bestehen unserer Gruppe zurückblicken konnten. Zum andern der 11. Januar 1933, als wir voll Trauer für unsern treuen, allzu früh von uns geschiedenen Turnbruder Dombrowski eine Gedenkfeier veranstalteten.

In fröhlichen wie in ernsten Stunden im Sinne unseres Altmeisters Friedrich Ludwig Jahn zu handeln, war und wird unser ehrenvolles Ziel sein.

Die Turngruppe zählt zur Zeit 26 Mitglieder.

Geturnt wurde an 50 Turnabenden mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 50 v. H. Gut Heil!

M. Rumland.

4. Vereinigung der Wanderfreunde.

Im Jahre 1932 haben, und zwar durchweg am zweiten Sonntag eines jeden Monats, zwölf Wanderungen stattgefunden, die nach den verschiedensten Gegenden der Mark und des Mecklenburger Landes führten. Außerdem wurden vier Vierteljahrsversammlungen abgehalten, in denen die Wanderberichte erstattet und sonstige geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden; ferner zwei Veranstaltungen im März und Mai, an denen auch die Damen der Mitglieder teilnahmen. Die Mitgliederzahl, die einer Vereinbarung gemäß 40 nicht überschreiten soll, betrug zu Beginn des Berichtsjahres 37. Durch den Tod verloren wir im Laufe des Jahres die Wanderfreunde Walter Irgang (gest. am 6. Oktober) und Wilhelm Dombrowski (gest. am 6. November). Ausgeschieden sind zwei weitere Mitglieder, so daß die Vereinigung am 31. Dezember 1932 33 ordentliche Mitglieder zählt.

Im Auftrage des Vorsitzenden Herrn Rudolf Krüger: Dr. Fritz Burmeister.

5. Die Jugendgruppe.

Die Jugendgruppe der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A..-V. ist auch im Jahre 1932 getreu alter Gepflogenheit im Sinne bergsteigerischer Ziele geführt worden.

In systematischer Aufbauarbeit wurden die jungen Leute theoretisch durch Vorträge technischer und allgemein bildender Art mit dem Wesen des Bergsteigens vertraut gemacht, um dann in praktischer Arbeit unter Führung der aus eigenen Reihen hervorgegangenen Jungmannen ihre Eignung in den Bergen zu erproben.

So fanden folgende Unternehmungen statt:

In den Osterferien wurde eine Gruppe von sieben Mann unter Leitung des Jungmannen Faubel in die Lechtaler Alpen geschickt. Sachgemäße Führung vermittelte ihnen den ernsten Eindruck des Hochgebirgswinters. Verbunden mit einigen Bergbesteigungen wurde mit Erfolg Wert auf Erlernung des Turen-Schilaufs gelegt.

Zu Pfingsten hatte die Hochturistische Vereinigung 15 Mitglieder der Gruppe ins Bielatal des Sächsischen Felsengebirges geführt. Die schnelle Auffassungsgabe der Jugend ermöglichte die Besteigung zahlreicher Felsrouten auf verschiedenen Wegen aller Schwierigkeitsgrade.

Zwei Gruppen gingen im Sommer ins Hochgebirge. Die Schüler unter Leitung von Herrn Kraehmer in die Berchtesgadener Alpen, die Studenten fanden Anschluß bei den Sektions-Führungsturen unter Leitung von Herrn Koch.

Die Wetterunbill des Juli brachte eine starke Beschränkung der Unternehmungslust mit sich, die auch nicht durch das gute Wetter der August-Fahrer wettgemacht werden konnte.

Wenn auch die wirtschaftliche Lage in Deutschland eine Form angenommen hat, die sich außerordentlich hindernd unseren Bestrebungen entgegenstellt, so besteht doch die berechtigte Hoffnung, daß die Sektion Mark Brandenburg sich auch weiterhin der hohen Aufgabe bewußt ist, die darin liegt, der Jugend den Weg in die Berge frei zu machen.

Bergheil!

Günther Peglow.

Von negativen Bergen
im Südafrikanischen Hochlande.

Von Paul Ferdinand Hirschfelder.

Der Verfasser, der vielen Sektionsmitgliedern, besonders den an den Sektionswanderungen regelmäßig teilnehmenden Kameraden noch in guter Erinnerung sein wird, sandte diese Schilderung mit freundlichen Grüßen aus seinem jetzigen Tätigkeitsbereich. Wir danken ihm für sein treues Gedenken und erwidern die Grüße auf das herzlichste. Paul Gehrke.

Johannesburg, in dessen Umgebung ungefähr 50 Prozent der jährlichen Goldproduktion der Welt gefördert werden, liegt auf einem Hochplateau von ungefähr 1700 Metern über dem Meeresspiegel. Das Hochland erstreckt sich in dieser Höhe Hunderte von Kilometern nach jeder Richtung. Das Gelände ist hügelig mit Erhebungen von einigen hundert Metern. Richtige Gebirgszüge findet man erst wieder in 500 Kilometer Entfernung östlich von Johannesburg. Vor Millionen von Jahren ruhte das ganze Südafrikanische Hochland viele tausend Meter unter dem Meeresspiegel, und damals bildeten sich die goldhaltigen Ablagerungen. Beim Aufsteigen des Festlandes zu seiner jetzigen Höhe wurden dann die Schichten durcheinander geworfen. Heute gräbt bzw. sprengt man nun Stollen unter der Erde und geht den Goldablagerungen nach. Man ist jetzt 2500 Meter unter der Erdoberfläche angekommen. Es ist ein eigenartiges Gefühl, wenn man sich in diese Tiefen begibt und später wieder zur Oberfläche zurückkehrt. An sehr vielen Stellen liegen die goldführenden Schichten mit 40 Grad Neigung in der Erde. Es gibt geneigte Stollen, die man begehen kann, daher ist es praktisch möglich, 2500 Meter vertikal nach unten zu steigen und wieder heraufzuklettern. Dieses Bergsteigen ist aber doch etwas sehr verschieden von dem, was der Alpenfreund kennt. Im Dunkeln beim Scheine der Berglampen auf rohgehauenen Stufen ist es alles andere nur kein Genuß, in den negativen Bergen herumzuklettern. Viele Hunderte von Kilometern hat man Stollen durch den Fels getrieben. Je tiefer man kommt,

um so heißer wird der Felsen und dementsprechend die Luft. In 2500 Meter Tiefe hat man 40 Grad Celsius, und die Luft ist vollkommen mit Feuchtigkeit gesättigt. Bei der geringsten Bewegung, ja sogar beim Stillsitzen läuft einem der Schweiß in Strömen vom Körper, obwohl man nur Schuhe und Badehosen trägt. Es ist durch Untersuchungen festgestellt, daß man bei Bewegung in dieser Atmosphäre in der Stunde ein Pfund Schweiß verliert. Selbst die berüchtigte Saugasse am Fuße des Watzmann hat nicht eine derartige Wirkung.

Wenn die Berggeister einem nicht wohlwollen, so erlebt man ein Reißen des Felsens. Es ist ein unheimliches Gefühl, wenn plötzlich mit donnerähnlichem Geräusch der Berg zittert. Die Erschütterungen sind oftmals so stark, daß sämtliche Häuser in Johannisburg mitschwingen, wie bei einem Erdbeben.

Selbstverständlich sind die Bergwerke mit Aufzügen versehen, und man kann zu jeder Tiefenlage transportiert werden. Die Fördereinrichtungen laufen mit großer Geschwindigkeit, und es dauert ungefähr 25 Minuten, bis man auf 2500 Meter Tiefe kommt, weil man zweimal umsteigen muß. Selbst wer aus Wißbegierde sich diesem eigenartigen Bergsport hingibt, ist heilfroh, wenn der Aufzug ihn wieder in das Sonnenlicht befördert hat. Die Menschen, die berufsmäßig jeden Tag unter Grund arbeiten müssen, sind von dem Aufenthalt im Innern der Erde wenig begeistert. Insgesamt sind hier ungefähr 20 000 Europäer und 200 000 Schwarze in den Bergwerken tätig. Viele würden sicher eine andere Beschäftigung annehmen, vielleicht als Holzhauer oder Senn auf den Bayrischen Bergen, wenn ihnen die Gelegenheit geboten würde. Ich persönlich habe beruflich in den Bergwerken zu tun, aber glücklicherweise nur selten. Selbst für ein Bankdirektorgehalt möchte ich nicht mein ganzes Leben lang Tag für Tag unter Grund arbeiten.



Noch einen Gruß aus weiter Ferne

können wir heute unseren Mitgliedern übermitteln. Nebenstehendes Bild ist nach einer Aufnahme unseres früheren Wanderkameraden Paul Poredda angefertigt. Er wanderte vor drei Jahren nach Kalifornien aus und wohnt jetzt in Ukiah. Von dort sandte er in Erinnerung an frohe Stunden im Kreise der Sektionskameraden, besonders der Photo-Freunde, die Aufnahme, die nach seiner Mitteilung ein typisches Bild der Wildnis in den Ausläufern der High Sierra (am Redwood Highway) in ihrer Schönheit wiedergibt. Das Mountain Valley liegt in ca. 1000 Meter Höhe rund fünf Meilen von seinem jetzigen Wohnort entfernt.

Wir danken dem Absender für sein treues Gedenken und erwidern seine Grüße ebenso herzlich.

Paul Gehrke.

Vor zehn Jahren.*)

„Unser Geld, wenn wir
Nicht seiner Meister sind,
Wird über uns Herr
Und zieht den Strick,
Woran's gezogen werden sollte." —

Ob der gute Horaz eine Inflation ahnte, als er diese Weisheit von sich gab? Bestimmt aber vermutete er auch dann nicht das Ausmaß, mit dem sie sich 1923 in unserem Vaterland zeigte. —

Anfang August des genannten Jahres fuhr ich mit meiner Mutter und meinem Dackel Negro, der allein ungetrübtes Interesse an den Reisevorbereitungen bezeigte, nach Bayrisch-Zell.

Sieben Millionen in meiner Tasche sollten den auf fünf Wochen berechneten Erholungsurlaub bestreiten. Das Trugbild der Zahlen zerrann aber sehr schnell, so daß mir schon nach wenigen Tagen schwere Bedenken kamen, wovon ich die erforderliche Nachzahlung für die gelösten Rückfahrkarten bezahlen sollte; vorzeitige Heimkehr hielt ich für ganz unvermeidlich. Da ergoß sich ein „Segen" über mich, der kühnste Erwartungen weit übertraf. Meine Zahlstelle überwies mir nämlich:

	am	6. 8.	9 913 360 M.
	am	16. 8.	394 540 M.
	am	21. 8.	78 130 M.
	am	29. 8.	11 250 M.
und — — — — —	am	31. 8. sogar	150 000 000 M.

Da der „Nachschub" gut vorbereitet worden war und ich mich durch möglichste Zurückhaltung in meinen Forderungen bei dem damals allmächtigen Postfräulein

*) Auf meine Bitte um Einsendung von Erinnerungen aus der Zeit vor 10 Jahren im Januar-Heft habe ich verschiedene Zuschriften erhalten. Wie im Februar-Heft veröffentliche ich hier eine; weitere sollen folgen. Allen Einsendern herzlichen Dank. Um weitere Beiträge bittet

Paul Gehrke,
Schriftleiter des „Oetztaler Bergboten"

nicht übermäßig verhaßt gemacht hatte, kam ich stets leidlich schnell in den Besitz meines Mammons. Die Unglücklichen aber, die trotz aller telegraphischen und sonstigen Anweisungen, trotz Fluchens, Tobens und Schlangestehens nichts bekommen konnten, weil die erforderlichen Mengen der Zahlungsmittel gar nicht schnell genug beschafft werden konnten, waren sehr zu bedauern, soweit der Hexensabbath Gefühlsregungen solcher Art überhaupt aufkommen ließ. Sie mußten halt warten und pumpen, pumpen und warten! — Bei meiner Abreise Anfang des Monats September konnte ich nach rechtzeitiger Anmeldung und unter Hinweis auf meine Eigenschaft als „Kollege" vom Postfräulein mein „Reisegeld" in zwei Zigarrenkisten heimschleppen und — sortieren. Das war nicht leicht und doch nötig, da alle bayerischen Zahlungsmittel, wie Münchener Stadtgeld, Notenbankscheine, Haushamer Notgeld, Eisenbahngeld usw. usw. in der Heimat unverwendbar gewesen wären und deshalb spätestens in München restlos vertan sein mußten. Es gelang; als Erlös hatte ich einige Reiseandenken, ein paar Regensburger Würstl und einen ganz ansehnlichen Rausch. Immerhin mußten wir — ich im Zickzack — den Weg vom Hofbräu zum Bahnhof zu Fuß machen, weil die Taxi inzwischen selbst für Multimillionäre unerschwinglich geworden waren und die Trambahn im tierlieben München keine Hunde beförderte. Wir haben's trotzdem geschafft und kamen in Berlin mit Millionenarmut und der Erkenntnis an:

„Der wahre Wert ist Gold in allen Welten,
Macht überall sich selber gelten.
Gemachter Wert ist dem Papiergeld gleich,
Man nimmt es nirgends außer Reich!" —

P. Friedrich.

Mitglieder-Ecke

Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V., Jahrgang 1906—1924 billig abzugeben.
Massengier, Berlin SW 61, Eylauer Str. 26 III.

Geschäftliche Mitteilungen

Seit mehr als 120 Jahren ist die altbewährte Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt, Berlin C 2, eine erprobte Stütze aller derjenigen, welche die mannigfaltigen, ständig zunehmenden Gefahren des täglichen Lebens in ihren wirtschaftlichen Auswirkungen durch Versicherung ausräumen wollen. „Banne Sorgen durch Versicherung" lautet die beachtenswerte Mahnung, welche die Anstalt auch in der vorliegenden Ausgabe des „Oetztaler Bergboten" den Mitgliedern der Sektion zuruft. Die bevorstehende Urlaubszeit gibt jedem Sektionsmitgliede Veranlassung, zu prüfen, ob es sorglos auf die Reise und beruhigt aus dem Hause gehen kann, weil es sich und seine Habe ausreichend versichert hat.

Die „Berlinische von 1812" wird es sich angelegen sein lassen, die Sektionsmitglieder besonders bevorzugt zu behandeln, wenn sie sich ihrer zum Abschlusse von Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Feuer-, Auto- oder Haftpflicht-Versicherungen bedienen wollen. Dies umsomehr, als sowohl der Generaldirektor der Anstalt als auch mehrere Oberbeamte Mitglied der Sektion sind.

Sektionsmitgliedern werden bei Antragstellung die Ausfertigungsgebühren für Versicherungsscheine (Policekosten) erlassen.

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 4, 12, 14, 16, 18—21, 23—24.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
40. Bamm, Ernst, Maurer- und Zimmermeister, Berlin-Waidmannslust, Waidmannstr. 92	B. Bamm H. H. E. Schmidt
41. Emmerich, Jürgen, cand. arch., Berlin-Zehlendorf, Katharinenstr. 6	P. Emmerich M. Mattheus
42. Rheinländer, Heinrich, Architekt, Berlin NO 55, Weißenburger Str. 80	R. de Marche R. Beyer
43. Schlachte, Gerhard, Registrator, Berlin-Schöneberg, Rubensstr. 49	Dr. Weiß Dr. Engelhardt
44. Salomon, Karl, Bankbeamter, Berlin-Lichterfelde-O., Luisenstr. 36	W. Reischke A. Pfeiffer
Aus der Sektion Hannover wünscht überzutreten:	
45. Reinecke, Ernst, Diplom-Ingenieur, Berlin-Charlottenburg 9, Meerscheidtstr. 9	A. Fraissinet C. O. Koch
Aus der Akadem. Sektion Innsbruck wünscht überzutreten:	
46. Borrmann, Friedrich, stud. phil., Berlin-Köpenick, Hohenzollernplatz 2	F. Pontow Dr. W. Pontow
Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten:	
47. Kopske, Joachim, stud. med., Berlin-Friedenau, Goßlerstr. 9	W. Kopske G. Peglow

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 24. April 1933 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. April 1933.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das Mai-Heft müssen bis zum **20. April** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: H 6 Emserplatz 5838, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D u. Oe A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19



Die Freude über ein schönes Heim

wird oft getrübt durch die Zerstörungswut enttäuschter Einbrecher. Je mehr die Erwartungen auf verwertbares Diebesgut getäuscht werden, desto größer ist die Rache an wertvollen Möbeln, Bildern, Büchern, Gläsern u. dergl.

Schützen Sie sich durch eine Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Sie ersetzt den Wert gestohlener Sachen ebenso wie denjenigen zerstörter oder beschädigter. Verluste durch **Beraubung** sind eingeschlossen.

Die Versicherung ist preiswürdig. Lassen Sie sich ein Angebot machen. Fernruf: E 2 Kupfergraben 5921

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

Gegründet 1812

BERLIN C 2 / BRÜDERSTRASSE 11-12

GEGR. 1812

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 316 **Mai 1933** **35. Jahrgang**

Sektionsversammlung

am Montag, dem 15. Mai 1933,

im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses**, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag von Herrn Erwin Schneider:

Die Cordillera Blanca-Expedition

des D. u. Oe. A.-V.,

u. a. Besteigung des Huascaran, Huandoy und Aconcagua.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die **ausschließlich** für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Die diesjährige **59. Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpen-Vereins** findet vom 25. bis 28. August in Bludenz (Vorarlberg) statt. Anmeldungen zur Teilnahme müssen bis **1. Juni** bei der Sektion Bludenz erfolgen. Interessenten wollen die erforderlichen Drucksachen in unserer Geschäftsstelle abfordern.
2. **Neue Mitglieder rechtzeitig anmelden.** Die Reisezeit rückt heran; damit häufen sich die Anmeldungen zur Mitgliedschaft. Erfahrungsgemäß glauben nicht wenige Herren, ein Gesuch im letzten Augenblick vor ihrer Abreise in die Berge genüge, um sich binnen wenigen Tagen die erstrebte Mitgliedskarte des D. u. Oe. A.-V. zu verschaffen. Dieser Auffassung wollen unsere Mitglieder nachdrücklichst entgegentreten! Sogenannte „Schnellaufnahmen" finden nicht statt, denn
   a) die Tölzer Beschlüsse schreiben genaue Prüfung der Aufnahmegesuche, zwei Paten usw. vor,
   b) die letzte Nummer des „Oetztaler Bergboten" vor der Reisezeit wird Ende Mai (für Juni) zusammengestellt. Wer nicht spätestens in der Juni-Nummer zur Aufnahme gemeldet ist, kann keine Berücksichtigung seines Gesuches vor der Reisezeit erwarten.

   Der Vorstand bittet daher im Interesse der Gesuchsteller, etwa beabsichtigte Aufnahme-Gesuche, die noch zum Sommer berücksichtigt werden sollen, sobald als möglich, spätestens bis zum 15. Mai 1932, der Geschäftsstelle zuzuleiten.

   Genaue und erschöpfende Beantwortung der Fragen, Bemerkungen der Paten, Beifügung von zwei Paßbildern unbedingt erforderlich! — Die Bewerber müssen sich schon bergsteigerisch betätigt haben.
3. **Anschriften prüfen!** Wir bitten unsere Mitglieder bei Erhalt des „Oetztaler Bergboten" die Anschrift auf dem Umschlag desselben zu prüfen. Sollte sie nicht stimmen, so bitten wir um sofortige Mitteilung der richtigen Anschrift an unsere Geschäftsstelle.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im „Wilhelmshof" Anhaltstr. 12, (Nähe der Geschäftsstelle).

Die Tagesordnung wird am Abend bekanntgegeben.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem **Freitag, 8—10 Uhr abends,** in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, **Kochstraße 13,** Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Mitteilung der Schriftleitung: Die Verfasser der einzelnen Beiträge tragen dafür die Verantwortung nach Inhalt und Form.

Im Jahre 1899

schlossen sich deutsche Männer in Berlin zusammen und gründeten

die Sektion Mark Brandenburg.

Als wichtigster Bestandteil wurde damals bewußt und absichtlich der Arier-Paragraph in die Satzung aufgenommen. In den 34 Jahren ihres Bestehens ist die Sektion dem Grundsatz treu geblieben, nur deutschstämmige Männer in ihren Reihen aufzunehmen. Wer nicht deutscher Abstammung ist, wer nicht sein Deutschtum betätigt, kann bei uns nicht Mitglied werden.

Wer aber zu uns gehört, der bietet die Gewähr dafür, daß er

deutsch denkt und deutsch handelt.

Heute ertönt — im Gegensatz zu der nun glücklich überwundenen Zeit — der Ruf:

Deutsche, kauft bei Deutschen!

Auf die Frage: Welche Geschäfte sind in deutschen Händen? können wir die Antwort geben: Ganz gewiß alle die, die unsern Mitgliedern gehören. Darum fordern wir alle Mitglieder auf, bei unseren Sektionskameraden zu kaufen!

Der Vorstand beabsichtigt, im Laufe der Zeit ein Verzeichnis der Sektionskameraden zusammenzustellen, die selbständige Geschäftsleute sind, damit jeder erfährt, wo er kaufen kann. Alle werden gebeten, zu diesem Plan Stellung zu nehmen. Zuschriften erbeten an unsere Sektionsgeschäftsstelle.

P. G.

Sektionswanderung

unter Führung des Herrn Karl Notz.

Sonntag, den 7. Mai 1933,

Wanderfahrt ins Blaue.

Abfahrt: Görlitzer Bahnhof . . . . . 7.46 Uhr
Ankunft: Storkow . . . . . 9.24 Uhr
Sonntagskarte Scharmützelsee lösen.
Die Länge der Wanderung beträgt etwa 30, für Kürzer etwa 25 Kilometer.
Ankunft am Abend in Berlin (Bahnhof Friedrichstraße) . . . 7.45 Uhr.

Sonnabend, den 27. Mai / Sonntag, den 28. Mai 1933,

Coswig — Hubertusberg — Schwarzer Berg — Zahna.

Sonnabend, den 27. Mai,

Abfahrt: Anhalter Bahnhof . . . . . 13.37 und 15.40 Uhr
Ankunft: Wittenberg . . . . . 15.10 und 17.20 Uhr
Eventuelle Änderungen im neuen Fahrplan beachten, Sonntagskarte Wittenberg lösen.
Besichtigung der Stadt.
Bindende Anmeldungen für Abendessen und Übernachten werden bis spätestens Mittwoch, den 24. Mai, an die Geschäftsstelle erbeten.

Sonntag, den 28. Mai,

Abfahrt: Wittenberg . . . . . 7.37 Uhr
Ankunft: Coswig . . . . . 8.02 Uhr
Wanderung: Coswig — Wörpener Bach — Hubertusberg — Griboer Bach — Braunsdorf — Nudersdorf — Mochau — Schwarzer Berg — Michelsberg — Zahna — Friedenthal — Zahna; etwa 30 Kilometer. Eine Kürzung von etwa 5 Kilometer ist möglich.
Nachzügler fahren am Sonntag früh 5.10 Uhr (ebenfalls mit Sonntagskarte Wittenberg) nach Wittenberg und steigen dort sofort in den nach Coswig abgehenden Zug um.
Rückfahrt: Zahna . . . . . 18.00 Uhr
Ankunft: Anhalter Bahnhof . . . . . 20.03 Uhr
Es empfiehlt sich, Mundvorrat und volle Feldflaschen mitzunehmen; auch die Liederbücher wollen die Wanderkameraden nicht vergessen.

„Alpine Kunst" **Friedrich Beuermann, Kunstmaler** (Sektions-Mitglied)
Atelier **CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13,** links, Seitenflügel.
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. – Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.–

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Curt Richter, Kaufmann, Mitglied seit 1927, verst. am 11. Juni 1932,

Otto G. Bertrand, Kaufmann, Mitgl. seit 1926, verst. am 12. Jan. 1933,

Dr. Eugen Weber, Rechtsanwalt, Mitgl. seit 1927, verst. 22. Jan. 1933,

Ferdinand Wetzel, Geh. Rechnungsrat, Mitglied seit 1907, verst. infolge eines Verkehrsunfalls am 23. Jan. 1933,

Alexander Schmidt, Bankier, Mitgl. seit 1905, verst. am 26. Jan. 1933,

Max Lentz, Kaufmann, Mitglied seit 1911, verstorben am 18. März 1933,

Fritz Kricheldorff, Fabrikant, Mitgl. seit 1920, verst. am 26. März 1933,

Julius Rhone, Fabrikant, Mitgl. seit 1907, verstorben am 26. März 1933,

Dr. Gustav Hientzsch, Veterinärrat, Mitgl. s. 1910, verst. 6. April 1933,

Rudolf Rolfes, cand. rer. mont., Mitglied seit 1930, tödlich abgestürzt im Ortlergebiet am 16. April 1933. (Siehe hierzu auch Seite 89)

Ehre ihrem Andenken!

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochturistische Vereinigung.

Pfingstkletterfahrt in das **Sächsische Felsengebirge** und in die **Karpathen.**
Meldungen zur Vorbesprechung an die Geschäftsstelle.

2. Schigruppe.

I. Getreu dem in unsern Reihen gepflegtem vaterländischen Geiste rufen wir unsere Damen, Herren und Jugendlichen zur **Teilnahme am Aufmarsch zur Feier des Tages der nationalen Arbeit am 1. Mai auf.** Treffpunkt: Schulhof Tempelhofer Ufer 15 (zwischen U-Bahnhof Möckernbrücke und Hallesches Tor) um 16 Uhr lt. „Schnee und Eis". Abmarsch 16.30 Uhr. Anzug: möglichst Sportanzug, Abzeichen anlegen. Der Abmarsch erfolgt ebenso wie der Anmarsch zu den Plätzen auf dem Tempelhofer Felde nur in geschlossener Formation.

II. Nachdem unsere winterlichen Monatsversammlungen am **20. April anläßlich des Geburtstages unseres Herrn Reichskanzler Adolf Hitler** ihren feierlichen Abschluß gefunden haben, vereinigen wir uns zu unseren monatlichen Zusammenkünften außerhalb der Stadt jeweils nach besonderer Bekanntgabe, erstmalig im Anschluß an den Stadion-Übungsabend am **Mittwoch, dem 17. Mai, in der nachbezeichneten „Sportklause".**

III. Die **Stadion-Übungsabende,** auch für unsere Damen, mit Laufen, Springen, Leichtathletik, Gymnastik, Medizinball und Schwimmen finden ab 3. Mai an jedem Mittwoch im Deutschen Stadion, Grunewald (U- und S-Bahn), von 18—20 Uhr von der (für unsere Mitglieder kostenlosen) Kabine Nr. 16 aus statt und werden geleitet von unseren Herren: Kaiser (3. V.), Conseur (10. V.), Ehrentraut (17. V.), Heidrich (24. V.) und Mietke (31. V.) sowie ständig von Frl. Marie-Luise Lange, Turn- und Sportlehrerin für Damen-Gymnastik. Unsere Damen benutzen den allgemeinen Umkleideraum für Frauen, wo für sie ein besonderer Schrank bereitgestellt ist. Auskunft von der Aufsicht daselbst. Nach den Abenden gemütliches Zusammensein im Restaurant „Sport-Klause" gegenüber vom S-Bahnhof Stadion—Rennbahn Grunewald.

IV. Im Anschluß an die Stadion-Übung am **Mittwoch, dem 10. Mai,** wird ab 21 Uhr auf der Sektionsgeschäftsstelle die Umstellung der Gruppe auf Sommerbetrieb durch einen **Herrenabend mit Maibowle** zum Festpreise von 2.-- RM. (kein Essen) zünftig vollzogen. Aus Platzgründen nur für unsere Gruppenmitglieder und bei Anmeldung bis 6. Mai durch kurze Postkarte an Dr. Weiß, Bln.-Schöneberg, Merseburger Str. 9, G 1 Stephan 8323.

V. **Alpenfahrt** am Himmelfahrtstage, dem 25. Mai, in die **Glindower Alpen** mit Pickel, Seil und Steigeisen. Unbedingte Trittsicherheit während des ganzen Verlaufes der Bergfahrt notwendig. Treffpunkt vor dem Bahnhof Werder mit dem nach 10 Uhr eintreffenden Zuge. Hochalpine Führung: Dr. Weiß.

3. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

Nach dem Turnen Zusammensein im Restaurant Jancke, Berlin, Jägerstraße 19. Daselbst findet am Mittwoch, den 17. Mai 1933, abends 10.15 Uhr, ein Dietabend statt.

Vortrag des Turnbruders Fikentscher: Unsere alte und neue Marine im Hinblick auf die Seeschlacht am Skagerrack.

4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 16. Mai 1933, pünktlich 6 Uhr:
Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle, Wilhelmstr. 111.

1. Unser Vorstandsmitglied Herr Engel plaudert über:
   Kriegs- und andere Erlebnisse in den Karpathen.
2. Berichte über die Oster-Schifahrt.
3. Vorbesprechung der Pfingstkletterfahrt ins Sächsische Felsengebirge.

Gymnastikkurse für Damen.

Der Turn- und Sportlehrer der Turngruppe, Herr Eichner, beabsichtigt, Gymnastikkurse für Damen einzurichten. Die hierfür interessierten Damen werden gebeten, sich am Montag, dem 8. Mai 1933, in der Zeit von 5 bis 6 Uhr nachmittags in der Sektionsgeschäftsstelle zu einer Besprechung einzufinden.

Etwaige spätere Meldungen werden am gleichen Ort entgegengenommen.

Aus dem Sektionsleben

Aus Vorträgen des Winters.

„Alfred Wegeners Grönlandexpedition 1931."

Unser Sektionskamerad Dr. Ernst Sorge gab uns einen Überblick über das gewaltige Forschungsgebiet, das die Eis- und Schneewüsten Grönlands darstellen. Nicht nur von abenteuerlichen Fahrten mit Hunde- und Propellerschlitten, von Proviantschwierigkeiten und Jagden erhielten wir ein anschauliches Bild, auch die eingehenden Schilderungen über die angestellten Messungen mit dem Echolot, die Einzelheiten über den Aufenthalt auf Station Eismitte fesselten die Hörer bis zum letzten Augenblick. Die Operation des Kameraden, dem die erfrorenen Zehen mit einer Blechschere amputiert werden mußten, der heroische Tod des Leiters der Expedition, Alfred Wegener, erschütterten uns in einer Weise, daß wir immer an diese wahren Helden werden denken müssen. Herr Dr. Sorge, der wegen seiner Kühnheit und Unerschrockenheit, aber auch wegen seiner hervorragenden Eigenschaften als Wissenschaftler und Künder deutscher Tatkraft viel gefeiert worden ist, hat uns einen so herrlichen Abend geschenkt, daß es verständlich war, als die Versammlung nach Aufforderung durch den Vorsitzenden dem harten Kämpfer ein dreifaches Bergheil brachte. Eine ungewöhnliche, aber wohlverdiente Ehrung.

„Auf der Suche nach Vogel Schnarch."

Welch ein Gegensatz! Auch dieser Vortragende war ein junger Forscher. Er aber führte uns weit nach Süden, in die Sumpf- und Fiebergegenden von Celebes, nach Insulinde in der Südsee. Was dabei an Strapazen und Entbehrungen zu erdulden waren, kann sich der Fernstehende auch nicht zum mindesten ausmalen. Es bedurfte eines so klaren Redners wie Herrn Gerd Heinrich, der durch anschauliche Schilderungen uns jede Phase seiner Entdeckungsfahrten miterleben ließ, um überhaupt einen Begriff von den phantastischen Schwierigkeiten zu bekommen, die den Forschern auf Schritt und Tritt begegneten. Als dann nach zwei Jahren endlich die heißbegehrte Urwaldralle erbeutet ward, hatte auch der kühne Jäger sich vollkommen in seinem Äußeren dem Urwald angepaßt, von Robinson war er nicht mehr zu unterscheiden. Die geradezu überwältigendschöne Bebilderung des Vortrages ließ uns einen wirklich lehr- und auch genußreichen Abend verleben. Der Dank, den Herr Gerd Heinrich erntete, war wirklich „nichtendenwollend".

„Cortina und seine Berge."

Führten uns die beiden vorhergehenden Vorträge in Arktis und Tropen, so zeigte uns Günter Peglow unser eigenes „gelobtes Land", das Land der Dolomiten. In seinen Worten der Einführung wies er auf unsere Wesensverwandtschaft mit dem Führer des neuen Deutschlands hin und auf jenes kleine Alpenhaus am Obersalzberg bei Berchtesgaden.

In anschaulicher Weise erlebten wir die Bergfahrten Günter Peglows und seines Kameraden Dr. H. Müller in dem stolzen Bergkranze um Cortina mit. Sehr instruktive Aufnahmen ließen uns die Schwierigkeiten der Turen, aber auch ihre landschaftliche Schönheit bewundern. Peglow ist zu bekannt, als daß es notwendig wäre, auf seine überaus ernste Auffassung des Alpinismus besonders hinzuweisen. Jedoch als Führer der Jugendgruppe gebührt ihm ganz besonderer Dank; denn er ist ein Vorbild. Auch der überzeugendste Theoretiker muß versagen, wenn ein guter Praktiker der Jugend gegenübertritt. Ihm folgt sie willig und begeistert. Wer Taten vollbringt, braucht dann nicht mehr viele Worte zu machen. Der Dank des Vorsitzenden galt jedoch nicht nur dem hervorragenden Bergsteiger, sondern nicht zuletzt dem glühenden Patrioten. In ihn stimmte die Versammlung begeistert ein. C. O. K.

7 Jahre Sektions-Turn- und Sportabende.

Die Aprilnummer des „Oetztaler Bergboten" hatte darauf hingewiesen, daß am 7. April 1933 sich die Einrichtung der freien Turn- und Sportabende der Sektion zum siebenten Male jähre.

Nach gewohntem Brauch fanden sich die Turnkameraden an diesem Tage gegen 8 Uhr in der Kochstraße 13 zu den Übungen ein, um unter dem Kommando des Sektionskameraden Max Lemsch die mit Recht so beliebte Gymnastik zu treiben und im Anschluß daran noch etwas am Gerät zu turnen. Ausnahmsweise wurde bereits um 9.30 Uhr Schluß gemacht. Geschlossen ging es dann hinüber zum „Alten Askanier", in dem ein Zimmer bestellt war, zu dem gemütlichen Beisammensein. Dazu hatten sich auch die Herren Grahl und Carl O. Koch vom Vorstande eingefunden. Zu unserer Freude konnten wir ferner eine Reihe alter, lieber Turnfreunde begrüßen, die durch Beruf oder sonstige besonderen Umstände in letzter Zeit an dem Besuch unserer Turnabende verhindert worden waren.

SK. Roolf feierte in einer kurzen Ansprache unsern lieben Max Lemsch und sprach ihm im Namen des Vorstandes und der Turnkameraden den herzlichsten Dank aus für seine aufopfernde und selbstlose Leitung der Turnabende. Er wies darauf hin, eine wie große Liebe zur Sache dazu gehöre, seine Zeit und sein Können den Kameraden immer wieder bereitwillig zur Verfügung zu stellen und die Disziplin mit sanftem Nachdruck aufrechtzuerhalten. Er sprach aber auch den Turnkameraden für ihre Gefolgschaft dem „Führer" gegenüber in Anlehnung an die Neuordnung der politischen Dinge seine Anerkennung aus. SK. Lemsch dankte in seiner bescheidenen Art für die anerkennenden Worte und versicherte, sein Amt auch weiterhin mit aller Hingabe ausfüllen zu wollen, wofür ihm die Anwesenden mit einem dreifachen „Heil" dankten, das anschließend auch unserer Sektion Mark Brandenburg ausgebracht wurde, als der Schirmherrin der Turn- und Sportabende.

Danach hielt SK. Werner Lukas einen überaus interessanten und lehrreichen Vortrag über seine viermonatige Reise nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und schilderte in launiger Weise Land und Leute. Die von ihm selbst aufgenommenen Bilder zeigten uns in anschaulicher Weise nicht nur die zeitweise sehr bewegte Seereise, die New-Yorker Wolkenkratzer, technische Bauwerke, „Speisewagen", Weihnachtsfeier u. a., sondern sie zeigten sogar, daß man in Amerika Schilaufen kann, allerdings nur geradeaus und in mäßiger Geschwindigkeit, denn die gebräuchlichen Schier haben als Bindung lediglich einen Bügel, in den man seinen Zivilschuh steckt (wie man im übrigen auch eine ausgesprochene Sportkleidung nicht kennt), so daß also von „Stemmbogen" oder „Christiania" nicht die Rede sein kann.

Der offizielle Teil wurde beschlossen mit dem Leiblied der Sektionsturner, denen „kein Reck zu hoch und kein Bock zu steil ist", und die „des Freitags alleweil so gern Lemschen".

In der Fidelitas hielt SK. Schmidt eine launige Rede; er schilderte seinen Werdegang als Soldat, seine Erfahrungen als Pferdepfleger der Artillerie und seine Erlebnisse als „Offiziersbursche beim Pferdeappell". „Pg." Keller würzte die Reden durch drastische Zwischenrufe. Gedacht sei auch der Hauskapelle des SK. Lehmann.

Als alle Kameraden ausreichend gelacht und gefeiert hatten, traten auch die letzten den Heimweg an, erfüllt von dem Geiste wirklicher Kameradschaft, wie wir ihn alle an unseren Turn- und Sportkameraden schätzen gelernt haben.

E. Fr.

Unserm lieben Rolfes zum Gedächtnis.

Die Sektion Mark Brandenburg verlor einen ihrer besten jungen Bergsteiger. Rudolf Rolfes starb am Ostersonntag 1933 an der Thurwieserspitze in den Ortleralpen den Bergsteigertod. Nach erfolgreicher Gipfelfahrt seilte er sich von den Kameraden los, stieg einen leichten Weg abwärts; hierbei betrat er eine Wächte, die allem Anschein nach durch vorhergegangenen Fön nicht mehr genügend tragfähig war. Die Wächte brach, er stürzte hinab gegen den Bergschrund, an den er so hart aufschlug, daß er sofort verstarb. Seine Kameraden bargen ihn. Angesichts der geliebten Berge träumt er von der Schönheit Gottes herrlicher Alpenwelt auf Trafois kleinem Bergfriedhof.

Wir können es noch nicht fassen. Unser lieber Rolfes ist tot. Das Wort trifft jeden unserer Bergsteigergilde hart. Mit jedem verband ihn irgendetwas Gemeinsames, viele durften mit ihm in die Berge ziehen. Er war ein Kamerad in des Wortes höchster Bedeutung. Er kannte die Gefahren der Berge, oft schlug er sich durch Steinschlag und Lawinen. Als vor einigen Jahren auf winterlicher Montblancfahrt zwei seiner Kameraden verschüttet wurden, kämpfte er um das Leben der Kameraden, die mit dem Kopf zuunterst im gepreßten Pulverschnee steckten. Er grub bis zur Erschöpfung, um sie zu befreien. Doch der nachfließende Schnee machte alle Arbeit zunichte. Er mußte zusehen, selbst kraftlos dem Schneesturm preisgegeben, wie die Elemente seine Kameraden vernichteten. Das war ein harter Schlag für uns alle und insbesondere für ihn selbst. Er war noch oft in Gefahr. Trotzdem blieb er dem Alpinismus treu. Seine Vorliebe galt den großen westalpinen Fahrten sommers und winters. Doch maß er ebenfalls gerne seine Kräfte mit den Felsbergen der Ostalpen. Hier wie dort waren ihm größte Erfolge beschieden, die er nicht nur seiner körperlichen Befähigung, seinem Mute und seiner Kühnheit, sondern auch seiner außergewöhnlichen Besonnenheit, Vorsicht

und Sicherheit verdankte. Er war ein Sportsmann bester Art. Kurz vor dem Abschluß seiner Ausbildung, er stand vor der Promotion zum Dr.-Ing., hat auch sein berufliches Vorwärtsstreben im 27. Lebensjahre ein jähes Ende gefunden.

Es war ihm nicht gegeben, zu reden von seinen Taten. Keiner von uns konnte mit so knappen Worten berichten. Aber er war ein Mann der Tat, ein edler und seltener Mensch.

Möge die Bergsteigerjugend unserer Sektion in ihm ein Vorbild bester Mannestugenden sehen und ihm nachzueifern trachten. Wir aber, die die Ehre hatten, zu seinen Freunden zu zählen, werden unsern lieben Rolfes immer im Herzen tragen.

Im Namen der Hochturistischen Vereinigung, der Jungmannschaft und seiner Freunde

Carl O. Koch.

Mitglieder-Ecke

Wer kann mir Auskunft über Unterkunftsverhältnisse in Gschnitz (Gschnitztal) und in Gries und Praxmar (Sellraintal) geben?

W. Roolf, Schlachtensee, Albrechtstr. 36a, Tel.: H 4, 5680.

Zu verkaufen:

1 Paar genagelte Herren-Bergstiefel Größe 42/43; 1 Paar genagelte Damen-Bergstiefel Größe 38/39; 1 Radio-Apparat, 6 Röhren mit Dauernetzanode und Selbstladegerät, geeignet für Bastler; 1 Radio-Kofferapparat. Alles billigst abzugeben.

Wwe. **Margarete Dose,** Berlin-Karlshorst, Gundelfingener Str. 3, Fernspr.: Karlshorst 0501.

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer am Wasser, Gartenbenutzung, vermietet

Frau **Ch. Ehrich,** Caputh bei Potsdam, Potsdamer Str. 33.

Geschäftliche Mitteilungen

In Bozen-Gries liegt inmitten eines großen Gartens die Villa Vielanders, jetzt Vielandro, in welcher Frl. Toni Tschurtschenthaler eine Fremdenpension betreibt. Es ist ein gut bürgerliches Haus, die Verpflegung geschieht aber mit soviel Liebe und persönlichem Anteil, daß sich jeder dort wohl fühlen muß, besonders ältere Leute, die in Ruhe die schöne Natur genießen wollen. Nach wenigen Schritten ist man auf der Gunschna-Promenade, von welcher man auf die Mendel und den Rosengarten die prächtigste Aussicht hat, während unten im Tale Gries und Bozen wie ein Baukasten ausgebreitet liegen.

Der Franzel ist zu den Hauptzügen an dem Bahnhof in Bolzano.

Deutsche, kauft deutsche Sportausrüstungen! Warum ausländische Erzeugnisse? Das **große und führende Fachgeschäft für jeden Sport,** das **Weltsporthaus Schuster,** München 2 M, Rosenstraße 6, hat innerhalb fünf Jahren 65 große Arktis- und Auslands-Expeditionen, teils von Kopf bis zum Fuß bekleidet und ausgerüstet. Das ist Beweis genug für die überragenden Leistungen dieses Weltsporthauses. Seine bedeutende Versandabteilung liefert bis in das höchste einsame Gehöft und in die entlegenste Einöde. Warum zögern Sie noch? Lassen Sie sich noch heute unverbindlich und kostenlos den neuen, reich illustrierten Sportkatalog (58 Seiten) kommen, Sie sparen im Einkauf viel Geld!

Die unseren Mitgliedern wohlbekannte Sportausrüstungs-Firma **Gustav Steidel,** Berlin SW 19, Leipziger Str. 67-70, konnte im April d. J. auf ein 80-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Begründer der Firma, sowie dessen Sohn, der jetzige Inhaber, gehörte bzw. gehören dem D. u. Oe. A.-V. als langjährige treue Mitglieder an.

Reiseberichte 1932.

Die gesammelten Reiseberichte liegen, da sie vielfach Mitteilungen über Hütten, Wege usw. enthalten, in der Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

Angaben über Gaststätten werden in das schon vorliegende Gaststättenverzeichnis übertragen.

Zeichenerklärung:

F. = mit Führer, S. = Schitur, (Jm) = Jungmann, (Jg) = Jugendgruppe.

Lechtaler Alpen.

a) Berge:

Damülser Horn, 2130 m: H. Ackermann S. — Galtjoch, 2112 m: Dr. H. E. Krüger S. — Galzigg, 2185 m: v. Hennig S. — Gatschkopf, 2947 m: Dorn F., A. Heidenreich F., J. Heidenreich F., Neuber, Dr. Zeglin. — Großbergkopf, 2611 m: Sußdorf. — Großbergspitze, 2657 m: Sußdorf, Dr. Zeglin. — Grubigköpfe, 2280 m: Sußdorf. — Guggiskopf, 1780 m: Franz (Jg.) S. — Hochkünzelspitze, 2415 m: Dr. Wilberg. — Karhorn, 2392 m: Dr. Wilberg. — Kögele, 1650 m: Seger S. — Kriegerhorn, 2176 m: Dr. Bischoff S. F., Franz (Jg.) S., Leisegang (Jg.) S. — Madlochspitze, 2450 m: Franz (Jg.) S., Leisegang (Jg.) S., N. Mayer S. — Maroikopf, 2529 m: H. Ackermann S. — Mohnenfluh, 2547 m: H. Ackermann S., Franz (Jg.) S., Leisegang (Jg.) S., Dr. Wilberg. — Muttekopf, 2777 m: Steinmetz, Sußdorf, Dr. Zeglin. — Nederberg, 2039 m: Dr. H. E. Krüger S. — Parzinntürme, 2590 m: Sußdorf. — Roter Stein, 2369 m: Sußdorf. — Saloberkopf, 2000 m: Dr. Bischoff S. — Samspitze, 2625 m: Bauschmann, Kuckuck. — Stanskogel, 2759 m: Bauschmann, Kuckuck, Lotter. — Steinkarspitze, 2650 m: Sußdorf. — Schindlerspitze, 2400 m: H. Walter S. — Thaneller, 2343 m: Seeger S. — Trittkopf, 2800 m: Franz (Jg.) S., Leisegang (Jg.) S., — Tschirgant, 2372 m: Steinmetz. — Wartherhorn, 2368 m: Dr. Wilberg. — Wetterspitze, 2818 m: Bauschmann. — Wetterspitze (Namloser), 2551 m: Sußdorf. — Widderstein, 2536 m: Dr. Wilberg.

b) Joche:

Albonsattel, 2457 m: H. Ackermann S. — Almejurjoch, 2241 m: Kuckuck. — Alperschonjoch, 2301 m: Bauschmann, Kuckuck. — Bitterscharte, 2535 m: Sußdorf, Dr. Zeglin. — Butzensattel, 2196 m: Dr. Wilberg. — Dremelscharte, 2434 m: Steinmetz. — Fallenbacher Joch, 2753 m: Bauschmann. — Faschinajoch, 0000 m: H. Ackermann S. — Faselsadscharte, 2365 m: Bauschmann. — Flarschjoch, 2515 m: Bauschmann, Kuckuck (2 mal). — Galseitejoch, 2433 m: Sußdorf, Dr. Zeglin. — Galtjoch, 2112 m: Pickert S. — Gebäudejöchl, 2440 m: Sußdorf. — Gentschelpaß, 1977 m: Dr. Wilberg. — Großbergjoch, 2491 m: Sußdorf, Dr. Zeglin. — Grubigjöchl, 1821 m: Sußdorf. — Gufelseejoch, 2373 m: Suß-

dorf. — Gumpensattel, 2277 m: Neuber. — Hahntennjoch, 1895 m: Gruban, Steinmetz, Sußdorf. — Hinterseejöchl, 2484 m: Bauschmann, Kuckuck, Sußdorf. — Hochalppaß, 1900 m: Flick S. — Kaiserjoch, 2306 m: Bauschmann, Kuckuck, Lotter. — Kridlonscharte, 2403 m: Kuckuck. — Kromsattel, 2201 m: Sußdorf. — Kübeljoch, 2630 m: Dr. Zeglin. — Langzugjöchl, 2585 m: Bauschmann. — Lünser Joch, 0000 m: H. Ackermann S. — Madlochjoch, 2432 m: Leisegang (Jg.) S., N. Mayer S. — Mattunjoch, 2562 m: Bauschmann, Kuckuck. — Mintschejoch, 2264 m: Dr. Zeglin. — Parseierscharte, 2560 m: Dorn F., A. Heidenreich, J. Heidenreich, Dr. Zeglin. — Parzinnscharte, 2504 m: Sußdorf. — Patrolscharte, 2844 m: Dorn F., A. Heidenreich, J. Heidenreich, Neuber, Dr. Zeglin. — Schadonpaß, 1840 m: Dr. Wilberg. — Scharnitzsattel, 2334 m: Sußdorf. — Schieferscharte, 2523 m: Sußdorf. — Schoßwandscharte, 1876 m: Kuckuck. — Schrofenpaß, 1721 m: Dr. Wilberg. — Seescharte, 2599 m: Dr. Zeglin. — Steinjöchl, 2208 m: Gruban, Steinmetz, Sußdorf. — Stierloch, 2016 m: Werner, Dr. Wilberg. — Trittscharte, 2854 m: H. Ackermann S. — Vorderes Gufeljoch, 2073 m: Sußdorf. — Walfagehrjoch, 2594 m: H. Ackermann S., Bauschmann, v. Hennig, Kuckuck, Dr. Kumsteller. — Wegscharte, 2585 m: A. Heidenreich, J. Heidenreich, Dr. Zeglin.

Allgäuer Alpen.

a) Berge:

Biberkopf, 2600 m: Dr. Heyne. — Bockarkopf, 2608 m: Dr. Heyne, Krubsack, Kuckuck, Kunkel, Lotter, Meinhardt, Meißner, R. Meyer, Rubach, Dr. Widera. — Daumen, Gr., 2281 m: Kusch (2 G.). — Fellhorn, 2037 m: Krubsack, Meinhardt, Meißner, Rubach. — Glasfelderkopf, 2272 m: Kusch. — Hochvogel, 2591 m: Krubsack, Meinhardt, Meißner. — Hohes Licht, 2652 m: Dr. Heyne, Krubsack, Kuckuck, Kunkel, Meinhardt (2 mal), Meißner, R. Meyer, Dr. Widera, Dr. Wolff. — Höfats, 2260 m: John. — Himmeleck, 2004 m: Krubsack, Kusch, Meißner, Rubach. — Kreuzeck, 2374 m: Krubsack, Meinhardt, Meißner. — Krottenkopf, Gr., 2657 m: Bauschmann, Dorn, J. Heidenreich, Neuber. — Mädelegabel, 2645 m: Dr. Heyne, Krubsack, Kuckuck, Lotter, Meinhardt (2 mal), Meißner, R. Meyer, Rubach, Dr. Wolff. — Nebelhorn, 2224 m: Albert, Dr. Heyne, Krubsack, Kusch, Meinhardt, Meißner, Rubach, Dr. Wolff, Zerning. — Rauheck, 2384 m: Krubsack, Meinhardt, Meißner. — Steinschartenkopf, 2615 m: Krubsack, Kuckuck, Kunkel, Meinhardt (2 mal), Meißner, R. Meyer, Rubach, Dr. Widera, Dr. Wolff. — Wilder Mann, 2572 m: Dr. Heyne. — Wilder, Kl., 2308 m: John.

b) Joche:

Älpele, 1780 m: Albert, Krubsack, John, Meißner. — Balkenscharte, 2156 m: Krubsack, Meißner. — Bockarscharte, 2523 m: Dr. Heyne, Krubsack, Kuckuck (2 mal), Kunkel, Lotter, Meinhardt (2 mal),

Meißner, R. Meyer, Rubach. — Hermannskarscharte, 2320 m: A. Heidenreich, J. Heidenreich. — Kratzerjoch, 2298 m: Krubsack. — Krottenkopfscharte, 2350 m: Bauschmann, A. Heidenreich, J. Heidenreich. — Laufbachereck, 2105 m: Krubsack, Kusch, Meinhardt, Meißner, Rubach. — Mädelejoch, Ob., 2033 m: Bauschmann, Meißner, Rubach. — Mädelejoch, Unt., 1974 m: Krubsack, Kuckuck, Werner, Dr. Widera. — Märzle, 2199 m: Krubsack, Meißner. — Socktalscharte, 2446 m: Kuckuck. — Steinscharte, 2263 m: Dr. Heyne, Kuckuck, Kunkel, Rubach. — Steinscharte, Kl., 2541 m: Kuckuck, Kunkel, Meinhardt (2 mal), Meißner, R. Meyer, Rubach, Dr. Wolff.

Wettersteingebirge.

a) Berge:

Alpspitz, 2628 m: Urbach. — Hohe Munde, 2661 m: Fleischmann. — Schneefernerkopf, 2875 m: Brückmann S. — Wettersteinspitze (Obere), 2296 m: Becker, Kutzner. — Zugspitz, 2964 m: Brückmann S., Frölich, Gruban, Dr. Heyne, Kutzner S., Pathe, J. Schneider, Urbach.

b) Joche:

Dreitorspitzgatterl, 2378 m: Dr. Paul. — Feldernjöchl, 2072 m: Gruban, Pathe, J. Schneider. — Gatterl, 2024 m: Brückmann S., Gruban, Pathe, J. Schneider. — Grünsteinscharte, 2270 m: Puhr. — Hupfleitenjoch, 1754 m: Dr. Paul, Urbach. — Scharnitzjoch, 2050 m: Dr. Paul. — Söllerpaß, 2315 m: Dr. Paul. — Törlen, 1700 m: Pathe, Puhr.

Karwendelgebirge.

a) Berge:

Bettelwurf, 2725 m: Bako, Bindauf, Dr. Cränz, Dammeier, Flügel, Günther, Matthies (Im.), Miethke, Zernecke (Im.). — Birkkarspitze, 2756 m: Dr. Born, Brommer, Dr. Czeppan, Dammeier, Kühnemann, Dr. Reger, Seeger. — Brunnsteinspitze, 2180 m: Becker, Dr. G. Heyne. — Gerberkreuz, 2302 m: Becker. — Gleirschspitze, 2326 m: Dr. Pospischill, Dr. Fr. Schröder. — Hafelekarspitze, 2334 m: Dr. Born, Dammeier, Pathe, Dr. Pospischill, Dr. Fr. Schröder, Thorns. — Hahnkampl, 2082 m: Dammeier, Regel, Thorns. — Hochalmkreuz, 2198 m: Dammeier, Knobloch, Thorns. — Kompar, 2010 m: Dr. Frauscher. — Karwendelspitze, Östl., 2583 m: Kühnemann. — Karwendelspitze, Westl., 2385 m: Dammeier, Urbach. — Binderspitze, 2372 m: Becker F. — Mitterkreuz, 2385 m: Becker F. — Mahnkopf, 2096 m: Thorns. — Reitherspitze, 2375 m: Bremer, Dammeier, Fleischmann, Heinel, Dr. Fr. Schröder, Schwan, Seeger. — Roßkopf, 2678 m: Bako, Bindauf, Günther, Matthies (Im.), Zernecke (Im.). — Rumerspitze, 2460 m: Bako, Bindauf, Günther, Matthies (Im.), Miethke, Zernecke (Im.). — Seebergspitze, 2084 m: Helfmann,

Regel. — Seefelderspitze, 2222 m: Fleischmann, Schwan. — Seekarspitze, 2050 m: Helfmann. — Soiernspitze, 2258 m: Seeger. — Sonnenjoch, 2457 m: Dammeier, Dr. Frauscher, Helfmann, Regel. — Speckkarspitze, 2623 m: Bindauf, Bremer, Damast, Dammeier, Dr. Kumsteller, Matthies (Im.), Dr. Reger, Zernecke (Im.). — Stanser Joch, 2102 m: Dr. Frauscher, Helfmann. — Stempeljochspitze, 2554 m: Bako, Bindauf, Flügel, Günther (2 G.), Matthies (Im.), Zernecke (Im.). — Suntiger, 2250 m: Bindauf. — Viererspitze, 2053 m: Becker F.

b) Joche:

Arzler Scharte, 0000 m: Matthies (Im.), Dr. Fr. Schröder. — Bärnalpscharte, 1838 m: Dr. Pospischill, Dr. Fr. Schröder. — Erlsattel, 1804 m: Bremer, Dr. Pospischill, J. Schneider, Dr. Fr. Schröder. — Eppzirler Scharte, 2093 m: Dammeier, J. Schneider, Dr. Fr. Schröder, Seeger. — Gleirschjöchl, 2200 m: Pathe, Pospischill, Dr. Fr. Schröder, Thorns. — Grammaisattel, 1903 m: Helfmann, Regel. — Gruberscharte, 2104 m: Kühnemann. — Gumpengrat, 1900 m: Dr. Fr. Schröder. — Hochalmsattel, 1804 m: Dr. Born, Dr. Cranz, Dammeier, Knobloch, Langohr, Dr. Pospischill, Puhr, Dr. Fr. Schröder, Seelcke, Thorns, Dr. Wagner. — Hohljoch, 1795 m: Dr. Born, Bremer, Dr. Cranz, Dammeier, Knobloch, Puhr, Seeger, Seelcke, Thorns, Dr. Wagner. — Jöchl, 1781 m: Seeger. — Kammleitenjoch, 1919 m: Kühnemann. — Kreuzjochl, 2121 m: Kühnemann. — Lamsenjoch, Östl., 1941 m: Dr. Born, Knobloch, Puhr, Seeger, Seelcke, Thorns. — Lamsenjoch, Westl., 1933 m: Benezet, Dr. Born, Bremer, Dr. Cranz, Dammeier, Regel, Seelcke, Thorns, Dr. Wagner. — Ladizjochl, 1829 m: Thorns. — Lafatscherjoch, 2085 m: Bako, Dr. Born, Bremer, Dr. Cranz, Damast, Dammeier, Flügel, Heinicke, Dr. G. Heyne, Dr. Kumsteller, Kühnemann, Matthies (Im.), Miethke, Dr. Pospischill, Dr. Reger, Dr. Fr. Schröder, Seeger, Seelcke, Thorns, Zernecke (Im.). — Leiteben, 2000 m: Pathe. — Lamsscharte, 2107 m: Dr. Cranz, Damast, Dammeier, Flügel. — Manndlscharte, 2279 m: Dr. Born, Dr. Cranz, Damast, Dr. Pospischill, Dr. Fr. Schröder, Thorns. — Schafsteigsattel, 2160 m: Kühnemann. — Schlauchkarsattel, 2600 m: Dr. Born, Kühnemann, Seeger. — Spiellistjoch, 1716 m: Dr. Born, Bremer, Dammeier, Knobloch, Puhr, Seeger, Seelcke, Thorns. — Stempeljoch, 2218 m: Dr. Born, Brommer, Dr. Cranz, Damast, Dammeier, Flügel, Kühnemann, Matthies (Im.), Miethke, Dr. Pospischill, Dr. Reger, Dr. Fr. Schröder, Seeger, Seelcke, Thorns, Zernecke (Im.). — Überschall, 1914 m: Dr. Fr. Schröder, Seeger, Thorns. — Ursprungsattel, 2083 m: Dr. Fr. Schröder, Seeger. — Wörnergrat, 1989 m: Kühnemann.

Bayerische Alpen und Rofangebirge.

a) Berge:

Hochis, 2299 m: Dr. Frauscher, Helfmann, Regel. — Kotalpenjoch, 2110 m: Dr. Frauscher. — Krottenkopf, 2086 m: Pathe. —

Rofan, 2260 m: Helfmann, Kühnemann. — Rißkopf, Gr., 2049 m: Pathe. — Sagzahn, 2239 m: Kühnemann. — Sonnenwendjoch, 2224 m: Kühnemann.

b) Joche:

Gatterlscharte, 1900 m: Pathe. — Krottenkopfsattel, 1955 m: Pathe.

Kaisergebirge.

a) Berge:

Goinger Halt, Hint., 2200 m: Dr. Fr. Schmidt. — Goinger Halt, Vord., 2243 m: Werner. — Scheffauer Kaiser, 2146 m: Fr. Meier.

b) Joche:

Ellmauer Tor, 1945 m: Bettenstaedt, Römer, A. Schmidt, Dr. Fr. Schmidt, Werner, E. Zühlsdorf. — Stripfenjoch, 1580 m: Bucher, Bettenstaedt, Düvel, Fr. Meier, Puhr, A. Schmidt, Dr. Vöge, Werner, E. Zühlsdorf.

Vortauern.

a) Berge:

Gaisstein, 2366 m: G. Danz, K. Danz. — Hahnenkamm, 1655 m: Dr. Köhnke S. — Kitzbüheler Horn, 1998 m: Br. Bräuer S., Dr. Köhnke S., Lefeber S. — Kuhkaser, 2057 m: Lefeber S. — Pengelstein, 1940 m: Lefeber S. — Wilder Hag, 1650 m: Dr. Köhnke S. — Wildseeloder, 2119 m: Bretschneider.

Berchtesgadener und Salzburger Alpen.

a) Berge:

Archenkopf, 2387 m: Dr. A. Bischoff, Dr. Kratz, Maaß (2 mal). — Armkarwand, 2348 m: Dr. Hofmann. — Birnhorn, 2634 m: G. Danz, K. Danz. — Bischofsmütze, Gr., 2454 m: Dr. Hofmann. — Bischofsmütze, Kl., 2428 m: Dr. Hofmann. — Breithorn, 2496 m: Fittbogen, Rittweger. — Brettriedel, 2395 m: Dr. A. Bischoff, Engel, Gehrke, Dr. Kratz, Maaß. — Dachstein, 2993 m: Ebbmeyer F., Erdmann, Hellwig F., Schrempf F. — Donnerkogel, 2052 m: Malsch. — Eiskogel, 2298 m: Ebbmeyer. — Feldkogel, 0000 m: Römer. — Göll, 2519 m: Dr. A. Bischoff, Engel, Gehrke, Dr. Kratz, Maaß, Meinke, Schrempf, Dr. Tourbier. — Häuselhorn, 0000 m: Römer. — Hinterhorn, 2504 m: Brommer (2 mal), Fittbogen. — Hochkalter, 2607 m: Dr. Tourbier F. — Hochkönig, 2908 m: Engel, Fittbogen, Dr. Frauscher, Gehrke, Dr. Malsch. — Hohes Brett, 2338 m: Dr. A. Bischoff, Engel, Gehrke, Dr. Kratz, Maaß, Schrempf. — Hundstod, 2594 m: Fittbogen, Römer.

— Pflughörndl, 1920 m: Franz (Jg.), J. Kraehmer (Jg.), O. Kraehmer. — Plattkopf, 0000 m: Römer. — Reißgangkogel, 2015 m: Dr. Hofmann. — Rötelstein, 2248 m: Ebbmeyer. — Schärtenspitze, 2150 m: Franz (Jg.), J. Kraehmer (Jg.), O. Kraehmer. — Schneibstein, 2274 m: Bretschneider, Engel, Gehrke. — Schönfeldspitze, 2657 m: Engel, Gehrke, Römer. — Schwingerzipf, Hauptt., 2296 m: Dr. Hofmann. — Seekareck, 2200 m: Lefeber S. — Sommerstein, 2306 m: Fittbogen. — Torsäule, 2591 m: Franz (Jg.), J. Kraehmer (Jg.), O. Kraehmer. — Torstein, 2997 m: Dr. Hofmann. — Ulrichshorn, 2082 m: Brommer. — Watzmann, 2653 m: Dr. A. Bischoff, Felsch (2 G.), Fittbogen (2 G.), J. Kraehmer (Jg.), Maaß (2 G.), K. Meyer, Rittweger, Schubert (2 G.), Wölfert. — Watzmannkind, 2225 m: Franz (Jg.), J. Kraehmer (Jg.) — Watzmann, Kl., 2307 m: Franz (Jg.), O. Kraehmer. — Wagendrischelhorn, 2251 m: Riediger.

b) Joche:

Buchauer Scharte, 2281 m: Engel, Gehrke. — Diesbachscharte, 2123 m: Engel, Fittbogen, Gehrke. — Gjaidsteinsattel, 2700 m: Schrempf. — Hunerscharte, 2602 m: Ebbmeyer, Hellwig, Schrempf. — Jochriedel, 1720 m: Ebbmeyer. — Kuchelnieder, 2425 m: Bretschneider, G. Danz, K. Danz. — Leiterl, 1615 m: Dr. Bischoff. — Mittagscharte, 2020 m: G. Danz, K. Danz. — Ramseider Scharte, 2101 m: Biederbeck, G. Danz, K. Danz, Engel, Fittbogen, Franz (Jg.), Gehrke, J. Kraehmer (Jg.), O. Kraehmer, Rittweger, A. Schmidt, Römer. — Reißgangscharte, 1954 m: Dr. Hofmann. — Schreckfattel, 1610 m: Riediger. — Steiglpaß, 2012 m: Dr. Malsch, Dr. Hofmann. — Torrener Joch, 1726 m: Dr. A. Bischoff, Bretschneider, Engel (2 mal), Franz (Jg.), Gehrke (2 mal), Maaß, Schrempf. — Torsteinscharte, 2259 m: Dr. Hofmann. — Waidringer Nieder, 2302 m: Brommer, Fittbogen. — Wehrgrubenjoch, 2216 m: Brommer, K. Danz. — Weißbachscharte, 2245 m: Fittbogen. — Windlegerscharte, 2438 m: Dr. Hofmann. — Windlucke, 2700 m: Schrempf.

Rhätikon.

a) Berge:

Dreischwesternkopf, 2080 m: Zweig. — Garfellakopf, 2107 m: Zweig. — Hinterberg, 2685 m: Moock S. — Kuchenberg, 2600 m: Dr. Blumann F. — Kühgratspitze, 2124 m: Zweig. — Naafkopf, 2574 m: Zweig. — Riedkopf, 2532 m: Dr. Blumann. — Rotbühlspitze, 2855 m: Moock S. — Sarotlaspitze, 2559 m: Jemann. — Schafberg, 2216 m: Dr. Blumann, Moock S., Zweig. — Schlappinerspitze, 2400 m: Dr. Blumann. — Sceſaplana, 2967 m: Hand, Jemann, John, Lotter, Dr. Th. Meyer, v. Wedel, Zweig. — Sulzfluh, 2824 m: Jemann, Lotter. — Zimbaspitze, 2645 m: Beyer F.

b) Joche:

Alpverajoch, 2331 m: Bauschmann, Hand, Jemann, John, Lotter, Mäder, Zweig. — Antönienjoch, 2357 m: Dr. Blumann, Flick S. — Bettlerjoch, 2111 m: Zweig. — Bilkengrat, 2446 m: Mäder. — Gaschurner Winterjoch, 2330 m: Zweig. — Große Furka, 2369 m: Zweig. — Grubenpaß, 2241 m: Jemann. — Öfenpaß, 2293 m: Bauschmann, Hand, Jemann, John, Lotter, Mäder, Dr. Th. Meyer, Zweig. — Plasseggenjoch, 2356 m: Bauschmann, Jemann. — Sareiser Jöchl, 2008 m: Lotter. — Schlappiner Joch, 2200 m: Dr. Blumann. — Schweizer Tor, 2150 m: Jemann, Dr. Th. Meyer, Zweig. — Spusagang, 2100 m: Lotter. — Salarndjoch, 2250 m: Zweig. — Sarotlapaß, 2394 m: Bauschmann, Jemann. — Säulenjoch, 2043 m: Bauschmann. — Schafloch, 2714 m: Zweig. — Vergaldener Joch, 2483 m: Dr. Blumann. — Zimbajoch, 2280 m: Beyer F.

Silvretta.

a) Berge:

Alpkogel, 1994 m: Dr. Fabian S., Dr. Heinzelmann S., Hempe S., Herz S., Dr. Lindenberg S. — Augstenberg, 3233 m: N. Mayer S. F., Rheinländer S., Dr. Weiß S., Zeyßig S. — Bischofsspitze, 3033 m: Dr. Weiß S. — Breite Krone, 3083 m: Rheinländer S., Dr. Weiß S. — Breiter Spitz, 2197 m: Dr. Heinzelmann S. — Buin, Pitz, 3316 m: Bauschmann, Beyer F., Hand, Jemann, John, N. Mayer S. F., Dr. Th. Meyer F., Rheinländer S., Veith F., Dr. Weiß S. — Dreiländerspitze, 3212 m: Lotter, N. Mayer S., Veith F., Dr. Weiß S. — Faschalba, Piz, 3051 m: Dr. Weiß S. — Fluchthorn, 3408 m: John, Lotter, Veith F. — Gemsspitze, 3114 m: Dr. Weiß S. — Getschnerspitze, 3026 m: Zweig. — Hinterberg, 2685 m: Flick S. F. — Hochmaderer, 2825 m: Jemann. — Jamspitze, Hint., 3169 m: Rheinländer S., Dr. Weiß S., Zeyßig S. — Piz Tasna, 3183 m: Dr. Weiß S. — Piz Urezzas, 3066 m: Dr. Lindenberg S., Rheinländer S., Dr. Weiß S., Zeyßig S. — Plattenspitze, 2858 m: Jemann. — Schafberg, 2215 m: Flick S. — Vallüla, 2815 m: Dr. Th. Meyer. — Valzifenzgrat, 2350 m: Falkenheim S., Flick S., Moock S.

b) Joche:

Bieler Höhe, 2021 m: Dr. Fabian S., Heinel, Herz S., Jemann, Mäder, Zeyßig S. (2 mal). — Buinfurke, 3054 m: Bauschmann, Beyer F., Jemann, Moock S., Dr. Weiß S. — Chalausscharte, 2900 m: Dr. Weiß S. — Fuorkla Chalaus, 3070 m: Zeyßig S. — Fuorkla del Confin, 3030 m: Hempe S., Dr. Lindenberg S., N. Mayer S. F., Dr. Weiß S., Zeyßig S. (2 mal). — Fuorkla Tasna, 2857 m: Dr. Weiß S. — Fuorkla Urezzas, 2915 m: Zeyßig S. — Futschölpaß, 2776 m: Dr. Heinzelmann S. — Getschnerscharte, 2926 m: Zweig. — Hochmadererjoch, 2515 m: Jemann, Lotter, Mäder. —

Jamjoch, 3082 m: Dr. Weiß S. — Kronenjoch, 2968 m: Dr. Lindenberg S., Dr. Weiß S., Zeyßig S. (2 mal). — Ochsenscharte, Obere, 2970 m: Bauschmann, Beyer, Dr. Heinzelmann S., Herz S., John, Dr. Lindenberg S., Lotter, N. Mayer S., (2 mal), Pirsch S., Dr. Fr. Schmidt S., Dr. Weiß S., Zeyßig S. — Plattenjoch, 2402 m: Bauschmann, Jemann. — Rotfurka, 2692 m: Hempe S., Herz S., Dr. Lindenberg S., N. Mayer S. F., Dr. Weiß S., Zeyßig S. — Schafbüheljoch, 2647 m: Bauschmann, Dr. Heyne. — Silvrettapaß, 3013 m: Dr. Lindenberg S., Dr. Weiß S., Zeyßig S. (2 mal). — Vergaldener Joch, 2486 m: Bauschmann, Jemann, Lotter. — Zeinisjoch, 1852 m: Beyer, Dr. Fabian S., Hempe S., Herz S., Jemann, Dr. Th. Meyer, Veith, Zweig.

Ferwall.

a) Berge:

Itonskopf, 2081 m: Koehler. — Kaltenberg, 2900 m: H. Ackermann S. — Patteriol, 3059 m: Bauschmann. — Schafbüchel, 2350 m: Düvel. — Saumspitze, 3034 m: Lotter. — Wanaköpfle, 2081 m: Koehler.

b) Joche:

Kapelljoch, 2383 m: Koehler. — Schneidjöchl, 2841 m: Lotter.

Oetztaler Alpen.

a) Berge:

Breitlehner, 2801 m: P. Voigt S. — Brunnenkogel, 2780 m: Nitsche, Wienke. — Dahmannspitze, 3397 m: Dahmann, Dr. Hahn, K. Krause, Metzner, Dr. Nikolaus, Nitsche, Dr. Pospischill, Seidel, Strobel F., Zernecke (Im.). — Ebenspitze, 2522 m: Zupitza. — Ehrichspitze, 3428 m: Dr. Hahn, Metzner. — Fanatspitze, 3380 m: H. Ackermann S. — Festkogel, 3041 m: Brauner S., Ohme S. F. (2 mal). — Finailspitze, 3514 m: Brauner S., Brommer F., H. Ackermann S., v. Gruner F. — Fluchtkogel, 3516 m: Dr. Boll F., Brauner S., Brommer F., Frankfurth, Frölich, Dr. Hahn, Merting F., Metzner, Seidel, Steinmetz F. — Fundusfeiler, 3080 m: Strobel. — Glockturm, 3356 m: Zupitza F. — Granatkogel, 3307 m: Brauner S. F. — Guslarspitze, 3148 m: A. Thoms S. F. — Hintereisspitze, 3493 m: Holzmann S. (2 G.), A. Thoms S. F. (2 G.), B. Thoms S. F. (2 G.). — Hintere Schwärze, 3633 m: W. Bräuer, H. Ackermann S., v. Gruner F., Dr. Micheel. — Hochwilde, 3480 m: Brauner S. — Hohe Mutt, 2660 m: Dr. Nikolaus. — Hintergraslspitze, 3322 m: Nitsche. — Karleskopf, 2800 m: Dr. Nikolaus. — Karlesspitze, 3471 m: H. Ackermann S. — Kesselwandspitze, 3414 m: Metzner. — Kreuzkogel, 3341 m: H. Schroeder. — Kreuzspitze, 3459 m: Goldmann, v. Gruner, Dr. Hildebrand, K. Krause, Metzner, Dr. Micheel, Dr. Pospischill, Rittweger, H. Schroeder (2 mal), Seidel, Strobel, Wonnberger, Zinkeisen, Dr. Zipfel. — Langtaler Jochspitze, 3156 m: Dr. Korsch S. F. — Marzellspitze, 3538 m: W. Bräuer (3 G.), v. Gruner (2 G.) F. — Marzellwand, 3066 m: Dr. Micheel. — Ötztaler Urkund, 3559 m: Brommer F., Nitsche. — Petersenspitze, 3513 m: Albat S. — Namolkogel, 3507 m: Metzner (2 G.). — Rettenbachjoch, 2998 m: P. Voigt S. — Rotkogel, 2948 m: Pickert S., P. Voigt S., Wienke. — Schafkarkopf, 2676 m: Zupitza. — Schalfkogel, 3510 m: Brauner S., Dr. Korsch S. F., Metzner. — Schartlkopf, 2810 m: Zupitza. — Schmalzkopf, 2726 m: Zupitza. — Schwarzkogel, 3060 m: Br. Brauer S., Pickert S. F., P. Voigt S. — Seelenkogel, 3408 m: Brauner S. — Similaun, 3607 m: H. Ackermann S., Dr. Boll F., Brauner S., W. Bräuer, Bromm F., Goldmann, v. Gruner F., Dr. Korsch S. F., Metzner, Nitsche F., Reitz, Schade S. F., Thiel F., Wonnberger, Zernecke (Im.). — Spiegelkogel, 3431 m: Jansen F., Lautenbach F., Nitsche. — Thayeck, 2670 m: Zupitza. — Weißkugel, 3746 m: H. Ackermann S., Albat S. F., Br. Brauner S., W. Bräuer, v. Gruner F., J. Hahn, A. Thoms S. F. — Weißseespitze, 3534 m: Holzmann S., Nitsche, Dr. Pospischill, A. Thoms S., Zernecke (Im.). — Wildes Mannle, 3004 m: Dr. Micheel. — Wildspitze, 3774 m: Brauner S., Brommer F., Goldmann F., J. Hahn, Dr. Korsch S. F., Lautenbach F., W. Ludwig, Metzner, Reitz, Seidel, Thiel F., Walter. — Wurmkogel, 3085 m: Brauner S., Dr. Korsch S. F., Ohme S. F.

b) Joche:

Brandenburger Jöchl, 3300 m: Dahmann, Dr. Dreyhaus, Frankfurth, Dr. Nikolaus, Nitsche, A. Thoms S. F., B. Thoms S. F., Wienke, Zernecke (Im.). — Brochkogeljoch, 3450 m: Albat S., Brommer F., Seidel. — Felderscharte, 2831 m: Strobel — Firmisanschneide, 3321 m: Metzner. — Glockturmjoch, 3174 m: Zupitza F. — Guslarjoch, 3325 m: Albat S., Dr. Boll F., Brommer F., Frankfurth, Dr. Korsch S. F., W. Ludwig, Merting F., Seidel, Steinmetz F., Walter. — Hauslabjoch, 3304 m: Albat S., Dr. Boll F., Br. Brauner S., W. Bräuer, Brommer F., H. Ackermann S., v. Gruner F., Reitz. — Heinbachjöchl, 2772 m: P. Voigt S. — Hintereisjoch, 3465 m: Br. Brauner S., W. Bräuer, v. Gruner F., A. Thoms S. F., B. Thoms S. F. — Hochjoch, 2885 m: Albat S., W. Bräuer, Holzmann S., Dr. Korsch S. F., Nitsche, Rittweger, A. Thoms S. F., B. Thoms S. F., Zernecke (Im.) — Kesselwandjoch, 3251 m: Dr. Boll F., Brommer F., Dr. Dreyhaus F., Frankfurth, Frölich, Goldmann, J. Hahn, Dr. Hahn, Holzmann S., K. Krause, Krefft F., W. Ludwig, Merting F., Metzner, Dr. Micheel, Dr. Nikolaus, Nitsche, Dr. Pospischill, Wienke, Rittweger, Steinmetz, Strobel F., A. Thoms S. F., B. Thoms S. F., Wonnberger, Zinkeisen. — Kreuzjoch, 3252 m: Dinckler, Strobel F. — Kreuzkogeljoch, 3200 m: Albat S. F. — Lehnerjöchl, 2531 m: Strobel. — Madatschjoch, 3017 m: Dahmann. — Marzelljoch, 3400 m: W. Bräuer. — Mittelbergjoch, 3171 m: Brauner S., Knothe, Dr. Nikolaus. — Mitterkarjoch, 3463 m: Brauner S., Goldmann F., Lautenbach F., W. Ludwig, Metzner, Dr. Nikolaus, Thiel F. —

Niederjoch, 3017 m: Albat S., Dr. Boll F.. W. Bräuer, Goldmann, v. Gruner F., Schade S. (2mal), H. Schroeder, Seidel, Wonnberger, Dr. Zipfel. — Ölgrubenjoch, 3013 m: Krefft F. — Pillerjoch, 1574 m: Steinmetz. — Pitztaler Jöchl, 2995 m: Dahmann, Dr. Nikolaus, H. Schroeder. — Ramoljoch, 3194 m: Dinckler, Dr. Hahn, Knothe, Jansen F., Lautenbach, Metzner, Nitsche, Seidel, Zernecke (Im.) — Rotkogeljoch, 2300 m: Br. Bräuer S., Dr. Korsch S. F., P. Voigt S. — Rotmoosjoch, 3050 m: Brauner S., Ohme S., Dr. Vogelsang S. — Schalfkogeljoch, 3483 m: Albat S., Brauner S. — Similaunjoch, 3392 m: W. Bräuer. — Steinschlagjoch, 3254 m: W. Bräuer. — Sadererjoch, 2401 m: Zupitza. — Schwärzenjoch, 0000 m: Brauner S. — Tschayjoch, 2601 m: Zupitza. — Vereistes Verwalljoch, 3323 m: Albat S. F.. H. Ackermann S., W. Bräuer, Ohme S. F.

Stubaier Alpen.

a) Berge:

Alfeier Kamm, 2559 m: Frölich. — Becher, 3202 m: Albedyhll F.. K. Krause. — Blaser, 2244 m: Langohr. — Bramarspitze, 2521 m: Frölich. — Brunnenkogel (Hint.), 3326 m: Dr. Gröber F. — Burgstall, Hoher, 2613 m: Balcke, Heinicke, Krall, Neuber, Rathke, Werg, Wonneberger, Zupitza. — Daunbüchelspitze, 2455 m: Klaus. — Eggessengrat, 2632 m: H. Schroeder. — Elferspitze, 2499 m: Dr. Baumann. — Fernerkogel, Lisenzer, 3300 m: Blaschkowski, Knothe, H. Voigt. — Feuerstein, Östl., 3265 m: Dr. Kumsteller F.. Stackmann F. — Flachjoch, 2124 m: Dr. Scholtz. — Freiger, Wilder, 3394 m: Albedyhll F.. Blaschkowski, Klaus F.. Knothe, Metzner, H. Voigt, Wichert, Zupitza. — Freihut, 2616 m: H. Voigt. — Gamskogel, 2665 m: Dr. Krone. — Gänsekragen, 2915 m: Seidel. — Grieskogel, 2700 m: H. Voigt. — Grieskogel, Rietzer, 2887 m: Regel. — Habicht: 3279 m: Grüner, Klaus F.. Krall, Neuber, Lösch, Metzner, Dr. Reger, Wonnberger. — Hinterbergl, Wildes, 3321 m: Dr. Sommer S. — Hühnerwand, 2667 m: Regel. — Kalkwand, 2564 m: Metzner. — Kastnerberg, 2213 m: Langohr. — Kraspesspitze, 2955 m: Strobel. — Kreuzjoch, 2052 m: Dr. Scholtz. — Leitnersteller, 2313 m: Dr. Ackermann. — Maierspitze, 2789 m: Dr. Baumann, Benezet, Frankfurth, Frölich, Klaus, Lautenbach, Metzner. — Marchreisenspitze, 2608 m: H. Voigt. — Nockspitze, 2406 m: Langohr. — Peilspitze, 2823 m: Metzner. — Pfaff, Wilder, 3471 m: H. Ackermann S., Albedyll F.. Blaschkowski, Frankfurth F.. v. Gruner F., Herrmann F., Klaus F., Knothe, K. Krause, Matthies (Im.) S.. H. Voigt, Dr. Warnemünde S.. Wichert, Zupitza. — Pfaffenschneide, 3498 m: Stackmann F. — Roßkogel, 2643 m: H. Voigt. — Ruderhofspitze, 3472 m: Blaschkowski, Dr. Sommer S., H. Voigt, Dr. Warnemünde S. — Saile, 2406 m: Wonnberger, Zupitza. — Sandjoch, 2166 m: Dr. Scholtz. — Sattelberg, 2114 m: Dr. Scholz. — Schaufelspitze, 3333 m: H. Ackermann S., Klaus F., Matthies (Im.) S.,

Dr. Sommer S. — Schrandele, 3397 m: Stackmann F. — Schrankogel, 3500 m: Blaschkowski, Seidel, Dr. Sommer S., H. Voigt, Dr. Warnemünde S. — Schossen, Hoher, 2443 m: Frölich, Neuber. — Schafgrübler, 2930 m: Wonnberger. — Schußgrubenkogel, 3211 m: Wonnberger. — Seespitze, Falbesoner, 3387 m: Dr. Sommer S.. Stackmann (2 G.) F., Dr. Warnemünde S. — Seespitze, Schlicker, 2808 m: H. Voigt. — Semen, 2797 m: Krall, Krone, Neuber, Regel. — Sebleskogel, 3228 m: H. Voigt. — Serlesspitze, 2719 m: Benezet, Wilhelm. — Sommerwand, 2694 m: Wonnberger. — Steinjoch, 2187 m: Dr. Scholtz. — Tribulaun, Gschnitz, 2957 m: W. Ludwig. — Tribulaun, Obernberg, 2780 m: Dr. Scholtz. — Trögler, 2901 m: K. Krause. — Waldrasterspitze, 2719 m: Dr. Fr. Schröder. — Wetterkreuzkogel, 2572 m: Walter. — Wildspitze, Stubai, 3342 m: Metzner, Stackmann F. — Windeck, 2579 m: Regel. — Zischgeles, 3007 m: Dr. Krone. — Zuckerhütl, 3511 m: H. Ackermann S., Albedyhll F., Blaschkowski, Frankfurth F., v. Gruner F., Herrmann F.. Klaus F., Knothe, K. Krause, Majer S., Matthies (Im.) S., H. Schröder, Stackmann F., H. Voigt, Dr. Warnemünde S.. Zupitza F.

b) Joche:

Alpenklubscharte, 2400 m: H. Voigt. — Bildstöckljoch, 3138 m: H. Ackermann S., Dahmann F., Dinckler, Matthies (Im.) S., Metzner, Dr. Sommer S., Stackmann F. — Daunjoch: 3041 m: Stackmann F., H. Voigt. — Finstertaler Scharte, 2768 m: Dammeier, Krall, Neuber, Regel, Strobel. — Freigerscharte, 3045 m: v. Gruner, Herrmann S., K. Krause. — Gleirschjöchl, 2736 m: Dammeier. — Gstrainjöchl, 2521 m: Dr. Ackermann, W. Ludwig, Dr. Scholtz, Dr. Wagner. — Halsl, 1998 m:: Langohr, Wonnberger, Zupitza. — Hochmoosscharte, 3238 m: Dr. Sommer S., Stackmann F., Dr. Warnemünde S. — Horntaler Joch, 2800 m: Heinicke, Knothe, Krall, Neuber, Wonnberger. — Isidornieder, 3133 m: Klaus F., Dr. Sommer S. — Kuhwächter, 2891 m: Regel. — Kräulscharte, 3155: Dr. Sommer S., Dr. Warnemünde S. — Muttenjoch, 2413 m: Dr. Ackermann. — Nürnberger Scharte, 2980 m: Stackmann F. — Peiljoch, 2678 m: Frölich, Lautenbach, W. Ludwig, Metzner. — Pinnisjoch, 2369 m: Frölich, Gruner, Klaus, Lösch, Metzner. — Pfaffenjoch, 3230 m: H. Ackermann S., Frankfurth F., v. Gruner F., Klaus F., Knothe, Matthies (Im.) S.. H. Voigt. — Pfaffenmieder, 3139 m: Frankfurth F., Klaus F.. K. Krause. — Pfaffensattel, 3369 m: H. Ackermann S., Frankfurth F.. v. Gruner F., Klaus F., Knothe, K. Krause, H. Schroeder, H. Voigt. — Pfaffenmieder, Lange, 3053 m: Stackmann F. — Pflerscher Hochjoch, 3164 m: Dr. Kumsteller F. — Rinnenmieder, 2913 m: H. Voigt. — Sailenieder, 1981 m: Langohr. — Schaufelnieder, 3040 m: H. Ackermann S., Frölich, Klaus F., K. Krause, Lautenbach F.. W. Ludwig, Majer S., Matthies (Im.) S., H. Schroeder, Dr. Sommer S.. H. Voigt, Dr. Warnemünde S. — Schlicker Scharte, 2550 m: Heinicke, Rathke, Werg, Wonnberger, Zupitza. — Sattelbergjoch, 2700 m:

Dammeier. — Seejöchl, 2525 m: Benezet, K. Krause, Dr. Krone, Rathke, H. Voigt, Werg, Wonnberger, Zupitza. — Sendersjöchl, 2512 m: K. Krause. — Serlesjöchl, 2391 m: Zupitza. — Simmingjöchl, 2774 m: Frölich, v. Gruner, Herrmann, Dr. Kumsteller, W. Ludwig, Metzner, R. Meyer, Dr. Scholtz, Stackmann. — Schwarzenbergjoch, 3124 m: H. Voigt. — Trummerjoch, 2166 m: Langohr. — Waldrastjöchl, 1641 m: Dahmann, Dr. Fr. Schroeder. — Wildgratscharte, 3157 m: Blaschkowski, Dr. Sommer S., Stackmann F., Dr. Warnemünde S., Wonnberger. — Windacher Scharte, 2897 m: Nitsche. — Winnebachjoch, 2808 m: Dinckler, Frankfurth, Dr. Hahn, Krall, Neuber, Strobel. — Zwieselbachjoch, 2871 m: Krall, Neuber, Strobel.

Zillertaler Alpen.

a) Berge:

Ahornspitze, 2971 m: Haack, Hirsch, W. Krause, Mücke, Dr. Steen-Meyer. — Amthorspitze, 2749 m: Reckel. — Feldkopf, 3085 m: Biederbeck. — Frauenwand, 2540 m: Mücke, Romberg, W. Schmidt, Dr. Sinz, Thorns, Winkelmann. — Furtschagelkopf, 2577 m: Puphal. — Furtschagelspitze, 3185 m: A. Sehrndt, E. Sehrndt. — Geierspitze, 2860 m: Matthies (Im.) S., Dr. Wagner. — Gr. Greiner, 3203 m: A. Sehrndt, E. Sehrndt. — Grindlspitze, 2635 m: Hirsch. — Grünberg, 2800 m: Haack. — Gschnitzspitze, 2217 m: Winkelmann. — Hochfeiler, 3523 m: A. Sehrndt, E. Sehrndt. — Hochferner, 3487 m: A. Sehrndt, E. Sehrndt. — Kellerjoch, 2344 m: Benezet, Ranke. — Krähenfuß, 2577 m: Puphal. — Mitterwandskopf, 2280 m: Hirsch. — Mösele, Gr., 3486 m: Matthies (Im.), A. Sehrndt, E. Sehrndt, Dr. Steen-Meyer F., Tievenow F., Zernecke (Im.). — Olperer, 3480 m: Flügel, Gruner F., Lösch F., Steen-Meyer F. — Patscher Kofel, 2248 m: Langohr, Pathe. — Penkenberg, 2095 m: Hirsch, W. Krause, Thorns. — Pluderling, 2756 m: Matthies (Im.) S. — Rastkogel, 2760 m: Hirsch, Dr. Sinz. — Reckner, 2870 m: Matthies (Im.) S. (2 G.). — Richterspitze, 3064 m: von der Marwitz, Schrempf, H. Voigt. — Rifflerspitze, 3226 m: Regel, Dr. Steen-Meyer. — Schönbichler Horn, 3135 m: Biederbeck, Bindauf, Günther, Haack F., Hirsch, Dr. Lehmann, Lösch, Matthies (Im.), Miethke, Puphal, Regel, Sellge, Dr. Sinz, Zernecke (Im.). — Schwarzenstein, 3370 m: Haack, Dr. Lehmann F., Dt. Sinz, Tievenow F. — Sonnenspitzl, 2831 m: Matthies (Im.) S. (2 G.). — Skispitzl, 2400 m: Matthies (Im.) S. — Talgenkopf, 3177 m: A. Sehrndt (2 G.), E. Sehrndt (2 G.). — Tarntaler Kopf, 2763 m: Matthies (Im) S. — Totenkopf, 2573 m: A. Sehrndt, E. Sehrndt.

b) Joche:

Alpeiner Scharte, 2960 m: Bindauf, Günther, Dr. Kumsteller, Matthies (Im.), Miethke, Tievenow, Zernecke (Im.). — Brandberger Joch, 2400 m: Haack. — Eisbruggjoch, 2543 m: A. Sehrndt, E. Sehrndt. — Friesenbergscharte, 2908 m: Hirsch, Regel, Winkelmann. — Geigenscharte, 2031 m: Dorner. — Gerlosplatte, 1695 m: Dorner, Lösch, Römer. — Greinerscharte, 2831 m: A. Sehrndt, E. Sehrndt. — Gamsscharte, 2930 m: von der Marwitz, Schrempf. — Keilbergscharte, 2900 m: A. Sehrndt, E. Sehrndt. — Klammerjoch, 2360 m: Dr. Wagner. — Kreuzjoch, 2169 m: Hirsch, Ranke. — Krimmeler Törl, 2826 m: Dorner F., Goldacker, v. d. Marwitz, Dr. Müllendorf, Puhr. — Lapenscharte, 2650 m: Haack, Hirsch, Dr. Lehmann, Puphal, Schrempf, Sellge, Dr. Steen-Meyer, Tievenow. — Penkenjoch, 2100 m: Puphal. — Pfitscher Joch, 2248 m: Puphal. — Riepensattel, 3092 m: Biederbeck. — Rifflerscharte, 2881 m: Winkelmann. — Schönbichler Scharte, 3081 m: Lösch, Puphal, A. Sehrndt, E. Sehrndt. — Schwarzsee, 2456 m: Hirsch. — Schlegeisscharte, 3083 m: A. Sehrndt, E. Sehrndt. — Trippachsattel, 3000 m: Haack F. — Tuxer Joch, 2340 m: Behrend, Biederbeck, v. Gruner, Mücke, Romberg, W. Schmidt, Schrempf, Thorns, Winkelmann. — Unbenannte Scharte, 2350 m: Matthies (Im.) S. — Weißzintscharte, 2930 m: A. Sehrndt F., E. Sehrndt F. — Wildlahnscharte, 3196 m: Gruner F., Lösch F. — Zillerplattenscharte, 2855 m: Biederbeck.

Tauern.

a) Berge:

Ammertaler Höhe, 2844 m: Werner. — Ankogel, 3262 m: Donner, Erdmann, Dr. Franke F., H. H. E. Schmidt, Schrempf F., Wendland F., Wildenhayn. — Arlhöhe, 2206 m: Schrempf. — Arnoldshöhe, 2719 m: Donner, Erdmann, A. Müller, H. H. E. Schmidt, Waschtowitz, Wildenhayn. — Baumbachspitze, 3102 m: Erdmann, Wildenhayn. — Bärenkopf, 3250 m: Dr. H. Müller S., Zernecke (Im.) S. (3 G.). — Böses Weibl, 3118 m: Bettenstaedt. — Bratschenkopf, 3416 m: Dr. A. Bischoff F., Erdmann, A. Schmidt, R. Voigt, Werner F. — Breitkopf, 3152 m: Dr. H. Müller S., Zernecke (Im.) S. — Burgstall, Hoher, 2965 m: Dr. A. Bischoff, G. Danz, K. Danz, Erdmann, Kawalek, Meyer-Montwy, Puhr F., Riesstahl F., A. Schmidt, Schwan, R. Voigt, Werner F., Wermter. — Drillingschneid, 2558 m: Schrempf. — Elendschartenkopf, 2775 m: Donner, H. H. E. Schmidt. — Filzenkampfelsen, 2118 m: Fritsche. — Fochezkopf, 3165 m: A. Schmidt (2 G.), Werner F. — Freiwand, 2900 m: Puhr. — Gamskarkogel, 2465 m: Dr. Franke. — Gamsspitzel, 2895 m: Biederbeck, G. Danz, K. Danz, Dorner F., von der Marwitz, R. Voigt, E. Zühlsdorf. — Geiselkopf, 2968 m: Wildenhayn. — Geiger, Gr., 3365 m: Dr. Hofmann S. — Glockerin, 3425 m: Dr. A. Bischoff F., Dr. H. Müller S., Dr. W. Müller F., Werner F., R. Voigt, Zernecke (Im.) S. — Glockner, Gr., 3798 m: Bettenstaedt, G. Danz F., K. Danz F., Donner, Erdmann, Goldacker F., Hartmann F., Hellwig, Kawalek, Meyer-Montwy, Dr. H. Müller S., Dr. W. Müller F., Rieger, A. Schmidt, H. H. E. Schmidt, J. Thunich F., Waschtowitz F., Wer-

ner, Wermter, Dr. Wiese, Zernecke (Im.) S. — Granatspitze, 3080 m: Dr. Rensch F. — Grauleitenspitze, 2756: Donner, H. H. E. Schmidt. — Greiffenberg, 2583 m: Kühnemann. — Grieskogel, 3065 m: Pirsch. — Hasenpalfen, 2644 m: G. Danz, K. Danz, Dr. Vöge. — Herzog Ernst, 2933 m: Erdmann, Wildenhayn. — Hochalmspitze, 3362 m: Erdmann. — Hocheiser, 3200 m: Pirsch. — Hochgolling, 2863 m: Kühnemann. — Hochschober, 3250 m: Bettenstaedt. — Hohe Dock, 3348 m: Dr. H. Müller S., Willfahrt, Zernecke (Im.) S. — Hohe Riffl, 3346 m: Dr. H. Müller S., Riefstahl F., Schwan F., Zernecke (Im.) S. — Hoher Zieten, 2481 m: Schrempf. — Imbachhorn, 2470 m: Dr. Müllendorf, R. Voigt. — Johannisberg, 3463 m: Dr. H. Müller S., Schwan F., Wermter, Zernecke (Im.) S. — Kalkspitze, 2455 m: Kühnemann. — Keeskogel, 3298 m: Dr. Hofmann S. — Kesselkopf, 2904 m: Ehrentraut, Schrempf, Werner. — Kitzsteinhorn, 3204 m: Dr. A. Bischoff F., Rieger, R. Voigt, Dr. Hofmann S. — Knallstein, 2599 m: Kühnemann. — Kratzenberg, 3030: Ehrentraut. — Kreuzeck, 2823 m: Bettenstaedt. — Lonzahöhe, 2166 m: Wendland. — Lonzaköpfl, 2300 m: Rechkemmer, Wendland. — Malnitzer Tauern, 2414 m: Wildenhayn. — Maurerköpfl, 3001 m: Dr. Hofmann S. — Muntanitz, Gr., 3132 m: Fritsche F. — Neunerkogel, 2723 m: Wildenhayn. — Niederer Zaun, 2937 m: G. Danz, K. Danz, Ehrentraut. — Pfarabichl, 2385 m: Fritsche. — Rabenstein, 2898 m: Riegel, A. Schmidt, Werner. — Riffelhöhe, 2561 m: Wildenhayn. — Riffl, Hohe, 3346 m: Erdmann. — Rote Wand, 0000 m: Römer. — Rotmannlspitze, 2370 m: Kühnemann. — Rottenkogel, 2760 m: Bettenstaedt. — Säuleck, 3087 m: Dr. Franz Erdmann. — Schareck, 3131 m: Dr. Cranz, Erdmann. — Schönleiten, 2807 m: Bettenstaedt. — Schwarzköpfel, 2762 m: Zernecke (Im.) S. — Schattseitköpfl, 3200 m: Zernecke (Im.) S. — Sonnblick, Hoher, 3106 m: Erdmann, Hellwig, Michalik, J. Thunich, Dr. Vöge. — Sonnblick, 3103 m: Dr. Cranz, G. Danz, Donner, Dr. Franke F., Fritsche, H. H. E. Schmidt, Dr. Wiese. — Süßleiteck, 2509 m: Kühnemann. — Schneewinkelspitze, 3049 m: Erdmann. — Tauernkopf, 2672 m: Bettenstaedt, Meyer-Montwy. — Teufelskamp, 3560 m: Dr. H. Müller S., Zernecke (Im.) S. — Tschadinhorn, 3019 m: Bettenstaedt. — Tschadinhörndl, 2766 m: Fritsche. — Venediger, Gr., 3660 m: Bettenstaedt, Biederbeck, G. Danz, K. Danz, Ehrentraut, Erdmann, Goldacker F., Dr. Hofmann S., v. d. Marwitz F., Dr. Müllendorf F., Schrempf F., Dr. Vöge F., H. Voigt, E. Zühlsdorf F. — Weinbühl, 2604 m: A. Schmidt. — Wiesbachhorn, 3570 m: Biederbeck, Dr. A. Bischoff F., Erdmann, Michalik F., Dr. H. Müller S., A. Schmidt, R. Voigt, Werner F., Zernecke (Im.) S. — Zunig, Kl., 2432 m: Fritsch.

b) Joche:

Adlersruhe, 0000 m: H. Schröter. — Ammertalerscharte, 2700 m: A. Schmidt, Werner. — Arlscharte, 2558 m: Schrempf. —

Askarscharte, 2335 m: Kühnemann. — Bergertörl, 2642 m: Bettenstaedt, v. Hennig, Sucksdorff F., Dr. Vöge, Römer, Willfahrt. — Birnlücke, 2671 m: Biederbeck. — Bockarscharte, 3038 m: Dr. A. Bischoff, Hartmann F., Dr. H. Müller S., Werner F., Zernecke (Im.) S. — Brandlscharte, 2200 m: Dr. Müllendorf. — Bratschenkopfscharte, 3404 m: Dr. H. Müller S., Zernecke (Im.) S. — Dockscharte, 3234 m: Dr. H. Müller S. — Donaubaumscharte, 2760 m: A. Schmidt. — Dürrenfeldscharte, 2800 m: Fritsch. — Elendscharte, Gr., 2680 m: H. H. E. Schmidt, Donner. — Elschesattel, 2510 m: Donner, H. H. E. Schmidt. — Fanatscharte, 2801 m: Fritsche. — Felber Tauern, 2545 m: A. Schmidt, Römer. — Feldseescharte, 2680 m: Dr. Cranz, Donner, H. H. E. Schmidt, Wildenhayn. — Fleißscharte, 2979 m: H. H. E. Schmidt, Donner. — Fuscherkarscharte, 2865 m: Dr. H. Müller S., Zernecke (Im.) S. — Gollingscharte, 2426 m: Kühnemann. — Granatscharte, 2967 m: G. Danz, Rieger, A. Schmidt, Werner. — Graukogelscharte, 2359 m: Ehrentraut. — Gruberscharte, 3093 m: Dr. A. Bischoff F., A. Schmidt, Zernecke (Im.) S. — Grüneckseescharte, 2312 m: Donner, H. H. E. Schmidt. — Hohenwartscharte, 3183 m: Bettenstaedt, G. Danz F., K. Danz F., Donner, Goldacker F., v. Hennig, H. H. E. Schmidt. — Hoher Gang, 2750 m: Hartmann. — Hohes Törl, 2475 m: Bettenstaedt, Fritsche. — Kals-Matreier Törl, 2206 m: Bettenstaedt, G. Danz, K. Danz, Fritsche, v. Hennig, Dr. Vöge. — Kalser Tauern, 2513 m: Bettenstaedt, Düvel, Sucksdorff, Waschtowitz. — Kalser Törl, 2803 m: v. Hennig, Meyer-Montwy. — Kammerscharte, 2636 m: Dr. A. Bischoff, Rieger. — Kapruner Törl, 2639 m: Bettenstaedt, G. Danz, K. Danz, Düvel, Pirsch. — Keilscharte, 3125 m: Dr. A. Bischoff F., Dr. H. Müller S., A. Schmidt, Werner F., Zernecke (Im.) S. — Kesselkopftörl, 2700 m: A. Schmidt. — Kesseltörl, 2853 m: Ehrentraut, Puhr F. — Klafferscharte, Ob. 2490, Unt. 2070 m: Kühnemann. — Klanhapscharte, 2526 m: Donner, H. H. E. Schmidt. — Krimmeler Tauern, 2634 m: Biederbeck, v. d. Marwitz. — Krugeckscharte, 2325 m: Kühnemann. — Luggatörl, 2400 m: Donner, H. H. E. Schmidt. — Malnitzer Scharte, 2421 m: Erdmann. — Maurertörl, 3105 m: G. Danz, K. Danz, Dr. Hofmann S. — Niedere Scharte, 2715 m: Dr. Cranz, Donner, Erdmann, H. H. E. Schmidt. — Peischlachtörl, 2482 m: Bettenstaedt. — Pfandlscharte, 2665 m: Dr. A. Bischoff, G. Danz, K. Danz, Donner, Hellwig, Kawalek, Michalik, Rieger, H. H. E. Schmidt, Schwan, Sucksdorff, J. Thunich, Römer, Wermter. — Pfortscharte, 2825 m: Fritsche, Römer. — Pilatusscharte, 2941 m: Donner, H. H. E. Schmidt. — Pochhartscharte, 2238 m: A. Müller. — Palfnerscharte, 2332 m: Deutmann. — Radekscharte, 2876 m: Donner. — Rainbachscharte, 2783 m: v. d. Marwitz. — Rainerscharte, 3428 m: Bettenstaedt, Goldacker F., Dr. Vöge F. — Reinsschartl, 2640 m: Willfahrt. — Rifflscharte, 2405 m: Fritsche, A. Müller, J. Thunich, Dr. Vöge, Wildenhayn. — Riffltor, 3115 m: G. Danz,

K. Danz, Erdmann, Hartmann, Puhr F., Riesstahl F., Zernecke (Im.) S. — Roßbachscharte, 2692 m: v. d. Marwitz. — Rotmannlscharte, 2340 m: Kühnemann. — Sandebentörl, 2782 m: Bettenstaedt, Ehrentraut, Schrempf. — Schafbichel, Hint., 2351 m: Waschtowitz. — Schareckscharte, 2310 m: Kühnemann. — Schwarzkopfscharte, 2868 m: Ehrentraut, A. Schmidt, Werner. — Sölkerpaß, 1790 m: Kühnemann. — Staniskascharte, 2936 m: Bettenstaedt. — Trockenbrotscharte, 2158 m: Kühnemann. — Untersulzbachtörl, 2865 m: Puhr F. — Venedigerscharte, 3361 m: Ehrentraut, Erdmann, Dr. Hofmann S., Rieger. — Weite Scharte, 2701 m: A. Schmidt. — Wielingerscharte, 3267 m: Dr. A. Bischoff F., Erdmann, Dr. H. Müller S., A. Schmidt, Werner F., Zernecke (Im.) S. — Winkelscharte, 2660 m: Erdmann. — Woiskenscharte, 2448 m: Donner. — Zwerchsattel, 2045 m: Kühnemann. — Zwischensulzbachtörl, 2878 m: Puhr F., Dr. Vöge.

Östliche Gebiete.

a) Berge:

Frauenalpe, 2004 m: Donner. — Millstädter Alpe, 2086 m: Baare. — Mittagskogel, 2143 m: Nölting. — Mirnock, 2104 m: Baare. — Mölbegg, 2076 m: Stemmer. — Tschiernock, 2082 m: Baare. — Tschirweger Nock, 2005 m: Baare. — Zinödl, 2190 m: Fischer.

b) Joche:

Baumgartentörl, 2250 m: Fritsche. — Kalblingsattel, 1543 m: Fischer. — Kühleitentörl, 2200 m: Fritsche. — Laserztörl, 2497 m: Fritsche. — Turracher Joch, 1736 m: Donner.

Dolomiten.

a) Berge:

Antelao, 3263 m: Dr. H. Müller, Peglow. — Becco di Mezzodi, 2602 m: Hentschel, Dr. Warnemünde. — Boëspitze, 3152 m: Brückmann, Damast, Dr. Goetjes, Kempfer, A. Meyer, Ratsch (Jg.), Dr. Reger, Wielandt (Jg.), Wilhelm. — Campanile di Fadera, 0000 m: Dr. H. Müller, Peglow. — Cadinspitze, Gr., 2839 m: Dr. Kugel F. — Cima Tosa, 3173 m: Rolfes. — Cinque Torri, 2362 m: Hentschel (2 G.), Dr. H. Müller, Peglow, Dr. Warnemünde. — Cristallino, 2786 m: Dr. Kugel F. — Christallo, 3199 m: Dr. Kugel F., Dr. H. Müller, Peglow. — Col dei Boß, 2310 m: Dr. Kugel. — Croda da Lago, 2709 m: Hentschel, Dr. Kugel F., Dr. H. Müller, Peglow, Nolting, Dr. Warnemünde. — Croda rossa, 3148 m: Dr. Kugel F., Nolting. — Dreischusterspitze, 3162 m: v. Hennig. — Dürrenstein, 2839 m: Möhle, Dr. Wagner. — Einserkofel, 2699 m: v. Hennig. — Fensterlturm, 0000 m: Goemann F., Kirberg F. — Fermedaturm, Gr., 2867 m: Hentschel. — Fünffingerspitze,

2497 m: W. Bräuer, Frikell, Rolfes, Dr. Warnemünde. — Furchetta, Gr., 3027 m: Bako, Bindauf, Günther, Matthies (Im.), Ratsch (Jg.), Dr. Warnemünde, Wielandt (Jg.), Wilhelm, Zernecke (Im.). — Grohmannspitze, 3111 m: Hentschel, Dr. Warnemünde. — Guglia di Brenta, 2870 m: Rolfes. — Knollkopf, 2204 m: Möhle. — Kronplatz, 2272 m: Dr. Wagner. — Langkofel, 3178 m: Rolfes. — Marmolata, 3344 m: Brückmann, Goemann, Kirberg F., Kempfer F., A. Meyer F., Wilh. Müller. — Monte Soura, 2056 m: Lüttich. — Monte Piano, 2325 m: Dr. Goetjes, Kempfer, Dr. Kugel (2 mal), Nolting. — Paternkofel, 2744 m: v. Hennig, Dr. Kugel F., Nolting, Dr. Warnemünde. — Peitlerkofel, 2877 m: Wilh. Müller. — Plose, 2505 m: Wilh. Müller, Pathe. — Rodella, 2486 m: W. Bräuer, Dr. Czeppan, Damast, Günther, J. Hahn, Kempfer, Lüttich, Miethke, Wilh. Müller, Quast, Ranke. — Rosengartenspitze, 2981 m: Bindauf, W. Bräuer, Günther, J. Hahn, Quast, Wilhelm. — Rosetta, 2741 m: A. Meyer. — Roßkofel, 2554 m: Möhle. — Roterdspitze, 2658 m: Dr. Born. — Raschötz, 2283 m: Ranke. — Sarlkofel, 2379 m: Möhle. — Sas Rigais, 3027 m: Bako, Bindauf, W. Bräuer, Flügel, Frikell, Günther, Matthies (Im.), Miethke, Quast, Ratsch (Jg.), Dr. Reger, Dr. Warnemünde, Wielandt (Jg.), Wilhelm, Zernecke (Im.). — Seekofel, 2810 m: Dr. Wagner. — Sellaturm II, 2593 m: Bako, Bindauf, Günther, Quast, Dr. Reger (I II III) F., Rolfes (I). — Schlern, 2451 m: Dr. Born, Dr. Czeppan, Damast, Flügel. — Teufelswandspitze, 2793 m: Goemann F., Kirberg F. — Tofana di Roces, 3220 m: Dr. H. Müller, Peglow. — Vajolettürme, 2800 m: Rolfes (Überschr.), Wielandt (Winkler), Bako, Frikell, Ratsch (Jg.). — Val di Rodakamm, 2789 m: Pala di San Bartolomeo, Corno Schmitt, Campanile Bettega, Camp. Castrozza, Camp. Adele, Camp. di Val di Roda, Cima di Val di Roda: Dr. H. Müller, Peglow. — Zinne, Gr., 3003 m: Hentschel, Dr. Kugel F., Nolting, Dr. Warnemünde. — Zinne, Kl., 2818 m: Hentschel, Dr. H. Müller, Peglow, Dr. Warnemünde. — Zwischenkofel, 2908 m: Damast.

b) Joche:

Antermojapaß, 2774 m: Bindauf, Quast, Wilhelm. — Büllelejoch, 2504 m: Damast, Dr. Goetjes, Kempfer. — Ciampatschjoch, 2198 m: Wilhelm. — Ciampedie, 1991 m: Brückmann. — Cirellepaß, 2682 m: A. Meyer. — Cristallopaß, 2825 m: Dr. H. Müller, Peglow. — Duronpaß, 2494 m: Wilhelm. — Fassajoch, 2297 m: Dr. Czeppan, Damast, Dr. Gebauer, Kempfer, Lüttich, Wilh. Müller. — Forcella da Lago, 2266 m: Kriegel. — Forc. di Sielles, 2516 m: Wilhelm. — Forc. Fontananegra, 2588 m: Dr. H. Müller, Peglow. — Forc. Longieres, 2400 m: Damast. — Grasleitenjoch, 2600 m: Dr. Born, Wilh. Müller, Quast. — Halsl, 1866 m: Pathe. — Kreuzjoch, 2294 m: Wilh. Müller. — Langkofelscharte, 2679 m: Brückmann, Damast, Lüttich, Quast, Rolfes, Wilhelm. — Mahlknechtjoch, 2168 m: Damast. — Molignonpaß, 0000 m: Dr. Born,

Wilh. Müller. — Oberbacherjoch, 2538 m: Damast, Dr. Goetjes, Kempfer, Dr. Kugel. — Passo die Ball, 2450 m: A. Meyer. — Paternsattel, 2450 m: Damast, Goemann, Kirberg, Dr. Goetjes, Kempfer, Dr. Kugel, Möhle, Dr. H. Müller, Peglow, Nolting. — Peitlerscharte, 2361 m: Wilh. Müller. — Pordoischarte, 2848 m: Brückmann, Damast, Dr. Goetjes. — Porta Vescova, 2457 m: Goemann, Kirberg. — Pradidalepaß, 2550 m: Wilh. Müller. — Rosettapaß, 2581 m: A. Meyer. — Santnerpaß, 2700 m: Flügel, Rolfes. — Tierser Alpjoch, 2450 m: Dr. Born, Damast, Kempfer, Wilh. Müller. — Tschager Joch, 2664 m: Dr. Born, Brückmann, Wilh. Müller. — Wasserscharte, 2638 m: Wilh. Müller.

Ortlergruppe.

a) Berge:

Cevedale, 3764 m: Bako, Bindauf, W. Bräuer, Frikell, Günther, J. Hahn, Dr. Heinzelmann, Kempfer F., Quast, Ratsch (Jg.), J. Schneider F., Wielandt (Jg.), Wilhelm. — Cimadella Miniera, 3402 m: Dr. Hofmann. — Königspitze, 3857 m: H. Ackermann, Bako, Brückmann, Frikell, Dr. Hofmann, Kempfer F., Dr. Kulicke F., Matthies (Im.) (NO-W 5. Beg.), Wielandt (Jg.), Zernecke (Im.) (NO-W 5. Beg.). — Kreilspitze, 3389 m: Kempfer F., Dr. Kulicke F. — Madritschspitze, 3265 m: Brückmann. — Marltberg, 2534 m: Knobloch. — Ortler, 3902 m: H. Ackermann, Bako, Bindauf, Brückmann, Dr. Dreyhaus, Falkenheim F., Frikell, Günther, J. Hahn, Dr. Heinzelmann, Hentschel, Dr. Hofmann, Kempfer, Knobloch, Matthies (Im.), Dr. H. Müller, Peglow, Quast, Ratsch (Jg.), Reckel, Dr. Warnemünde, Wielandt (Jg.), Wilhelm, Zernecke (Im.). — Palon della Mare, 3704 m: Bako, Bindauf, W. Bräuer, Frikell, Günther, J. Hahn, Dr. Heinzelmann, Knobloch, Miethke, Quast, Ratsch (Jg.), Reckel, Wielandt (Jg.), Wilhelm. — Rosole, Monte, 3531 m: Bako, Bindauf, W. Bräuer, Frikell, Günther, J. Hahn, Dr. Heinzelmann, Knobloch, Quast, Ratsch (Jg.), Wilhelm. — Schöneck, 3129 m: Laur (2 G.). — Schöntauffpitze, 3324 m: Kempfer (2 G.), Dr. Kulicke, Laur, J. Schneider. — Schrötterhorn, 3380 m: Kempfer F., Dr. Kulicke F. — Suldenspitze, 3383 m: Dr. Hofmann (2 mal) S., Kempfer F., Dr. Kulicke F. — Tabarettaspitze, 3127 m: Brückmann. — Trafoier Eiswand, 3557 m: H. Ackermann, Bako. — Thurwieserspitze, 3648 m: Dr. Hofmann. — Vioz, Monte, 3644 m: Bako, Bindauf, W. Bräuer, Frikell, Günther, J. Hahn, Dr. Heinzelmann, Knobloch, Miethke, Quast, Ratsch (Jg.), Wielandt (Jg.), Wilhelm. — Zebru, 3735 m: Dr. Hofmann. — Zwölfer, 2912 m: Wilhelm.

b) Joche:

Bärenscharte, 2100 m: Dr. Dreyhaus. — Butzenjoch, 3180 m: Brückmann. — Cevedalepaß, 3267 m: Bako, Dr. Hofmann, Knobloch, Miethke. — Colle delle Pale Rosa, 3347 m: Dr. Hofmann. — Eisseepaß, 3133 m: W. Bräuer, Kempfer F., Knobloch, Reckel, J. Schneider. — Goldsee, 2720 m: J. Schneider. — Königsjoch, 3295 m: H. Ackermann, Bako, Brückmann, Kempfer F., Kulicke F., Matthies (Im.), Zernecke (Im.). — Langenfernerjoch, 3267 m: Dr. Hofmann S. — Madritschjoch, 3123 m: Brückmann, Kempfer, J. Schneider. — Passo dei Camosci, 3201 m: Dr. Hofmann (2 mal). — Passo di Volontari, 3046 m: Dr. Hofmann (2 mal). — Passo Rosole, 3447 m: Miethke, Reckel. — Schafseck, 2267 m: J. Schneider. — Schwarze Wand, 2394 m: J. Schneider. — Tabarettapaß, 2888 m: H. Ackermann, Brückmann, Knobloch, Dr. H. Müller, Peglow, Zernecke (Im.). — Tuckettpaß, 3349 m: Kriegel, Dr. Hofmann (2 mal), Kriegel.

Westalpen.

a) Berge:

Allalinhorn, 4030 m: Rolfes S. — Breithorn, 3779 m: Fr. Schröter. — Castor, 4230 m: Hielscher, Dr. Weiß. — Cold'Olen, 2871 m: Hielscher. — Courtinella, Piz, 2500 m: Dr. Trettin S. — Cravas Alvas, 2800 m: Dr. Trettin S. — Deut d'Oche, 2225 m: Metzner. — Gemmenalphorn, 2082 m: Ziethen. — Jägiknubel, 3141 m: Dr. Schröter F. — Languard, Piz, 3268 m: Müller-Uri. — Lyskamm, 4538 m: Hielscher (2 G.), Dr. Weiß (2 G.). — Matterhorn, 4505 m: Dr. Kulicke F. — Monte Rosa, Signalk., 4561 m: Hielscher, Dr. Weiß. — Morteratsch, 3754 m: Dr. Kulicke F. — Muot'ota, 2600 m: Dr. Trettin S. — Petersgrat, 3205 m: Fr. Schröter. — Pilatus, 2200 m: Kutzner. — Pointe Percée, 2752 m: Metzner. — Rimpfischhorn, 4202 m: Rolfes S. — Säntis, 2504 m: Jäger. — Schafberg (Pontr.), 2733 m: Müller-Uri. — Schilthorn, 2975 m: Kutzner. — Strahlhorn, 4191 m: Rolfes S. — Tete dela Salaz, 2020 m: Metzner. — Tödi, 3623 m: v. Wedel. — Weißhorn (Arosa), 2984 m: Metzner. — Zinal Rothorn, 4223 m: Dr. Kulicke F., Matthies (Im.).

b) Joche:

Aelapaß, 2760 m: Metzner. — Beichpaß, 3130 m: Fr. Schröter F. — Diavolezzapaß, 2977 m: Müller-Uri. — Felikjoch, 4068 m: Hielscher, Dr. Weiß. — Fuorcla Surlej, 2756 m: Müller-Uri. — Furkebella d'Err-Flix, 2402 m: Metzner. — Furchetta Rauoz, 2577 m: Metzner. — Lysjoch, 4200 m: Hielscher, Dr. Weiß. — Lötschenlücke, 3240 m: Fr. Schröter F. — Sefinenfurgge, 2150 m: Kutzner.

Kaukasus, 0000 m: F. Seiler.

Sierra Nevada (Spanien), 0000 m: Appel.

Tatra, 0000 m: Mertens.

Sächsisches Felsengebirge.

Bako: Jungfernstein, N. Herkulessäule, Schraubenkopf, Chinesischer Turm, Schiefe Zacke, Kanzelturm, Daxenstein, Zarathustrastein, Gr. Mühlwächter, Kl. Mühlwächter, Spannagelturm, Verlassene Wand, Dürrebielenadel, Kesselturm, Spitzer Turm, Schrammtorwächter, Viererturm.

Brückmann: Gr. Mühlwächter, Daxenstein, Ottostein, Schiefe Zacke, N. Herkulessäule, Schraubenkopf, Johanniskegel.

Franz (Jg.): Spannagelturm, Verlassene Wand, Dürrebielenadel, Ottostein, Daxenstein, Gr. u. Kl. Mühlwächter, Schiefe Zacke.

Hentschel: Schraubenkopf, S. Herkulessäule, Fritziturm, Verlassene Wand, Kl. Mühlwächter, Kanzelturm, Spitzer Turm, Viererturm, Kesselturm, Gr. Falkner, Kelch.

Hungers (Jg.): Hallenstein, Schiefe Zacke, Schraubenkopf, Spannagelturm, Verlassene Wand.

Karstedt (Jg.): Barberine, Daxenstein, Johanniskegel, Kelch, Gr. u. Kl. Mühlwächter, Ottostein, Schiefe Zacke, Schraubenkopf.

Kraehmer (Jg.): Johanniskegel, Gr. u. Kl. Mühlwächter, Daxenstein, Ottostein, Schiefe Zacke, Trautmannfels, Schraubenkopf, Fritziturm, Spannagelturm.

O. Kraehmer: Johanniskegel, Schraubenkopf, Schiefe Zacke, Daxenstein, Gr. u. Kl. Mühlwächter.

Dr. H. E. Krüger: Schiefe Zacke, Daxenstein, Ottostein, Verlassene Wand.

Matthies (Im.): Teufelsturm, Barberine, Daxenstein, Schiefer Turm, Rauschentorwächter, Winklerturm, Falkenstein, Schrammtorwächter, Tante, Viererturm, Daxenstein, Spitzer Turm, Kesselturm, Eisenspitze, Dürrebielenadel, Spannagelturm, Gr. Herkulessäule, Hallenstein, Schiefe Zacke, Schraubenkopf, Verlassene Wand, Ottostein, Mühlwächter.

Dr. H. Müller: N. Herkulessäule, Chinesischer Turm, Schraubenkopf, Johanniskegel.

Peglow: N. Herkulessäule, Chinesischer Turm, Schraubenkopf, Johanniskegel.

Ratsch (Jg.): Daxenstein, Mühlwächter, Ottostein, Schiefe Zacke, Johanniskegel, Schraubenkopf, Spannagelturm, Verlassene Wand.

Dr. Warnemünde: Gr. u. Kl. Mühlwächter, Daxenstein, Ottostein, Zarathustrastein, Schiefe Zacke, Chinesischer Turm, Schraubenkopf, Johanniskegel, Verlassene Wand, Spannagelturm.

Wielandt (Jg.): Schraubenkopf, Chinesischer Turm, Schiefe Zacke, Viererturm, Zackenkrone, Kesselturm, Schrammtorwächter, Rauschentorwächter.

Zernecke (Im.): Johanniskegel, Fritziturm, Spannagelturm, Verlassene Wand, Dürrebielenadel, Gr. u. Kl. Mühlwächter, Ottostein, Zarathustrastein, Daxenstein, Chinesischer Turm, N. S. Herkulessäule, Schraubenkopf, Schiefer Turm, Kelch, Kötschturm, Konzertturm, Barberine, Jungfernstein, Spitzer Turm, Schrammtorwächter, Zackenkrone, Eisenspitze, Kesselturm, Viererturm, Kelch, Flaschenstein, Mittagsstein.

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 25—39.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
48. Bönig, Wilhelm, Apotheker, Berlin O 34, Warschauer Str. 83	E. Biester K. Lehmann
49. Bundt, Erhard, Apothekerpraktikant, Berlin N 31, Brunnenstr. 132	H. Etzer R. Etzer
50. Menz, Paul, Apotheker, Falkensee b. Berlin, Adolf-Hitler-Str. 48	F. Klauske A. Aßmann
51. Müller, Winfried, Einkäufer, Berlin-Lichterfelde, Kaiserstr. 2	E. Lederer W. Ohme
52. Richter, Paul, Reichsbahnbeamter, Berlin-Lankwitz, Bellingstr. 3	W. Bangemann C. O. Koch

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 15. Mai 1933 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Mai 1933.

Der Vorstand: Prietsch.

Und am Sonntag:

ob Sie da die Berge gemächlich bewältigen oder eine Wand durchklettern, ob Sie mit dem Auto oder auf Schustersrappen zum frohen Wochenend dem Häusermeer entfliehen, ob Sie segeln, paddeln oder baden wollen; kurz, welchen Sport Sie auch treiben — es kleidet und rüstet Sie richtig (und billig!) das SPORTHAUS SCHUSTER MÜNCHEN 2 M ROSENSTRASSE 6

Der Versand geht in alle Welt. Den reich bebilderten Katalog erhalten Sie kostenlos; verlangen Sie ihn!

Beiträge für das Juni-Heft müssen bis zum **20. Mai** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: H 6 Emserplatz 5838, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19



Die Reisezeit -

die Hochkonjunktur für Wohnungseinbrecher

Wenn der Sonne stärkste Strahlen
Nieder auf den Asphalt brennen,
Fliehen aus der Stadtluft Qualen
Alle, die's sich leisten können.

Zu den Bergen, hin zum Strande,
In die Bäder geht die Flucht;
Mancher findet auf dem Lande
Die Erholung, die er sucht.

Sorglich schließt dann Tür und Gitter
Ein getreuer Hausherr zu,
Daß nicht Dieb noch Ungewitter
Ihm Verlust und Schaden tu.

Von der Straße nach dem Neste
Geht bedenklich noch ein Blick.
Doch man hofft ja stets das Beste,
Sonderlich im Ferienglück.

Endlich ist man angekommen,
Fühlt sich aller Sorgen frei,
Und in Wonne wird geschwommen,
Man beginnt so allerlei:

Wanderungen, Segelfahrten,
Lesen, Flirten, Sport und Jeu —
Selbst die Tanten, die bejahrten,
Zeigen sich beim Fünfuhrtee.

Doch nicht alle suchen Stärke
In Natur und frischer Luft.
Unheilvoll ist oft am Werke
Ein Besuch, den niemand ruft.

Nächtlich schiebt sich so durchs Fenster
Hier und da ein düstrer Gast,
Emsig, heimlich wie Gespenster,
Räumt er auf in leiser Hast.

Gräßlich ist das Wiederkehren:
Alles, was man liebt, ist fort.
Außerdem kriegt man zu hören
Von der Frau manch hartes Wort:

„Warum hast du nicht versichert,
Alle Welt macht das doch so?
Siehst du, Nachbar Meyer kichert,
Denn der tat's und ist nun froh!"

Banne Sorgen durch Versicherung

Die

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

Gegründet 1812

bietet umfassenden, dabei preiswerten Versicherungsschutz

Fordern Sie unser Angebot

BERLIN C 2 / BRÜDERSTRASSE 11-12

E 2 Kupfergraben 5921

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 317 | Juni 1933 | 35. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 19. Juni 1933,

im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses**, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Friedrich Beuermann:

Vom Wetterstein über den Ortler nach Venedig.

Mit farbigen Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen des Vortragenden.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Bei der Drucklegung erfahren wir durch die Tageszeitungen, daß in diesem Sommer niemand nach Österreich reisen kann. Aus diesem Grunde erübrigt es sich, den Plan der Sektions-Führungsturen bekanntzugeben.
2. Die Geschäftsstelle bleibt in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September 1933 für den Verkehr unserer Mitglieder geschlossen. Zuschriften werden auch in dieser Zeit erledigt, auch werden telephonische Anfragen beantwortet.
3. Die Sektionsbücherei bleibt in der Zeit vom 1. Juli bis 15. September geschlossen. In dieser Zeit werden die Bücherbestände einer genauen Durchsicht unterzogen. Sämtliche entliehenen Bücher müssen unbedingt bis zum 15. Juli zurückgeliefert werden. Die Unsitte, Sektionsbücher über die Ferien zu behalten und trotz Mahnung nicht zurückzugeben, hat in den letzten Jahren immer mehr umsichgegriffen. Die Büchereiverwaltung bittet dringend, die Durchsicht nicht zu erschweren oder gar unmöglich zu machen. Persönliche Wünsche müssen im Interesse der Gesamtheit zurückgestellt werden.
4. Bei alpinen Unfällen ist die Landesstelle Bayern für alpines Rettungswesen (Inhaber: Verein Bergwacht) in München, Hauptbahnhof—Südbau — telephonisch oder telegraphisch zu benachrichtigen. Die alpine Auskunftsstelle ist telephonisch zu erreichen unter München F 588 86 und der Vorsitzende Friedrich Berger, München, Wiener Platz 18, unter F 409 36. Es empfiehlt sich, auch unsere Geschäftsstelle sofort von einem Unfall telephonisch in Kenntnis zu setzen. In jedem Fall sind aufs genaueste die letzten Nachrichten des Verunglückten zu melden, besonders letztes Quartier und Wanderziel.
5. Die restlichen Teil-Beiträge für 1933 bittet der Vorstand bis spätestens 15. Juli 1933 entweder persönlich in der Geschäftsstelle oder auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) einzuzahlen.

Alpiner Sprechabend.

Freitag, den 23. Juni 1933.

Von 8 Uhr ab zeigen die Sektionsturner in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstr. 13, den Gebrauch des alpinen Rüstzeugs und verschiedene Abseilarten. Den anwesenden Zuschauern wird Gelegenheit gegeben, das Vorgeführte zu üben.

Von 9 Uhr ab (pünktlich) werden im großen Saale des „Wilhelmshof", Anhaltstr. 12 (Nähe der Geschäftsstelle), zwei Filme vorgeführt:

1. Ins deutsche Hochgebirge,
2. Zum Königssee.

Im Anschluß daran Unterhaltungen über diesjährige Reisen.

Mitteilung der Schriftleitung: Die Verfasser der einzelnen Beiträge tragen dafür die Verantwortung nach Inhalt und Form.

Gesellschaftsfahrten

für Mitglieder des D.u.Oe.A.-V. und deren Angehörige

mit einer Fahrpreisermäßigung von

33 1/3 % bei 12 bis 50 Teilnehmern

40 % bei mindestens 51 Teilnehmern

Hinfahrten

am Sonnabend, dem 1., 8., 15., 22., 29. Juli und 5., 12., 19. August

1. ab Berlin, Anhalter Bahnhof ..... 20,56 Uhr
   an München ..... 7,17 „
   Normalfahrpreis .... 26,20 RM + Zuschlag RM 2,50
2. ab Berlin, Anhalter Bahnhof ..... 22,48 Uhr
   an Garmisch (über Weilheim) ..... 10,28 „
   Normalfahrpreis .... 29,40 RM + Zuschlag RM 2,50
3. ab Berlin, Anhalter Bahnhof ..... 21,16 Uhr
   an Berchtesgaden (über Landshut) ..... 9,52 „
   Normalfahrpreis .... 29,20 RM + Zuschlag RM 2,50

Rückfahrten

am Sonnabend, dem 22., 29. Juli, 5., 12., 19., 26. August und 2. September

nur ab München ..... 22,45 Uhr
an Berlin ..... 9,04 „
Normalfahrpreis ... 26,20 RM + Zuschlag RM 2,50

Die Anmeldungen sind spätestens 14 Tage vor Abgang des Zuges an die Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 111, zu richten und werden bis zum 14. Juli auch mündlich an jedem Montag, Mittwoch, Freitag in der Zeit von 3—7 Uhr entgegengenommen. Nach dem 14. Juli nur schriftlich oder telefonisch unter F 5, Bergmann 5000. (Unkostenbeitrag 0,50 RM.)

Die Fahrkarten für die Rückfahrt müssen möglichst zusammen mit den Fahrkarten für die Hinfahrt bestellt und bezahlt werden.

Die Angemeldeten erhalten schriftliche Nachricht über Zustandekommen der Fahrt, Bezahlung und Empfangnahme der Fahrkarten. Es wird gebeten, mit der Bezahlung solange zu warten bis diese Nachricht ergangen ist.

Zweites Brandenburger Wassertreffen

Sonntag, den 25. Juni 1933

Mit Motorschnelldampfer „Feenlob" nach Seddinwall im Seddinsee

Abfahrt: Von Berlin, Schillings-Brücke (nahe dem Schlesischen Bahnhof), 9 Uhr vormittags.
Ankunft: Seddinwall ½ 12 Uhr mittags.
Rückfahrt: Seddinwall 19 Uhr.
Ankunft: Berlin, Schillings-Brücke, 21 ½ Uhr.

Liebe Brandenburger!

Winterstürme wichen dem Wonnemond — — die Sonne steht höher am Himmel — die Berge rufen — — aber wer kann ihrem Rufe folgen? Das erwachte Deutschland möchte seinem Frühlingshoffen Ausdruck verleihen — hinausziehen singend in die sprießende Gottesnatur: nun muß sich alles, alles wenden!

Doch wohin, wenn die Zechinen fehlen — — warum lange überlegen? Nun dann dahin, wo die märkischen Kiefernwälder ihre Schatten breiten und die liebe alte Sprée ihre weiten Seenflächen dazwischenschiebt.

Es war im vergangenen Jahre ein so erquickendes Bild, unser Brandenburger Völkchen ausgelassen lustig, hier im zünftigen Rock, dort im „bracht"vollen Zwickel-Gewandl die Gegend beleben zu sehen; und dann erst die Spiele für jung und alt! Wie war das doch schön!

Und das möchten wir gern noch einmal können und zwar in mancher Hinsicht besser.

Drum Ihr Wasserratten, Kanufahrer, Paddler, Segler, Ruderer, erscheint in Massen und gebt unserer Flotte das Geleite. Laßt die Flaggen, die wir vorm Jahre nur verschämt zeigen durften, hoch im Winde flattern! Und laßt uns wieder singen:

Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot von unsres Schiffes Mast wie einst.

Sieg heil, Mark Brandenburg!

Zum Brandenburger Wassertreffen.

Die Schwierigkeiten, die sich im vergangenen Jahr für die Beschaffung ausreichenden Schiffsraums aus dem Umstand ergaben, daß der größte Teil der Fahrkarten erst am letzten Verkaufstage (Freitag) gelöst wurde, zwingt die Festleitung, in diesem Jahr den Kartenverkauf bereits am Mittwoch vor der Wasserfahrt zu schließen. Karten für die Teilnahme an der Wasserfahrt — geltend für Hin- und Rückfahrt — zum Preise von 1,50 RM. für Mitglieder und Gäste (Kinder sind frei) sind zu haben nur in der Geschäftsstelle, und zwar am Mittwoch, dem 14., Freitag, dem 16., Montag, dem 19., und Mittwoch, dem 21. Juni 1933. Wer nicht im Besitz einer Teilnehmerkarte ist, kann auf Beförderung mit dem Dampfer nur rechnen, soweit nach Unterbringung der Karteninhaber noch Plätze vorhanden sind. Über die Möglichkeit, auf anderem Wege nach Seddinwall zu gelangen, gibt die Geschäftsstelle Auskunft.

Um eine möglichst glatte Abwickelung der Bedienung beim Mittagessen sicherzustellen, ist die vorherige Anmeldung der Zahl der Teilnehmer am Mittagessen erforderlich. Wir bitten deshalb, bei Entnahme der Teilnehmerkarten anzugeben, wieviel Mittagessen bestellt werden.

Die Preise für Speisen und Getränke sind ungefähr die gleichen wie im Vorjahr (Schinkenstulle — hervorragend — 0,75 RM.; Suppe mit Einlage — selbstgefertigte Nudeln — 0,50 RM.; Nudeln mit Huhn in der Terrine 1,10 RM.; Sahnenkotelette 1,15 RM.; Schweinebraten 1,40 RM. usw.). Unserem Rufe, zum Wassertreffen im G'wandl zu erscheinen, waren im vergangenen Jahre bereits eine Anzahl Teilnehmer gefolgt. Da alle unsere Feste zugleich der Pflege der alten schönen Trachten dienen sollen, bitten wir, diesem Beispiel zu der diesjährigen Wasserfahrt möglichst vollzählig Folge zu leisten.

Die Festleitung.

Der im vorigen Heft bekanntgegebene Plan,

ein Verzeichnis der Sektionskameraden anzufertigen, die selbständige Geschäftsleute sind, hat eine Reihe zustimmender Zuschriften veranlaßt. Wenn das Verzeichnis nach den Sektionsferien — also zu Beginn des Winters — aufgelegt werden soll, ist es nötig, daß alle Geschäftsunternehmer unter den Sektionsmitgliedern dazu Stellung nehmen. Wir empfehlen deshalb denen, die bis jetzt noch nicht geschrieben haben, sich recht bald dazu zu äußern. Alle Einzelheiten der Zusammenstellung sollen erwogen werden, damit das Verzeichnis praktisch, übersichtlich, vollständig gestaltet werden kann. Weitere Mitteilungen erhalten die Beteiligten durch unsere Geschäftsstelle, an die auch alle Zuschriften in dieser Angelegenheit zu richten sind.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem **Freitag, 8—10 Uhr abends,** in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, **Kochstraße 13,** Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Radfahrende Sektionsmitglieder

werden gebeten, in den Sommermonaten sich an jedem Sonntag bei zusagendem Wetter um 8 Uhr früh an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (Zoo-Seite) einzufinden.

Verabredung am Start oder aber auch Mittwochs am Stammtisch, abends 8.30 Uhr, Thomasbräukeller (nach Möglichkeit im Affenkasten), oder auch telefonisch bei Koch in Firma Blasberg & Co., Dönhoff 2030.

Am 11. Juni ist die Besichtigung des großen Hebewerkes in Niederfinow geplant. Wahrscheinlich haben wir durch den Bruder unseres Mitgliedes Westpfahl eine Führung, die gegen eine Gebühr von 1.— Mk. auch sonst zu erlangen ist. Abfahrt um 6.30 Uhr vom Alexanderplatz (Tietz); schwächere Fahrer können die Vorortbahn bis Bernau benutzen, wo wir uns dann um 8 Uhr zur Weiterfahrt treffen. Max Koch, SW 48, Wilhelmstr. 128.

Sektionswanderung

unter Führung des Herrn Karl Notz.

1. Sonntag, den 18. Juni 1933,

nach **Dahmsdorf—Müncheberg—Klobich-See—Schermützel-See—Buckow**

Abfahrt: Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 6.24 Uhr.
Ankunft: Dahmsdorf-Müncheberg . . . . . 7.44 Uhr.

(Sonntagskarte Dahmsdorf-Müncheberg lösen.)

Wanderung: Dahmsdorf — Müncheberg — Kl. und Gr. Klobich-See —Münchehofe—Eichendorfer Mühle—Stobberow—Hölle—Pritzhagener Mühle—Gr. und Kl. Tornow-See—Silberkehle—Bollersdorfer Höhe (Kaffeepause) Schermützel-See (Westseite)—Buckow—See-Buckow; etwa 30 km. Kürzungen nach Belieben sind möglich.

Rückfahrt: Buckow . . . . . 17.21 Uhr.
Ankunft: Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 18.33 Uhr

---

2. Sonntag, den 16. Juli 1933,

nach **Friedrichswalde—Poratz—Forst Gramzow—Warnitz**

Abfahrt: Stettiner Fernbahnhof . . . . . 5.50 Uhr.
Ankunft: Friedrichswalde . . . . . 7.54 Uhr.

(Sonntagskarte Ringenwalde lösen.)

Wanderung: Friedrichswalde—Gr. und Kl. Prüsnick-See—Poratz—Laagen-See—Forsthaus Neuhaus—Suckower Forst—Jacobsdorfer See —Forst Gramzow—Melzow (Kaffeepause)—Warnitz; etwa 30 km. Eine Kürzung von etwa 5 km ist möglich; die Wanderung kann auch so geändert werden, daß die Rückfahrt von Angermünde angetreten werden kann.

Rückfahrt: Warnitz . . . . . 18.51 Uhr.
(in Angermünde umsteigen)
Ankunft: Stettiner Bahnhof . . . . . 20.32 Uhr.

---

3. Sonntag, den 3. September 1933,

Wanderfahrt ins Blaue

Abfahrt: Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 7.44 Uhr.
Ankunft: Belzig . . . . . 9.39 Uhr

(Sonntagskarte Belzig lösen.)

Die Länge der Wanderung ist etwa 30, für Kürzer etwa 25 km. Durch eine entsprechende Änderung der Wanderung kann die Rückfahrt evtl. auch von Belzig angetreten werden.

Rückfahrt: Niemegk . . . . . 19.46 Uhr.
(in Belzig umsteigen)
Ankunft: Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 22.02 Uhr.

---

4. Sonntag, den 24. September 1933,

nach **Baruth—Dahme-Niederung—Halbe**

Abfahrt: Anhalter Bahnhof . . . . . 9.28 Uhr.
Ankunft: Baruth . . . . . 10.21 Uhr.

(Sonntagskarte Baruth lösen.)

Wanderung: Baruth—Radeland—Erlen-Bruch—Hütten-Wälle—Glashütte—Tiefer Busch—Ober-Busch—Staak-Mühle—Freidorf—Teurow—Halbe (Kaffeepause); etwa 28 km. Eine kleine Kürzung ist möglich.

Rückfahrt: Halbe . . . . . 18.21 Uhr.
Ankunft: Görlitzer Bahnhof . . . . . 20.00 Uhr.

Da bei allen Wanderungen mit Ausnahme der Kaffeepause sämtliche Rasten im Freien gemacht werden, empfiehlt es sich, Mundvorrat und gefüllte Feldflaschen mitzunehmen.

Briefkasten der Schriftleitung.

In den im Mai-Heft veröffentlichten Reiseberichten ist auf Seite 106 (Dolomiten) infolge eines Versehens der Name eines Sektionskameraden falsch gedruckt worden. Der dort genannte Dr. Kugel ist richtig Herr Dr. Otto Siegel.

Herr Dr. Martin Bischoff, Bad Oeynhausen, berichtet nachträglich, daß er das Rotkogl- und das Haimbachjoch sowie Schwarzkogl (3060 Meter) und Breitlehner (3140 Meter) im Winter mit Schiern bestiegen hat.

Bestimmungen

über den Erwerb von Zahlungsmitteln für Erholungsreisen nach Oesterreich, Italien und der Schweiz.

Ohne besondere Genehmigung einer Devisenbewirtschaftungsstelle darf jede natürliche Person pro Kalendermonat ausführen bezw. erwerben:

Für Reisen nach **Oesterreich:**

RM. 200.— oder deren Gegenwert in ausländischen Banknoten (Freigrenze),

sowie RM. 500.— in einem Kreditbrief oder Akkreditiv eines inländischen Kreditinstituts oder des Mitteleuropäischen Reisebüros, oder
in Reiseschecks des Österreichischen Verkehrsbüros, Wien.

Diese sind erhältlich in allen Geschäftsstellen des Mitteleuropäischen Reisebüros in Deutschland sowie im Österreichischen Verkehrsbüro in Berlin und München.
Die Einlösung der Reiseschecks erfolgt ohne Abzug:

a) An den Kassen des Ö. V. V. Wien und seinen Zweigstellen in: Bregenz, Innsbruck, Salzburg, Badgastein, Linz, Klagenfurt, Velden, Graz;

b) an den Kassen der Reisebürovertretungen des Ö. V. V.;

c) an den Kassen auf den Bahnhöfen der Österreichischen Bundesbahnen und der Salzkammergut-Lokalbahn;

d) an den Kassen aller Postämter;

e) an den Kassen verschiedener Banken, Sparkassen usw.;

f) in Hotels, Gaststätten und den meisten Schutzhütten des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Österreich.

Alle Einlösestellen sind durch eine Tafel mit der Aufschrift „Einlösestelle für Reiseschecks des Österreichischen Verkehrsbureau" gekennzeichnet.

Für Reisen nach **Italien** und der **Schweiz:**

RM. 200.— oder deren Gegenwert in ausländischen Banknoten (Freigrenze),

sowie RM. 500.— in einem Kreditbrief oder Akkreditiv der durch die Devisenstelle Berlin zur Ausstellung besonders ermächtigten Devisenbanken oder des Mitteleuropäischen Reisebüros.

Das M.E.R.-Büro ist auch ermächtigt, Hotelgutscheine und Gutscheine für Pauschalreisen auszustellen.

In allen Fällen ist beim Erwerb von Zahlungsmitteln eine Eintragung in den Reisepaß der Erwerbers erforderlich.

Weitere Auskünfte über die Beschaffung von Zahlungsmitteln zum Besuch der Alpenländer und über die gesetzlichen Vorschriften können in der Sektionsversammlung, am Montag, dem 19. Juni d. J., sowie auf dem Sprechabend, am Freitag, dem 23. Juni d. J., eingeholt werden. H.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Schigruppe.

I. **Die Stadion-Übungsabende,** auch für unsere Damen, mit Laufen, Springen, Leichtathletik, Gymnastik, Medizinball und Schwimmen finden während des ganzen Sommers an jedem Mittwoch im Deutschen Stadion, Grunewald (U- und S-Bahn), von 18 bis 20 Uhr von der (für unsere Mitglieder kostenlosen) Kabine Nr. 16 aus statt unter ständiger Leitung unserer Mitglieder (Obmann: Herr Kaiser, Stellvertr.: Herr Heidrich) und für Damen-Gymnastik Turn- und Sportlehrerin Frl. Marie-Luise Lange, die auch für anderweitige Gymnastikkurse (auch für Kinder) in ihren eigenen Räumen (Fernspr. G 1 Stephan 5771) und für Übungen zur Erlangung des Turn- und Sportabzeichens zur Verfügung steht. Unsere Damen benutzen den allgemeinen Umkleideraum für Frauen, wo für sie ein besonderer Schrank bereitgestellt ist. Auskunft von der Aufsicht daselbst. Nach den Abenden gemütliches Zusammensein im Restaurant „Sport-Klause" gegenüber vom S-Bahnhof Stadion—Rennbahn Grunewald. — Gäste willkommen.

II. **Monatsversammlung** am Mittwoch, dem 14. Juni, 21 Uhr im Anschluß an den Stadion-Übungsabend in vorbezeichneter „Sport-Klause" und Zusammenkunft der „Bergsteigerzunft" unserer Gruppe zwecks Besprechung von Sommerhochturen.

III. Im Spätsommer finden nach genauerer Ankündigung ein **Sportfest** der Gruppe im Stadion mit Wettbewerben zwecks Wertung der erzielten Leistungen für unsere Damen und Herren mit anschließender Geselligkeit und Preisverteilung statt.

IV. **Sonnwendfeier im Freien am Mittwoch, dem 21. Juni,** (Sommer-Anfang), 21 Uhr, im Anschluß an die Stadion-Übung. Näheres in der Monatsversammlung.

2. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!
Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

3. Jugendgruppe.

Dienstag, den 13. Juni 1933, pünktlich 6 Uhr:
Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle, Wilhelmstr. 111.
1. Vorbesprechung für die Sommerfahrt.
2. Verschiedenes.

Der Eisſee im Venter Tal.

Seit Jahrzehnten iſt das oberſte Ötztal, das Arbeitsgebiet der Sektion Mark Brandenburg, mit ſeinen gleißenden Firngipfeln, mit dem größten Gletſchergebiet der Oſtalpen, ein bevorzugtes Ziel der Bergſteiger und Wanderer. Die Fremden, die vor 100 Jahren die Alpen aufſuchten, ehe der Alpinismus eine Volksbewegung wurde, führte meiſtens wiſſenſchaftliches Intereſſe in die Berge. Für dieſe Kreiſe hatte ſeit 1845 das hinterſte Ötztal eine ganz beſondere Anziehungskraft bekommen. Dort konnte man damals eine großartige Naturerſcheinung beobachten. In den gewaltigen Eisſtrom, der heute in majeſtätiſcher Ruhe unterhalb der Vernagthütte den Talboden bedeckt, war damals Bewegung gekommen. Erſt langſam, dann bei weiterem Fortſchreiten immer ſchneller, wälzte und ſchob ſich die Eismaſſe hinab in die enge Schlucht gegen das Rofental, und der Zeitpunkt war nicht mehr fern, wo das obere Talſtück abgeriegelt war.

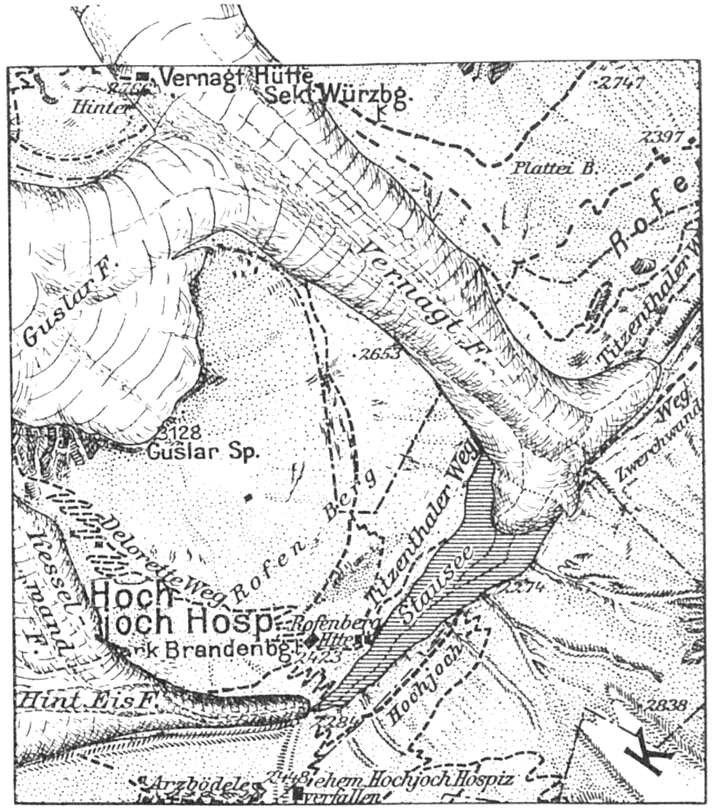
Nicht zum erſten Male bedrohten die Eismaſſen das Tal. Kaum ein Menſchenalter früher, 1820—22, hatte ſich der Gletſcher in die enge Bachſchlucht hineingedrängt, ohne das Rofental zu erreichen. Aber noch lebte überall die Erinnerung an die Zeit vor 80 Jahren, als das obere Rofental durch das vorrückende Eis abgeſperrt war und ein See ſich gebildet hatte, der allerdings, ohne Schaden anzurichten, oberhalb und unterhalb des Eiſes ſich entleert hatte. Aber an noch ältere Notzeiten dachte man. Allenthalben raunte man in den halbdunkelen niederen Bauernſtuben des Ötztales: Sollte der Ötztaler Drache wieder aus ſeiner Höhle hervorbrechen und gierig ſeinen Rachen aufreißen, um menſchliches Glück und menſchliche Arbeit in kurzen Augenblicken zu verſchlingen? Sollten wieder, wie die alten Urkunden vom 20. Juli 1600, vom 16. Juli 1678 erzählten, gewaltige Waſſermaſſen den Eisdamm durchbrechen, das Ötztal durchraſen, die Brücken wegreißen, fruchtbare, üppige Wieſen mit grauem Schutt und Schlamm bedecken?

Das Anwachſen des Ferners bemerkte der Bauer Klotz von Roſen ſchon im Jahre 1840. Bis 1843 ſchob ſich das Eis langſam vor, das Tal war ja noch breit, noch war es 1½ Kilometer vom Roſenbach entfernt. Dann ging es ſchneller, denn in der Schlucht wurde die Maſſe immer mehr zuſammengedrängt. Mitte Mai 1845 betrug die Geſchwindigkeit 3,5 Meter, am 1. Juni ſchon 12 Meter pro Tag, das Eis erreichte an dieſem Tage die Zwerchwand und verſperrte damit den alten Weg zum Hochjoch. Überwältigend und ſchreckenerregend muß der Anblick der niederkrachenden, übereinanderſtürzenden Eistürme und Blöcke, die in die Bachſchlucht hinabdonnerten, geweſen ſein. An der Zwerchwand ſtaute ſich die Eismaſſe immer höher, nach unten und nach oben ſchoben ſich hammerförmig Zungen des Gletſchers in das Tal, das ſchließlich für längere Jahre in einer Länge von 1300 Meter bis zu 160 Meter hoch mit Eis erfüllt war. Alsbald ſetzte auch die Aufſtauung des Roſenbaches ein. Wenn der See rechtzeitig in der Gletſcheroberfläche eine Senke fand, floß er, ohne Schaden anzurichten, ab. Zweimal, am 14. Juni 1845 und am 28. Mai 1847 durchbrach er gewaltſam den Eisdamm, und in einer Stunde entleerte ſich der ganze See, der etwa 1½ Millionen Kubikmeter Waſſer enthielt. Der Ausbruch

am 14. Juni 1845 erfolgte nachmittags 4 Uhr 30 Minuten, die Waſſermaſſe kam um 5 Uhr 18 Minuten in Vent, um 7 Uhr in Sölden, um 8 Uhr 15 Minuten in Lengenfeld an, und um 1.30 Uhr in der Nacht brauſte ſie unter der Innbrücke in Innsbruck dahin. Auch der Ausbruch von 1847 richtete gewaltigen Schaden an. Noch viele Jahre lag das Eis im Roſental. Wenn auch ſeit 1852 der Nachſchub merklich nachließ, die Mitte der Eismaſſe ſich beim Ab-

Ungefährer Zustand des Vernagtferners
und des durch ihn gebildeten Stausees
(Gletschersees)

in den Jahren seines Höchststandes:
I. 1600, II. 1678/1681 = etwa 2236 m,
III. 1775, IV. 1847/1848 = etwa 2275 m.



Bearbeitet v. Kartograph A. Nitsche, Berlin-Schmargendorf.

Maßstab 1:50 000.

tauen mit einer dicken Schuttmaſſe bedeckte und immer mehr einſank, ſo trat doch erſt 1862 eine Trennung von dem Gletſcher in der Vernagtſchlucht ein. Noch 1869 führte der Weg zum Hochjoch eine halbe Stunde über das ſchuttbedeckte tote Eis, der Roſenbach floß 1871 noch 500 Meter lang unter dem Eiſe, und erſt 1883, alſo nach über 30 Jahren, war der letzte Eisreſt im Roſental verſchwunden.

Verſchwunden waren inzwiſchen auch die Spuren, die der See an ſeinen Ufern und auf ſeinem Boden hinterlaſſen hatte. Aber die Angſt vor der

drohenden Wasserflut, die die Bewohner des Ötztales jahrelang nicht zur Ruhe kommen ließ, hat die Erinnerung an den See bis auf den heutigen Tag lebendig erhalten.

Durch die Untersuchungen Finsterwalders am Vernagtferner*) sind wir heute noch imstande, uns ein ziemlich genaues Bild von der Größe und der Gestalt des Sees zu machen. Zwei schmale Zipfel umschlossen die obere Zunge des Vernagteises, talaufwärts reichte der See in einer Länge von ca. 1200 Meter bis an das Ende des Hintereisferners, der sicherlich damals auch einen Vorstoß erlebte.

Das Bild eines Eisfjordes wurde noch vervollständigt durch große und kleine Eisbrocken, die sich von den beiden Gletschern losgelöst hatten und wie riesige weiße Schwäne, bald von dem „bayrischen", bald von dem „Vietschger Wind" (Tal- und Bergwind) getrieben, von einem Ende des Sees zum andern schwammen.

Einsam war damals noch das Rosental, und nur wenige Fremde haben diese echt grönländische Landschaft geschaut. Das vorstehende Kärtchen von der Hand unseres Sektionskameraden und Kartographen Nitsche wird es aber vielleicht manchem Brandenburger, der aus dem traulichen Eßzimmer unseres neuen Hochjochhospizes in die Bachschlucht hinunterblickt, ermöglichen, vor seinem geistigen Auge die einstige Polarlandschaft wieder erstehen zu lassen mitsamt dem Ötztaler Eissee. Pr.

Innsbruck bei Ausbruch des Krieges.

Von Oskar Biesenthal.

„Nun ist's also doch zur stahlharten Wirklichkeit geworden: Es gibt Krieg!" Diese Worte vernahmen wir bei der Mittagsrast auf unserer Wanderung talabwärts durch das Grödener Tal im Bräuhaus St. Peter. Als wir früh um 8 Uhr Wolkenstein verließen, ahnten wir nicht, daß unserm Bleiben auf den hehren Alpenhöhen nunmehr ein Ziel gesetzt ist. Erst am Tage zuvor hatten wir Wolkenstein von St. Lorenzen, Piccolain, Pedraces, Colfuschg über das Grödener Joch erreicht. Das Geheimnis des Zaubers der Dolomiten hatten wir kaum erfaßt. Eine genußreiche Naturbetrachtung auf die Sella- und Langkofelgruppe war uns beschieden gewesen. In hastigem Abstieg ging's zu Tal. Unsere langjährig geplante Dolomitenwanderung mußte so kurzerhand unterbrochen werden. „Lebt wohl, ihr Berge! Will's Gott, so sehen wir uns wieder!" Nur noch ein Rückblick zu dem turmartig alles beherrschenden Langkofel. Heute hatte er ein ganz besonderes Kleid angelegt. In der Nacht zuvor war Neuschnee gefallen.

Weiter ging's durch die bekannte, enge und finstere Waldschlucht von brüchigem Glimmerschiefer und Porphyr. Schon nach kurzer Zeit erreichten wir das friedlich erscheinende Eisacktal und die Station Waidbruck. Bis zur Abfahrt des Zuges nach Innsbruck hatten wir reichlich Zeit. In aller Ruhe konnten wir noch unseren Kaffee genießen. Munden wollte er zwar nicht; wir standen noch ganz in dem Bannkreise des in den Tagen vorher genossenen Dolomitenzaubers und der uns so überraschend gekommenen bösen Kunde, die uns nur Unheil und Verderben ahnen ließ.

*) Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Z. des D. Oe. A.-V. Heft 1. Der Vernagtferner von Finsterwalder.

Auch während der Fahrt nach Innsbruck trafen wir noch schweigsame Wanderer. Wer konnte sich auch zunächst eine klare Vorstellung von dem Worte „Weltkrieg" machen. Keiner der Mitreisenden lieh seinen Gedanken Worte.

Klausen, das romantische, eng zwischen der Talwand und dem Strome eingekreiste Städtchen, und hoch über ihm, auf steiler Wand, das Kloster Säben lagen still und ruhig. Auch die Stadt der Fürstbischöfe „Brixen" zeigte uns mit ihren Türmen und Kunstbauten ihre alte, reizvolle Schönheit. Doch bald sahen wir Franzensfeste und etwas weiter die weißgrauen Mauern der Festung. Hier änderte sich das Bild mit einem Schlage.

Die Pustertalbahn führte unserem Zuge zahlreiche zum Kriegsdienst eingerufene Tiroler zu. Das Ziel aller blieb zunächst Innsbruck. Bergauf und ab ging's nun mit der Brennerbahn. Wie schnell waren Sterzing, Gossensaß und Brenner erreicht. Jede Station brachte uns neue Gesichter, und die Unterhaltung drehte sich nur noch um die nächsten Tage.

In Innsbruck herrschte, obwohl Sonnenuntergang längst vorüber, am Bahnhof und auf den Straßen reges Treiben. Die Stadt wimmelte von Truppen. Für die Sache des Vaterlandes herrschte wahrhafte Begeisterung. Mit Not und Mühe erhielten wir im Gasthause zum „Weißen Kreuz" ein bescheidenes Zimmer. Trotz der vorangegangenen Anstrengungen war an Nachtruhe nicht zu denken. Mit Militär-Musik und unter dem Gesang „Hoch Habsburg" löste ein Zug den anderen vom Bahnhof bis zur Kaserne der Tiroler Kaiserjäger ab. Die volle Nacht hindurch strömten die stattlichen Burschen vom Schlage der Männer aus der Zeit Andreas Hofers zusammen. Es war ein erhebendes Gefühl für uns Reichsdeutsche.

Dieser prächtige Tiroler Volksstamm mit seinem urwüchsigen Wesen, der einen Andreas Hofer, Speckbacher und Defregger hervorgebracht hat, kam jetzt so recht zur Geltung. Wer sollte sich auch nicht von ihm angezogen fühlen und an die heldenmütigen Freiheitskämpfer zurückdenken. Am kommenden Vormittag beschlossen wir, nach dem Berge Isel, auf dem am 13. August 1809 eine Riesenschlacht zwischen 18 000 Tirolern und 25 000 Mann des Feindes geschlagen wurde, einen kurzen Besuch abzustatten. War doch der Iselberg das Zentrum des blutigen Ringens gewesen, in dem vor allem Speckbacher und Mayr von der Mahr Wunder der Tapferkeit ausübten. Zur Mittagszeit jedoch hieß es: „Leb' wohl, du wunderschöne, bergfrohe Stadt!" Wir sehnten uns, in die engere Heimat zu kommen. Mit der Mittenwaldbahn verließen wir Innsbruck.

Diese Alpenbahn bildete die Krönung und das Schlußstück in der Kette der neuen Alpenbahnen. Traumhaft in unaufhörlicher Folge zogen die grotesken Naturbilder an uns vorüber. Bald hing der Blick an den steilen Abhängen, dann wieder flog er an den trotzig zum Himmel ragenden Felswänden hinauf. Die so wichtige Zollrevision wurde in Mittenwald schnell erledigt, und schon nach kurzer Fahrt erreichten wir über den Kamm der bayrischen Berge Garmisch-Partenkirchen.

Vor zehn Jahren.

Erinnerungen aus der Inflationszeit.

13. 8. 23.	Bahnfahrt Berlin-Leipzig (Hinfahrt) pro Person			M	55 000
	Feriensonderzug Leipzig-Garmisch und zurück			„	476 000
6. 9. 23.	Bahnfahrt Leipzig-Berlin (Rückfahrt)	„	„	„	2 220 000
15. 8. 23.	Bräustübl Garmisch	1	Port. Kalbsgulasch	„	200 000
		½	Liter Bier	„	36 000
		1	Scheibe Brot	„	3 000
		1	Ansichtskarte	„	8 000
17. 8. 23.	Gasthof zum Melber, Partenkirchen				
		1	Port. Kalbskopf	„	280 000
18. 8. 23.	Partenkirchen	1	Vier-Pfund-Brot	„	280 000
		½	Liter Bier	„	62 000
20. 8. 23.	Partenkirchen	1	Pfund Butter	„	1 400 000
22. 8. 23.	Knappenhütte (Hupfleitenjoch)		Tasse Kaffee	„	100 000
30. 8. 23.	Knorrhütte	„	„	„	155 000
			Teller Erbssuppe	„	200 000
			Matrazenlager	„	320 000
1. 9. 23.	Partenkirchen	1	Pfund Butter	„	2 800 000
		1	Pfund Käse	„	2 000 000
		1	Pfund Marmelade	„	460 000
3. 9. 23.	Bräustübl Garmisch	1	Portion Kalbsbraten	„	800 000
		½	Liter Bier	„	145 000
4. 9. 23.	Hauptbahnhof München		Tasse Kaffee	„	165 000
5. 9. 23.	Nürnberg	1	Pfund Birnen	„	120 000
		1	Pfund Pflaumen	„	70 000
		1	Brötchen	„	70 000
	Gasthof Adams-Garten	1	Port. Hackbraten	„	1 200 000
		½	Liter Bier	„	140 000

(nach der Abrechnung mit dem Kellner wurde ein Reisekassen-Manko von „nur" M 500 000 festgestellt!)

Karl Leibnitz
Berlin-Neukölln

Dem schlichten Gefährten.

Dank dir, dem Spendenden,
Hungerabwendenden,
Durst uns Verjagenden,
mancherlei Tragenden,
nutzlos nie Drückenden,
alle Beglückenden,
Bräunlichen, Grünlichen,
immer Zweckdienlichen,
hundertfach Rettenden,
Menschenverkettenden,
Kissenersetzenden,
Herzenergötzenden —
Heil, Rucksack, dir!

W. Herbert.

Zu euch, zu euch nur möcht ich ziehn . . .

Von A. Meyer-Montwy.

Es stampft der Fuß mit langsamem Schritt
bergan, bergan, und mit jedem Tritt
ringt ab er dem Riesen ein Stück seiner Höh'.
Es klopft das Herz, der Kopf wird heiß,
und auf der Stirn' schon perlt der Schweiß,
obgleich erst auf halber Höhe ich steh'.

Und weiter geht's mit Mut und Kraft,
und Meter um Meter wird geschafft
auf steilem, stein'gem, beschwerlichem Pfad. —
Das Echo hallt in Bergesland,
es pflanzt sich fort von Wand zu Wand —
und der Wand'rer sich langsam dem Gipfel naht.

Er ist erreicht! O ihr Bergeshöh'n,
wie seid ihr herrlich, wie seid ihr schön
in euerm so majestätischen Kleid!
Zu euch, zu euch nur möcht' ich zieh'n
und allem Streit der Welt entflieh'n! —
Nur ihr macht vergessen all Weh' und all Leid!

Kritik der Kritik.

Bei Benutzung der Sektionsbücherei bin ich mehrfach auf temperamentvolle Vor-Leser gestoßen, die ihrem Unmut über einzelne Ansichten des Autors durch mehr oder minder geistreiche Randbemerkungen Ausdruck gegeben haben, so wie es frühere Monarchen zuweilen auf Aktenstücken oder Eingaben zu tun liebten. Es ist ja nun sehr nett, daß diese Herren sich so eng mit der Sektion verbunden fühlen, daß sie auch deren Bücher als ihre eigenen ansehen. Aber sie müßten dabei doch bedenken, daß nach ihnen noch andere das Buch lesen, denen die persönlichen Ansichten ihrer geehrten Herren Vor-Leser vielleicht nicht immer gefallen. Es finden sich darunter sogar sehr kraftvolle Ausdrücke wie „Blödsinn", „total verrückt" u. a., und um diesen Bemerkungen mehr Ewigkeitswert zu verleihen, sind sie noch dazu mit Tinte oder Tintenstift geschrieben, so daß das harmlose Radiergummi dagegen machtlos ist. Wäre es nun nicht besser, wenn die Herren ihre Kritik auf ein unbedrucktes Blatt Papier oder in ihr Tagebuch niederschreiben würden? Sie könnten sich doch dann noch viel deutlicher ausdrücken und würden die Meinung der späteren Leser nicht unnötig beeinflussen. Vielleicht genügt schon ein kleiner Hinweis im „Oetztaler Bergboten", um den eifrigen Kritikern diesen Ausweg nahezulegen und sie dadurch von künftigen Verzierungen der Sektionsbücher abzuhalten. E. F.

Beiträge für das Oktober-Heft müssen bis zum **20. September** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: H 6 Emserplatz 5838, gesandt werden.

Wertung.

Wir waren zu dreien an einem schönen Sommerabend in die Hütte gekommen und hatten den wackeren Martl, der sie bewirtschaftete, ersucht, uns etwas zum Essen herzurichten. „Sell wohl!" entgegnete er und machte sich alsbald an dem offenen Herd zu schaffen. Wir benützen die Zeit, bis er fertig wurde, in verschiedener Weise. Joachim ging vor die Türe hinaus und bewunderte die herrliche Aussicht. Benno setzte sich an eines der kleinen Fenster und entwarf rasch ein Bild der umliegenden Bergwelt. Ich selbst saß am Tisch, hatt meinen Notizblock hervorgeholt und brachte einige begeisterte Verse über den prachtvollen Aufstieg zu Papier.

Da rief Martl, er sei fertig — und Joachim trat in die Hütte.

Er ging von einem zum andern, besichtigte erst Bennos Skizze, las dann mein Gedicht und ging schließlich an den Herd, wo er mit der Gabel in Martls Pfanne stach.

„Wie ist's?" fragte Benno begierig.

„Was sagst du?" rief ich gespannt.

„No?" meinte Martl gleichmütig.

„Also!" entschied Joachim, „alle drei habt ihr einen Schmarrn gemacht — aber der vom Martl ist der beste!"

W. Herbert.

Verwandlungsrätsel.

Nimm einem Berg das Herz heraus
und setz' es ihm als Kopf dann an —
gleich schaut er völlig anders aus:
Ein Vogel ist's, der fliegen kann,
und den schon oft ein kühner Flug
in stolze Bergeshöhen trug.

M. Gr.

Gemsen?

Vor einer Hütte in den Dolomiten. Zwei Sommergäste blicken durch das Fernglas angestrengt und ausdauernd nach einem zackigen Felsturm. Der Hüttenwirt tritt zu ihnen: „No, kennan Sö's erschaugn?" — „Ja, gleich sind die Gemsen auf der Spitze." — „Woas, Gamsln?" — „Ja, es sind zwei; die eine ist jetzt oben." — „Woas, oa Gamsl af dera Spitz? Da kimmat koa Gams net nauf." — „Aber ich sehe ja ganz genau, wie sie sich bewegen." — „Ja, mei, dös soan koane Gamsl net, dös soan Hochtourista!"

„Alpinissen."

„Wir sind jetzt genau 3000 Meter über dem Meeresspiegel."
„Meinem Durscht nach hätt' ich's höher geschätzt."

„Zum Alpinismus gehört Ausdauer!" —
„Die hab' ich; ich könnte tagelang in der Hütte hocken."



Luis Trenker „Der Rebell". Ein Freiheitsroman aus den Bergen Tirols. Berlin 1933, Verlag Neufeld & Henius, 253 Seiten, kartoniert 3,— RM, in Ganzleinen 4,50 RM.

Der Name des Verfassers ist uns längst bekannt; wir haben seine Filme gesehen, die uns gefesselt haben mit ihren prächtigen Bildern, mit ihren erschütternden Handlungen. Wir haben seine Bücher gelesen, das hervorragend feine Alpenbuch „Meine Berge", das Buch vom weißen Winter „Berge in Schnee", das Kriegsbuch vom gewaltigen Ringen der Alpenfront „Kampf in den Bergen" und das kraftvolle Werk aus den Schicksalstagen Südtirols „Berge in Flammen". Jetzt liegt sein neuestes Buch vor, dessen heldischer Sinn und heiße Vaterlandsliebe dem seelischen Erleben unserer Tage besonders naheliegt. Der Held des Buches, ein Bauernsohn aus dem Obernberger Tal zu Füßen des Tribulauns, der in Jena studiert hat, findet bei seiner Heimkehr den väterlichen Hof verwüstet vor; seine Landsleute seufzen unter der Schmach der französischen Besatzung, die jungen Männer werden gezwungen, gegen ihren Willen in Napoleons Heere einzutreten. Ein schwerer Druck lastet auf allen Gemütern; denn noch mehr Feinde sollen in dem Schicksalsjahre 1809 in das Land einziehen, dessen Bewohner nur in Freiheit zu leben vermögen. Die Sehnsucht aller, die Freiheit wieder kämpfend zu gewinnen, faßt der junge Student in sich zusammen. So wird er, der von glühender Vaterlandsliebe Beseelte, zum Führer der Bauern, die das Joch der Fremdherrschaft abzuschütteln sich bemühen, und damit zum „Rebellen", den die Franzosen verfolgen, da sie seine Bedeutung erkannt haben. Wie sie ihn hetzen und wie sie endlich das edle Wild zur Strecke bringen, das schildert Trenker in dem Buche. Doch das muß jeder selbst lesen. Es ist schwer, sich von dem Buche loszureißen, wenn man begonnen hat es zu lesen, und ergriffen legt man es aus der Hand, noch lange dem Schicksal des Helden nachsinnend. Trenker ist mit diesem Buch über sich selbst hinausgewachsen. Zum Schluß soll er selbst zu uns sprechen: „Das Andenken an die Männer, welche für Scholle und Vaterland starben, ist unantastbar und gesegnet! Ihr Geist lebt unter uns und verleiht uns Kraft und Hoffnung. Im Gedenken an die Helden von 1809 widme ich dieses Buch Deutschlands Jugend." Möge es die Jugend lesen. Alle Vaterlandsbegeisterten mögen sich daran erbauen.

P. G.

„Alpine Kunst" **Friedrich Beuermann, Kunstmaler** (Sektions-Mitglied)
Atelier **CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13,** links, Seitenflügel.
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. – Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.–

Mitglieder-Ecke

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer am Wasser, Gartenbenutzung, vermietet
Frau **Ch. Ehrich,** Caputh bei Potsdam, Potsdamer Str. 33.

Bergkamerad gesucht!

Ich beabsichtige eine Karwendelwanderung von Mittenwald-Scharnitz nach Innsbruck in der Zeit vom 23. bis 31. Juli und suche hierzu einen älteren Gefährten. Westl. Karwendel-, Birkkar-, Oedkar- und Bettelwurfspitze stehen auf meinem Plan.
„Nur immer langsam voran!" ist meine Losung. Ich stehe im 64. Lebensjahre.

H. Kuckuck, Berlin-Charlottenburg, Lohmeyerstraße 23.

Zu verkaufen:

Gemslederhose, fast neu, Bundweite 90 bis 100 cm, kein Warenhauserzeugnis, für halben Preis 64.— + 4.50 RM jetzt 32.— + 2.— RM, ferner 3 Allgäuer Pickel à 5.— bis 6.— RM. 1 Paar Sportstiefel, Größe 41, 21.— RM, jetzt 11.— bis 12.— RM; 1 Paar Haferlschuhe, Größe 41, 12.50 RM, jetzt 7.— bis 8.— RM; billig zu verkaufen.

Zu besichtigen in der Geschäftsstelle.

Photo-Apparat, 9×12, Görtz-Angor-Schlitzverschluß, 1/1000 Sekunde, 1:4,5, kompl. mit gesamter Ausrüstung. 1 Filmpack-Kassette, 3 Doppel-Kassetten, Lichtfilter und Tasche, alles fast neu, preiswert zu verkaufen. Besichtigung nach tel. Verständigung.

G. Tolger, Wilmersdorf, Marburger Str. 18. Tel.: H 8, Wagner 3388.

Aus dem Nachlaß meines Mannes habe ich noch günstig zu verkaufen: Der Hochturist in den Ostalpen, alle 8 Bände, ganz tadellos erhalten. Von Hütte zu Hütte, Bd. I und Bd. III. Jahrbücher des Dtsch. u. Oest. Alpenvereins, tadellos erhalten, 1890, 1891, 1903 bis 1931. 1 Paar genagelte Bergstiefel, Innsbrucker Handarbeit, Gr. 43 1/2. 1 Paar fast neue braune Wander-Halbschuhe, Gr. 43. 1 Paar Steigeisen. 2 echte Gemsbärte 22 cm und 20 cm lang. 1 fast neuer Sportanzug (Wolle), dreiteilig, Körpergröße ungefähr 57 1/2. Außerdem: 1 wenig getragenen, dunklen Sommerüberzieher, ganz auf Seide. 1 wenig getragenen, grauen Sommeranzug (engl. Ware) mit zwei Paar langen Beinkleidern. 1 Gehrock-Anzug.

Frau **H. Gärtner**, Berlin O 34, Warschauer Str. 13.

Bergstiefel, Größe 42, Maßarbeit der Fa. Schuhmann. Eckenstein-Steigeisen (neu) passend für Schuhgröße 42. 1 Eispickel.

Hans Schulze, Berlin N 20, Bastianstr. 23. D 4, Humboldt 3965.

Großer Bézardkompaß in Ledertasche, völlig unbenutzt für 12.— RM zu verkaufen bei

Dr. **Bischoff**, Bad Oeynhausen.

Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V., Jahrgang 1903 bis 1923, sowie ein Gemsbart.

Ackermann, Bln.-Friedenau, Fregestr. 11 III

Zeitschriften und Mitteilungen 1906 bis 1929, wie neu, mit Karten günstig abzugeben.

Georg Tzschammer, N 58, Schönhauser Allee 135.

Von der Zeitschrift des Alpenvereins sind die Bände von 1905 bis 1926 sofort billigst abzugeben.

P. Roeder, Charlottenburg, Kantstr. 59, Tel.: Steinpl. 0582.

Zu kaufen gesucht Eispickel

Kurt Untersänger, Erkner, Friedrichstraße 15, Tel. K 9 Erkner 943.

Geschäftliche Mitteilungen

Wir machen unsere Mitglieder auf eine Beilage der Firma „Ski-Hütte" Berlin C 2, Jüdenstraße 54 aufmerksam.

Da bisher in Berlin ein Geschäft fehlte, das sich als Fachgeschäft nur der Ausrüstung des Schiläufers und Bergsteigers annahm, ist es sehr zu begrüßen, daß die „Ski-Hütte" jetzt auch im Sommer Bergsport und Trachten aufgenommen hat, die sonst nur in Süddeutschland zu haben waren.

Die kleine Schrift gibt nur einen Auszug der von der „Ski-Hütte" geführten Artikel.

Auf die Hotel-Pension CENTRAL, München, Prielmayerstraße 10, weisen wir hiermit empfehlend hin (siehe Inserat).

Wir machen unsere Mitglieder ganz besonders auf die der heutigen Nummer des „Oetztaler Bergboten" beigefügte Druckschrift des Sporthauses Gustav Steidel, Berlin SW 19, Leipziger Straße 67–70, aufmerksam. Der zünftige Alpenwanderer und Hochtourist wird viel Interessantes und Wissenswertes darin finden.

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 13, 15, 40—47.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
53. **Bertram**, Heinrich, Dr. Ing., Apotheker, Berlin-Charlottenburg, Westend-Allee 98f	Dr. Sommer Dr. Schulz
54. **Budde**, August, Postinspektor, Berlin N 65, Togostr. 40c	W. Zühlsdorff G. Waschtowitz
55. **Franke**, Klaus, Volontär, Berlin-Westend, Akazienallee 14	A. Fraissinet R. Steinmetz
56. **Hermstädt**, Günter, Kaufmann, Berlin SO 36, Dresdener Str. 17	B. Hermstädt P. Borschel
57. **Klenke**, Eduard, Versicherungsangestellter, Berlin-Charlottenburg, Stuttgarter Platz 7	C. O. Koch M. Kahle
58. **Peuckert**, Werner, Korrespondent, Berlin-Johannisthal, Waldstr. 25	O. R. Lohde C. O. Koch
59. **Plessow**, Walter, Kaufmann, Berlin-Spandau, Weverstr. 4b	F. Rehfeldt. W. Fessel
60. **Roesch**, Edwin, Restaurateur-Hotelier, Berlin-Halensee, Paulsborner Str. 92	Dr. Minnigerode Dr. Rietdorf
61. **Salzenbrodt**, Rolf, Kaufmann, Mühlenbeck b. Berlin, Kastanienallee 1	H. Brüning E. Donath
62. **Schnabel**, Fritz, Kassenkurator, Berlin-Niederschöneweide, Berliner Str. 52	W. Westphal B. Cleven
63. **Schröder**, Gerhard, Kaufmann, Berlin-Neubabelsberg, Kaiserstr. 5	K. Hellwig W. Wildenhayn
64. **Steidel**, Joachim, Kaufmann, Berlin-Südende, Steglitzer Str. 6	R. K. Meyer P. Kobylinski
Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten:	
65. **Pfützner**, Werner, cand. med. vet., Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 104	R. Pfützner G. Schmeling

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 19. Juni 1933 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

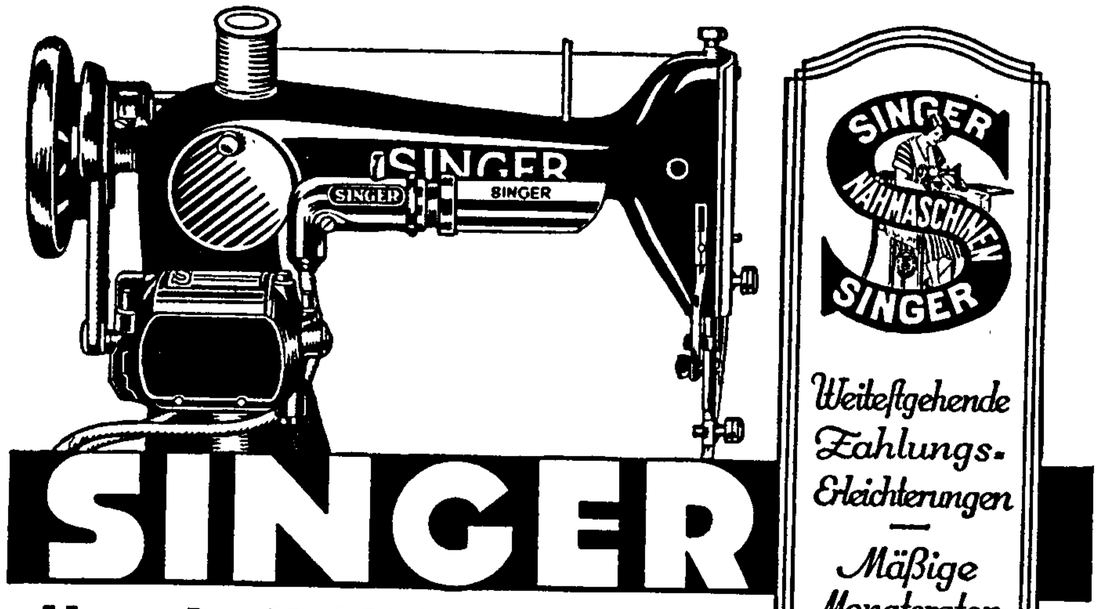
Berlin, den 1. Juni 1933.

Der Vorstand: Prietsch.

„Hotel Restaurant Schönau“ * Meran

Billige Turistenzimmer * Vorzügliche Wiener Küche
Gute Tiroler Weine * Schöner schattiger Garten
Faßbier * Eigene Kühlanlage
Von Brandenburgern bevorzugtes Haus

BESITZER: MICHAEL SPITZENSTÄTTER



Haushalt-Nähmaschinen
in altbewährter Güte
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Singer Läden überall

München

HOTEL-PENSION CENTRAL
PRIELMAYERSTRASSE 10
Direkt am Hauptbahnhof, gegenüber dem Justizpalast · Fernsprecher 52805

Zentralheizung, fließend Warm- und Kaltwasser in allen Zimmern / Bad / Schöne luftige Zimmer RM 2.50.
Peinlichste Sauberkeit / Aufmerksame Bedienung

Besitzer: E. UND W. PEISKER / Mitglied des D. u. Oe. A.-V. und des D. S. V.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19

SEKTION MARK BRANDENBURG D. D. U. Oe. A.-V.

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 318 | Oktober 1933 | 35. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 16. Oktober 1933,
im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.
Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Beschlußfassung über die geselligen Veranstaltungen im Winter 1933-34. (Vgl. hierzu Seite 134)
4. Bericht des Vorsitzenden über die Hauptversammlung des D. u. Oe. A.-V. in Vaduz.
5. Verschiedenes.
6. Lichtbildervortrag des Herrn Ingenieur E. Ritter, Dessau:

Viertausender im Morgenland.
(Erdjias Dag 3830 m)

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten“ zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Die Sektionskasse hat an Spenden folgende Beträge abgeführt:**
   300 M. Hitler-Spende für die Opfer der Arbeit,
   300 M. Spende zur Förderung der nationalen Arbeit,
   300 M. für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes durch die N.-S.-Volkswohlfahrt.
2. **Zu Punkt 3 der Tagesordnung** am 16. Oktober 1933. Der Vorstand hat in Verbindung mit der Festleitung im kommenden Winter folgende geselligen Veranstaltungen abzuhalten geplant:
   Sonntag, 12. November 1933: 1. Kranzl (Gartensaal),
   Sonnabend, 30. Dezember 1933: Weihnachts-Kranzl (Marmorsaal),
   Sonntag, 4. Februar 1934: Kleines Alpenfest (Marmorsaal),
   Sonntag, 8. April 1934: Schluß-Kranzl (Gartensaal).
3. **Änderungen ihrer Anschriften** bitten wir die Mitglieder umgehend der Geschäftsstelle mitzuteilen, damit keine Verzögerung bei der Zustellung der Sektions- und Vereinsschriften eintritt.
4. **Jetzt in die Sektion eintretende Mitglieder** brauchen für den Rest des Geschäftsjahres, das am 31. Dezember abläuft, keinen Beitrag mehr zu zahlen.
5. **Das Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder,** herausgegeben im Einvernehmen mit dem Hauptausschuß des D. u. Oe. A.-V. und redigiert von Dr. von Schmidt-Wellenburg, 2. Sekretär des H.-A., ist neu erschienen und in der Geschäftsstelle zum Preise von 70 Pf. zu haben. Aus dem Inhalt: Verzeichnis der 598 Alpenvereinshütten nach dem neuesten Stand, Liste der Bergführer, Bergführertarife, Rettungsstellen, Jugendwanderwesen, Sektionenverzeichnis, alpenländische Touristenplätze mit allen jenen Gasthöfen, die besonderen Wert auf A.-V.-Mitglieder legen, endlich Zusammenstellung der den A.-V.-Mitgliedern zustehenden Vergünstigungen auf Eisenbahnen, Seilbahnen, Autobus-Unternehmungen usw. Wir können die Anschaffung des Taschenbuches nicht dringend genug empfehlen, da die Mitglieder sich manche Anfrage bei der Sektion durch einen Blick in das Buch ersparen können.
6. **Unfallversicherung.** Aus Gründen technischer Art hat sich die Versicherungsgesellschaft „Iduna-Germania" veranlaßt gesehen, alle Schadensfälle bei der Berliner Direktion zu bearbeiten. Um Verzögerungen zu vermeiden, sind daher ab 1. Oktober d. J. alle Schadensanmeldungen nicht mehr an Direktor Söllner nach München, sondern an die „Iduna-Germania", Allgemeine Versicherungs-A.-G., Berlin SW 68, Charlottenstraße 13, direkt zu richten.

Mitteilung der Schriftleitung: Die Verfasser der einzelnen Beiträge tragen dafür die Verantwortung nach Inhalt und Form.

„Alpine Kunst" **Friedrich Beuermann, Kunstmaler** (Sektions-Mitglied)
Atelier **CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13,** links, Seitenflügel.
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. – Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.–

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Reinhold Geiler, Kaufmann, Mitglied seit 1900, verstorben am 8. 4. 1933,
Karl Merrem, Generaloberarzt a. D., Mitglied seit 1927, verst. am 22. 5. 1933,
Oscar Demmler, Fabrikant, Mitglied seit 1924, verstorben am 23. 5. 1933,
Carl Jeschke, Kaufmann, Mitglied seit 1930, verstorben am 27. 5. 1933,
Wilhelm Vollmer, Bankbeamter, Mitglied seit 1925, verstorben am 28. 5. 1933,
Richard Niedergesäß, Postamtmann, Mitglied seit 1909, verst. am 31. 5. 1933,
August Wilhelm Glatzel, Eisenbahnbauunternehmer, Mitglied seit 1926, verstorben am 6. 6. 1933,
Emil Rahn, Reichsbahn-Oberinspektor, Mitglied seit 1907, verst. am 12. 6. 1933,
Rudolf Bendt, Bankbeamter, Mitglied seit 1920, verstorben am 21. 6. 1933,
Franz Thier, Bäckermeister, Mitglied seit 1908, verstorben am 3. 7. 1933,
Josef Thunich, Polizei-Inspektor, Mitglied seit 1928, verstorben am 6. 7. 1933,
Georg Dietz, Bankdirektor, Mitglied seit 1903, verstorben am 8. 7. 1933,
Rudolf Krüger, Kaufmann, Mitglied seit 1906, verstorben am 8. 7. 1933,
Hermann Gericke, Baumeister, Mitglied seit 1923, verstorben am 11. 7. 1933,
Willy Bräunig, Bankbeamter, Mitglied seit 1910, verstorben am 2. 8. 1933,
Hermann Bauer, Rentner, Mitglied seit 1901, verstorben am 6. 8. 1933,
Georg Schmidt, Architekt, Mitglied seit 1910, verstorben am 11. 8. 1933,
Edwin Barthel, Stadtsekretär, Mitglied seit 1906, verstorben am 12. 8. 1933.

Ehre ihrem Andenken!

Sektionswanderung

Sonntag, den 22. Oktober 1933,

nach **Melchow — Samith-See — Nonnenfließ — Melchow**

unter Führung des Herrn Karl Notz.

Abfahrt: Stettiner Fernbahnhof . . . . . 8.50 Uhr
Ankunft: Melchow . . . . . 9.40 Uhr
(Evtl. Änderungen im neuen Fahrplan beachten!) Sonntagskarte Melchow lösen.

Wanderung: Samith-See (Frühstückspause im Restaurant am See) — Schwärzesee — Schwärze — Spechtshausen — Nonnenfließ — Forsthaus Wildtränke — Melchow (Kaffeepause); etwa 28 Kilometer.

Rückfahrt: Melchow . . . . . 18.45 Uhr
Ankunft: Stettiner Bahnhof . . . . . 19.35 Uhr

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochturistische Vereinigung.

Unser lieber Kamerad

Willy Bräunig

ist durch Krankheit aus unseren Reihen gerissen worden. Der Verlust dieses edlen Menschen ist für uns unersetzlich. Er war ein kühner Bergsteiger, ein Vorbild für die älteren unseres Kreises und ein wahrer Freund der Bergsteigerjugend. Willy Bräunigs Geist wird stets unter uns weilen, wir werden ihm Treue halten.

Die im letzten Jahre eingetretene Eingliederung unserer Tätigkeit in den großen Rahmen des Programms zur Ertüchtigung des Volkes und insbesondere der Jugend wird unserer Vereinigung ein grundsätzlich neues Gesicht geben.

Vom Führer der reichsdeutschen Sektionen Dinkelacker erwarten wir die neuen Richtlinien, die bestimmend für unsere Tätigkeit sind. Fragen der Jugend, der Jungmannen u. ä. müssen vollkommen neu geregelt werden. Unsere Tätigkeit wird sich in bewußt nationalsozialistischem Sinne äußern, auch werden Gepäckmärsche in hügeligem Gelände durchgeführt werden u. a.

Inzwischen haben wir uns fleißig in den Bergen betätigt, wie der Fahrtenbericht zeigt.

Einladung zur nächsten Sitzung ergeht schriftlich, sobald der Sektionsvorsitzende, Herr Prof. Prietsch, von der Hauptversammlung aus Vaduz zurückgekehrt ist. C. O. K.

2. D' Hax'nschlager.

Rudolf Bendt †

Ein schwerer Schlag hat uns Hax'nschlager getroffen. Einer unserer Getreuesten, unser langjähriger Schriftwart, ist uns genommen. In Altenhof, wo er Erholung suchte, ist er am 21. Juni verschieden. Durch seine immer aufrechte, deutsche Gesinnung, durch seine kameradschaftliche Hilfsbereitschaft, hat er sich in unser aller Herzen einen dauernden Platz erworben. So werden wir ihn nie vergessen. Ehre seinem Andenken.

Die Uebungsabende beginnen mit dem 5. Oktober 1933 im Restaurant Pfefferberg, Schönhauser Allee 176, am ersten Abend im Kuppelsaal, nachfolgend im Blauen Saal, und finden jeden Donnerstag ab 8.30 Uhr statt.

Weitere Veranstaltungen der Gruppe im Jahre 1933/34: Eisbeinessen am Sonnabend, dem 2. Dezember 1933; gemeinsame Silvesterfeier am 31. Dezember 1933; Abplatteln am 7. April 1934.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich noch weitere Sektionskameraden, Burschen aus den Reihen unserer Jungmannen und Dirndln, bereitfinden würden, an den Alpentänzen teilzunehmen und so zur Erhaltung des Deutschtums beizutragen. Also, Burschen und Mädels, kommt in Scharen! Werdet Hax'nschlager!

3. Schigruppe.

I. **Hauptversammlung am Donnerstag, dem 12. Oktober 1933,** 8 Uhr abends, im

Vereinshaus Wilhelmshof

Anhalter Str. 12, Ecke Wilhelmstr. (nahe Sektionsgeschäftsstelle).
(Die nächsten Versammlungen finden ebenda an den noch bekanntzugebenden Abenden statt.)

Tagesordnung:

a) Jahresbericht und Entlastung des Vorstandes.
b) Kassenbericht und Festsetzung des Jahresbeitrages.
c) Bericht über die Führer-Tagung des Gau III Brandenburg, dem wir an Stelle des aufgelösten Norddeutschen Ski-Verbandes im Rahmen des Deutschen Ski-Verbandes nach den Richtlinien des Herrn Reichssportführers angehören werden.
d) Bericht über die Würzburger Tagung des Deutschen Ski-Verbandes.
e) Satzungsänderung wie folgt:

„Vorstand im Sinne des § 26 BGB ist der Führer oder sein Stellvertreter. Der Führer wird von der Hauptversammlung auf die Dauer von einem Jahr gewählt. Der Führer ernennt seinen Stellvertreter und die anderen Amtswalter. Die Amtswalter sind nur dem Führer der Vereinigung verantwortlich. Als Amtswalter sind zu bestellen: stellv. Führer, Kassenwart, Schriftwart, Sportwart, Geländesportwart, Jugendwart, Vergnügungswart und deren Stellvertreter. Der Führer und sämtliche Amtswalter müssen von unbedingt zuverlässiger nationaler Gesinnung und, wie bei uns selbstverständlich, Arier sein. Der Führer bedarf der Bestätigung durch den Gauführer.

Der Führer hat das Recht, die Satzung zu ändern mit Ausnahme der Bestimmungen über den Zweck der Vereinigung und die Beschlußfassung über die Auflösung."

f) Amtsniederlegung des bisherigen Vorstandes und Wahl des Führers sowie Bekanntgabe der neuen Amtswalter.

II. **Lichtbildervortrag** des Gau-Sportwarts Herrn M. Hintze:
„Schitechnische Modenschau 1933-34"
(Neues von Schilauf und Schitechnik)

III. **Wehrsport:** Vortrag von Dr. W. K. Weiß: „Militärische Verwendung und Ausbildung des Schiläufers für das Gefecht nach der Ausbildungsvorschrift des Reichswehrministeriums für die Gebirgstruppen."

IV. **Geländesport:** Nachdem unsere Sommerübungen im Stadion mit einem Sportfest am 6. September mit heftig umstrittenen Wettbewerben für Damen und Herren im Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Kurz- und Langlauf sowie Schwimmen mit anschließender Preisverteilung und Gesang und Tanz ihren zünftigen Abschluß gefunden haben, setzen wir diesen Geländesport wie folgt fort:
An **jedem Mittwoch** um 19 Uhr für Damen und Herren, erstmalig am 4. Oktober, **Waldlauf, Gymnastik und bei Schneelage Schilauf** unter ständiger Leitung des Sportausschusses ab Restaurant „Waldhaus am Königsweg" unmittelbar am S-Bahnhof Grunewald, Waldausgangsseite.

V. **Schi-Trockenkurs** und **gemeinsame Schiturен** (z. B. Weihnachten in das Riesengebirge und Anfang Februar in die Dolomiten) werden noch bekanntgegeben.

VI. Gäste, die sich für die Aufnahme für das neue ab 1. Oktober laufende Geschäftsjahr interessieren (Vordrucke auf Sektionsgeschäftsstelle und in Sitzungen oder einfache Postkarte an Dr. W. K. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Str. 9) sind bei unseren Abenden gern gesehen.

4. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!
Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

5. Jugendgruppe.

Donnerstag, den 12. Oktober 1933, pünktlich 6 Uhr:
Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle, Wilhelmstr. 111.
1. Fahrtenbericht (Lichtbilder mitbringen)
2. Verschiedenes.

Bergfahrtenbericht 1933.

1. **Sektionsführungsturen** in Pala-, Brentagruppe und Walliser-Alpen.

Da die geplanten Führungsturen im österreichischen Alpengebiet wegen des Ausreiseverbotes nicht stattfinden konnten, wurde im letzten Augenblick ein neuer Plan entworfen, und es gelang auch, zwei größere Bergfahrten, die für die Allgemeinheit der Sektionsmitglieder bestimmt waren, durchzuführen.

Da keine Möglichkeit der Veröffentlichung des Turenplanes vor der Reisezeit mehr gegeben war, konnten die Führungen in diesem Jahre nicht auf so breite Basis gestellt werden wie 1932. Es wurde dafür aber ein um so größerer Gipfelerfolg erzielt, da die kleineren Gruppen bedeutend wirkungsvoller arbeiten konnten. Als Herr v. Monteton, ein Teilnehmer an den vorjährigen Führungsturen, bei seinem Bericht seinerzeit mehr scherzhaft schrieb: „Im nächsten Jahre müssen unbedingt auch bei der Führungstur Viertausender gemacht werden", glaubten wir nicht, daß das bei einer Sektionsführungstur möglich oder wenigstens richtig sei.

Durch die Sperre nach Oesterreich wurden wir aber geradezu gezwungen, scharf nachzudenken, wo außer in Südtirol lohnende Gipfel für eine Führungstur in Frage kämen. Und so kamen wir zu dem Entschluß, vor Beginn der Tätigkeit unserer Bergsteigergilde, die sich zunächst in Zermatt zur Durchführung hochwertiger Bergfahrten zusammenfand, noch eine Sektionsführungstur anzusetzen. So konnten die Sektionsmitglieder Zermatt und seine Berge kennenlernen, und die beauftragten „Führer" waren unmittelbar in ihrem späteren Arbeitsgebiet. Es wurden also insgesamt drei Führungsturen von je einer Woche veranstaltet, bei denen die Führung in Händen von Rudolf Zernecke lag.

2. **Hochwertige Bergfahrten.**

Bei den Sommerturen, die unsere Bergsteigergilde ausführte, zeichneten sich auch im Bergsommer 1933 einige Mitglieder hervorragend aus; hierzu gehören auch unsere bisherigen Jungmannen. Die Mittel, die hierbei einigen wirtschaftlich nicht selbständigen jungen Männern von der Sektion als Fahrtzuschüsse gegeben wurden, sind denkbar gut angelegt worden. Einige haben sich auch in diesem Jahre per Rad auf den weiten Weg ins ferne Alpenland gemacht, um den Zuschuß nicht für die Fahrt, sondern zur Verlängerung des Aufenthaltes in den Bergen zu verwenden. Ueber die Strapazen, denen sich hierbei unsere jungen Bergsteiger unterziehen, haben wir bereits in anderen Jahren berichtet. Entscheidend für den Erfolg der bergsteigerischen Unternehmungen ist für uns stets das Gesamtergebnis der ganzen Gruppe. Betont sei aber auch hier noch einmal ausdrücklich: was wir von unserer Bergsteigergilde und damit also von unserer Jugend seit Jahren fordern, ist härteste Arbeit an sich selbst. Wir sind ihr vorangegangen, haben sie durch schwerste Proben zum Erfolg geführt. Wenn unser Beginnen oft durch plötzliche Wetterumbill zu einem gefährlichen Tun wurde, dann waren wir mit unseren jungen Freunden auf Tod und Leben verbunden. Tatkraft und Erfahrung konnten fast immer im Kampfe mit den Elementen Sieger bleiben. Heute führen unsere jungen Freunde selbständig die schönsten Bergfahrten aus, ja, heute führen sie bereits ihre weniger erfahrenen Sektionskameraden zu den stolzen Gipfeln unserer Alpen.

Wenn auch unser Fähnlein klein ist, denn das Leistungsprinzip stand bei uns immer an erster Stelle, so herrscht doch in ihm der Geist der Tatkraft, treuer Kameradschaft und der Hingebung an ein sehr hohes Ziel. Die letzten Ereignisse in der Geschichte unseres Vaterlandes haben schlagend unter Beweis gestellt, daß auch unser Fähnlein seit Jahren auf dem richtigen Wege voranschreitet, trotz vielfacher Gegnerschaft von ehedem. Die bereits im Herbst 1932 geplante Expedition in das Bezingigebiet (Kaukasus) mußte ausfallen, da die nationale Erhebung eine vollkommen veränderte Sachlage schuf. So haben wir unsere in Hochform befindliche Bergsteigerschaft wieder an große alpine Ziele herangeführt, wo sie in diesem Jahre ganz außergewöhnliche Erfolge hatte. Ohne wahre Kameradschaft, Verbundensein bis zum Äußersten, kann keine Seilschaft die stolzen Gipfel meistern.

Sektionsführungsturen:

Dolomiten:

Brentagruppe:

Cima Tosa Garbariweg 3173 m
Croz del Rifugio W-Grat 2613 m
Cima Brenta alta 2960 m
Cima Brenta 3150 m

Palagruppe:

Cimone della Pala 3186 m
Dente del Cimone W-Wand 2956 m
Cima Rosetta 2741 m
Cima Corona 2762 m
Cima Fradustra 2941 m

Walliser-Alpen:

Strahlhorn 4191 m
Rimpfischhorn 4203 m
Signalkuppe 4561 m
Zumsteinspitze 4573 m
Grenzgipfel 4634 m
Dufourspitze 4638 m

Hochwertige Bergfahrten:

Dolomiten:

Civetta NW-Wand 25. Begehung 3218 m
Sas Maor O-Wand 5. „ 2816 m
Cima die Canali 6. „ 2897 m
Gr. Zinne W-Wand 18. „ 3003 m
Gr. Zinne NO-Kante (Dibona-Kante)
Kleinste Zinne Preußriß 2700 m
„ „ O-Wand

Bernina:

Piz Morteratsch Spraunzagrat
Piz Bernina Biancograt 4052 m

Wallis:

Zinalrothorn 4223 m
Breithorn N-Wand Ueb. 4171 m
Matterhorn Zmuttgrat Ueb. 4482 m
Weißhorn O-Grat 4512 m
Grand Combin Ueb. (3 Gipfel) 4317 m

Montblancgruppe:

Aiguille de Bionnassay Ueb. 4066 m
„ Grepon Ueb. 3489 m
„ Gr. Charmoz Ueb. 3442 m
„ Petit Dru u. Grand Dru Ueb.
Montblanc, gewöhnlicher Weg 4810 m
„ West-Ost-Ueberschreitung v. d. Aig. d. Bionassay — Montblanc du Tacul
„ Ueberschreitung Brenvaflanke

Dauphinee: La Meije Ueb. 3987 m

Es erfüllt uns mit Stolz, daß wir diesen Fahrtenbericht der Sektion unterbreiten können.

Möge der echte Bergsteigergeist, der zwischen den Buchstaben jedes Gipfelnamens herauszulesen ist, alle Mitglieder und Freunde erfassen. Sein Wahlspruch ist: Einer für alle — alle für einen!

Bergheil!

Carl O. Koch

Ostern 1933 in den Oetztaler Alpen.

Von Ernst Krell, London,
Mitglied der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V.

Mit zwei Freunden von der D. u. Oe. A.-V.-Sektion Innsbruck habe ich vom 5. bis 25. April d. J. drei frohe Ferienwochen in den Oetztaler Alpen verbracht. Wir wohnten erst 14 Tage im Pirchet (Obergurgl) bei Herrn F. Plörer, wo wir uns sehr wohl gefühlt haben. Die Tätigkeit in der Küche und das Leben und Treiben der Bauernwirtschaft halfen uns über manchen Schlechtwettertag hinweg, den wir im Hotel als langweilig und aufgezwungen empfunden hätten.

Turen konnten wir in dieser ersten Zeit nicht viel unternehmen. Wir übten, so gut es ging, in der näheren Umgebung. Der hinter dem Hause gelegene Pirchetberg war tagelang unser Arbeitsfeld, und er bot uns manche genußreiche Schußfahrt und manchen Schwung.

Am 8. April zogen wir zu großen Taten aus, aber schon am Eingang des Gaisbergtales nahm uns Schneetreiben alle Sicht und zwang uns zur Umkehr. Ähnlich erging es uns am 10. April, an dem wir frühmorgens bei strahlender Sonne zum Wurmkogl aufgebrochen waren und schon vor Mittag im Schneetreiben in 2600 Meter Höhe den Rückweg antreten mußten.

Erwartungsvoll und guter Dinge ging es am 11. April bei schönstem Wetter wieder bergwärts. Auf Schönwies entzückte uns der Blick auf die

Berge des Rotmoos- und Gaisbergtales. Abends erreichten wir die neue Karlsruher Hütte am Langtalereck. Zeitig ging es am 12. April weiter, über den Langtaler Ferner hinauf zur Südlichen Hochwilde (3480 Meter), deren stolzen Gipfel wir gegen Mittag erreichten. Oben war es windstill und so warm, wie ich es selbst im Sommer nie auf einem Dreitausender erlebt habe. Eindrucksvoll war der Blick auf die Hohe Weiße und die Texelgruppe; im Süden streckte sich die Kette der Dolomiten, aus dem Tal blinkte die Etsch herauf. Nach Westen glitt das Auge über die stolzen Oetztaler Berge zum Ortler und zur Bernina, nach Osten bis zum Venediger. Lange blieben wir oben. Die Beleuchtung war eigenartig, in Stratosphärenhöhe woben sich Schleier, die Sonne hatte einen großen Lichthof, tiefer unten ballten sich kleine bleifarbene Wölkchen.

Die Abfahrt über den Gletscher war genußreich. Als wir tiefer hinunter kamen, empfing uns schwüle Luft. Der Schnee wurde naß und schwer, so daß wir die Waldabfahrt nach Gurgl hinunter in großer Geschwindigkeit und fast im Schuß machen konnten. Abends schneite es. Am Tage darauf goß es in Strömen. Die Grundlawinen lärmten unaufhörlich.

Erst am 15. April wurde es wieder schön. Diesen Tag verbrachten wir in der Sonne faulenzend auf Schönwies.

Der Ostertag bescheerte uns die ersten Krokus und Anemonen. Die Sonne lachte, und uns war festlich zumute. Mittags waren wir Gäste des liebenswürdigen Pfarrers Dander von Obergurgl.

Am 17. April schickten wir alle entbehrliche Habe nach Sölden und packten uns den Rest auf den Buckel — es war sehr viel, durchschnittlich 18 Kilogramm für den Mann — und zogen in der Abendkühle auf die neue Karlsruher Hütte. Die Sonne des 18. April sah uns auf dem Gurgler Ferner dem Schalfkogl zustreben. Auf dem Schalfjoch wehte ein scharfer Westwind, allenthalben hüllten sich die Gipfel in Wolken. Vom Gipfel des Schalfkogl (3510 Meter) blickten wir hinüber zur Hinteren Schwärze, die uns lange fesselte, und zu Weißkugel, Similaun und Wildspitze, die vergeblich mit den Wolken kämpften. Die Abfahrt auf dem Schalfferner war bei schlechtem Schnee mühsam. Teilweise war der Gletscher schon aper, eine außergewöhnliche Erscheinung in dieser Jahreszeit.

Bei Nebel und dichtem Schneefall erreichten wir die Sammoarhütte, wo wir von dem Sohn des Hüttenwirtes, Herrn Cass. Gstrein, äußerst liebenswürdig begrüßt wurden. Platz war genug vorhanden. Am 19. April blieben wir bei Nebel und Schneetreiben auf der Hütte.

Am 20. drang die Sonne frühmorgens durch einen dünnen Wolkenschleier und beleuchtete die Berge fahl. Doch bald zogen wieder Schneewolken herüber und verhüllten alles. Wir stiegen im Schneetreiben mit Kompaß und Karte navigierend auf das Hanslabjoch (3304 Meter) und fuhren den Hochjochferner hinunter. Als wir das Hochjochhospiz erreichten, fegte ein eisiger Wind über die Hänge des Rosenberges.

Wieder hielt uns der Schnee einen Tag gefangen. Das Thermometer sank auf —12 Grad.

Am 22. April war es sehr kalt; die Sonne schien durch einen dünnen Schleier von Nebel und Schneeflocken. Wir stiegen steil hinan zur mittleren Guslarspitze (3128 Meter), die wir gegen Mittag erreichten. Oben war es eine Zeitlang ganz klar und gemütlich. Während der Abfahrt zur Vernagthütte zogen wieder Wolken über die Pässe, und es fing an zu wehen. Wir blieben in der Hütte. Draußen heulte der Sturm. Frühmorgens am 23. zeigte das Thermometer —15 Grad.

Länger konnten wir nicht mehr auf das gute Wetter warten. Alle die stolzen Gipfel, die uns lockten, mußten wir nach und nach aufgeben: Similaun, Finailspitze, Weißkugel, Fluchtkogl und Wildspitze. Daran ließ sich nichts ändern. Und so zogen wir talwärts. Von der Vernagthütte über Vent und Zwieselstein nach Sölden, eine gute Strecke. Nach so viel Schnee und Nebel freuten wir uns herzlich über das Grün und die Blumen im Tale. Und als am 24. April früh die Sonne aus einem dunkelblauen Himmel lachte und die Berge im silbernen Neuschnee glänzten, wurde uns der Abschied unsagbar schwer.

Zweites Brandenburger Wassertreffen.

Liebe Brandenburger!

Sind wir nicht wieder um eine schöne Erinnerung reicher? — Hell strahlte der Sonnenschein auf den Märkischen Seen, als unser munteres Dampfschiff in Seddinwall anlegte — frohe Menschen singend im erwachten Deutschland — alt und jung bei Spiel und Tanz — herzerfrischende Stimmung überall. Ja, und Arbeit gab's auch — sogar Sport in gesteigerter Form. Wettläufe der Großen und Kleinen — und unserer Damen. Letztere sollten es besonders schwer haben; hatte man ihnen doch zugemutet, nach einem anstrengenden Wettlauf noch sechs Nähnadeln einzufädeln. Dafür war der Lohn aber auch „süß". Stürme der Heiterkeit erregte das „Aepfelschnappen", wenn die Köpfe der „Schnapphänse" im Wasser verschwanden und triefend wieder auftauchten; und zum Schluß das unvermeidliche Wettlaufen mit einem Ei im Kochlöffel. Zur Abwechslung wurde fleißig Tau gezogen, Ball gespielt, getanzt und sogar geplattelt. Ab und zu tauchten auch die Köpfe unserer Nixen und Nixeriche aus den kühlen Fluten empor, begleitet von zahlreichen Brandenburger Seglern und Motorbooten. Ungestört und in froher Stimmung ging jeder seinem Lieblingsvergnügen nach. Welch ein Unterschied gegen die Umwelt noch im vergangenen Jahre, als sich der rote Auswurf der Menschheit in der unflätigsten Weise in allernächster Nähe unseres Festplatzes breit machen konnte. Heute aber sind dank der großen Vereinigung auch die Zeltstädte an den Ufern von frohen Menschen bevölkert.

Zu kurz sind die Stunden der Erholung, bald ist der Abend da und mit ihm die sangesfrohe Rückfahrt im Anblick der untergehenden Sonne. Die Türme Berlins kommen näher und näher, wir unterfahren zahlreiche Brücken — und wir sind wieder daheim.

Es war wieder einmal ein schöner Tag! Agr.

Wandern im Herbst.

Wandre im Herbst, mein Freund!
Wenn die Sonne so goldig scheint,
ohne zu brennen und dich zu erschöpfen;
wenn wie Blumen mit farbigen Köpfen
Tausende Pilze der Erde entsprießen
und der Boden zu deinen Füßen,
feucht und federnd, herb-süßen Duft
mischt mit der köstlichen Reinheit der Luft;
wenn die Eichel fällt, die Kastanie knallt
im schweigend atmenden deutschen Wald!

O du deutscher Wald, wie bist du so schön
mit dem Immergrün deiner welligen Höh'n,
deinen märchenhaft schimmernden Gründen und Klüften,
deinen Lichtungen unter blauenden Lüften,
deinen Seen auch, die zwischen Laubeskränzen
wie Gottes milde Augen glänzen!
Und, ach, ihr Farben des Herbstes! Wie lacht
der Blätter rot-lila-gelb-purpurne Pracht,
wenn die schräge Oktobersonne strahlt
und von überbunter Palette malt!

Im Herbst, mein Freund, da stirbt die Natur!
Doch zuvor, da schüttet sie alles, was nur
an Glanz und Farben der Sommer nicht gab,
in Gebefreude sich selbst aufs Grab.
Dann nimm, was sie gibt noch, mit dankbarer Lust!
Da bade dein Herz in sich dehnender Brust!
Da schau, daß du für des Winters Werke
Früchte der Schönheit, Reinheit und Stärke
aus der Fülle der Sterbenden erbst!
Wandre, mein Freund, im Herbst!

Rudolf Krüger,
Ruppiner Schweiz, Oktober 1932.

Heidewanderung der Brandenburger am 3. September 1933.

Die Heide blüht! Dieser Ruf lockt alljährlich im Spätsommer Zehntausende aus den umliegenden Städten in die Lüneburger Heide. Wenn unsere Mark Brandenburg auch damit nicht wetteifern kann, so haben wir doch ein Gebiet, das auch uns einen Begriff von den Schönheiten der Heide geben kann. Das ist der Hohe Fläming, der noch den Vorzug hat, alte Burgen zu besitzen, und der als besondere Eigentümlichkeit die als „Rummeln" bekannten merkwürdigen Trockentäler aufweist.

Zu einer „Fahrt ins Blaue" hatte unser Führer Notz wieder einmal aufgerufen. Da Belzig und Niemegk als Ausgangs- und Endpunkt angegeben waren, konnten sich die „kundigen Thebaner" schon ungefähr ausmalen, wie der Hase, resp. der Führer, laufen würde. Da es dabei sicherlich durch die Rummeln gehen würde, waren sie gern bereit, den Rummel mitzumachen, und wahrscheinlich wären noch viel mehr dem Beispiel gefolgt, wenn das Wetter am Sonnabend nicht geradezu abschreckend gewesen wäre. Am Sonntag früh sah es aber schon viel freundlicher aus, als wir mit der „B-Bahn" über Beelitz, Bork, Brück, Baitz nach Belzig fuhren. Das war wirklich einmal eine Fahrt ins „Blaue", da zu beiden Seiten das Heidekraut in schönster Farbenpracht leuchtete.

Am Bahnhof Belzig hatten sich zwanzig rüstige Wanderer zusammengefunden. Die Stadt ließen wir rechts liegen, um uns sofort südwärts über die Bahn zu wenden. Dafür besahen wir uns aber von einem Aussichtshügel die Gegend um so eingehender von oben. Ganz reizend lag Belzig im Talkessel, eingerahmt von dunklen Waldbergen und überragt von dem alten, dicken Rundturm der Burg Eisenhart: ein Bild, das man in unserer Mark kaum vermuten würde. Die Weihestimmung, die wir alten Bergfahrer auf jedem noch so bescheidenen Gipfel empfinden, benutzte der Führer zu der üblichen Begrüßungsansprache, die sich diesmal sogar zu einer kleinen Bergpredigt auswuchs.

Hierauf betraten wir den Landweg nach Grubo, der vorläufig „nichts wie Gegend" zeigte. Diese Gegend dehnte sich jedoch ziemlich weithin aus, da wir von unserem hochliegenden Weg überaus klare Fernsichten hatten. Besonders rechts begleitete uns immer der Anblick des waldigen Höhenzuges, auf dessen höchstem Punkt die Hagelberger Mühle liegt. Dann sorgte auch die himmlische Regie dafür, daß uns der Weg nie langweilig wurde. Bald hingen schwarze bedrohliche Wolken über uns, während der Hagelberg im Sonnenglanze prangte; bald wurden wir selbst von den warmen Strahlen der Sonne gestreichelt, während sich das düstere Gewölk gen Osten verzog. So verfolgten wir bewundernd diesen Kampf zwischen Sonne und Wolken und genossen dadurch eine Abwechselung in der Beleuchtung, wie man sie selten haben dürfte.

Inzwischen waren wir an Bergholz vorübergekommen und verließen nun unsere Straße, um in die zunächst nur schwach ausgeprägte Rinne der Brautrummel hinabzusteigen. Waren wir bisher auf freier Höhe gewandert, so umgaben uns nun die intimen Reize eines lieblichen Tälchens. Auf weichem Grasboden ging es in Windungen dahin zwischen niedrigen Hängen, die in malerischer Abwechselung mit Gebüsch und Heidekraut bewachsen waren. In einer Talweitung ließen wir uns an einem ganz reizenden Plätzchen zur Frühstücksrast nieder. Hier lagen wir mitten in der blühenden Erika, und jeder benutzte wohl die Gelegenheit, sich einen hübschen Strauß davon zu pflücken.

Nach ausgiebiger Stärkung aus dem Rucksack gingen wir weiter auf dem Grunde der Rummel, die sich bald verflacht und in Kiefernwald übergeht. Hier war es schon ganz hübsch warm, da die Sonne sich immer mehr der Herrschaft bemächtigte. So gelangten wir zu den Planewiesen, aus denen die kleine, muntere Plane entspringt. An ihrer Nordseite entlanggehend, hatten

wir vom Waldrand bald einen prachtvollen Blick auf das Dorf Raben und die dahinter aufsteigende Burg Rabenstein. Man könnte sich hier fast nach Thüringen versetzt glauben, so überraschend ist das Bild für den, der zum erstenmal hierher kommt.

Hier wurde mit Recht eine kurze Rast eingeschoben, die zugleich dazu diente, die Kürzer auszusondern, die der Führung des Herrn Heidenreich anvertraut wurden. Wir andern — ein wohlgezähltes Dutzend — folgten weiter den Spuren unseres Herrn Notz. Einige hübsche Rückblicke hatten wir noch auf den Rabenstein, dann ging es weiter an der Nordseite des von ansehnlichen Höhen eingeschlossenen Planetals auf reizvoll wechselndem Wege dahin. Am Ende des Waldes gingen wir über die Wiesen nach Rädigke hinein, da sich ein Bedürfnis nach einer Bierpause nicht länger verheimlichen ließ. Nachdem wir uns im einzigen Gasthause des stattlichen Dorfes genügend gestärkt hatten, verließen wir das Planetal in südöstlicher Richtung auf einem Landwege, wo wir „märkischen Schnee" in reichlicher Menge und vorzüglicher Qualität antrafen. Zunächst durch Kiefernwald, dann durch offenes Feld langsam ansteigend, gelangten wir auf das Hochplateau von Garrey und hatten hier einen herrlichen Fernblick nach Norden auf Niemegk und die waldigen Höhen bei Belzig. Sonst ist hier auf der offenen Ebene anscheinend weit und breit nichts los, und doch birgt sich hier ganz in der Nähe ein kleines Naturwunder. Kurz vor Garrey biegen wir vom Wege links ab über die Stoppeln und stehen plötzlich vor einem schmalen Erdspalt, der wie mit einem Messer in die Hochebene eingeschnitten ist. Das ist die berühmte Neuendorfer Rummel, in die wir jetzt hinabsteigen. Wie in einer trockenen Klamm wandern wir jetzt auf schmalem Pfad zwischen hohen Steilwänden, die teils mit üppigem Heidekraut, teils mit Nadelholz bedeckt sind. Durch die Windungen der Schlucht ergeben sich fast bei jedem Schritt neue interessante Bilder. Da öffnen sich kleine Seitentäler, scharf profilierte Kuppen springen vor und scheinen den Weg fast abzuschneiden, um dann wieder zu bequemerer Talweitung zurückzutreten. An einer solchen liegen rechts auf halber Höhe die Schollensteine, ungefüge Blöcke aus Muschelkalk mitten im sandigen Hange, die von einigen Herren als willkommene Zugabe zu einer Gruppenaufnahme benutzt wurden. Bald darauf geht die Romantik zu Ende, die Hänge verflachen sich, und der allgegenwärtige Kiefernwald tritt wieder die Herrschaft an. Unser Waldweg mündet in eine Straße, die uns in wenigen Minuten nach Neuendorf bringt.

Nach all diesen Sensationen hatte der Führer nun noch eine kleine Schlußüberraschung für uns. Statt die direkte Chaussee nach Niemegk einzuschlagen, wandte er sich in umgekehrter Richtung, von der er jedoch bald rechts ab nach Norden bog. Wald nahm uns auf, der immer schöner wurde. Auf reizendem Fußpfad zogen wir durch Gebüsch und hochstämmigen Kiefernwald, dessen Wipfel in der Abendsonne prächtig erglühten. Allzu schnell mündete unser Pfad auf die von der Werdermühle kommende Straße, die uns mit wenigen Schritten mitten in das Städtchen Niemegk führte. Wir waren am Ziel und konnten uns nun im Hotel Fricke dem Genuß eines frisch gebrauten Kaffees hingeben, wobei dem Führer mit Recht der Dank der begeisterten Wanderer ausgesprochen wurde. Dann gingen wir langsam am alten Rathaus vorbei

zum Kleinbahnhof. Unterwegs hatten wir auf freiem Felde noch ein himmlisches Schauspiel. Im Osten war rund und ruhevoll der Vollmond aufgegangen, während die Glut des scheidenden Tages noch voll über dem westlichen Waldstreifen lag. Um so schärfer aber hob sich von dem klaren Horizont eine merkwürdige Wolkenbildung ab, die auffallend einer fernen Bergkette — etwa in den Dolomiten — glich. Mit Augen der Sehnsucht schauten wohl manche Daheimgebliebenen auf die flüchtige Erscheinung, die einer sogar in seine Kamera zu bannen suchte. Zugleich aber gedachten wir dankbar des schönen Tages, der hinter uns lag, und der wundervoll abwechselungsreichen Wanderung über Berg und Tal, durch Feld und Wald und blühende Heide.

Edmund Fischer.



Paul Eipper „Prangender Sommer im deutschem Wald". Mit 64 Bildern von Hein Gorny. Verlag Dietrich Reimer / Ernst Vohsen, Berlin 1933, 192 Seiten, Leinenband 3,75 RM.

Der leuchtende Sommer mit seiner Glut ist vorüber, und der Herbst hat seinen Einzug gehalten. Da halten wir Rückschau, um noch einmal alles zu erleben, was uns die vergangene Jahreszeit gebracht hat. Dem Wald sind wir an den heißen Tagen freudig zugewandert. Haben wir aber auch die Augen für alles geöffnet, was er uns zu bieten hatte? Diese Frage werden wir beantwortet erhalten, wenn wir Eippers Buch lesen. Er hat den deutschen Wald mit dem bewährten Photographen Hein Gorny als Weggenossen durchwandert. Im Grunewald, dem Tausendsäulensaal, begannen sie und wanderten dann nach West und Süd unserer schönen deutschen Heimat. In dem sagenumwobenen Spessart, in der Wachholderheide, im Harz, im lieblichen Thüringer Wald, in der Hochwelt der bayerischen Alpen und in des Verfassers geliebten Heimat, dem badisch-schwäbischen Schwarzwald, sind sie gewesen. Und was haben sie gesehen, beobachtet, erlebt! Alles belebt sich, was Eipper erblickt, sogar der Stein, und auch das kleinste, unscheinbarste Wesen wird beseelt und schön unter seinen forschenden Augen. Viele Geheimnisse werden uns offenbar, wenn wir den Wald so betrachten; das innere Wesen der Pflanzen, Tiere und Menschen lernen wir kennen und damit liebgewinnen, und unverständlich wird es uns, daß wir bisher an mancher Kreatur achtlos, weil blind, vorübergegangen sind. Dichterische Schau paart sich in dem Buche aufs köstlichste mit Wirklichkeitssinn und Humor, und der Bildschmuck ist von ganz besonderem Reiz. So ist ein Buch entstanden, das ich ganz besonders in den nun beginnenden langen Abenden zu lesen empfehle. Unser Herz wird dabei aufgehen, und wir werden den Entschluß fassen, im nächsten Sommer den deutschen Wald sehend zu durchwandern, damit wir gleichen Genuß, gleiche Freude daran haben können wie der Verfasser, dem viele danken werden dafür, daß er ihnen die Augen geöffnet hat für das Wunder des deutschen Waldes. P. G.

„70 Jahre im Rucksack, die Bergfahrt meines Lebens."

Unter diesem ansprechenden Titel schrieb der frühere Direktor der Alpenvereinsbücherei Dr. A. Dreyer die Erinnerungen seines tätigen Lebens nieder, das ihn mit einer Reihe bestbekanuter Bergsteiger und leitender Männer im Alpenverein, sowie mit alpinen Schriftstellern und Künstlern zusammenführte, ebenso aber auch mit andern Persönlichkeiten im Münchner Kulturleben der letzten Jahrzehnte, besonders mit Dichtern und Gelehrten. Das etwa 120 Seiten umfassende Buch soll im Verlag Knorr & Hirth in München erscheinen, wenn genügend Bestellungen darauf vorliegen. Preis geb. jetzt nur 2,20 RM. Bestellungen sind zu richten an den Verfasser Dr. A. Dreyer, München, Ainmillerstraße 13 III.

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:
Nr. 17, 22, 48—65.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
66. Ihringer, Theodor, Dr., prakt. Zahnarzt, Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 5	Dr. Eulen A. Niegisch
67. Kalies, Herbert, Dr. jur., Rechtsanwalt, Neubabelsberg, Stahnsdorfer Str. 97	W. Lucas Dr. Hellfors
68. Keller, Hermann, Dr., Zahnarzt, Berlin W 50, Ansbacher Str. 42	Dr. Eulen A. Niegisch
69. Kirchhof, Rudolf, Ingenieur, Berlin-Wilmersdorf, Saalfelder Str. 13	E. Pontow O. Kirberg
70. Maseberg, Werner, Postinspektor, Berlin-Wilmersdorf, Bruchsaler Str. 15	O. Sturm J. Krüger
71. Riensberg, Dietrich-Gottfried, Bankbeamter, Berlin-Steglitz, Rothenburgstr. 45	H. Giese Dr. Giese
72. Schöne, Gerhard, Bankbeamter, Berlin W 57, Kirchbachstr. 7	Dr. Padberg W. Helfsgott
73. Ströer, Heinrich, Josef, Dr., Ingenieur, Berlin-Charlottenburg, Berliner Str. 105	H. Werschnitzky H. Thorns
74. Weidlich, Alfred, Pressechef, Mitglied des Preuß. Staatsrates Erkner b. Berlin, Ahornallee 54	F. Strobel Dr. Heinzelmann
Aus der Sektion Tölz wünscht überzutreten:	
75. Rodenwoldt, Georg, Kaufmann, Berlin-Köpenick, Rudower Str. 38.	Dr. Lehmann E. Haack
Aus der Sektion Hannover wünscht überzutreten:	
76. Schütze, Rudolf, Korrespondent, Berlin-Mariendorf, Ullsteinstr. 169a	Dr. Marx Dr. Herbst

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 16. Oktober 1933 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Oktober 1933.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das November-Heft müssen bis zum **20. Oktober** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Str. 117, Fernsprecher: H 6 Emserplatz 5838, gesandt werden.

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 319 | November 1933 | 35. Jahrgang

Außerordentliche Hauptversammlung

am Montag, dem 20. November 1933,
im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses**, Luisenstraße 58-59.
Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Neuwahl eines Rechnungsprüfers.
4. Beschlußfassung über die Höhe des Mitgliedsbeitrags für das Geschäftsjahr 1934.
   [Der Vorstand schlägt vor, den Beitrag unverändert zu belassen (16 RM).]
5. Verschiedenes.
6. Lichtbildervortrag des Herrn Sepp Dobiasch:

„Aus meiner Bergheimat"

(Steirische Berge im Wechsel der Jahreszeit: Was ich im Laufe der Jahre mit Bergen, Menschen, Tieren und Blumen erlebt, erschaut, erwandert.)

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

An die Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins!

60 Jahre sind verflossen, seitdem der Deutsche und der Österreichische Alpenverein sich zusammenfanden zu dem großen Deutschen und Österreichischen Alpenverein. 60 Jahre haben begeisterte deutsche Bergfreunde diesseits und jenseits der Reichsgrenzen gemeinsam daran gearbeitet, deutsche Menschen zu lichten Höhen zu leiten, auf denen die Freiheit wohnt, eine deutsche Jugend heranzubilden, die, hart gegen sich selbst, furchtlos jeder Gefahr ins Auge schaut. Schwer war es oft, sich gegen Unverstand und Mißverständnis zu wehren. Aber die Bergkameraden hielten sich stets die Treue, damals, als die Stürme des Weltkrieges beide Reiche erschütterten, und ebenso heute, wo wieder, wie 1870, eine österreichische Regierung verständnislos bleibt bei dem Frühlingssturm, der durch die deutschen Lande braust, der alles Morsche, Überlebte zu Boden reißt, aber alles Jugendstarke zum Leben erweckt. Wie glücklich sind wir Bergsteiger im Reiche daran! Jubelnd treten wir hinter unseren großen Volksführer, jubelnd danken wir ihm, daß er Bismarcks Werk vollendete, den inneren Hader überwand und uns, ob aus Nord oder Süd, ob hoch oder niedrig, die Hände ineinanderfügte.

Von seiner Kraft erfüllt, von seinem stürmischen Mute mitgerissen, wird es uns vom D. u. Ö. A.-V. auch nicht schwer werden, der Schwierigkeiten Herr zu werden, die sich vor uns auftürmen. Wenn uns unsere geliebten Berge zum großen Teil verschlossen sind, wenn wir uns nicht freuen dürfen des Werkes, das wir in mühseliger, aufopferungsvoller Arbeit in den Bergen geschaffen und durch lange Jahre bewahrt haben, so müssen wir trotzigen Mutes die Reihen fester schließen, eingedenk der gemeinsamen Ideale, der gemeinsamen Freuden und Gefahren. Niemand soll grollend und teilnahmslos die Reihen verlassen, weil ihm die Berge ferngerückt sind. Bergkameradschaft fordert, daß der Stärkere für den Schwächeren eintritt. Gemeinsame Freude, aber noch mehr gemeinsame Not und Arbeit lassen das Band nur noch fester werden, das uns zusammenschließt.

Das gilt besonders für uns Brandenburger, denen bedeutungsvolle Aufgaben in unserem Hüttengebiet bevorstehen. Wieder wie einst vor dem Kriege soll durch unsere Oetztaler Berge der alpine Hauptwanderweg führen nach dem Ziele deutscher Sehnsucht, dem sonnigen Süden. Noch ist die Zeit nicht gekommen, daß die Sektion Neues schaffen darf in ihrem Arbeitsgebiet. Jetzt, da viele Bergfreunde zur Tatenlosigkeit verurteilt und ihren geliebten Bergen meist so fern gerückt sind, müssen wir alles daran setzen, daß ihnen das ferne Paradies nicht aus dem Herzen entschwindet. Wir werden bei der Auswahl der Vorträge und der Ausgestaltung unserer Bibliothek, bei der Veranstaltung von Gesellschaftsfahrten besondere Sorgfalt aufwenden müssen.

Niemals ist unser Führer Adolf Hitler größer gewesen als in den Tagen, da sein Werk zusammenzubrechen drohte. Sein unerschütterliches Vertrauen, sein starker Glaube an das Werk, das er begonnen, erfülle auch seine getreuen Brandenburger.

Heil Hitler!

Otto Prietsch.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Unsere Karte,** „Die Gletscherwelt der Inner-Oetztaler-Alpen" ist in neuer, 3. Auflage (6. bis 8. Tausend) erschienen.
(Siehe dazu die Ausführungen auf Seite 168/169.)

2. **Unsere Jugendarbeit.** Seit vielen Jahren gehört es zu den selbstverständlichen Aufgaben unserer Sektion, durch Schaffung einer Jugendgruppe einen alpin vorzüglich geschulten Nachwuchs für die Sektion zu sichern. Rückblickend können wir mit Genugtuung feststellen, daß uns das in vielen Fällen gelungen ist.

   Das neue Reich wird auch in Zukunft von uns eine unserer Eigenart entsprechende Jugendführung erwarten, eine Jugendführung, die andererseits aber auch sonst den Anforderungen der neuen Zeit gerecht wird. Darum wird unsere Jugendarbeit neu gestaltet werden müssen.

   Richtlinien dafür dürften in nächster Zeit von unserer Reichsleitung zu erwarten sein.

   Um vorbereitend Unterlagen für die Neugestaltung unserer Jugendarbeit zu gewinnen, bittet der Vorstand diejenigen Sektionsmitglieder um ihre Anschrift, die Söhne im Alter von 14 bis 18 Jahren haben, auch wenn die Jungen bereits der H. J. oder einer anderen staatlich anerkannten Jugendgruppe angehören.

3. **Ein Vordruck für die Reiseberichte und über ausgeführte Bergfahrten** liegt dem heutigen Hefte bei. Alle Sektionskameraden werden gebeten, den Vordruck auszufüllen. Wer in diesem Jahre die Alpen nicht besucht hat, findet auf der nichtbedruckten Rückseite Platz zur Angabe über andere Reisen. Auf dieser Seite können die Bergsteiger auch noch andere Angaben machen als solche, für die der Vordruck auf der ersten Seite bestimmt ist.

4. **Ein Verzeichnis von solchen Sektionskameraden,** die selbständige Gewerbetreibende sind, wird mit dem heutigen Hefte den Mitgliedern überreicht. Wenn die Liste nicht vollständig ist, so tragen daran die Mitglieder die Schuld, die den Aufruf des Vorstandes nicht beachtet hatten. Diese wollen nunmehr unserer Geschäftsstelle ihren Wunsch zur Aufnahme in die Liste mitteilen, damit sie bei einer zweiten Auflage berücksichtigt werden können.

   Durch Fettdruck sind diejenigen Geschäfte kenntlich gemacht, die in dem „Oetztaler Bergboten" Anzeigen veröffentlichen. (Umschlag Seite 7 u. 8.)

   An alle Mitglieder sei hiermit die Bitte gerichtet, bei ihren Einkäufen die in der Liste verzeichneten Geschäfte in erster Linie zu berücksichtigen. In der wirtschaftlich schweren Zeit freut sich jeder Geschäftsmann über jeden Auftrag, über jeden abgeschlossenen Kauf. Warum sollen wir diese Freude nicht in erster Linie unseren Sektionskameraden bereiten?

5. **Waldlauf- und Gymnastik-Abende** veranstaltet die Schigruppe jeden Mittwoch um 8 Uhr abends. Sammelpunkt der Teilnehmer: „Restaurant Waldhaus am Königsweg" (unmittelbar am S-Bahnhof Grunewald — Waldausgangsseite). Alle Sektionskameraden und deren Damen

— auch die der Schigruppe nicht angehören — können daran teilnehmen und sind dort stets herzlich willkommen, ebenso zu dem Werbeabend der Gruppe am 16. November d. J. (S. unter Mitteilungen der Gruppen.)

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 13. November 1933, abends 8 Uhr, im „Wilhelmshof" Anhalter Str. 12, (Nähe der Geschäftsstelle).

1. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Ernst Fleischmann:

„Eindrücke von einer Vortragsreise ins faschistische Italien mit einem Abstecher ins Val tournanche."

2. Austausch von Reiseerfahrungen vom letzten Sommer.

Mens sana in corpore sano!

Eine uralte Weisheit. Kein Brandenburger, der nicht wüßte, daß ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohnt. Zu oft schon haben wir das beglückende Gefühl des Gipfelsieges genossen, als daß wir die Erhaltung der Elastizität und Leistungsfähigkeit unseres Körpers nicht genügend zu werten und zu schätzen wüßten. Und dennoch, ist wirklich jeder Brandenburger fortlaufend darauf bedacht, seinen Körper zu stählen und die Glieder geschmeidig zu erhalten? Mit der sommerlichen oder winterlichen Bergfahrt allein ist das nicht getan. Der Körper muß das ganze Jahr über in Übung gehalten werden. Die Möglichkeit hierzu bieten die

Turn- und Sportabende der Sektion,
die jeden Freitag von 8 bis 10 Uhr abends

in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstr. 13, stattfinden.

Jeder Sektionskamerad kann jederzeit und ohne irgendeine Verpflichtung daran teilnehmen. Ein Turnhemd, eine Turnhose und ein Paar Turnschuhe. Das sind die ganzen Aufwendungen, die er — und auch nur einmalig — hat. Sektionskamerad Max Lemsch leitet die Turn- und Sportabende in vorbildlicher Weise. Er hat schon manchem, der — über die erste Jugend hinaus — mit einigem Zagen zum Turnen kam, das Vertrauen zu sich selbst, zur Leistungsfähigkeit seines Körpers wiedergegeben. Denn — den Sektionskameraden der vierziger, fünfziger und sechziger Jahrgänge sei dies besonders gesagt — nicht nur die „Jugend" kommt an den Turn- und Sportabenden zu ihrem Rechte; auch die mittleren und älteren Jahrgänge finden genügend Anschluß, sich in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit zu betätigen. Überwindet darum die Hemmungen, Sektionskameraden, und kommt zum nächsten Turn- und Sportabend!

W. Ro.

Mitteilung der Schriftleitung: Die Verfasser der einzelnen Beiträge tragen dafür die Verantwortung nach Inhalt und Form.

„Alpine Kunst" **Friedrich Beuermann, Kunstmaler** (Sektions-Mitglied)
Atelier **CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13,** links, Seitenflügel.
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. – Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.–

Alpines Kranzl

Sonntag, den 12. November 1933,

im Gartensaal des Restaurants „Zoologischer Garten"

(Eingang Adler-Portal, Budapester Straße.)

Anfang 4 Uhr.

Die Garderobenräume werden nicht vor 1/24 Uhr geöffnet.

Liebe Brandenburger!

Zum dritten Male im Laufe der letzten Jahre fällt unser Kranzl auf einen Wahlsonntag! **Drum auf zur Wahl!**

Genügt Eurer Pflicht diesmal in heller Begeisterung, und dann laßt uns in festlicher Kranzl-Runde die Ergebnisse hören und gemeinsam in Gedanken bei unserem Volkskanzler sein!

Heil Hitler! — Die Festleitung.

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Gesellschaftsanzug, Touristenanzug, Phantasiekostüm) gestattet.

Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen. Eine Erstattung des Eintrittsgeldes erfolgt auf keinen Fall. Es wird nachdrücklich auf die Trachtenvorschrift hingewiesen. Wer über die Kleidung im unklaren ist, erhält in der Geschäftsstelle Rat und Auskunft. Besonders sind einzuführende Gäste mit der Trachtenvorschrift vertraut zu machen.

Wir wollen ein Trachtenfest, aber nicht einen Kostümball begehen.

Namentlich werden unsere verehrten Damen auf die Vorschriften aufmerksam gemacht. Ihnen sind auch vorschriftsmäßige Dirndlkleider aus geblümten oder zweifarbig kleinkarierten Stoffen gestattet, die auch mit geringen Geldmitteln zu beschaffen sind. Spenzer und Rock müssen aus demselben Stoff gefertigt sein.

Zu jeder Damentracht müssen eine Schürze, weiße Strümpfe und schwarze Schuhe getragen werden! — Am Saaleingang wacht die Trachten-Kontrolle.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten kosten:

a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes angehören: 1,25 RM (Mitgliedskarten) einschließlich Steuer.

b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und Freunde): 2,00 RM (Gästekarten) einschließlich Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt.

Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, 6. November, Mittwoch, 8. November und Freitag, 10. November, nachmittags 3 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung der Karten findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

Die Mitglieder werden gebeten, das Sektionsabzeichen anzustecken. (In der Geschäftsstelle für 1,50 RM zu haben.)

Die Damen mögen von dem Rechte, das „Edelweiß" zu tragen, Gebrauch machen.

Sektionswanderung

Sonntag, den 19. November 1933,

nach **Nikolassee — Butter-Berge — Siethener See — Ludwigsfelde**

unter Führung des Herrn Karl Notz.

Abfahrt:	Wannseebahnhof		8.06 Uhr
	Bahnhof Friedrichstraße		8.05 „
Ankunft:	Nikolassee	8.32 bzw.	8.35 Uhr
	Wannsee	8.35 „	8.38 „

(Einfache Fahrkarte Nikolassee bzw. Wannsee lösen.)

Wanderung: Nikolassee — Albrechts Teerofen — Jagdschloß Stern (Frühstückspause) — Butter-Berge — Forsthaus Ahrensdorf — Nudow — Siethener Elsbruch — Forsthaus Siethen — Siethener See — Leopoldsgraben — Pech-Pfühle — Ludwigsfelde (Kaffeepause im Bahnhofs-Restaurant), etwa 27 Kilometer.

Kürzer fahren bis Wannsee und beginnen die Wanderung dort.

Rückfahrt:	Ludwigsfelde	16.51 Uhr
Ankunft:	Anhalter Bahnhof	17.26 Uhr

Gemeinsame Radfahrten

fanden den ganzen Sommer hindurch statt. Aber auch im Herbst und Winter leitet unser Mitglied Max Koch als Training für unsere Bergsteiger bei zusagendem Wetter Radfahrten. Die Teilnehmer treffen sich zwanglos jeden Sonntag früh um 9 Uhr an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (Zoo-Seite) zu einer kleinen Fahrt. Es geht meist auf schönen Radfahrwegen durch den Grunewald, und um 1 oder 1.30 Uhr kann jeder wieder zu Hause sein.

Etwaige Anfragen durch Fernsprecher A 7 Dönhoff 2030 (Firma Blasberg & Co.) oder schriftlich an Max Koch, SW 48, Wilhelmstr. 128.

Mitteilungen der Gruppen.

1. D' Hax'nschlager.





Das Platteln ist im vollsten Gange. Der Vorstand freut sich über die zahlreichen Besuche unserer Übungsabende und das erfolgreiche fleißige Training. Nur noch wenige Plätze sind frei. Wer also von unseren Sektionskameraden und Freunden Lust hat mitzuplatteln, tut gut, sich schnellstens am nächsten Donnerstag um 8 1/2 Uhr im Blauen Saal des Restaurants Pfefferberg, Schönhauser Allee 176 einzufinden. Allen tüchtigen Hax'nschlagern zur Belohnung und Kräftigung wird dann am 2. Dezember 1933 unser traditionelles Eisbeinessen im Kuppelsaal desselben Restaurants stattfinden.

2. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

Das Stiftungsfest fällt in diesem Jahre aus. Die Turnbrüder sind gehalten, die hierdurch ersparten Beträge an den Säckelwart abzuführen, zwecks Überschreibung auf das Konto „Winterhilfe".

3. Jugendgruppe.

Dienstag, den 21. November 1933, pünktlich 6 Uhr:
Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle, Wilhelmstr. 111.

Vortrag: Jungmann Georg Hentschel über „Civetta Nordwest-Wand".

4. Schigruppe.

I. **Monatsversammlung und Werbeabend am Donnerstag, dem 16. November 1933,** abends 8 Uhr, im

Vereinshaus Wilhelmshof

Anhalter Str. 12, Ecke Wilhelmstr. (nahe Sektionsgeschäftsstelle).
Nächste Versammlung mit Weihnachtsfeier am 21. Dezember vormotieren.

Tagesordnung:

1. Filmvortrag des Schriftstellers Herrn Hermann Rößler: „Norwegen, das gelobte Land des Wintersports".
2. Vortrag von Herrn à Brassard: „Schitechnische Neuheiten mit Vorführungen (Kunstkanten, Bindungen usw.)".
3. Ansetzung der Dezember-Sonntagsfahrten bei Schneelage.
4. Besprechung der Winterturen (wie nachstehend).
5. Verschiedenes.

II. **Gemeinschaftsfahrten:**

1. **Weihnachtsfahrt nach Reinerz** mit dem Gau. Zwischen 22. Dezember und 10. Januar jederzeit Hin- und Rückfahrt zum ermäßigten Gesamtpreis von ca. 25.— RM. möglich. Volle Pension in 2—3-bettigen Zimmern 4.10 bis 4.50 RM. Schikurse für Anfänger und Fortgeschrittene, auch Turenkurse. Unkostenbeitrag je nach Teilnehmerzahl. Näheres in „Schnee und Eis".
2. Sonnabend abend den 3. Febr. bis Sonntag den 25. Febr. in die Dolomiten. Standorte (durchschnittlich 1400 m hoch) San Martino di Castrozza—Corvara—Sexten. Hotelpension ca. 5,— RM., ermäßigte Fahrt rund 70,— RM. Führung: Dr. W. K. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Str. 9, G 1 Stephan 8323. Meldungen möglichst bis 16. November zwecks Vorbestellung, da billige Unterkunft sonst vergriffen.

3. Vom Dienstag früh (wegen Dampferfahrt nicht anders möglich), den 6. bis 26. März nach Norwegen. 14 Tage Aufenthalt in Schihütte (geheizt, Betten) in Ustaoset, 150 km nordwestl. Oslo (1000 m). Turen in die umliegenden Berge (2000 m). Gesamtpreis der Fahrt ca. 160 RM. (für höhere Ansprüche in nahe gelegenem Hotel ca. 30,— RM. mehr) inkl. volle Verpflegung, Rundfahrt in Kopenhagen, 14tägiger Turenkursus in Ustaoset, Bahnfahrt III. Kl., Schiff Stettin—Oslo—Stettin II. Kl. Meldungen und Anfragen an unseren Sportwart und Leiter der Fahrt: DSV.-Schilehrer stud. med. Joachim Diemke, Charl. 4, Droysenstr. 19, Tel.: J 6 Bleibtreu 3089. Meldungen baldmöglichst (siehe oben zu 2).

III. **Schitrockenkurs** im Leibniz-Gymnasium, Mariannenplatz 27/28, Eingang Wrangelstraße. Mittwochs von 19—20 Uhr, anschließend Gymnastik. Unkostenbeitrag richtet sich nach der Teilnehmerzahl. Kursbeginn: 8. November. Meldungen an den Leiter: unseren Sportwort DSV.-Schilehrer stud. med. J. Diemke, Charl. 4, Droysenstr. 19. Telefon: J 6 Bleibtreu 3089.

IV. **Ergänzungssport:** An **jedem Mittwoch** um 20 Uhr für Damen (Sportlehrerin Frl. Lange, G 1 Stephan 5771, Gymnastik) und Herren, mit **Waldlauf, Gymnastik und bei Schneelage Schilauf** unter ständiger Leitung unseres Sportausschusses ab Restaurant „Waldhaus am Königsweg" unmittelbar am S-Bahnhof Grunewald, Waldausgangsseite.

V. **Eisenbahnfahrpreisermäßigung** und den **Bezug der Zeitschrift „Schnee und Eis"** sowie den **Schi-Unfall-Versicherungsschutz** genießen nur diejenigen Mitglieder, die uns durch Zahlung ihres Beitrages unsererseits Zahlung an den Gau rechtzeitig ermöglichen. Beitrag von 4,50 RM. für Vollmitglieder über 20 Jahre, 2,— RM. für Familien- und Jugendmitglieder bitten wir bis 1. Dez. auf Postscheckkonto Berlin 864 38 unseres Kassierers Herrn Alexander Bessert, Berlin S 59, Körtestr. 5, oder an die Sektionsgeschäftsstelle zu zahlen.

Betr. Zusendung von „Schnee und Eis":

A. Die Mitglieder werden gebeten, beim Ausbleiben von „Schnee und Eis" sich zuerst an ihr Bestellpostamt zu wenden. Bleibt die Beschwerde beim Postamt erfolglos, so wende man sich an die Geschäftsstelle des Gau III des Deutschen Ski-Verbandes, C 2, Stralauer Str. 25.

B. Bei Wohnungsänderungen kann ein ununterbrochener Bezug nur dann erfolgen, wenn die Wohnungsänderung der Geschäftsstelle des Gau sofort gemeldet wird.

C. Der Gau sperrt den Bezug von „Schnee und Eis" für die Mitglieder, die ihm nicht bis zum 1. Dezember 1933 für das Geschäftsjahr 1933/34 gemeldet werden. Da nur Mitglieder gemeldet werden können, die ihren Beitrag bezahlt haben und die Aufstellung der Meldeliste erhebliche Zeit in Anspruch nimmt, so können nur die Mitglieder auf ununterbrochenen Bezug von „Schnee und Eis" rechnen, die ihren Beitrag bis zum 1. Dezember 1933 bezahlt haben.

VI. Gäste, die sich für die Aufnahme interessieren (Formulare auf Sektions-Geschäftsstelle und in Sitzungen oder einfache Postkarte an Dr. W. K. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Str. 9) sind bei unseren Abenden gern gesehen.

Schüsselkarspitze-Südwand.

Von Jungmann Rudolf Zernecke.

Drei Monate war ich schon mit meinem Rade unterwegs gewesen, kreuz und quer war ich durch die Ostalpen gefahren, als ich mich auf der Rückfahrt in München bei meinem Freund Dr. Fritz Vocke aufhielt. Es war schon Mitte Oktober. Da kam eine Karte von Erwin Schneider aus Hall in Tirol, der mit Vocke die Südwand der Schüsselkarspitze machen wollte. Obwohl wir beide gleich für den Plan begeistert waren, wollte Fritz doch absagen; die Zeit über Samstag—Sonntag erschien ihm zu kurz. Ich dagegen überlegte, daß die 120 Kilometer von München nach Leutasch in rund acht Stunden mit dem Rad gut zu machen seien und wollte daher zusagen. Da äußerte Fritz: „Ich kann euch Kinder doch nicht allein gehen lassen." So verabredeten wir uns beide mit Erwin für Samstagnachmittag in Leutasch-Platzl.

Bei herrlichem Herbstwetter strampelte ich noch einmal den Bergen entgegen, und pünktlich traf ich in Leutasch ein, wo Erwin schon mit einem A.A.V.V.er aus Innsbruck, Herrn Wievell, saß. Vocke traf einen Augenblick später ein. Bald schnauften wir steil ansteigend zur Erinnerungshütte des A.A.V.M. hinauf, die am Fuße der Südwände der Schüsselkar- und Scharnitzspitze liegt. Der Rucksack drückte. Wir stolperten aufwärts. Es war schon dunkel, als wir oben ankamen.

In der Hütte trafen wir zwei Partien, die denselben Südwandweg wie wir machen wollten. Bei der einen Partie befand sich der bekannte Münchener Bergsteiger Georg von Kraus, der sich ein Jahr zuvor an dem Predigtstuhl (Westverschneidung) das Kniegelenk zerschlagen hatte. Jetzt konnte er wieder, allerdings mit einem künstlichen Fettpolster, schwere Turen machen. Als v. Kraus von unserem Plan hörte, verzichtete er großzügig, da er die Wand schon kannte. Er wollte dafür mit seinem Gefährten den viel kürzeren Plattenschußweg gehen. So blieben noch sechs übrig, die denselben Weg machen wollten; ein seltener Zufall, da oft monatelang die Wand nicht begangen wird.

Lange unterhielten wir uns bei Tee und Pfeifendampf. Kurz vor dem Schlafengehen traten wir noch einmal vor die Tür. Das Wetter war herrlich, etwas Fönstimmung, doch mit Aussicht auf gutes Turenwetter. Die Sterne leuchteten, die kleinen Schneeflecke reflektierten das Licht. Alles war ruhig. In der Ferne hörte man ein Bächlein rieseln.

„Wir müssen morgen früh aufstehen", brummte Vocke. Schade um den schönen Abend. Ausschlafen kann man sich im Gebirge bei gutem Wetter ja nie, vor allem nicht im Herbst. Wir krochen also auf die Matratzen. Das Lager war zwar sehr eng; aber es reichte aus. Oft habe ich noch enger schlafen müssen. Wir schliefen herrlich.

Als ich aufwachte, sah ich einen matten rötlichen Kerzenschein in der Hütte. Die beiden Schüsselkarsüdwandkandidaten, die vor uns einsteigen wollten, brachen bereits auf. Froh, daß ich noch nicht aufzustehen brauchte, drehte ich mich um und schlief weiter. Bald darauf weckte uns Vocke, und das mit Recht; denn die Wand ist hoch, der Tag dagegen kurz, und biwakieren — ausgeschlossen.

Kurze Zeit später schon humpelte v. Kraus an zwei Schistöcken die Wiese zum Joch hinunter. Da der Weg zu den beiden Einstiegen der Südwandwege der gleiche ist, sprangen wir lustig hinterher. Die Wand lag majestätisch vor uns, eine wirklich lange Wand, mit den Gipfeln der Scharnitzspitze, Schüsselkarspitze, Leutascher Dreitorspitze, fast ununterbrochen vom Öfelekopf bis zu den Oberinntalschrofen.

Die beiden anderen, die zwei Stunden vor uns eingestiegen waren, befanden sich noch am Pfeiler, wie es schien, an einer schweren Stelle; denn sie gingen sehr langsam. Der Pfeiler ist eine Bezeichnung für einen etwa 150 Meter hohen und 30 Meter breiten Block, der so aussieht, als müsse er die überall überhängende Wand stützen. An seiner rechten Seite, zur Wand gesehen, geht der Anstieg empor.

Nachdem wir gemütlich die Schuhe gewechselt hatten, teilten wir die Seilschaften ein. Als Erster ging der Meister in Fels und Eis, Erwin Schneider. Ihm folgte als Würdigster Dr. Vocke; dann erst, mit Ehrfurcht vor den beiden anderen, kamen die Jüngsten, Wievell und ich. Es war Wievells erste schwere Felstur. Er ging sehr gut.

Jetzt stieg Erwin ein. Bombensicher. Ich war erstaunt darüber, da er heuer noch keine Felstur gemacht hatte. Wir blieben dicht hintereinander; zwei stiegen, und zwei sicherten. Es zogen sich feine Risse hoch. Kaum war einer zu Ende, kam schon der nächste. Es ist bei dieser Tur ganz eigenartig, fast immer geht es an Rissen hoch, aber der Fels ist überall gut und fest. Vor einer überhängenden Verschneidung gab Erwin vorübergehend die Führung ab. Fritz Vocke ging vor. Es war die Stelle, an der wir die Vorderleute hatten hängen sehen, als wir einstiegen. Fünf Meter Riß, dann knackte der erste Karabiner, nach weiteren zwei Metern der zweite. Jetzt wollte es nicht weitergehen. Was war los? Fritz hatte verkehrt eingehängt. Endlich gelang es ihm, mit Hilfe der Selbstsicherungen glatte Seile zu bekommen.

Für die Leser, denen die Technik, mit der schwere Wände bezwungen werden, nicht geläufig ist, werde ich eine kurze Erklärung geben: Die schwersten Wandstellen sind oft nicht frei zu durchklettern, daher schlägt man Mauerhaken ein, in Spalten oder feine Risse. In diese wird ein Karabinerhaken gehängt, in den man das Sicherungsseil einhängt. Der zweite zieht dann das Seil straff, so daß der erste zum Haken hingezogen wird. Dadurch kann er die Hände loslassen, um z. B. etwas höher einen neuen Haken einzuschlagen. Die Beine werden mit der ganzen Sohle gegen die Wand gestellt, so daß eine große Reibung entsteht. Diese wird noch dadurch begünstigt, daß man sich mit dem Körper weit aus der Wand lehnt. Häufig sind an solchen Stellen schon Mauerhaken vorhanden, so daß man nur einzuhängen braucht. Um ganz sicherzugehen, nimmt man sich noch eine Selbstsicherung mit; das ist ein kurzes Seilende mit einem Karabiner, um sich selbst bei den Seilmanövern an den nächsten Haken hängen zu können.

Unser Fritz hatte durch das Umseilen etwas „Fingerschmalz" verloren, so daß es ihm sehr sauer wurde, bis zum nächsten Stand zu kommen. Doch mit etwas „Reserveschmalz" hatte er auch diese Stelle überbrückt. Als zweiter kam er dann viel rascher hinüber. Er ließ mir auch die Karabiner drin, so

daß ich leichtere Arbeit als Fritz Vocke hatte. Der Fels lehnte sich jetzt etwas zurück, und bald waren wir auf dem Pfeilerkopfe. Wir mußten uns auf der anderen Seite 20 Meter abseilen, um gleich wieder schräg links auf ein Köpfel zu gelangen. Von hier sahen wir wieder die Kletterer, die vor uns eingestiegen waren. Sie klebten 30 Meter über uns an der Pendelstelle. Es wird dort eine überhängende, glatte Wandstelle im Dülfersitz umflogen, wagerecht natürlich. Lange sahen wir zu. Der erste pendelte hin, konnte sich drüben nicht halten und pendelte deshalb wieder zurück; nochmal hin, wieder zurück, so noch einige Male. Dadurch hatten wir Muße, uns an dem herrlichen Rundblick zu erfreuen. Schräg vor uns lag der mächtige Kamm der Mieminger Kette, unter uns das Puitental, dahinter Leutasch, etwas verdeckt von Vorbergen; in der Ferne die Kalkkögel, tief verschneit, dahinter die weißen Häupter der Zentralalpenkette. Die Sonnenstrahlen lagen freundlich über den Bergen und Tälern. Ab und zu huschte ein Wolkenschatten über die Matten. Ein Mauerläufer im bunten Federkleide flog flink durch die Luft. Ein Insekt summte. Von irgendwo erscholl ein Ruf herauf.

Jetzt schien der erste das Pendeln hinter sich zu haben. Wir kletterten weiter, bis an die Stelle, wo der Quergang beginnt. Dort war ein sehr schlechter Stand, der höchstens für einen ausreichte. Als erster ging wieder Fritz. Vorerst mußten wir jetzt über das berüchtigte Acht-Meter-Wandel. Es war vollgespickt mit Haken. Fritz hängte deshalb auch nicht überall ein und kam doch schnell hinüber; als zweiter Schneider, dann ich dichte hinter ihm. Als ich noch im ersten halben Wandstück war, sagte mir Schneider: „Sieh dich vor, der letzte Haken wackelt!" Bei diesem angelangt, merkte ich, daß man ihn fast mit der Hand herausziehen konnte. Indem ich ihn so gegen die Wand drückte, daß er sich durch Reibung etwas besser festklemmte, schwindelte ich mich vorüber, wobei ich mit der einen Hand vorsichtig den Fels abtastete, um etwas zum Greifen zu bekommen. Etwas höher sah ich eine kleine Felsnase lustig herausschauen, als Griff ideal, doch zum Greifen zu weit. Dazu der schlechte Haken! Vorsichtig mich weiter nach oben schiebend, dabei den Haken sanft benützend, ging es Zentimeter um Zentimeter weiter. Nur nicht das Gleichgewicht verlieren! Noch zehn Zentimeter, noch fünf, jetzt hatte ich den Zacken mit den Fingern, jetzt mit der ganzen Hand. Ich faßte feste zu. Um keine Zeit zu verlieren und damit mir die Kraft nicht ausging, zog ich mich schnell nach oben. Dann einen Meter weiter ein besserer Griff, dazu den Zacken als Tritt; noch ein Meter — und ich stand in einer 15 Zentimeter tiefen Nische. Wievell kam nach. Als er in den wackligen Haken einhängen wollte, hatte er ihn schon in der Hand. Doch er hatte ja jetzt den Seilzug von oben. So war er bald, mit etwas Hilfe, neben mir.

Das Wetter hatte sich etwas verschlechtert, einige Wolken stellten sich ein. Zum Glück erwiesen sie sich jedoch später nur als Vagabunden ohne Anhang.

Der erste der anderen Partie war immer noch nicht weitergekommen. Er hing jetzt so, daß er nicht mehr zurückpendeln konnte. Schon müde, ohne Kraft in den Händen, versuchte er in Quergang weiterzukommen. Beim Einhängen des Karabiners auf der anderen Seite des Quergangsstückes konnte er sich

nicht mehr halten. Rumm! Schon war er am Ende der Pendelstelle wieder angelangt. Seine Mütze flog die Wand hinunter. Er versuchte es wieder; wir mußten warten. Nach weiteren anderthalb Stunden hatte er es endlich geschafft, zum leichteren Gelände zu kommen. Wir mußten inzwischen auf schlechtem Stand, nur auf einer Fußspitze stehend, mit den Händen uns an die Wand klammernd, müßig zusehen. Infolge der Wolken wurde es kalt. Es war ja auch schon Oktober. Da die anderen uns so lange warten ließen, durften wir ihr Pendelseil benutzen. Erwin sprang mutig im Dülfersitz um die Pendelstelle, doch ebenso schnell war er wieder zurück. Beim zweiten Male sah er sich besser vor; aber da er etwas zu tief war, machte er lieber noch einmal kehrt, um es beim weiteren Queren etwas leichter zu haben. Nun kam er gut hin und ging gleich weiter. Vorsichtig mit Seilzeug querend, gelangte er bald an gutem Stand an, wo er für Fritz ein Traversenseil einbaute. Dieser konnte nun ohne Pendeln hinüberrutschen. Darauf folgte ich und hakte alle Karabiner aus, so daß Wievell wie ein Blitz hinterherfahren konnte. Erwin und Fritz waren inzwischen weitergegangen. Uns blieben jetzt „nur" vier Seile übrig. Erstens das Doppelseil, das wir als Sicherung zwischen uns hatten, dann das Pendel- und das Traversenseil; denn wir gehen bei schweren Turen immer am Doppelseil, zur größeren Sicherung des ersten.

Es kam dann noch ein kurzer Quergang, eine Abseilstelle, wo uns Erwin und Fritz ein fünftes Seil zurückließen, und wir standen unter den Ausstiegskaminen. Wir letzten wurden fast unter der Last der Seile zusammengedrückt, dazu hatten wir noch den größten Teil der Schlosserei (also die Karabiner, Mauerhaken und Hammer). So suchten wir uns einen Platz zum Seilaufwickeln, und bald flogen in hohem Bogen drei Seile aus der Wand. Nirgends schlugen sie auf und landeten erst auf dem Geröll beim Einstieg; daran erkannten wir die Steilheit der Wand. Nun ging es in wilder Jagd den beiden anderen nach, die in dem jetzt folgenden leichten Gelände einen großen Vorsprung bekommen hatten. Es war schon spät geworden, so daß wir erst beim Einbruch der Dämmerung auf dem Grat standen. Die Sonne ging blutigrot neben dem Zugspitzplateau unter, das als lila-schwärzliche Silhouette dastand, und herum die vielen Wettersteingipfel. Oben lag Schnee. Den Grat abwärts hörten wir die Stimmen der Kameraden. Wir seilten uns dichter zusammen und hüpften dann vergnügt über die losen Felsblöcke, die den Grat bildeten. Bald waren wir zusammen. Es ging noch einmal 20 Meter auf den untersten Gratturm, von dort, etwas steiler, zur Wangscharte. Mittlerweile wurde es dunkel. Wir gingen langsamer. Von der Wangscharte waren es noch 70 Meter, dann waren wir auf dem Gehgelände. Leider verfehlten wir jetzt die richtige Abseilstelle und mußten einen Haken selbst zum Hinunterrutschen schlagen. Um in der Dunkelheit ganz sicherzugehen, wählten wir die Hakenstelle sehr vorsichtig aus, doch zu dicht an der Wand. Daher zog sich das Seil, als wir alle unten waren, wegen zu großer Reibung nicht. Wir überlegten nicht lange und ließen es hängen. In dieser menschenleeren Gegend kommt doch kein anderer, um es wegzuholen. Außerdem hatten wir noch Seile genug, um uns weiter abzuseilen. Daher knüpfte Fritz Vocke gleich ein Seil an das schon hängende an, und weiter ging die

Abfahrt. Es federte herrlich, denn zusammengenommen waren es schon 55 Meter Abseilhöhe. So konnten wir nur noch 10—15 Meter über dem Gehgelände sein. Jetzt sollte uns ein kurzer Kamin ganz nach unten bringen. Erwin suchte nach ihm in der Dunkelheit, Vocke und ich dagegen noch einen Abseilblock. Bald fand ich einen kleinen Zacken, der mir als geeignet erschien, legte das Seil hinüber, und schon ging es weiter. Da das Köpsel sehr klein war, drückte ich das Seil auseinander, mehr gegen den Fels, damit es mehr Reibung hatte. Bald war ich unten. Jetzt kam Fritz. Er stieg in den Dülfersitz und wollte gerade abfahren, als Erwin rief: „Hier ist der Kamin!" Fritz wollte aber nicht mehr hinauf. Ich sah, allerdings ganz undeutlich, daß er sich etwa zwei Meter abgeseilt hatte. Plötzlich beugte er sich weit nach außen, und in demselben Augenblick kam die ganze Gestalt schnell auf mich zu. Das Seil war über das Abseilköpfle gesprungen. Rumm! Und Fritz lang vor meinen Füßen. Zum Glück war er nur acht Meter gefallen, aber eine Muskelprellung hatte er sich doch zugezogen. Erwin und Wievell waren auch bald unten; wir stützten Vocke, und um Mitternacht waren wir auf der Hütte. Dort hatte man schon gedacht, daß wir auf der Scharte biwakieren würden.

Am nächsten Tag ging Wievell die Bergstiefel und die hinuntergeworfenen Seile holen, Erwin und ich dagegen über die Scharnitzspitze-Südwestwand zur Wangscharte, um das hängengebliebene Seil und den Mauerhaken mitzunehmen. Es ist zwar nicht der nächste Weg zur Scharte, aber sicherlich ein sehr schöner. Fritz blieb auf der Hütte. Das Wetter war prächtig schön, die Sonne wollte alles nachholen was sie in dem verregneten Sommer versäumt hatte.

Diese Sommer-Abschlußtur wird mir unvergeßlich bleiben.

Durch die Stubaier und Oetztaler Alpen.

(Eine empfindsame Reise)

Innsbruck.

Tirol! Wie einem geliebten Menschen bin ich dir entgegengeeilt, habe ich dir monatelang mit tausend lieben Gedanken einen Kranz geflochten, deinen Bergblumen gleich, so leuchtend. Die Süßigkeit des Südens und die Herbheit Norddeutschlands birgst du.

Innsbruck; etwas müde, doch voll Sehnsucht, bin ich zu dir gekommen; nun fühle ich, wie du anfängst, mir Augen und Herz zu putzen. Innsbruck, Größe, Einfachheit und spielende, leichteste Lebensfreude bietest du. Wenn ich dich vergleichen will: Du bist wie ein aufrechter, stolzer Mann, der eine zarte Frau in seinen Armen hält; ihre Weichheit schlingt sich um dich, dir nichts von deiner freien Männlichkeit nehmend und doch das Harte mildernd. Innsbruck mit deinen alten Gassen, wie atmest du mittelalterlich, Ritterschaft und Kaufmannszunft; und über allem Ernsten und Strebsamen tändelnde, südliche Heiterkeit. . . . Du bist schön im Sonnenschein; doch wenn die Abenddämmerung ihren blauen Mantel um dich legt, erscheinst du mir erst als das rechte Innsbruck, als mein Innsbruck. — Ich grüße dich!

Kematen. — Aufstieg zur Adolf-Pichler-Hütte.

Bergheil! Frisch und froh geht es aufwärts. Das Blut hämmert, der Körper gewöhnt sich erst langsam an die ungewohnte Bewegung — und doch, wie ist es schön! Nebel und Wolkenfetzen flattern um die Berge. Ich wandere und schaue zu ihnen auf. Ihr Großen, ihr Gewaltigen, mit wieviel Glück und Freude erfüllt ihr mein Herz! Jeder Schritt bringt mich euch näher. O jauchzende Wanderlust — zur Höhe!

Der Waldbach rauscht, wild und stark bahnt er sich den Weg, und ich vernehme seine Stimme: „Ich bin das Leben, ich bin ewiges Leben; vom Himmel komme ich; vom Meer, meiner Vollendung, steige ich wieder zum Himmel. Strebe auch du so sicher und unbeirrt deinem Ziele zu wie ich, jauchze so lebensfroh und übermütig wie ich, und schenke Segen wie ich!"

Zur Starkenburger Hütte.

Die Nebel steigen, und die Wolken ziehen fast unwirklich; sie schlagen ihre Mäntel um mich. Ich gehe still meines Weges, losgelöst von allem, eins mit der Natur.

Wir sind allein auf der Hütte. Nebel und Regen spinnen uns ein, und während der Körper ruht, läßt sich der Geist von einem Höhewanderer an die Hand nehmen, und im Jubel der Landschaft schreiten wir der Höhe zu.

Hoher Burgstall.

Die Nebel zerreißen. Der frische Morgen drückt uns den Pickel in die Hand. Wir wandern! — Drahtseil und Kreuz winken; die letzten Kehren werden vorsichtig genommen, und wir sind oben. Vor uns liegen sonnig leuchtend Schneeberge und Täler. Wolken brauen und brodeln herauf, umhüllen uns ganz, lassen uns wieder los, als müßten wir Gottes Welt durch ein Guckfensterchen sehen. Schwer fällt der Abschied vom Hohen Burgstall; doch neue Ziele tauchen auf. Tief unter uns liegt Neustift; munter trollen wir uns zu Tal — und neuen Weiten sehnen wir entgegen.

Aufstieg über Ranalt zur Dresdener Hütte.

Das Auge kann kaum alles zwingen; es geht wieder aufwärts. Ewiger Schnee, ewiges Eis! — Märchenhaft klang es in mein Herz, wenn ich als Schulkind vorsichtig mit dem Finger über die Landkartenstellen glitt, die dunkelbraun und weiß die höchsten Höhen kennzeichneten . . . und ein stilles Leuchten und lockende Sehnsucht blieben in mir. Was mich in vielen lieben Träumen mit Glück erfüllt hatte, es wurde Wirklichkeit, schöner, ernster und beglückender, als ich es damals geahnt hatte.

Übergang zur Hildesheimer Hütte.

Der Führer klopft an die Tür. Für mich ist er das Christkindchen, alle Lichter werden gleich angezündet werden! Spute dich, das Herz pocht vor Erwartung. — Die Sonne kommt, die Sonne! Welches Leben, welche Wärme schenkt sie! Tiefblau der Himmel, die Luft ist dünn. Wir steigen ganz langsam, und nun springt die Tür auf: Weihnachtsseligkeit, weiße, leuchtende Weite, schimmernde Pracht. Hart die Schneegipfel aufragend. Die ganze Hochgebirgswelt nahe gerückt. Trotz aller Größe, alles strengen Ernstes, wie ein Vater, der heute seinen Kindern nichts als Güte und Sonne schenken will.

Abstieg und Ruhe in Sölden.

Das Tal winkt wieder. Schnell geht es bergab, unserm Ziel zu. Wie schön ist es, wenn man liebe Menschen um sich hat! Wir schweigen miteinander, lachen, treiben Unsinn wie Kinder, alles ist überleuchtet, einander Freude zu geben, daß jeder zum Schluß doch sein eigenes Wunderkerzlein trägt, das in seine Welt hineinleuchtet.

Aufstieg nach Vent.

Hochgebirgstal, rauschend die Ache, stundenweit die Wiesenhänge mit einer Flora, die alle Kraft und alle Schönheit der Berge in ihren leuchtenden Farben wiedergibt. Ein Tiroler Bauernhaus zwischen Felsen am Wiesenhang, so munter mit seinen Geranien und Nelken. Ich kann verstehen, warum die Menschen hier jauchzen und jodeln müssen — und als Gegensatz zieht mir ein Lönssches Heidelied durch den Sinn.

Von Vent aufwärts.

Sonniges Hochtal, wie schön bist du! Ihr Blumen, ihr wunderhübschen Schmetterlinge, immer wieder entzückt ihr uns. — Steiniger und karger wird die Landschaft, frei und groß der Blick. Die Vernagthütte liegt vor uns, wir queren einen Gletscher. Jetzt spürt man erst, welches Leben darin steckt. Überall rieselt und gurgelt, rinnt und rauscht es. Lachen und jauchzen muß ich. Wie schön ist es, jung zu sein! Weiter geht es zu größeren Höhen, durch Schnee und über Eis. Bald liegt auf steilem Fels, umgeben vom Gletschermeer, das Brandenburger Haus vor uns. Unser Haus! Stolz grüßt der rote Adler auf weißem Feld, und wir beugen uns vor der Menschenkraft, die hier Schutz gebaut hat in eisiger Höhe.

Brandenburger Haus.

Gigantisch reiht sich Schneeberg an Schneeberg, Gletscher an Gletscher. Allmacht, laß mich schauen; durstiges Herz, trinke, trinke! — Ich decke die Hand über die Augen, und vor mir steigt meine märkische Heimat auf — bettelarm steht sie dagegen da — ein Heidestreifen, eine im Sonnenschein sich wiegende Birke, blauer Havelsee — ich grüße euch. So wie ich euch in der Märchenpracht nicht vergesse, so trage ich die Wunder Berge heim. — Trinke, mein Herz, soviel du willst, du kannst nie satt werden. Sehnsucht und Hoffnung, ihr Begleiterinnen bis zum letzten Atemzug, immer wandert ihr mit mir. — Es ist kalt, und eine neue Freude wird uns geschenkt: Lustige Schneeflöckchen beginnen ihren übermütigen Reigen. Die Dämmerung steigt langsam zu unsern Höhen, und traulich umfängt mich das Gefühl des Schutzes, der Sicherheit. Unruhig ist die Nacht; voll Sehnsucht und Erwartung schlägt das Herz, denn morgen soll der Abschied von dieser weißen, weiten Wunderwelt sein. Doch zuvor will ich noch einen Höhepunkt erleben.

Fluchtkogel.

Endlich weckt der Führer — schnell sind wir mit dem Anzug und Frühstück fertig. Eben zieht die Morgenröte mit ihren pastellzarten Gewändern über den Horizont, und nun geht es leicht über den gefrorenen Schnee, unserm Ziele, dem Fluchtkogel, zu. Der Herrgott macht seinen Farbkasten auf und läßt Frau Sonne rosig Gipfel und Ferner übermalen. Blau leuchtet der Himmel — Frieden, tiefster Frieden und erwachender Morgen wandern mit

uns. Das Guslarjoch ist erreicht, steil geht es dem Gipfel zu. Jeder Tritt bringt uns die Höhe zum Bewußtsein, und der Frieden ist von einem anderen Wandergenossen abgelöst, dem Kampf! Der Wind pfeift uns um die Ohren, der Schnee wird vor uns hergetrieben, die Kälte ringt mit dem sich heiß arbeitenden Körper. Hinauf, hinauf, der Höhe zu. Die Wächte glitzert im Sonnenschein, und mein Herz zittert und jauchzt. — Ewigkeit, unendliche Weite! Ortler, Bernina, Silvretta schimmern, das Brandenburger Haus ist klein wie ein Vogelnestchen an den Felsen geklebt. Die Welt liegt vor mir, liegt mir zu Füßen — o ihr glücklichen Augen! — Stumm falte ich die Hände, alle Herzensglocken läuten, meine Seele hält Andacht in tiefstem Dank. Weite — weißes Schweigen — schweigende Weite. — Die Kälte und der eisige Wind zwingen nach unten. Vorsichtig geht der Abstieg, und über neue Gletscherfelder wandern wir zur Vernagthütte. Alle Jugendlust läuft mit mir, der Körper ist im Frohgefühl des Geschauten doppelt straff gespannt. Immer wieder grüßen wir unsern Gipfel, unsern Fluchtkogel, das Brandenburger Jöchl. Kein wehes Abschiedsgefühl kommt in mir auf, Glück und Frieden trage ich mit hinab.

Abstieg ins Tal.

Wieder umfängt uns das Hochgebirgstal. Blütenduft und Mittagssonne ziehen ihre Zauberkreise um mich. Ihr Blumen, ihr Käfer, ihr Schmetterlinge, Lebensfreude und Arbeit verkörpert ihr; mit bedingter Notwendigkeit schwingt ihr im ewigen Kreislauf des Lebens.

Vent, Dörfchen, Eingangstor zur weißen Ewigkeit! Reich ging ich von dir, doppelt reich kehre ich wieder. Blauer, strahlender Morgen, alle Schönheit hast du gesammelt und schüttest sie über uns. Allem hast du goldene Lichter aufgesetzt, selbst die kleinen Nadeln der Lärchen tragen funkelnde Krönlein. Tiefland — zwingend winkst du, und während jeder Schritt dich mir näherbringt, hängen Augen und Seele am Firn, immer wieder Abschiedsgrüße sendend. Ich schließe die Augen, um besser alles in mich aufzusaugen, und bitter will es mir in der Kehle würgen. — Sei nicht traurig, raunt eine Stimme, ich bin bei dir — auf allen Wegen bin ich mit dir gegangen, du hast mich in deinem Jubel nur nicht bemerkt. Je tiefer du in das Tal kommst, je mehr Menschen und Pflichten dich einschließen, um so beglückender will ich dich umfangen, meine Zauberhände lege ich dir auf Herz und Augen, und du kannst schauen, immer wieder schauen. Nie gehe ich von dir; wenn du nur willst, spürst du meine Kraft. — Ein Schleier zieht von meiner Seele, der Quell der Lebensfreude springt jubelnd hoch — — freue dich, freue dich, genieße in vollen Zügen, mache dein Herz auf — auch das Tal ist schön, blicke nur mit richtigen Augen hin! Noch einen Gruß zur Talleitspitze, eine Kehre nimmt mich auf — Erinnerung, du Beglückende, deiner Zauberkraft will ich mich dankbar hingeben!

Fahrt nach Oetz.

In froher Fahrt geht es durch das Oetztal. Liebliche und ernste Bilder ziehen vorbei. Eichendorff und Schwind sind an meiner Seite. Übermut und Jugend singen und dudeln mit uns. Wolken türmen sich auf — ein Gewitter schickt seine Vorboten, und Sonne und Wind schenken uns ein Gemälde von höchster Farbenpracht und Eigenart.

Oetz und Ausklang.

Oetz, die erste Freude, die du mir bietest — ein blauleuchtender Morgenhimmel. Ich liege in meinem weißen Bett und schaue gradwegs in deine sonnige Pracht. Mit Sonne und Wärme bist du südlich gesegnet, während die rauschende Ache, der Acherkogel an alle Höhenwunder erinnert. Aus der Einsamkeit, aus Schnee und Eis sind wir zurückgekehrt. Sommerfrischenatmosphäre, mit deinen Genüssen und leichten Schatten hilfst du uns allmählich zum Großstadtmenschen zurückfinden. Noch sind wir frei, noch ungebunden! Wir liegen im Klee, genießen Ruhe und Frieden, leise regt sich die Freude, wieder seine Pflichten aufzunehmen. Zukunftspläne werden geschmiedet, und über allem liegt die herbe Süßigkeit letzter Ferientage. Piburger See — dir wird ein Sonderkränzlein gewunden. Welche Freude hast du uns geschenkt. Wie ein Märchenbild bist du, einfach und still verträumt. Wir plantschen und schwimmen in deinem klaren Wasser, nichts fühlend als frohe, genießende, glückliche Menschen zu sein.

Es ist Abend, Nacht — alle Sommerfrischenmenschen zur Ruhe, und abseits von der Poststraße sehe ich ein kleines, tirolerisches Städtchen erstehen. Die kleine Gasse, Spalierobst an den bemalten Häusern, tiefe Schatten und winzige Lichtpunkte hin und wieder. Ich sitze am Brunnenrand, leise plätschert das Wasser, als wolle es meine Träume nicht stören, schaue auf zum Sternenhimmel, und das Bild des Friedens vertauscht sich mit den ernsten Bildern des Befreiungskrieges. Die Not, die Schmach rasseln mit ihren Ketten, feige Menschen winseln am Boden, und freie, aufrechte Männer blicken starr und opferbereit. Aus Nacht wird Licht und Morgenrot, durch Jahrhunderte schreitet ohne Stillstand das Völkergeschick. Krieg und Frieden, Sonne und Regen, Leid und Freude, Menschenglück und höchste Not, ein immerwährendes Auf und Ab, Faden auf Faden knüpfend am sausenden Webstuhl der Zeit. Hell und sonnig tönt es in meiner Brust, Zeiten des Stillstandes, der Ruhe und des scheinbaren Rückschlages sind da, doch vorwärts geht es, muß es gehen, immer bergauf, dem Gipfel zu! Nach jeder Nacht folgt leuchtend und strahlend der Tag.

Dunkelheit, stummes Genießen — aus dem schweren ernsten Lied wird eine frohe, muntere Melodie, um leiser und leiser in selig träumender Sommernacht zu verklingen. N. N.

Sonne leuchte mir ins Herz hinein,
Wind verweh' mir Sorgen und Beschwerden!
Tiefre Wonne weiß ich nicht auf Erden,
als im Weiten unterwegs zu sein.

* * *

Jung sein können in späten Tagen,
wenn schon die Röte des Morgens vergeht,
und den Frühling im Herzen traaen,
wenn schon der Herbstwind, der kühlere, weht.
Wer solche Gnade vom Himmel erfahren,
fürchtet die Schatten der Erde nicht,
der geht durchs Leben, ein Weiser an Jahren,
und als ein Kind im beglückenden Licht.

Warnung an Bergsteiger.

Im Oktober-Heft hatte ich in der Abteilung „Vom Büchertisch“ auf das Buch „Prangender Sommer im deutschen Wald“ von Paul Eipper empfehlend hingewiesen. Mit Genehmigung des Verlages Dietrich Reimer in Berlin veröffentliche ich hier einen Abschnitt aus dem prächtigen Buche. —

Der Verfasser hatte mit dem bewährten Photographen Hein Gorny als Reisebegleiter den „Saal der tausend Säulen“ (lies: Grunewald), die Waldgebiete des Spessarts, des Harzes und des Thüringer Waldes durchstreift und seine dort gemachten Beobachtungen auf den ersten 118 Seiten des Buches in fesselnder Form geschildert. Nun sollte es in die Alpen gehen; wo sie Gemsen beobachten und photographieren wollten. Bevor der Verfasser mit der Darstellung seiner Erlebnisse beginnt, schreibt er folgende Warnung:

Die Hochtouristen, jene braungebrannten, bergfesten Männer mit den benagelten Schuhen, mit Kletterseil und Eispickel, sollen nun nicht weiterlesen in diesem Buch. Sie müßten sonst mitleidig lächeln über einen unzünftigen Autor und seine Vorstellungen vom Gebirge!

Ich empfinde große Bewunderung für Sie, meine Heren; aber weil es von mir ein Wahnsinn wäre, mit Ihnen konkurrieren zu wollen, müssen wir uns trennen, oder Sie bleiben für diese Lesestunden in meiner sehr bescheidenen Sphäre, versuchen, ob nicht auch so der Berg zu Ihnen spricht; anders zwar, trotzdem schön. Hand aufs Herz: wenn Sie ganz ehrlich sind, beglückt auch Sie ja nicht der Rekord allein, die Zahl der bezwungenen Gipfel, sondern die Stärke des Erlebnisses.

Meine alpinen Leistungen sind gering; über zweitausendachthundert Meter bin ich nie gestiegen, und jene Stelle, an der ich beinahe zu Tod verunglückt wäre, ist für Sie gewiß ein harmloser Spaziergang. Aber bei aller Selbsterkenntnis meines bergsteigerisch kleinen Formats behaupte ich, daß meine Augen die wahre Schönheit des Gebirges ganz aufgenommen haben, das Leben in Tier, Pflanze und Stein.

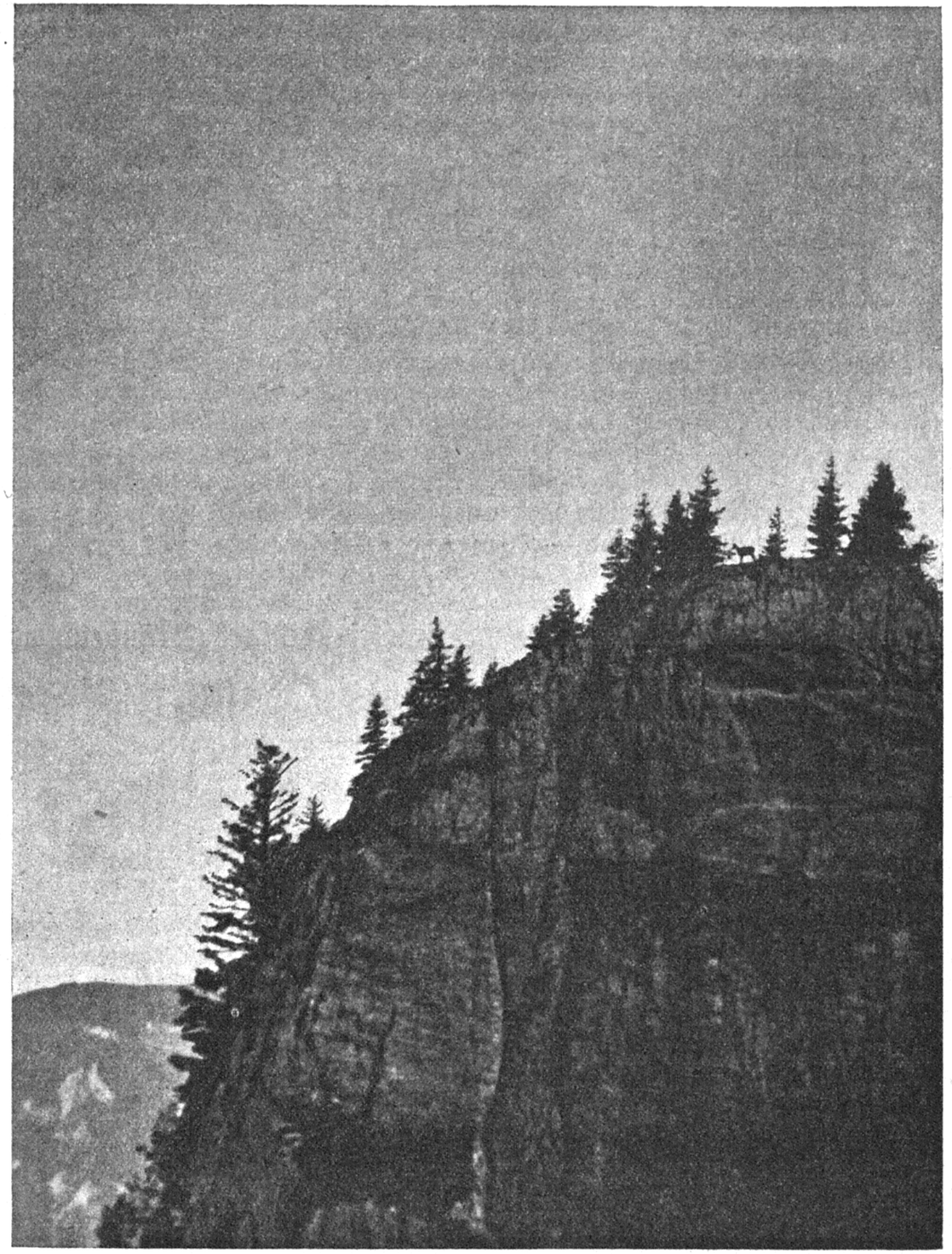
Daß die „Gemsenjagd“ nicht vergeblich gewesen ist, beweisen die Bilder auf Seite 167 und 171, zu deren Wiedergabe der Verlag Dietrich Reimer die Druckstöcke zur Verfügung gestellt hat. Ich wünsche vielen Sektionskameraden die gleiche Freude, die ich beim Lesen des Buches gehabt habe. Paul Gehrke.

Ein Glücklicher.

Kleine Skizze aus meinem Wanderleben.

Von F. C., einem alten Brandenburger.

Das Märchen vom unglücklichen König und dem Hemd des Glücklichen ist bekannt. Einen Glücklichen habe auch ich in meinem nun 50 Jahre währenden Wanderleben kennengelernt. In einem Hochtal der Zillertaler Alpen war es. Ich war an einem Donnerstag von der Dominikushütte zum Furtschagelhaus aufgebrochen und hatte mir zur Vorsicht, da letzteres Haus damals unbewirtschaftet war, einige gut belegte Butterbrote mitgenommen. Herrliche Stunden tiefster Vergeinsamkeit waren mir beschieden; nun ging ich bei sinkendem Abend zur Dominikushütte zurück. Halbwegs traf ich einen alten Hirten mit seiner Herde und seinem Hund und ließ mich mit ihm in ein Gespräch ein. Er erzählte mir von seinem einförmigen Leben fern aller



Hoch oben am Gipfel, zwischen den Tannen, steht das Gams.
phot. Hein Gorny. Aus: „Prangender Sommer im deutschen Wald.“

Schaff' gute Bücher in dein Haus;
sie strahlen reichen Segen aus.

Menschheit, allein mit seiner Herde, und zeigte mir mit Stolz seinen von ihm selbst gezimmerten, an einen Felsen angelehnten Unterstand und seine dürftige Lagerstätte, aus Fichtennadeln und einer Decke bestehend. Alle Samstage käme der Bub von unten und brächte ihm einen Laib Brot; seine Nahrung bestände außerdem aus „a Mili und a Kas". Als ich ihn fragte, ob er bei diesem ernsten, einsamen Leben glücklich und zufrieden sei, antwortete er, ihm fehle nichts, nur, wenn ihm das Brot einmal vor Samstag ausginge, wie das gerade jetzt der Fall wäre, sei das für ihn sehr schmerzlich. Nun konnte ich den Glücksbringer Harun al Raschid spielen, ich bot ihm meine mitgenommenen Butterbrote an und habe nie in meinem Leben jemandem eine größere Freude machen können als dem armen Hirten mit meinen Stullen. Was ist das Glück?

* * *

Sei einsam wie rundum die weißen Höhen!
Sei einsam! Mach' dich von den Menschen frei!
Merk': Einsam über allem Taldunst stehen,
heißt rein und stark sein und sich selber treu.

Zur Berichtigung der Karte der Sektion Mark Brandenburg:

„Die Gletscherwelt der Inner-Oetztaler Alpen"

1 : 50 000

Nach erfolgter Beendigung des Verkaufs der 2. Auflage (3.—5. Tausend) der Sektionskarte „Die Gletscherwelt . . . 1 : 50 000" ist von der Sektion Mark Brandenburg die 3. verbesserte Auflage (6.—8. Tausend) dem Kartenvertrieb übergeben worden.

Der Inhalt der Karte ist während der Sommer 1931 und 1932 einer gründlichen Berichtigung unterzogen worden. Sie ergab vor allem auf dem Gebiete der Wegedarstellung größere und kleinere Veränderungen in der Lage der Wege und Wegemöglichkeiten. Verändert wurden die Wege:

1. von der Sommoar-Hütte über das Ramoljoch zum Ramolhaus,
2. von der Sammoar-Hütte an der Marzellwand entlang zum Similaun (projektierter Weg d. Sekt. M. Br.),
3. vom Ramolhaus über den Gurgler Ferner zur Karlsruher Hütte, 2450 Meter,
4. von der Karlsruher Hütte zur Fidelitas-Hütte,
5. von Vent zur Ramolalphütte, 2215 Meter,
6. von Vent zur Breslauer Hütte,
7. vom Plattenbach am Titzenthaler Weg zur Vernagt-Hütte (neuer Weg!),
8. von der Breslauer Hütte zur Vernagt-Hütte,
9. von der Vernagt-Hütte zum Hochjoch-Hospiz,
10. vom Hochjoch-Hospiz zum Brandenburger Haus,
11. vom Hochjoch-Hospiz über die Kreuz-Spitze zur Sammoar-Hütte,
12. vom Hochjoch-Hospiz zum Hauslab-Joch usw.

Aufgenommen wurde auch der von der italienischen Regierung geschaffene strategische Weg vom Eishof an der ehemaligen Stettiner Hütte vorbei, abwärts nach Pfelders. Der Weg liegt in der Südostecke der Karte. Die Spuren des alten, ehemaligen Alpenvereinsweges sind nur noch vereinzelt zu finden, und ist dieser nur noch als Wegemöglichkeit anzusprechen.

Das Gebiet der Siegerland-Hütte fand die Ergänzung des Geländes und der Wegemöglichkeiten. Dieser Nachtrag schafft eine gute Verbindung zwischen der Hildesheimer Hütte mit der Siegerland-Hütte und dem Timmel-Joch.

Um Sölden und Zwieselstein sind für einfache Bergwanderungen viele Berichtigungen und Ergänzungen, vor allem der Wege, vorgenommen worden.

Berücksichtigung fand die neue Autostraße in der Nordwestecke der Karte zum Gepatschhaus.

An den Schiwegen sind größtenteils nur örtliche Veränderungen erfolgt, die mehr dem Gelände Rechnung tragen. Von größerer Bedeutung sind dagegen für den Schifahrer die Änderungen der Schiwege nördlich des Hochjoch-Hospizes.

Einige wichtige Veränderungen sind die Umwandlungen von Hüttennamen:
die Langtalereck-Hütte in Karlsruher Hütte, 2450 Meter,
die ehemalige Karlsruher Hütte (gegenüber dem Schalfkogel) in Fidelitas-Hütte, 2883 Meter.

Als neue Hütte, mit neuem Anmarschweg vom Fiegl-Haus, fand in der Nordostecke des Blattes die Wildkar-Hütte der Sektion Dresden des D. u. Ö. A.-V. Aufnahme.

Die starken Rückgänge der Gletscher wurden an den Ausläufern des Rofenkar-, Groß-Vernagt-, Kesselwand-, Hochjoch-, Niederjoch-, Marzell-, Schalf- und Groß-Gurgler-Ferners festgestellt und für die Karte übernommen.

Unter Ausnutzung des Druckformates sind der Oetztaler Karte mehrere kleinere Kärtchen beigefügt worden.

Am Südostrande ist in einem Ausschnitt der Umgebung des Hochjoch-Hospizes der Stand der Gletscher während seiner Höchststände bis zum Jahre 1600 dargestellt. Diese Skizze erschien bereits als Schwarzdruck zu dem Aufsatz des Herrn Prof. Prietsch in der Juni-Nummer des Oetztaler Bergboten. Interessant ist an dieser Darstellung die Lage des Vernagt-Ferners und seines Stausees (Gletscherssees) zum heutigen Hochjoch-Hospiz mit dem Titzenthaler Weg. Neben dieser Kartenskizze befindet sich der Durchschnitt eines Gletscherprofils.

Am Ostrande der Karte stellt ein Höhenprofil die Höhenlage der drei Hütten der Sektion Mark Brandenburg mit den in ihrer Nähe liegenden wichtigsten Bergspitzen dar.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß durch die Berichtigungen für die dritte verbesserte Auflage die Oetztaler Karte der Sektion Mark Brandenburg in den neuesten Stand versetzt worden ist, um als Berater weiter, wie bisher, dem Bergsteiger, Alpenwanderer und auch Schiläufer zu dienen.

Alfred Nitsche, Kartograph.

Märkische Wanderungen der Brandenburger.

Wanderfahrt ins Blaue am 3. September 1933.

„Du Land der Brandenburger mit deinem Kieferngrün,
mit deinen blauen Seen, darüber Wolken zieh'n;
du Land des hellen Sandes, mit Birk' und Heidekraut,
du meine märk'sche Heimat, wie bist du mir vertraut!"

In der frühen Sonntagsstunde ziehen alte Sturmgesellen, die dem Wind und Wetter trotzend, sich nach langer Sommertrennung wieder nun zusammenfanden, frohgemut zum alten Städtchen (Gebilizi, Beltiz, so genannt nach alter Slawensprache, das im weiten Grund des Tales mit dem trutzig alten Bergschloß (Eisenhard, so ist der Name) feierliche Sonntagsruhe über alte spitze Giebel, über traulich stille heimelige Gassen breitet.

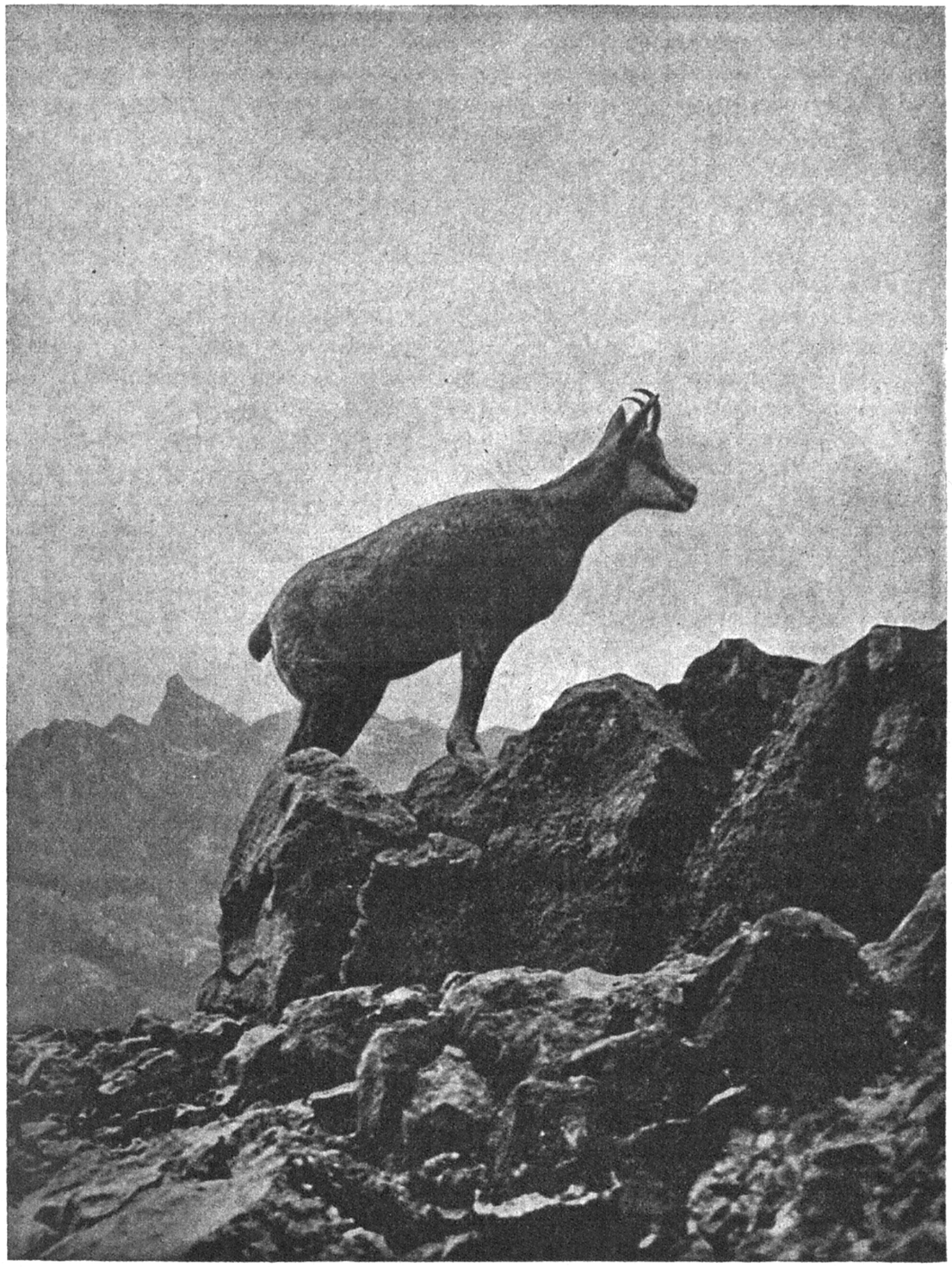
Dort auf grünem Hügelrücken, windumbraust und still beschaulich, steht das Häuflein froher Wandrer, eine große Umschau haltend. — Horch! — — Was raunt vom alten Wehrturm, der von fernen, fernen Zeiten (wie die Muhme mit dem lieben, runzlig faltigem Gesicht ihren kleinen Enkelkindern, die mit roten heißen Wangen und mit off'nem roten Mündchen lauschend sich im Kreis gescharet) still berichtet?

Leise klingt es mit dem Herbstwind und von alten Sagen singt es, singt von Not und Kampf und Kriegsruf, singt von Frieden und von Wohlstand, singt von Saat und singt von Ernte wechselvoll im Strom der Zeiten. Und von jüngsten frohen Zeiten rauscht es auf mit hellem Heilruf, braust es mächtig in dem Herbstwind, singt von Hoffnung und Erfüllung, die, im Zukunftsschoße keimend, friedenvoll mit gold'nem Schleier über unsre deutsche Heimat, über unser Land der Väter und einst über alle Völker auf der ganzen weiten Erde Segen bringend sich ergießen. — — —

Unser wackrer „Führergeselle" sprach alsdann zu seinen Mannen, und die Worte sind verklungen! — — —

Von des Hagelsberges Höhe, die von Sonnenschein vergoldet auf des Flämings höchster Stufe uns von großen Zeiten kündet (achtzehnhundertdreizehn war es), trug der laue Wind des Herbstes warnend leise einen fernen Ruf herüber, und es klang also wie eine Mahnung: „Laßt die Sorgen und die Zweifel, laßt den kleinen Alltagshader, laßt auch den gekränkten Ehrgeiz und den irdisch kleinen Stolz auf irgend was, ich weiß nicht. Wer die Führung in dem kurzen uns bestimmten Leben will erringen und behalten, muß gewiß mit anderm Maße und mit andern seelisch hohen Grundgedanken über irdischem Gezänk erhaben anderen ein leuchtend Vorbild und ein Wegbereiter sein!" —

Durch den bunten Wolkengarten, den des Herbstes wilde Stürme malerisch zu fremden Formen, jetzt wie trotzig feste Burgen, dann zu lachend blauen Fluren immer wechselnd durcheinander formte, lacht der Morgensonne glänzend wärmend helle Scheibe über weite grüne Fluren, über Felder, deren Fülle längst in Scheuer und in Tenne zu des Menschen Zehr und Nahrung segenschwer entgegenschlummert. All die hellen warmen Strahlen, durch des Windes Wehen über regenschwere Wolken sanft gekühlet, spielen um das Häuflein froher Wandrer auf der staubig weißen Straße, die umsäumt auf beiden Seiten von des Kirschbaums weitverzweigten Ästen, mit dem letzten Laub des Jahres noch



„Man muß nur zur rechten Zeit den Verschluß lösen", sagt Gorny.
phot. Hein Gorny. Aus: „Prangender Sommer im deutschen Wald."

Gute Bücher sind die besten Freunde.

geschmücket, einsam durch die Fluren gleitet. Auch ein jeder der Gesellen trägt den „Schnerfer", der von Sonn' und Regengüssen und des Hochgebirges Lüften bunt in allen Farben schimmert auf der obern Rückenhälfte. Noch verheißend seine Gaben, wenn sein Inhalt dann zur Stunde (die von vielen schon begehret) in dem großem Augenblick der Speisung dann in ungezwung'ner Waldrast endlich seinen Zweck erfüllet. — Jeder aus dem kleinen Häuflein trägt an seiner Brust ein Schildchen mit dem alten ruhmgekrönten roten Brandenburger Adler, auch ein silbern leuchtend Sternlein prangt am Sturmhut der Gesellen. Doch was sieht man dort? —

Eines Hufes Eisen trägt der eine wohlgemut inmitten dieser Schar auf des „Schnerfers" äußrer Seite, ist's Symbol, ist's Zufall? — Dieses alte Glückes Zeichen wird getragen (da gefunden), allen in dem frohen Kreise Glück und Segen auszuteilen. — — — Unter einem hellen weiten Himmel ziehet jetzt die Schar durch Wald und Fluren, jeder trägt jetzt auf den Rücken einen großen bläulichroten Strauß des Heidekrautes (so auch Erika geheißen), der daheim der „bessern Hälfte" von den Freuden eines glücklichfroh verlebten zünft'gen Wandertages soll berichten. Auch der eine von den Mannen, will, so hat er leis erzählet, einen Strauß von Heideblüten auf den Hügel eines alten lieben toten Freundes in Erinn'rung an so viele froh verlebte Wandertage treugedenkend niederlegen. — — —

Über Wiesen, über Hänge, köstlich duftend von dem Heue, das von Sommersonnenwärme und der würz'gen Kräuter Heilkraft kündet, schreitet jetzt die Schar in sonn'ge Weiten, schreitet jetzt an bunten Wäldern, jetzt durch Dörfchen, über Höhen, still genießend all das Schöne. — — —

Was beschwingt auf einmal wieder doch der Wandrer leichten Schritt? Läßt die Augen heller leuchten, läßt sie in die Ferne schauen, wo aus dunklen Kiefernwäldern plötzlich eines Kirchturms Wetterfähnlein kreuzgeschmückt herüberleuchtet? — Näher kommt man nun dem kleinen märk'schen Städtchen, das mit fester Wehr versehen, friedlich aus der weiten Flur hervorlugt. Von dem einen hohen Giebel in dem stillen alten Gäßchen kräuselt blauer Rauch in leichten Ringeln in die herbstlich stille abendliche Himmelsbläue, ei, wie recken sich die Hälse und die Nasen in die Höhe. Sind denn schon aus solcher Ferne diese lieblichen Gerüche eines frisch mit wohlbemess'nem heißen Wasser zart vermengten Trankes dieser braunen Mokkabohne zu erreichen!? — — —

In der Wirtin größtem Stübchen, wo sich nur erles'ne Gäste um den großen Tisch versammeln, wo in alten braunen Schränken kräft'ger Heiltrank aufbewahrt wird, wo die kleinen blanken Fenster mit den bunten Blumenstöcken und den hellen Tüllgardinen in die stillen Gassen schauen, saß an festlich wohlgeschmückten langen Tischen nun das Häuflein froher Wandrer, harrend auf die großen goldverzierten Kaffeekannen. Obenan am Tisch der wackre sturmgeprüfte „Führergeselle", neben ihm die fahrterprobten trotzigherben Bergkam'raden lautlos ihr Getränke schlürfend. — Bis der Wanduhr lautes Schlagen den Gesellen dann verkündet, daß die Zeit zu bald gekommen, wo das Ziel, die teure Heimat und der Herd und auch die (so zu hoffen) doppelt „Teure" ihre liebevollen Arme breitend, den von Sonnenglut und Wind gebräunten wohl erfrischten Fahrtgesellen still beglückt ans Herz wird drücken! — —

Abschied nahmen dann die Mannen von dem traulich stillen Stübchen, wohlgenährt und wohlgelabet, auch mit Gruß und deutschem Handschlag von der milden minniglichen jungen Wirtin, bald'ge Wiederkehr verheißend. — —

„Über blauem Heidekraut
lacht die Sonne golden,
und die letzten Falter zieh'n
über Blütendolden."

Frieder vom Wel'e

Herbstlaub.

Man hätte annehmen können, daß die angekündigte Herbstwanderung durch den letzten Tag der Handwerkerwoche mit dem großen Festzuge in der Teilnehmerzahl beeinträchtigt werden könnte; doch weit gefehlt. Das kleine Häuflein im Zuge bei der Abfahrt vom Stettiner Bahnhof wuchs am Gesundbrunnen zu einem beträchtlichen Schwarm an. Das Wetter war ja auch außerordentlich günstig. Bald waren wir in Melchow, dem Start und Ziel unserer Wanderung. Was uns dann die Natur auf unserer Wanderung durch den Staats- und Eberswalder Forst für ein prächtiges Farbenspiel bot, können armselige Worte niemals wiedergeben. Gesteigert wurde der Genuß des Sehens durch das öftere Aufblitzen der Sonne. Das Buchenlaub in seiner wundervollen Verfärbung erglänzte vom hellsten feurigen Gelb bis zum dunklen Rotbraun. Nicht sattsehen konnte sich das naturhungrige Großstadtauge; ständig streifte es von unten nach oben und nach allen Seiten. Überall flirrten Schlaglichter und -schatten, so daß sich ein Kamerad infolge eines Fehltritts in ein Moorloch durch liebliche Schattierungen auf seinen „Unaussprechlichen" und seinen „Nagelneuen" dem Farbenspiel anpaßte und die letzteren so zünftig weihte.

Es war ein wahrhaft zauberhaftes Spiel, das den germanischen Mythos mit dem gewaltigen Brausen, Singen und Klingen der Götterdämmerung, der machtvollen Tonmalerei Richard Wagners, in uns wach werden ließ. Und kam man ins Träumen von germanischen Göttern, Riesen und Zwergen, so blieb man zurück und sah vor sich halb wachend und halb träumend im Auf und Nieder des Geländes die Kameraden in langem Zuge wie die Midgardschlange sich durch den jetzt wieder vom dunklen Grün der Tannen bis zum Stahlblau der Wacholderbüsche schimmernden Zauberwald ziehen. Ein das Gesicht streifender Zweig verscheucht den Traum. Da treffen das Ohr die im Wald weithin hallenden Rufe eines Kauzes, oder sollte es gar eine verspätete oder verirrte Ralle sein?

Die ruhige und erhabene Schönheit des Samith- und Schwärze-Sees, das Murmeln und Rauschen der sich dahinschlängelnden Schwärze und des Nonnenfließes erwecken immer wieder die in jedem von uns lebende Romantik. Es ist, als wenn die überaus lustige Umgebung — die kichernden Waldkobolde — einen Kameraden bei einer Rast veranlaßt, seine künstlerischen Kapriolen und humoristischen Radfahr-Erlebnisse zum besten zu geben. Das Raunen des Waldes fand im angeregten Geplauder der Kameraden sein getreuestes Spiegelbild, und so ist die schöne märkische Wanderung unter bewährter Führung gewiß für jeden Teilnehmer eine funkelnde Perle in seinem Erinnerungsband geworden.

Max Schwebs.

Vor zehn Jahren.

Aus der furchtbaren Zeit der Inflation habe ich im Laufe des Jahres mehrere Erinnerungen veröffentlicht. Im November erreichte sie ihren Höhepunkt; denn am 1. Dezember erfolgte endlich die Stabilisierung der Mark. Es will uns erscheinen, als ob zwischen jener Zeit und der Gegenwart schon ein viel größerer Zeitraum liege. Verschwunden sind die Spukgestalten jener entsetzlichen Zeit, ein frischer Sturmwind ist reinigend über unser Vaterland dahingebraust, und frische Luft atmen wir. Daß jene Zustände nicht wiederkehren, dafür bürgen der Volkskanzler Adolf Hitler und seine Mitarbeiter.

Als Abschluß soll das unten wiedergegebene Bild dienen, das nach einer Originalradierung von P. Fenge hergestellt ist. P. G.



Der Alte an seinen Wanderstab.

Verrauscht sind die Jahre, das Wandern ist aus.
Du hast mit mir Schritt gehalten.
Nun stehst du still in meinem Haus;
wir trennen uns nicht, wir Alten.
Und geh' ich dereinst den letzten Gang,
und tönt dann der letzte Wandergesang,
so tragt mich zur Ruhe, zu Grabe
mit ihm, meinem Wanderstabe.

Vom Büchertisch

Haha Whenua — das Land, das ich gesucht. Von Colin Roß. Mit Kind und Kegel durch die Südsee. Mit 68 Abbildungen und einer Karte. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1933. 289 Seiten. Geh. RM 4.85, in Ganzleinen RM 6.—.

Schon mehrfach habe ich hier auf Bücher von Colin Roß hingewiesen; denn dieser ruhelose Wanderer hat nach dem Weltkriege, an dem er zunächst als Frontoffizier, dann — nach seiner Verwundung — als Verbindungsoffizier bei der obersten Heeresleitung teilgenommen hatte, sozusagen die ganze Erde bereist und alle Erdteile kennen gelernt. Über seine Reisen weiß er lebendig und anschaulich zu plaudern, und infolge der formvollendeten Darstellungskunst heben sich seine Bücher vorteilhaft von den üblichen Reiseschilderungen ab. Auch das obengenannte neue Buch besitzt die Vorzüge der früher erschienenen. Es ist kein Lehrbuch der Geographie, kein „Führer" in dem Sinne, daß andere ihre Reisen danach einrichten könnten, sondern es ist ein Buch, in dem das Erleben des Verfassers künstlerische Gestalt gewonnen hat. Denn unmittelbar empfinden wir Menschen und Landschaft, daß wir meinen, Erlebnis und Schilderung seien eins, zusammen und gleichzeitig geboren. Nach Neuseeland und anderen Inseln der Südsee führt er uns diesmal. Tropische Üppigkeit und himmelanragende Berge mit ewigem Eis und Schnee lernen wir kennen, die bedeckt sind mit Gletschern von unsagbarer Schönheit, die sich in dem Wasser weltentlegener Seen spiegeln.

Und eins zeichnet das Buch ganz besonders aus: Überall geht der Verfasser den Spuren des Deutschtums nach, besonders liebevolle Schilderungen widmet er den Gegenden, die sich durch den Einfluß der deutschen Kultur entwickelt haben, und so ist es zu verstehen, daß er die Hoffnung auf eine deutsche Kolonisation nicht für aussichtslos ansieht.

Die glücklichen Inseln, das Land, das er gesucht, hat der Verfasser nicht gefunden, und niemand wird es finden. Das Land das wir suchen, müssen wir aus den Tiefen des eigenen Herzens heraufholen: es ist unsere Heimat, die wir lieben und ohne die wir für immer fremde Gäste auf Erden sein würden.

Daß die Ausstattung vorzüglich ist, brauche ich nicht hervorzuheben: der Verlag Brockhaus hat es auf den Büchermarkt gebracht.

Puna de Atacama. Von Walther Penck. Bergfahrten und Jagden in der Cordillere von Südamerika. Mit einer Einführung von Albrecht Penck. Mit 26 Bildern, 7 Zeichnungen und 2 Karten. Verlag J. Engelhorns Nachf., Stuttgart, 1933. 232 Seiten. Kart. RM 6.—, in Ganzleinen RM 7.50.

Albrecht Penk, der Senior der deutschen Geographen, hat dem Buche eine Einführung mitgegeben, aus der wir die Persönlichkeit des Verfassers, seines Sohnes, kennen lernen. Schon als Schüler hatte dieser seinen berühmten Vater auf dessen Alpenwanderungen begleitet, als Student hatte er an dessen Reise um die Erde teilgenommen. Auf selbständigen Bergfahrten, auf denen er fast alle hohen Gipfel des Südtiroler Hochlandes erklommen hatte, hatte der junge Geologe seinen Blick für die Gesteinsformationen geschult und so das Rüstzeug erworben, schon als Vierundzwanzigjähriger im Auftrage der argentinischen Regierung die Leitung einer Expedition zur Erforschung der „Puna" zu übernehmen. Die Puna de Atacama ist ein sich über Zehntausende von Kilometern erstreckendes Wüstengebiet zwischen Argentinien und Chile, eine Sand- und Steinwüste wie Tibet, ein Hochplateau von 4000 m, auf dem sich die schneegekrönten Häupter der Cordillieren über 6000 m erheben. Die ihm gestellte Aufgabe hat der junge Gelehrte und Forscher in zwei großen Reisen (1912/13 und 1913/14) glänzend gelöst, und die wissenschaftliche Ausbeute hat bereits ihre Würdigung gefunden. Jetzt, nachdem ein Jahrzehnt seit dem Tode vergangen ist, der ihn allzufrüh in Konstantinopel ereilte, wo er an der türkischen Universität lehrte, werden uns die Tagebücher von jener Reise zugänglich gemacht. In diesen spricht der Mensch zum Menschen, spricht neben dem Wissenschaftler auch der Künstler, berichtet der hervorragende Alpinist, der im Willen gestählt und in Entbehrungen geübt, den großen Anstrengungen gewachsen war, die die Besteigung der Sechstausender als Alleingeher bereiten. Am Lagerfeuer, noch frisch unter dem Eindruck des Erlebten geschrieben, sind die Tagebücher von großer Kraft und Eindringlichkeit.

Und wie weiß der Verfasser anschaulich darzustellen! Die Erzählungsgabe seiner Großmutter, der Mutter Ludwig Ganghofers, war auf ihn übergegangen.

Mit stiller Wehmut, doch mit großem Stolze lesen wir das Buch, das aufs neue dartut, was junge Deutsche in aller Stille auf der Welt unter Einsatz aller Kräfte, getragen von hoher Begeisterung, geleistet haben. Darum sollte das Buch vor allem von unserer Jugend gelesen werden, sie wird darin einen Mann kennen kernen, der ein Erleben hatte, wie es nur ganz wenigen vergönnt ist.

Das Buch gehört zu der Reihe „Lebendige Welt", die der Verlag Engelhorn herausgibt. Wie deren übrige Bücher, die alle das Eine gemeinsam haben, daß sie nicht aus dichterischer Phantasie geformt sind, sondern das wirkliche Erlebnis darstellen, ist auch dieses hervorragend ausgestattet. Lest es!

Wo der Tofa Firnhelm leuchtet. Von Hanns Barth. Ein Balladen-Kranz — den Brenta-Dolomiten. Verlag Allgemeine Bergsteiger-Zeitung, Wien. Für Deutschland: Lindauersche Buchhandlung, München. 36 Seiten. Ganzleinen RM 1.—.

Der Verfasser ist uns als Schriftleiter der „Mitteilungen" des D. u. Oe. A.-V. und dessen „Zeitschrift" längst bekannt. Auch auf seine Bücher „Gröden und seine Berge" und „Was Fels und Firn mir zugeraunt" habe ich früher an dieser Stelle hingewiesen. Sein letztes Buch läßt uns erkennen, daß sich der Vielbeschäftigte in seiner Alltagsarbeit die Höhensehnsucht und die Romantik nicht hat rauben lassen. Das vorliegende Gedichtbändchen gibt eine Südtiroler Sage in schlichten Versen wieder, über denen eine feine Märchenstimmung liegt.

Der Bergsteiger, Deutsche Monatsschrift für Bergsteigen, Wandern und Skilaufen, herausgegeben vom D. u. Oe. A.-V.

Der Inhalt dieser unserer Monatsschrift, die im Oktober einen neuen Jahrgang begonnen hat, ist sehr vielgestaltig. Das vorliegende erste Heft ist überaus abwechslungsreich; es bringt:

Die 59. Hauptversammlung des D. u. Oe. A.-V. in Vaduz. Was nicht im Führer steht. Leistet alpine Pionierarbeit. Reisedienst. Fritz Schmitt: Münchener Felsland — Münchener Felsgeher. Dr. Ludwig Koegel: Werden und Wandel der alpinen Bergformen. Erich Schulze: Campanile di Val Montanaia. Willi Welzenbach: Nesthorn-Nordwand. Privatdozent Dr. H. Rohracher: Anpassung und Training des Bergsteigers. Rudolf Hannich: Tauernpässe. Der Kampf um den Mount Everest. Hugo Tomaschek: Der Kaindlgrat am Wiesbachhorn. Dr. Alois M. Nagler: Deutsche Dichter deutscher Landschaft. Dr. Gustav Renker: Der Giftwurm im Grase. Karl Springenschmid: Der Gamsbock auf der Routen. Josef Friedrich Perkonig: Späte Heimat u. a.

Überdies ist das Heft durch einen schönen Vierfarbendruck nach einem Gemälde von Alfons Walde „Der Bergbauernhof" geschmückt.

Wir können unsere Mitglieder nur nachdrücklich auf das Bestehen dieser ausgezeichneten Zeitschrift aufmerksam machen und sie zum Bezuge derselben auffordern. Der Preis von 10,— RM für den ganzen Jahrgang ist für das Gebotene ungemein mäßig, wenn man bedenkt, daß der Umfang an 1200 Seiten Text, 450 Bilder und 50 Anstiegsbilder sowie zahlreiche mehrfarbige Tafeln und Kartenbeilagen umfaßt.

Bestellungen können direkt an die Verwaltung des „Bergsteigers", München, Nymphenburger Str. 86, oder auch durch die Sektion aufgegeben werden.

* * *

Die Schicht der Blätter an unserem Abreißkalender ist schon recht dünn geworden, das Jahr nähert sich seinem Ende. Da halten wir Umschau nach einem neuen Begleiter für das kommende Jahr. Vor mir liegen verschiedene. An erster Stelle nenne ich

Blodigs Alpenkalender 1934. Über 100 Blätter, darunter drei Vierfarben-Kunstblätter, Anstiegsblätter, geologische und meteorologische Beiblätter nebst interessantem Preisrätselbild (1. Preis RM 100.—). Verlag des Blodigschen Alpenkalenders Paul Müller, München NW 8. Preis RM 2.90.

Den Namen Blodig kennt wohl jeder Alpinist, stellt er doch das Bindeglied zwischen der stürmenden Gegenwart und der scheinbar lang vergangenen Glanzzeit der Alpinistik dar. Wir Brandenburger denken noch gern an den fesselnden Vortrag, den wir vor nicht allzu langer Zeit von dem erfolgreichen Bergsteiger der Vergangenheit hören konnten. Was er in einem langen Bergsteigerleben erschaut und in sich aufgenommen

hat, das gibt er uns als Bearbeiter seines Kalenders. Ein Kenner, ein Sachverständiger, ein warmherziger Freund der Berge spricht zu uns, der die Bilder geschickt und feinsinnig ausgewählt hat. Was Walther Vier in seiner „Bergheimat" gesagt und was Blodig dem neuen Jahrgang einleitend vorausgeschickt hat, das trifft gewiß auf ihn selbst zu:

Alpenland.

Du leuchtetest in mein Leben
wie Glühn des Morgenrots,
du hast ihm Wert gegeben,
du bist mein Abendrot.

Du machtest den Knaben zum Manne,
du warst ihm Führer zum Ziel,
du hältst auch den Greis noch im Banne,
du gabst ihm des Glücks fast zuviel.

Und sind meine Tage gezählet,
entfällt einst mein Pickel der Hand,
so wird noch im brechenden Auge
sich spiegeln das Alpenland.

Wer einem Bergfreunde zu Weihnachten eine Freude bereiten will, der lege ihm Blodigs Alpenkalender auf den Gabentisch! Er wird das ganze Jahr hindurch daran seine Freude haben. Was bedarf es nun noch weiterer Empfehlung?
(Auf den diesem Hefte beigelegten Prospekt der Fa. Müller sei besonders hingewiesen.)

Im gleichen Verlage erschien:

Praktische Winke für den photographierenden Bergfreund. Unter teilweiser Mitverwertung des Jahres-Bilderstoffes in Blodigs Alpenkalender zusammengestellt von **Ernst Steinbrüchel,** Bayreuth. 24 und 16 Seiten. Preis RM 0.60.

Recht gering ist die Zahl der Alpenreisenden, die ohne eine Kamera das Land ihrer Sehnsucht aufsuchen; sie alle wollen — um mit einem Reklamewort zu sprechen — „mehr vom Leben haben". Ob aber die vielen Aufnahmen, die alljährlich gemacht werden, richtige, will sagen gute Bilder ergeben? Der anspruchsvolle Lichtbildner wählt am Schluß seiner Reise mit kritischen Augen das Beste aus und erklärt vieles als Makulatur, bedenkend daß so manche Aufnahme kein „Bild" ergeben hat. Dem vorzubeugen, will der Verfasser behilflich sein; allen photographierenden Bergfreunden will er dienen, den knipsenden Sommerfrischlern sowohl wie den Hochturisten. Klar und deutlich und durchaus erschöpfend sind seine theoretischen Darlegungen, die jedem Lichtbildner etwas zu geben haben. Besonders interessant sind die Besprechungen, die er an einer Anzahl Bilder aus dem Blodigschen Alpenkalender anknüpft, seien seine Betrachtungen, über Bilder in der „Zeitschrift" des D. u. Oe. A. V. Die 60 Pfg. für das Büchlein auszugeben, lohnt sich in jeder Beziehung.

Kalender des Auslandsdeutschtums 1934. Herausgegeben vom Deutschen Auslands-Institut Stuttgart. Verlags A.-G. Ausland und Heimat, Stuttgart. Preis RM 2.—.

Ein Jubiläums-Jahrgang; der Kalender erscheint zum 10. Male. Er bezweckt wie seine Vorgänger, durch seine Bilddarstellungen uns in der Heimat die Augen zu öffnen für das, was deutscher Unternehmungsgeist, deutsche Tatkraft und Zähigkeit im Ausland geleistet haben und täglich leisten; die im Ausland Lebenden will er in ihrem Deutschtum stärken. So schlingt er ein festes Band um alles, was deutsch heißt, was deutsch fühlt und empfindet und festigt die Gemeinschaft auf seelischem, geistigem und wirtschaftlichem Gebiete. Der Kalender an der Wand soll uns das ganze Jahr hindurch erinnern an die enge Verbundenheit aller Reichs- und Auslandsdeutschen und uns in der Heimat jeden Tag mahnen an die Pflicht, derer nicht zu vergessen, die unter Entbehrungen und in schwierigen Verhältnissen ihr Deutschtum bewahren. Vergeßt die deutschen Brüder im Auslande nicht!

P. G.

Spruch.

Man sagt, man soll die kleinen Sorgen
nicht mit hinauf zur Bergwelt nehmen
und lieber drunt vergessen drauf. —
Doch ich sag': Nimm sie mit hinauf!
Genieß' Natur in vollen Zügen
und laß die Sorgen droben liegen!

Mitglieder-Ecke

Meine verehrten bisherigen Bezieher des Blodigschen Alpenkalenders mache ich darauf aufmerksam, daß der Kalender für 1934 wieder in der Sektionsgeschäftsstelle aufliegt und von dort gleichfalls bezogen werden kann.

Charles Palmié, Charlottenburg, Goethestr. 50 III

Zu verkaufen:

Billig zu verkaufen: „Die Schutzhütten und Unterkunftshäuser in den Ostalpen."

Markwitz, SW 61, Urbanstr. 2 (F 6 Bärwald 1877).

1 Original Alt-Bayern Damenkostüm mit Goldhaube nach vorheriger Anmeldung zu besichtigen bei Frau **E. Alsleben**, Berlin, Lindenstr. 15, Seitenflügel 1 II.

Wegen Auflösung eines Haushaltes ist die „Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V. von 1896 bis 1917" gegen Barbezahlung bei Abholung billig zu verkaufen.

E. Berger, Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 71.

Gebe billigst ab: „Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V., Jahrgang 1908 bis 1930 mit allen Karten wie neu, evtl. in Tausch gegen Briefmarken da Philatelist.

Walther Scholz, Charlottenburg 5, Riehlstr. 6a.

Geschäftliche Mitteilungen

Flott soll er sein, der Skianzug, das Skikostüm, vor allem aber praktisch und zuverlässig bis in die letzte Naht. Das Beste ist da gerade recht. Das gilt auch für alles andere: für die Bretter und die Bindung, für den Skistiefel und sonst das Drum und Dran. Wollen Sie restlos zufrieden sein, und wirklich schrecklich – billig kaufen? Dann besorgen Sie sich Ihre Ausrüstung bei der traditionellen Einkaufsstätte aller zünftigen Sportler, nämlich im **Welt-Sporthaus Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6**. Seine Groß-Organisation versendet Wintersportausrüstungen und Bekleidungen in alle Welt. Den schönen Winterkatalog erhalten Sie auf Verlangen kostenlos. Den müssen Sie sich ansehen! Er ist künstlerisch gestaltet und sehr lehrreich!

Mehr denn je ist heute das Schicksal des Einzelnen von seinem Wissen und Können abhängig. Es ist deshalb ganz besonders zu begrüßen, daß der Verlag von Meyers Lexikon sich entschlossen hat, eine neue dreibändige Auflage des berühmten **„Kleinen Meyer"** und damit ein umfassendes Nachschlagewerk zu bringen, dessen Preis auch unter den heutigen Verhältnissen für alle Kreise erschwinglich ist. Um die Anschaffung dieses berühmten Werkes noch mehr zu erleichtern, wird dasselbe seitens der bekannten **Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 11, Europahaus**, wie aus unserer heutigen Prospektbeilage ersichtlich, gegen außerordentlich bequeme Monatszahlungen geliefert.

An unsere Leser!

Bei allen Käufen sagen Sie,
Bei allen Bestellungen schreiben Sie:

Ich las Ihre Anzeige im Oetztaler Bergboten

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 66–71, 73–76

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
77. Baldamus, Georg, Gastwirt, Berlin-Charlottenburg, Trendelenburgstr. 14	Dr. Kumsteller Prof. Prietsch
78. Grunwald, Heinz, Drogist, Berlin C 2, Jüdenstr. 45	W. Voigt] P. Nowka
79. Kramm, Ewald, Bücherrevisor, Berlin NO 55, Lippehner Str. 5	E. Kettner P. Rollin
Aus der Sektion Pommern wünscht überzutreten:	
80. Krätzel, Walter, Treuhandrevisor, Berlin W 50, Regensburger Str. 23	K. O. Werner A. Hirsch
Aus der Sektion Weimar wünscht überzutreten:	
81. Schuhmann, Kurt, Kaufm. Angestellter, Berlin-Siemensstadt, Goebelstr. 58	Dr. Weiß Dr. Engelhardt
Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten:	
82. Zernecke, Rudolf, Bauingenieur, Berlin-Charlottenburg, Guerickestr. 40	Prof. Prietsch C. O. Koch

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 20. November 1933 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. November 1933.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das Dezember-Heft müssen bis zum **20. November** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Str. 117, Fernsprecher: H 6 Emserplatz 5838, gesandt werden.

Beachten Sie den Anzeigen-Teil!

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Putlitzerstr. 19

Ski-heil!

Ein herrlich schöner Sport, Skilaufen — aber nur, wenn man mit der richtigen Ausrüstung loszieht, wenn man ganz erstklassige Bretter hat, eine zuverlässige Bindung (z. B. die weltberühmte ASMü-Bindung, komplett jetzt nur 8 Mk 75) und einen praktischen festen Skianzug. Dies und alles andere Drum und Dran zeigt Ihnen mein sehr interessanter, reich bebildeter neuer Winterkatalog. Verlangen Sie ihn kostenlos und unverbindlich vom

SPORTHAUS SCHUSTER MÜNCHEN 2 M ROSENSTRASSE 6

Die „ASMü"-Erzeugnisse sind sehr preiswert. Versand erfolgt in alle Welt!



Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder

Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Hauptausschuß des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Zum Preise von 70 Pf. zu haben in der Geschäftsstelle

Aus dem Inhalt: Verzeichnis der Alpenvereins-Hütten nach dem neuesten Stand, Liste der Bergführer, Bergführertarife, Rettungsstellen, Jugendwanderwesen, Sektionsverzeichnis.

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 320 | Dezember 1933 | 35. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 18. Dezember 1933,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Hauptmann a. D. Erich Freund, Meiningen:

Durch die blaue Silvretta zum Schweizer Nationalpark und in die Eiswelt der Bernina.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbaufchatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Der Jahresbeitrag für 1934** ist durch einstimmigen Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 20. November 1933 auf **16,— RM** festgesetzt worden.

   Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) erfolgen. Zu diesem Zwecke ist dem heutigen Hefte eine Zahlkarte beigefügt.

   Bei der Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Ehefrauenkarte sofort ausgehändigt. Bei Überweisung auf das Postscheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Ehefrauenkarte geschickt werden, so wird gebeten, auf dem Zahlkartenabschnitt einen entsprechenden Vermerk zu machen.

   Ratenzahlung des Beitrages ist selbstverständlich gestattet. Die Jahresmarke kann jedoch erst bei der Restzahlung ausgehändigt werden.

   Stellungslosen Mitgliedern, die der S. M. Br. seit mindestens fünf Jahren angehört haben, wird der Jahresbeitrag auf die Hälfte, das sind 8.— RM., auf Antrag ermäßigt.

2. Die **Zeitschrift 1933** kann ab Montag, den 18. Dezember, gegen Zahlung von 3,75 RM. in unserer Geschäftsstelle in Empfang genommen werden. Auswärtige Mitglieder wollen den Betrag zuzüglich 40 Pf. Porto auf unser Postscheckkonto Berlin 111 08 einzahlen, das Buch wird dann umgehend zugesandt.

3. **„Der Bergsteiger"**, die deutsche Monatsschrift für Bergsteigen, Wandern und Schilaufen, wird vom D. u. Oe. Alpenverein herausgegeben. Diese vielseitige, reich bebilderte Zeitschrift, die im Jahresabonnement 10 RM. kostet, sei unseren Mitgliedern bestens empfohlen. Der Verlag A. Holzhausens Nachf., Wien 7, Kandlgasse 19—21, versendet gern unberechnete Probehefte.

4. **Gymnastik** für Damen wieder regelmäßig Montag und Donnerstag von 10.30 bis 11.30 Uhr im Haus der Berliner Liedertafel, Urbanstr. 21. Leitung: Sportlehrer Eichner.

Mitteilung der Schriftleitung: Die Verfasser der einzelnen Beiträge tragen dafür die Verantwortung nach Inhalt und Form.

Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem **Freitag, 8—10 Uhr abends,** in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, **Kochstraße 13,** Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Die Liste empfehlenswerter Geschäfte in der Mitte dieses Heftes sei besonderer Beachtung empfohlen!

Bergsteigerabend

Mittwoch, den 6. Dezember 1933

abends 8 Uhr, im Ceciliensaal der Kammersäle Berlin SW, Teltower Str. (Hallesches Tor)

1. Musikalische Einführung
2. Ehrung unseres in den Bergen gefallenen Kameraden R. Rolfes und unseres tückischer Krankheit erlegenen Kameraden W. Bräunig
3. Kurzer Bericht über das Gesamtergebnis unserer bergsteigerischen Tätigkeit im Sommer 1933
4. Ansprache des Sektionsführers, Herrn Prof. Prietsch
5. Lichtbildervortrag des bekannten Expeditionsführers Willy Merkl (München):

   „Im Kampf mit einem Achttausender"

   (Nanga Parbat 8114 m)
6. Musikalischer Ausklang

Zu dem Abend, der eine Reihe ähnlicher Veranstaltungen eröffnen soll, laden wir hiermit alle die Sektionsmitglieder herzlich ein, die am frischen fröhlichen Bergsteigen Freude haben. Diese Abende sollen der Bergsteigerjugend gewidmet sein. Sie sollen unserer Sektion frische Kräfte zuführen, denn nur mit einer starken Jugend können wir unbesorgt in die Zukunft schauen.

Eine Anzahl weithin bekannter Bergsteiger und führender Personen hat ihr Erscheinen zugesagt.

Wir bitten alle Mitglieder, noch außenstehende interessierte Bergsteiger einzuführen.

Um die einfache und echte Note des Bergsteigerabends zu wahren, bitten wir möglichst im Berg- oder Sportanzug zu erscheinen.

Carl O. Koch, Referent für Hochturistik.

Weihnachts-Kranzl

Sonnabend, den 30. Dezember 1933,

im Marmorsaal, Bankettsaal und deren Nebenräumen des Restaurants „Zoologischer Garten"

Eingang: Adler-Portal in der Budapester Straße
Beginn des Festes: 6 Uhr / Ende: 3 Uhr
Öffnung der Eingangstüren: 5 Uhr 30 Minuten

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Gesellschaftsanzug, Touristenanzug, Phantasie-Kostüm) gestattet.

*

Wir verweisen auf unsere Trachtenvorschriften und nehmen an, daß diese nunmehr unseren Mitgliedern hinreichend bekannt sind. Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen. Eine Erstattung des Eintrittsgeldes erfolgt auf keinen Fall.

Nur Mitglieder erhalten **Eintrittskarten**, diese kosten

a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes angehören): 1,50 RM (Mitgliedskarten) einschließlich Steuer.

b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und Freunde): 2,50 RM (Gästekarten) einschließlich Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt. Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, dem 18., Mittwoch, dem 20., Freitag, dem 22., Mittwoch, dem 27., und Freitag, dem 29. Dezember, nachmittags 3 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

*

Wie alljährlich wird unser Weihnachts-Kranzl eine stimmungsvolle Feier werden. Für die Kinder sind Überraschungen vorgesehen. Wahrscheinlich erscheint der Weihnachtsmann in eigener Person.

Die Festleitung

Sektionswanderung

Sonntag, den 10. Dezember 1933,

nach **Strausberg — Altbuchhorst — Erkner**

unter Führung des Herrn Karl Notz.

Abfahrt: Schles. Bahnhof . . . . . 8.56 Uhr
Ankunft: Strausberg . . . . . 9.39 „
(Vorortkarte Strausberg lösen.)

Wanderung: Strausberg — Tannengrund — Stienitz-See — Tasdorf (Frühstückspause) Heinitz-See — Kalkberge — Wurzel-Berge — Altbuchhorst — (Kaffeepause) — Löcknitz — Erkner; etwa 28 Kilometer. Kürzer können die Rückfahrt in Fangschleuse antreten.

Rückfahrt: Erkner . . . . . 17.31 Uhr
Ankunft: Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 18.15 Uhr

„Wintersport — wie und wo?"

Das ist der Titel einer Ausstellung im Museum für Leibesübungen, Berlin SW., Wilhelmstraße (früheres Architektenhaus), die unter der Schirmherrschaft des Reichssportführers v. Tschammer und Osten veranstaltet wird. Vertreten sind alle wintersporttreibenden Verbände, Verkehrsgesellschaften, Wintersportorte, die im Tiefland, im Mittelgebirge und in den Alpen den Wintersport fördern.

Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein ist durch die veranschaulichte Tätigkeit der Sektionen der Reichshauptstadt vertreten. Ihren Arbeitsplan, die Durchführung von Werbung für den Wintersport, ihre Hochgebirgshütten zeigen die Sektionen (der Größe nach) Mark Brandenburg, Berlin, Hohenzollern, Kurmark, Charlottenburg, Potsdam mit zehn Schutzhäusern. Gemeinsam mit dem D. u. Oe. A.-V. zeigt in der Nachbarkoje der Gau II und III des Deutschen Schi-Verbandes einen Überblick über seinen Aufgabenkreis und seine erfolgreiche Aufbauarbeit auf dem Gebiete des sportlichen und touristischen Schilaufes.

Vorträge und Vorführungen werden der Ausstellung, die am 13. Dezember eröffnet wird, dauernd neue Besucher zuführen.

Die Ausstellung ist ein Glied in der Kette der großen Vorbereitungen zum Reichsmuseum für Leibesübungen, das gelegentlich der Olympischen Spiele 1936 eröffnet werden wird. Wir machen hiermit bereits auf die Ausstellung aufmerksam. Kostenloses Werbeheft ist daselbst erhältlich, Eintritt frei.

C. O. K.

„Alpine Kunst" **Friedrich Beuermann, Kunstmaler** (Sektions-Mitglied)
Atelier **CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13, links, Seitenflügel.**
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. — Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.—

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Max Sieber, Bankier, Mitglied seit 1921, verst. am 6. Mai 1933,

Edmund Forster, Prof. Dr. med., Mitglied seit 1922, verstorben am 11. September 1933,

Friedrich Generlich, Oberingenieur, Mitglied seit 1930, verstorben am 4. Oktober 1933,

Emil Kahl, Kaufmann, Mitglied seit 1914, verstorben am 28. Oktober 1933,

Robert Eicke, Rentner, Mitglied seit 1929, verstorben am 6. November 1933,

Adolf Pfeiffer, Oberingenieur, Mitglied seit 1925, verstorben am 21. November 1933.

Ehre ihrem Andenken!

Mitteilungen der Gruppen.

1. Schigruppe.

I. **Monatsversammlung am Donnerstag, dem 21. Dez. 1933,** abends 8 Uhr, im

Vereinshaus Wilhelmshof

Anhalter Str. 12, Ecke Wilhelmstr. (nahe Sektionsgeschäftsstelle).

I. Tagesordnung:

1. Filmvortrag des Herrn Dipl.-Ing. Fritz Böckl vom Hauptvorstand des Karpathenvereins: „Die Hohe Tatra und die deutsche Zips" (mit besonderer Berücksichtigung des Grenzlandsdeutschtums).
2. Dolomiten-Lichtbilder.
3. Weihnachtsfeier.
4. Besprechung der Winterfahrten.
5. Verschiedenes.

II. **Gemeinschaftsfahrten:**

1. **Weihnachtsfahrt nach Reinerz.** Näheres in „Schnee und Eis".
2. 3.—25. Februar in die **Dolomiten** (auch für Damen) mit Standorten je eine Woche in Cortina d'Ampezzo, dann Corvara, zuletzt S. Martino di Castrozza, Übergänge auf Schiern. Gepäck geht gesondert. Hotelpension rund 5.— RM., ermäßigter Fahrpreis ca. 70.— RM. Schikurs möglich. Führung: Dr. W. K. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Straße 9, Tel.: G 1 Stephan 8323. Meldeschluß und Fahrtbesprechung am 11. Dezember, 20 Uhr 30 Min. im „Wilhelmshof", wie vor, Zimmer 1.
3. Vom 6.—26. März 1934 Fahrt nach **Norwegen.** 14 Tage Aufenthalt in Gjeilo (850 m). Turen in die umliegenden Berge (2000 m). Gesamtpreis der Fahrt ca. 175.— RM. einschl. voller Verpflegung, Rundfahrt in Kopenhagen, 14tägiger Turenkursus in Gjeilo, Bahnfahrt 3. Klasse, Schiff Stettin—Oslo—Stettin 2. Klasse. Meldungen möglichst schriftlich an unseren Sportwart und Leiter der Fahrt: stud. med. Joachim Diemke, Charlottenburg 4, Droysenstr. 19, Tel. J 6 Bleibtreu 3089. Meldeschluß und Fahrtbesprechung am 11. Dezember, 20 Uhr 30 Min. wie vorstehend, Zimmer 2.

III. **Sonntags-Schifahrten in die Ravensberge** bei Schneelage. Treffpunkt 10 Uhr vor Hauptausgang des Hauptbahnhofs in Potsdam. Abzeichen zwecks Kenntlichmachung anlegen. Führer sind anwesend.

IV. **Ergänzungssport:** An jedem Mittwoch um 20 Uhr Waldlauf, Gymnastik und bei Schneelage Schilauf (auch für Damen) unter ständiger Leitung unseres Sportausschusses ab Restaurant „Waldhaus am Königsweg), unmittelbar am S-Bahnhof Grunewald, Waldausgangseite.

V. **Gäste,** die sich für die Aufnahme interessieren, sind bei unseren Abenden willkommen. Anmeldung daselbst oder an Dr. Weiß, wie zu II, 2.

2. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

3. Jugendgruppe.

Dienstag, dem 12. Dezember 1933, pünktlich 6 Uhr:
Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle, Wilhelmstr. 111.

1. Vorbesprechung für die Weihnachtsfahrt ins Riesengebirge.
2. Lichtbildervortrag von Eckart Titzenthaler über das Elbsandsteingebirge.

Alle Jugendgruppen-Mitglieder, die der S. A., S. S., St. und H. J. angehören, wollen dieses dem Leiter der Jugendgruppe, Herrn Rudolf Zernecke, Berlin-Charlottenburg, Guerickestr. 40, mitteilen.

Beachten Sie den Anzeigen-Teil!

Aus dem Sektionsleben

Zwei Vorträge.

E. Ritter, Dessau, berichtete von seinen Reisen ins Morgenland, wobei er uns außer vielen landschaftlichen Schönheiten auch sehr interessante volkskundliche Dinge vor Augen führte. Der Vortrag schloß ab mit mehreren Versuchen der Erstbesteigung des Erdjias Dag, 3830 Meter, auf Schiern, die dann auch von Erfolg gekrönt waren.

Die eigenartige Mischung, die orientalische Welt mit Moscheen, Basarstraßen und verschleierten Frauen einerseits und Gipfel, Gletscher und Schiläufer andererseits, übte auf alle Anwesenden einen großen Reiz aus. Wir können Herrn Ritter, der über großen Beifall quittieren konnte, zu seinen schönen Bergfahrten, deren Schilderung auch in einem großen Wettbewerb alpiner Schriften preisgekrönt und abgedruckt wurde, nur herzlich beglückwünschen.

Sepp Dobiasch sprach im November 1933 zu uns Brandenburgern. Wenn man einen Namen hat, ist es zunächst leicht, einen großen Raum zu füllen. So waren viele gekommen. Was uns aber Sepp Dobiasch zu sagen hatte, war so viel Schönes, daß es auch die geistig oder bergsteigerisch Anspruchsvollsten vollauf erfüllte; denen aber, die der angenehmen Unterhaltung wegen gekommen waren, vermittelte der Redner möglichst tiefe Gedanken über unsere Bergsteigerei, Heimatliebe und innere Einstellung zu der hehren Alpenwelt. Sepp Dobiasch ist das ganze Jahr in den Bergen; er macht die schneidigste Abfahrt im Winter mit Schiern, wie den schwierigsten Aufstieg durch eine berühmte Wand des Gesäuses mit Kletterhammer und Ringhaken. Das will für einen, dessen Heimat die Berge sind, noch nicht viel sagen. Aber Dobiasch erlebte die Berge wie wenige, mit allen inneren Höhen und Tiefen und mehr noch, ein gütiger Gott gab ihm die Ausdrucksmittel, seinen Mitmenschen Anteil haben zu lassen an dem, was ihn innerlich bewegt. Schönheit ist in jedem Wesen der Natur zu finden, so war es herrlich, als er nach dem heroischen Talschluß das einfache Bild einer Schnecke folgen ließ.

Der langanhaltende Beifall galt dem Poeten, dem Bergsteiger, dem Schönheitssucher und auch dem Boten aus dem Bruderlande. Es war eine Weihestunde. E. O. K.

Sprechabend am 13. November 1933.

Obwohl er stark erkältet war, war der Sektionsführer, Herr Prof. Prietsch, gekommen; allerdings konnte er die Versammlung nicht leiten, und deshalb übergab er die Leitung einem anderen Vorstandsmitgliede, Herrn Gehrke. Dieser wies einleitend auf die Bedeutung der Wahl am Vortage hin, würdigte die Folgen derselben und brachte ein Heil aus auf das Vaterland, den Reichspräsidenten und den Volkskanzler.

Dann begrüßte er den Redner des Abends, Herrn Sektionskameraden Fleischmann. Dieser ist schon oft im höheren Auftrage im faschistischen Italien gewesen und hat die dortigen Verhältnisse kennenzulernen reiche Gelegenheiten

gehabt. Im Laufe seiner ausgezeichneten Plaudereien, die durch Lichtbilder — die allerdings erst nach Überwindung widerlicher technischer Schwierigkeiten gezeigt werden konnten —, erläutert wurden, konnten wir so manchen Blick in die vielseitige Tätigkeit des als Hochschul-Sportlehrer wirkenden Vortragenden tun. Als einziger Nichtarzt hat er auf dem internationalen Sportärztekongreß, der gelegentlich der Studenten-Sportwettkämpfe in Turin tagte, einen Vortrag gehalten. Welcher Wertschätzung er sich erfreut, mag die Tatsache beweisen, daß er bei seinem Aufenthalt in Rom vom Duce empfangen wurde.

Wohltuend wirkte es, daß der Vortragende, der mit offenen Augen und Ohren Italien bereist hat, nicht als blinder Bewunderer sprach, sondern daß er auch gelegentlich mit seiner Kritik nicht zurückhielt. So geißelte er das Bestreben gewisser Deutscher, mit ihren italienischen Sprachbrocken schon vom Brenner an zu radebrechen, was besonders in der alten deutschen Stadt Bozen geradezu lächerlich wirke. Bei einem Vergleiche der Entwicklung in Italien und unserem Vaterlande kam er zu dem Schluß, daß bei uns ein viel lebhafteres Tempo festzustellen sei, und bei einem Vergleiche zwischen dem Duce und unserem Führer ließ er letzteren „nach Punkten siegen". Begeistert stimmten die Anwesenden in das Heil auf unseren Führer ein.

Zu bedauern ist, daß ein viel zu kleiner Kreis von Sektionsmitgliedern anwesend war; die interessanten Ausführungen hätten es verdient, von einer recht großen Zahl gehört zu werden. —r—.

Unser 1. Kranzl.

Etwas lange hatte die Festleitung ihre Kranzlgemeinde warten lassen! Aber dafür war's auch wunderschön! Mehr als 500 Buan und Dirndln hatten sich eingefunden, alle tanzwütig und gar lustig. Zum Wiedersehen gab es manchen Händedruck, und manch Wiedersehen mußte begossen werden. Nur ein liebes Gesicht fehlte: unsere gute, treue Frau Gelies von der Trachtenkontrolle. Ihr Gesundheitszustand erlaubte ihr den so schweren, aber doch lieben Dienst nicht! Dafür aber hielt Vater Daberkow wie immer strenge Wacht — und doch war ein „Nichtzünftiger" durchgeschlüpft. Durchgeschlüpft? Nein! Er war gerade aus Graz in der Steiermark gekommen, hatte vom Kranzl gehört — und war da! Bei ihm, dem Sepp, mußte schon eine Ausnahme von der strengen Trachtenvorschrift gestattet werden. Und er, der gewiß schon viel erlebt hatte, staunte über die Berliner, die so ein streng alpines Vergnügen fertigbringen, die so lustig sein können, die so schmetternd hinreißende Musik haben — und die so „hax'nschlagen"! „Besser können wir's dahoam a net!" sagte er. Hocherfreut war er und wollte seiner Freude Ausdruck geben. Da erzählte er in seiner heimatlichen Mundart einige steirische Anekdoten, so natürlich, so nett, dafür aber auch so wirkungsvoll. Dank, lieber Sepp! Aber Tradition bleibt Tradition: der „Fridericus"-Parademarsch steigt unter Gehrkes schneidigem Kommando, und anschließend „Märkische Heide"! Schnell vergehen die Stunden. Walzer, Polka und Rheinländer beherrschen die Situation, und oft herrscht auf der Tanzwiese drangvoll fürchterliche Enge. Solide Leute aber sind wir doch. Um punkt 12 Uhr der Rausschmeißer. „Auf Wiedersehen zum Weihnachtskranzl!" —e—.

Bergheimat.

Der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V.
gewidmet von
Sepp Dobiasch (Graz).

Maschinen sausen und surren,
Räder sich rasend drehn —
immer gleich, immer gleich.
Doch das Herz wird müde
und der Sinn so leer.
Graue Tage kommen und gehen,
endlos wie die See.

Sehnsucht nach Leben wächst und wächst.
Gier und Rausch werfen die Schleier
trügender Lust. —
Von allen Mauern, Säulen und Häusern
schreit es und ruft es:
Komme zu mir! Kaufe mich!
Ich bin das Beste. Ich mache dein Leben
erst sinnvoll und schön.

Rad greift in Rad,
bis hunderttausend Räder
sinnverwirrend lärmen und kreischen.
Das Lied der Zeit:
Tempo! Tempo!

Doch das Leben jagt
und jagt an uns vorbei.
Wir wollen es fassen und halten.
Es zerrinnt uns unter den Händen.
Nichts bleibt als Trug und Wahn.

★

Doch die Jungen, Gesunden, Hellen und Starken,
die suchen sich Wege in neues Land . . .

★

Weiße Wasser tosen und springen,
junge Wälder rauschen im Frühlingswind;
oben wehn Fahnen von kühnen Graten,
silbern stäubt der Schnee
unterm gleitenden Holz. —
Unten blühn Blumen,
blau, golden und weiß,
nicken und läuten im Wind . . .
Bergfrühling ist da!

Sonne spielt mit Bergen und Wolken.
Winde singen ihr tolles Lied.
Ruhevoll strömt das Eis in blauen Wogen.
Schroffe Felsen sprühn im Licht.
Bergsommer grüßt.

Almherden ziehn läutend zu Tal.
Rein ragen die Höhen in klares Blau.
Still spiegeln die Seen,
die Augen der Berge,
ziehende Wolken, dunkelnde Wände
und den ersten blassen Schnee —
im Frieden des Herbstes.

Schneewind geigt sein weißes Lied,
Wetterwolken tanzen um die Riesen,
Lawinen donnern — — — —
In unberührter, weiter weißer Stille
schläft der Berg dem neuen Frühling zu.

Winterwald und Weihnachtsbaum.

Winter. Blendendes Weiß, so weit das Auge schaut. Berg und Tal liegen in weißer Hülle. Eisgepanzert schlafen die Quellen. Der Talbach, der schmutzigbraune wilde Stürmer und Polterer vom Sommer, ist jetzt rein und klar bis auf den Grund, und blaugrün schimmert sein Wasser zwischen Eis. Was er jetzt bescheiden murmelt und raunt, ist eine zarte Plauderei, womit er den Lauschern am Ufer von seiner finsteren, eisstarren Heimat, den dunklen Schründen der ewigen Gletscher erzählt. Fast schmeichelnd bespült er jetzt die Ufer und schwingt sich weißkräuselnd mit spielendem Tänzeln übers Gestein. Und um ihn glitzert's und flimmert's in Millionen Nadeln und feinen Kristallen.

Schneeversunken schlafen die sonngebrannten Almhütten, noch träumend von allzu kurzer Sommerherrlichkeit, von bunter Blumenweide und fröhlichem Herdengeläute. Weit dehnen sich die gewölbten Bergwiesen bis zu höchst hinauf, wo die Felsen zum blauen Himmel ragen. Verträumt liegt das Dörflein. Kein Laut aus Feld und Wald; alles in weihevolles Schweigen gehüllt.

Jetzt ziehen die Englein einen zartblauen Schleier über das Land, den des Abenddämmerscheins. Nun endet ein klarer, frostiger Wintertag. Ein letztes Flammen vom lachenden Himmel, wo im Westen ein rotes Gewebe von zarter Hand gewoben wird; dann noch ein kurzes Glühen auf den höchsten Gipfeln, und Gottvater verlöscht jeden Lichtschein, die Nacht steigt aus dem Talwald empor.

Das ist die heilige Nacht, die übers Land zieht, die Trösterin, in der auch wunde Herzen gesunden, die manchem neuen Lebenshoffnung oder doch die Kraft bringt, ein schweres Schicksal zu tragen: die segenspendende Weihnacht.

Weihnacht, stille, weiße Weihnacht.

Durch die Unendlichkeit — in dunklem, sternbedecktem Mantel — schreitet, groß, schweigend, erhaben, die Nacht. Das silberblaue, kühle Mondlicht umspinnt mit magischem Schimmer die Ebene, den Wald, die Täler, die Berge. In heiliger Ruhe liegt der Hochwald. Kennst du den Zauber einer Mondnacht in der großen, stillen Winterwaldeseinsamkeit?

Einsam, verträumt in unendliche Fernen schauend, steht hoch oben die uralte Wettertanne in ihrem kristallenen Schneegewande. In stolzer, ungebrochener Kraft hat sie getrotzt dem Sturm der Zeit, hat sie geschaut den immer wechselnden Kreislauf von Werden und Vergehen, von Kämpfen und Sorgen rings um sie her, hat sie gelauscht dem ewigen Sehnsuchtslied aller Kreatur: Friede!

Weihnacht, stille, weiße Weihnacht!

Erinnerung und Sehnsucht singen dir ein wunderbares Lied ins Herz hinein; Erinnerung von dem, was war; Sehnsucht nach dem, was kommen soll. Du denkst zurück an die Zeiten, da du in stiller Andacht an die Knie deiner Mutter gelehnt, ihrer sanften Stimme lauschtest, die von den Wundern der heiligen Nacht erzählte. Goldenes Licht fließt nieder auf die Gefilde der Erde, himmlisches Grüßen weht. Das Christkind kommt mit der lichtglänzenden Tanne und seinen herrlichen Gaben. Ehrfürchtiges Staunen vor den tiefen Geheimnissen einer überirdischen Welt erwachte damals in deiner Seele und ein großes Vertrauen zu einer wunderbaren Liebe, die dir den Tisch deckte und das Leben hell machte.

Mitten im winterlichen Schnee, da alles Leben erstarrt ist, grüßt dich der Tannenbaum mit seinem treuen Grün als Verheißung und in seinem Kerzenglanz das Bild des kommenden Lichts inmitten der Dunkelheit.

Licht und neues Leben versinnbildlicht er uns schöner als die Feuer des heidnisch-germanischen Julfestes. Die alten Germanen begingen, lange bevor das Evangelium verkündigt wurde, ihr Julfest, den Abschluß der alten und den Beginn der neuen Zeit, das Fest des wiederkehrenden Lichts, der Sonne, am Abend vor der längsten Nacht.

Das heidnische Julfest, die höchste Freudenzeit unserer Altvorderen, ist nun christliches Weihnachten, und die Julfeuer von einst sind unser Weihnachtsbaum, der in außerdeutschen Ländern geradezu der „deutsche Baum" genannt wird.

Und wahrlich, welch anderer Baum als die Tanne wäre als Weihnachtsbaum geeigneter. Mahnt doch keiner so wie sie mit ihrem dunkelernsten, treuen Grün an den Gott, der da ist die Kraft und die Macht und die Herrlichkeit.

Weihnacht!

Durch die regungslose Stille des nächtlichen Winterwaldes zittern leise ferne Glockenklänge und künden die Liebe im Himmel und auf Erden.

Und daheim — o seliges Wort! — daheim hat die Liebe den Baum geschmückt und die Lichtlein entflammt und harrt deines Kommens. Und während du heimwärts wandelst durch den schweigenden, einsamen Wald, dringen schon wie zum Gruße süße, verwehte Klänge dir entgegen:

Stille Nacht, heilige Nacht.

Im Schneesturm in den Dolomiten.

von F. C., einem alten Brandenburger.

Blickt man im Alter zurück auf ein reiches Wanderleben, in dem man jeden Urlaubs- und sonstigen freien Tag ausgenutzt hat, um die deutsche Heimat und die Alpen in ihrer ganzen Ausdehnung zu durchstreifen, so wird man gewahr, daß nicht die Tage leuchtender Herrlichkeit der Bergwelt sich dem Erinnern am tiefsten eingeprägt haben, sondern die Wanderungen, auf denen sich die ernste, dämonische Gewalt der Natur offenbarte und auf denen der einsame Mensch gegen die entfesselten Elemente ankämpfen mußte. Daß auch ein beabsichtigter alpiner Spaziergang für den harmlosen Hochwanderer unerwartet recht ungemütlich werden kann, soll die Schilderung einer vor längeren Jahren ausgeführten Schneesturmwanderung in den Dolomiten dartun.

Wir, mein Freund, der nun schon längst die große Endreise angetreten hat, und ich, hatten herrliche Herbsttage im Villnöser- und Grödner Tal zugebracht. Nun mußte mein Freund, dessen Urlaub zu Ende ging, an die Heimfahrt denken, und ich wollte die mir noch verbleibenden Urlaubstage zu einem Übergang nach dem Enneberger Tal und zu einigen Wanderungen in den Enneberger Dolomiten benutzen.

Der Weltkrieg hat aus dem oberen Grödner Tal zwei neue prächtige Dolomitenstraßen nach dem oberen Fassatal und nach Colfuschg im Enneberger Tal entstehen lassen. Damals führten dorthin nur schmale Saumwege. Da der bequemere Weg über das Grödner Joch mir schon bekannt war, entschloß ich mich, den Übergang über das Crespeïna-Joch zu machen. Bädeker sagt von ihm: „Etwas mühsam, aber lohnend, markierter Weg, Führer entbehrlich." Von Wolkenstein, dem vorletzten Ort im Grödner Tal, der von den gewaltigen Wänden der Sella überragt wird, schluchtet sich nordöstlich das Langental ab, anderen Charakters als sonst die Dolomitentäler. Die Talsohle ist breiter und ebener, als es sonst in den Dolomiten der Fall ist. Die Bergwandungen fallen fast mauergleich zum Talgrund ab. Den Hintergrund bildet das Plateau der Puezalpe, die sich um die äußersten Ausläufer des Tals herumzieht und sich östlich zum Chiampatschjoch (2338 Meter) fortsetzt. Das Plateau weist ganz merkwürdige Zerklüftung auf und ist ein Gegenstück zum „Steinernen Meer" zwischen Berchtesgaden und Saalfelden. Gleich diesem ist die Steinwüste mit Blöcken übersät, und in fast regelmäßigen Abständen folgen auf mehr ebene Stellen dammartige Erhöhungen, die das ganze Plateau durchziehen und wie erstarrte Wogenkämme aussehen. Kein Baum, kein Strauch erfreut den Wanderer in der steinernen Einsamkeit, kein Vogel singt, und würde nicht ab und zu auf dem bei gutem Wetter in fünf Stunden zurückzulegenden Wege von Wolkenstein nach Corvara ein roter Farbfleck an einem Felsen von der Wirksamkeit des Alpenvereins zeugen, so könnte man meinen, auf einer ausgebrannten Mondkraterlandschaft zu wandern.

Der Himmel sah recht grau aus, als ich mich an einem Septembertage gegen 11 Uhr von meinem Freunde in Wolkenstein verabschiedete. Noch ein Gruß von ferne, und ich war allein in der Einsamkeit des Langentales. Jetzt steht dort, 20 Minuten von Wolkenstein entfernt, ein Wirtshaus; damals war

es noch nicht vorhanden. Nach einer halben Stunde zweigt rechts das Kedultal ab, das sich zwischen den Tschierspitzen und dem Mont de Soura zum Crespeïna-Joch (2542 Meter) hinaufzieht. Der Weg ist bei sichtigem Wetter kaum zu verfehlen, man hält sich unmittelbar neben dem im Sommer und Herbst trockenen Talboden. Schon nach einer Stunde fing es an zu schneien, was zunächst die Wanderung etwas eigenartig zu gestalten versprach; als aber die Flocken immer dichter fielen und ich nur noch einige Schritte weit sehen konnte, wurde es doch ungemütlich. Im trockenen Bachboden gehend, erreichte ich die Höhe des Crespeïna-Jochs. Hier fiel mich ein orkanartiger Sturm an, atemraubend und sinnverwirrend. Dazu führten die Schneeflocken ihren wilden Tanz auf. Es wäre nun wohl verständlich gewesen, den Weitermarsch aufzugeben und nach Wolkenstein zurückzukehren, und mein Freund, der dort das Emporsteigen der Wetterwand beobachtete, hat, wie ich später erfuhr, bis zum Abend auf meine Rückkehr gewartet; aber ich konnte mich nicht zur Umkehr entschließen. Die folgenden vier bis fünf Stunden werden mir unvergeßlich bleiben. Ich hielt, so gut es im Sturm und Schneetreiben und Nebel ging, die bisherige Richtung inne. Ab und zu fand ich einen roten Farbfleck an einem Felsen, dann legte ich meinen Rucksack neben ihn und schob meinen zwei Meter langen Bergstock als Fühler in den Schnee vorwärts. An ihm entlanggehend, grub ich an seiner Spitze mit den Händen im Schnee, bis ich entweder einen weiteren Farbfleck auffand oder das Vergebliche der Mühe erkannte. Dann ging ich zum Rucksack zurück und schob den Bergstock im Schnee weiter vor. Einmal stieß ich ins Bodenlose, ich stand am Abgrund zum kleinen Crespeïna-See, ohne ihn zu sehen. So von Hügelwelle zu Hügelwelle mich durchtastend, stand ich nach vier Stunden erschöpft stille, nur den einen Gedanken noch fassend, mich nicht hinzusetzen. Was geht dem einsamen Wanderer nicht in so ernsten Augenblicken durch die Seele! Ein langes Leben taucht in der Erinnerung auf, reich an Enttäuschungen, arm an Erfolgen, und doch, in allem Leid des Erdenlebens hatte ich einen Freund gefunden; den einzigen treuen: die Natur, „die einzige Lust, die ohne Reue und ohne Nachweh uns entzückt", wie G. Keller in seinem Abendlied an die Natur es so schön ausspricht. Und sollte ich nun in der Stille der Bergwelt vom Leben scheiden, so war mein Stoßgebet zum Himmel, möchte es möglichst ohne lange Qual sein.

„Und sollte mich das Ende finden,
schnell decke du, Natur, mich zu!
O, selig Sterben und Verschwinden
in deiner stillen Herbergsruh!"

In einem solchen Augenblick körperlicher Erschlaffung und seelischen Gleichmuts erlebte ich ein Wunder. Durch Schnee und Nebel traten plötzlich links unglaublich schroffe Linien eines gewaltigen Berges hervor. Die Nebelwolke zog an der Bergkante aufwärts, auf Sekunden die Umrisse freigebend. Es war kein Zweifel, das war der Saß Songher, der mit dem Saß di Chiampatsch am Chiampatsch-Joch zusammentrifft. Und wieder nach einigen Minuten gab der Nebel die Umrisse des Saß di Chiampatsch frei, wenn auch nur auf Sekunden. Ich war auf richtigem Wege, etwa eine halbe Stunde vom Paß entfernt, der nur einige Meter breit ist. Nun legte ich sofort meinen Bergstock in die Wegrichtung; noch eine halbe Stunde des Kämpfens und Zweifelns,

und mein Fuß strauchelte jäh bergab. Ich stand im Paß, ohne ihn im Nebel zu sehen, und jubelte auf: „Gerettet!"

Nach einer halben Stunde mußte ich am Chiampatsch-See sein, und schon wieder tauchten Zweifel auf, ob ich nicht doch irreging, da tauchte ich in kaltes Wasser ein. Ich war in den See hineingelaufen, den ich im dichsten Nebel nicht gesehen hatte. Noch eine kurze Wanderung, und ich trat aus Schnee und Nebel ins Freie. Unter mir sah ich im letzten Abendlicht Wiesen, auf denen Pferde munter grasten, und der ganze Nebel- und Schneespuk war verschwunden.

Der innerste Winkel des Tals mit den malerischen Nestern Collfuschg und Corvara gehört wohl zu den eigenartigsten und einsamsten Dolomitengegenden. Nach der Qual der letzten Stunden erschien er mir wie ein Paradies. Die zutraulichen Pferde drängten sich an mich heran und liefen neben mir her, und als ich in Corvara das warme, gemütliche, hellerleuchtete Wirtszimmer betrat, empfand ich recht die Wahrheit des Dichterwortes:

„Wie wohl tut Menschenangesicht
mit seiner milden Wärme."

Zeug und Wäsche, die ganz durchfeuchtet waren, wanderten zum Trocknen in die Küche, und nur mit Hemd und Hausschuhen angetan und eingewickelt in Bettdecken, setzte ich mich hin zum „lecker bereiteten Mahle".

Als ich nach einigen Tagen in Bruneck zum erstenmal wieder eine Zeitung las, fand ich darin die Mitteilung, daß an demselben Tage, an dem ich auf der Puezalpe umherirrte, ein Rechtsanwalt aus Leipzig beim Aufstieg durch das Val Lasties zur Pisciadu-Hütte auf der anderen Seite der Sella erfroren war. Er hatte sich ermüdet hingesetzt und wurde nach zwei Tagen, vollständig mit Schnee zugedeckt, tot aufgefunden.

Vom Segen des Reisens.

Im Reisen liegt ohne Frage
so manches von hohem Wert,
und wer „finanziell in der Lage",
verläßt mal den heimischen Herd.

Denn erstens, in sanitärer
Beziehung wirkt es famos;
doch zeigt sich in pekuniärer
der Nutzen weniger groß.

Zum andern ist nicht zu bestreiten,
daß, wer mal wo anders sich sonnt,
bei hundert Gelegenheiten
erweitert den Horizont.

Das Beste am Reisen zu schätzen
man leider gewöhnlich vergißt:
Man sieht erst an fremden Plätzen,
wie schön es — zu Hause ist.

Das Erlebnis im Fels.

Erleben heißt für mich, mit irgendeinem Gegenstand der empirischen Welt so in Fühlung zu treten, daß von dorther mein persönliches Leben einen Gewinn, eine Bereicherung empfängt. Kann ich nun eine an und für sich tote Materie, wie es die Berge sind, erleben? Doch wohl nur so, daß ich ein Stück meiner selbst wiederfinde, wie nur der in der Natur ein Höheres erkennen wird, der es schon in sich trägt und an sie heranbringt. Aber damit wäre nicht alles gesagt, denn es erhebt sich die Frage, ob nicht auch einer leblosen Materie, wie dem Fels, eine geistiges Moment innewohnt. Spricht er doch als Symbol des Gewaltigen, Erhabenen, als erstarrte Weltgeschichte, als Verkörperung einer Idee zu mir. Und dieses sein geistiges Moment geht in mich über, wird in mir ein förderndes Lebenselement, wenn ich mich ihm mit Ehrfurcht nahe. „Nichts wird dir offenbar, wenn du nicht offen bist" — diese Rückertsche Sentenz hat nirgends mehr Geltung wie hier. Wer nicht wahr und offen dem Berg gegenübertritt, dem wird das Geheimnis der Bergseele ewig verschlossen bleiben.

Nicht die Form der Berührung mit dem Berg ist maßgebend, sondern einzig und allein die Gesinnung. Erstere ist die Auswirkung individueller Veranlagung, wird also je nach dem Naturell und der körperlichen Leistungsfähigkeit des einzelnen verschieden sein. Darum möchte ich mich auch gegen eine allzu scharfe Betonung eines Gegensatzes zwischen Gefühls- und Leistungsalpinismus wenden. Es gibt nur eine Form des Bergsteigens, die wirkliche Berechtigung hat, nämlich jene, die das Streben nach Erhebung aus den Niederungen des menschlichen Alltagslebens verkörpert.

Reiner Leistungsalpinismus ist Sport. Alpinismus aber und Sport sind wesensfremd. Mit dem Worte Sport verbinden wir unwillkürlich den Begriff der Konkurrenz. Aber gerade dieser Begriff mit seinen Begleitern, dem Neid und der Rekordsucht, ist ein dem Wesen echten Bergsteigertums feindlicher Faktor.

Aber noch eine Zeiterscheinung halte ich für bedenklich. Man hört und liest so viel von der künstlerischen und ästhetischen Form des Bergsteigens, im engeren Sinne des Kletterns. Man glaubt, dem Alpinismus, besonders jenem der schärferen Form, alle möglichen derartigen Mäntelchen umhängen zu müssen, gleichsam zur Rechtfertigung gegenüber den Mitmenschen. Und all dieses Theoretisieren, all diese Erwägungen, mit denen man sich ja nur selbst täuscht, sind geeignet, die Reinheit des Erlebens zu trüben. Das wirkliche Erleben ist kein Produkt vorausgegangener Überlegung, ist intuitiv.

Nichts Geschriebenes, nichts Ergrübeltes, sondern nur Geschautes und Empfundenes verhilft uns immer wieder zu der beglückenden Gewißheit: „Die unbegreiflich hohen Werke sind herrlich wie am ersten Tag."

Wer so in die Bergwelt hinauszieht, dem wird sich, sei es im harten Ringen an steiler Wand, sei es auf stiller Wanderung durch Täler und über Kämme, ein köstlicher Schatz reichsten und reinsten Erlebens erschließen, der ihm über viele Stunden grauer Alltagsstimmung hinweghilft. Und wenn es danach für die schärfere Form des Alpinismus einer besonderen Rechtfertigung noch bedürfte, so möge es die sein, daß bei Berührung mit dem Fels eine Kraft überströmt, gleich wie sie Antäus fühlte, so oft er die Erde berührte.

Aufruf
des Reichssportführers von Tschammer und Osten.

Die nationale Erhebung hat im spontanen Durchbruch völkischen Lebenswillens der deutschen Nation auch die Besinnung auf ihre besten und ureigensten Kräfte gebracht.

Vorbei ist die Herrschaft jenes Geistes, der diese Kräfte verachtete, der sich vermessen von der deutschen Erde lossagte und dafür die Luftgebilde einer internationalen Weltanschauung eintauschte; der der Freiheit des einzelnen zu dienen vermeinte und statt dessen das Volksganze in innerer Zersplitterung und äußerer Knechtschaft verkommen ließ. Zwar wollte man sich angeblich die Gesundheit und die körperliche Ertüchtigung des Volkes angelegen sein lassen, aber der herrschende Geist hatte nicht die Kraft, eine wirkliche innere Zusammenfassung aller Sportler durchzuführen. So wurden damals Krankenkassen viel schneller „gesund" als das Volk, für das sie bestimmt waren. Versuche, die die deutsche Turn- und Sportbewegung machte, sich selbst zu helfen, waren infolge der Unzulänglichkeit und Zerrissenheit der Organisation und mangels tatkräftiger Unterstützung von seiten der herrschenden Kreise zum Scheitern verurteilt.

Die nationalsozialistische Regierung aber stimmt mit dem ganzen deutschen Volke in dem heißen Wunsche überein, den leiblichen Bestand unseres Volkes aufs sorgsamste zu pflegen und zu stärken, damit auch von dieser Seite her frische Kräfte für die Festigung und den weiteren Aufbau des deutschen Familienlebens, des Staates und der Volksmoral frei werden.

Diese große Aufgabe, die sich die nationalsozialistische Regierung im Interesse jedes einzelnen deutschen Menschen stellt, erfordert gewaltige Geldmittel. Das finanzielle Erbe, das die nationale Regierung übernahm, läßt es nicht zu, die zu einer schnellen und gründlichen Verwirklichung der vorliegenden Pläne notwendigen Mittel augenblicklich aus Steueraufkommen bereitzustellen. Nachdem aber durch das zielbewußte Eingreifen der Regierung die alte traurige Zersplitterung überwunden und eine einheitlich geleitete Organisation geschaffen wurde, stelle ich mit großer Freude fest, daß Sport und Turnen nunmehr gewillt sind, auch die finanziellen Voraussetzungen für den Aufbau aus sich heraus zu schaffen.

Mit dem heutigen Tage wird die Stiftung

„Der Hilfsfonds für den Deutschen Sport"

errichtet!

Zunächst darf ich hoffen, daß alle diejenigen, die bisher in hochherziger Weise den deutschen Sport- und Turnverbänden Mittel zur Verfügung stellten — Privatpersonen, Handel und Industrie — in vielleicht noch verstärktem Maße den neuen Hilfsfonds zum Ziel ihrer Gebefreudigkeit machen werden. Denn gerade Handel und Wirtschaft mögen nicht verkennen, wie sehr die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit ihrer Arbeitnehmer durch körperliche Ertüchtigung gehoben werden kann, eine Ertüchtigung, die wiederum geeignet ist, eine Senkung der sozialen Lasten, wie Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, herbeizuführen.

Um die Leistungsfähigkeit des Hilfsfonds weiterhin erheblich zu steigern, habe ich folgendes angeordnet:

Bei allen gegen Eintrittsgeld besuchten Veranstaltungen der Turn- und Sportvereine wird von jedem Besucher eine zusätzliche Abgabe, die ungefähr 5 Prozent des Eintrittsgeldes ausmachen soll, erhoben, der sogenannte „Sportgroschen". Wie weiter unten noch erklärt wird, handelt es sich hier jedoch nicht um eine einfache Spende, sondern eine Art „Kapitalsanlage". **Die dem „Hilfsfonds für den Deutschen Sport" zufließenden Sportgroschen kommen ausschließlich der deutschen Sport- und Turnbewegung zugute,** so z. B. bei der Einrichtung von Trainingskursen für die Vorbereitung zu den Olympischen Spielen. Aus Sportgroschen wird eine Hilfskasse eingerichtet, die bei schweren Unfällen helfend einspringt; aus Sportgroschen wird eine einheitliche Haftpflichtversicherung finanziert, die, besonders bei Wettkämpfen, Vereine, Verbände und Lehrer von der ihnen bisher obliegenden Sorge und Verantwortung befreien soll. Sportgroschen werden überall dort helfend eingreifen, wo infolge der uneigennützigen Betätigung für unsere Ziele, ohne eigene Schuld des Betroffenen, Not entstanden ist; Sportgroschen für den deutschen Sport überall dort, wo sie wirklich gebraucht werden!

Der Sportgroschen ist aber, wie schon bemerkt, auch eine Kapitalsanlage: Die Besucher von Veranstaltungen erhalten für jeden gezahlten Sportgroschen einen Gutschein, der zum Eintausch des auf dem Gutschein bezeichneten Sportbildes berechtigt. Diese und etwaig fehlende Bilder, die käuflich zu erwerben sind, **und deren Ausgabe ich in dieser und ähnlicher Form, z. B. als Postkarten, zu einem Privileg für die Finanzierung der den Leibesübungen im deutschen Volke gestellten Aufgaben gestalten will,** bilden die Illustration eines Werkes, dessen erster Band demnächst erscheint und das in seiner Gesamtheit einen Überblick über die neuzeitliche Entwicklung der Sport- und Turnbewegung geben wird. Eine vollständige Sammlung dieser Sportbilder soll auf meine Anordnung den Besuch der Olympischen Spiele im Jahre 1936 erleichtern helfen. Jedermann, der die nach und nach erscheinenden mehreren hundert Bilder vollständig zusammengetragen hat, erhält **40 Prozent des für die Bilder gezahlten Betrages zurückerstattet.** Wahlweise wird den Sammlern der Sportgroschen-Bilder weiterhin die Möglichkeit gegeben werden, sich mit diesem ihrem Guthaben an der kommenden Olympia-Lotterie zu beteiligen, deren Bedingungen demnächst bekanntgegeben werden.

Das Werk aber in seiner Gesamtheit wird ein Dokument der deutschen Sport- und Turnbewegung darstellen, ein wertvolles Lehr- und Nachschlagewerk, eine Fundgrube für jeden Vereins- und Verbandsführer, jeden Fachwart und Lehrer, ein ersehntes Geschenk für unsere Jugend. Darüber hinaus soll es eine Erinnerung sein an die eigene Mitarbeit am Neuaufbau unseres Sportlebens!

Ich rufe nunmehr alle deutschen Männer und Frauen, insbesondere aber die deutsche Sport- und Turnjugend auf, mitzuwirken an den großen Aufgaben des Sports! Sammelt von heute ab Sportgroschen-Bilder! Das Bewußtsein, mitzuhelfen an dem großen Werk, in einer Reihe mit den Millionen, die im ganzen deutschen Vaterlande der Turn- und Sportbewegung angehören, möge ihrem Eifer die Weihe geben.

Bücher für den Weihnachtstisch des Bergfreundes

empfohlen von Paul Gehrke.

Berge und Heimat. Das Buch von den Bergen und ihren Menschen von **Luis Trenker** und Walter Schmidkunz. Mit 258 Bildern in Kupfertiefdruck. Großformat 19×26 Zentimeter. Etwa 350 Seiten Umfang. Neufeld u. Henius Verlag. Berlin. 1933. Ganzleinenband 4,80 Reichsmark.

Luis Trenker — ein Name, ein Programm. Luis Trenker und Alpen sind ein Begriff geworden. Uns Bergfreunden hat der Verfasser schon viel gegeben, hat er uns doch durch seine Bücher herrliche Stunden bereitet. Und nun, gerade recht zum Weihnachtsfeste, erscheint sein neuestes Buch, in dessen Einleitung er bekennt: „All mein Denken und Fühlen, mein Glauben und Hoffen heißt: Berge und Heimat." Den arterhaltenden Bergvölkern voll tiefer Gläubigkeit und herzverwurzelter Treue zu Boden und Vaterland ist es gewidmet. „Die Heimat ist etwas Heiliges und Großes und Unersetzliches: sie ist das Glück auf Erden, die Wurzel des Seins und soll die Krone allen Wünschens sein." Uns, den Alpenfernen, wünscht er: „Sie möge euch zur geliebten Wahlheimat werden! Ihr sollt ahnen und wissen, welche Köstlichkeiten und Geheimnisse vor allem der deutsche Boden birgt, und ihr mögt diese Schätze als Augen- und Gedanken- und Erinnerungsgut glücklich und erfreut in euch aufnehmen!" Mit diesen Worten legt er uns sein Buch ans Herz, und wir nehmen es mit dankbarem Herzen auf. Es zeigt uns in tiefempfundenen Worten und in der Fülle von 300 herrlichen und eigenartigen Bildern in ganz vorzüglicher Wiedergabe nicht nur die Berglandschaft, die wir seit je lieben, sondern auch ihre Bewohner, deren Sitten, Gebräuche, Leiden und Freuden. Alle Seiten der Menschenseele, des Menschenlebens in den Alpen erfassend, geschichtlich rückblickend und die Gegenwart darstellend, ist es von einer staunenswerten Vielseitigkeit und Anschaulichkeit. Ich kann mir nicht denken, daß man für einen gleichniedrigen Preis dem Alpenfreunde eine gleiche Weihnachtsfreude bereiten könnte als mit diesem Buche.

Atem der Berge. Ein Roman aus den Alpen von **Hans-Christoph Kaergel.** Paul List Verlag, Leipzig. 1933. 464 Seiten. Ganzleinenband 5,80 RM.

Es hat eine Zeit gegeben, da man in Norddeutschland die Älpler durch Franz Defreggers „reizende Bilder" kennenlernte: Das liebliche Dirndl, den forschen Bua, den flotten Jaga usw. Und dann zeigte uns Albin Egger-Lienz mit seinen wuchtigen, packenden Bildern die Bergbauern in ihrer kraftvollen Urwüchsigkeit. Einst las man Ganghofers Romane, und heute haben wir — einen Egger-Lienz der Feder — H.-C. Kaergel. Sein vorliegendes Buch gehört in die Reihe „Volk und Landschaft im deutschen Roman", die der Paul-List-Verlag herausgibt und die uns zeigen soll, was vor allem dem deutschen Wesen eigen ist: Die Liebe zur Scholle und Heimat, gewachsen aus jahrhundertealter Überlieferung, neu erstehend und sich wandelnd in jedem Deutschen, der in seinem kleinen Stückchen Vaterland das große Deutschland nicht vergißt. Ein kleines Stückchen Heimat ist es nur, ein Bergdorf im österreichisch-deutschen Grenzland, dessen Bewohner und deren Schicksale uns der Dichter darstellt. Dort, auf den kargen Höhen und Hängen über dem Rheintal, müssen die Gebirgsbauern um ihr tägliches Brot kämpfen. Diese Bauern sind noch selbst ein Stück Natur, wie Bäume, die erdverwurzelt im Boden stehen; sie leben mit Tier, Pflanze und Stein in Schicksalsgemeinschaft, sind hart und urwüchsig in Haß und Liebe, in Leid und Lust. Den dargestellten Schicksalen entspricht die Sprache, die packt und den Leser in ihren Bann schlägt. „Hier steht was um uns! — Die Berge! — Wenn man doch wüßte, was das so sein mag, daß es einen gar so packt." Nur ein Mann, der dem Volke nahesteht, konnte das Buch schreiben; und ein solcher ist der ehemalige Dorfschulmeister, der von sich selber schreibt: Ich bin doch ein bäuerlicher Mensch und gehöre unter die säckeschleppenden Müllerknechte der Kaergel-Mühle, von der man schon um 1650 spricht. — Ich habe seit vielen Jahren keinen Roman gelesen, der mich innerlich so ergriffen hat wie dieser. Wenn auch jeder Deutsche der heutigen Zeit die künstlerische Reife und Größe des Dichters erkennen wird, so bedeutet sein Roman für uns Alpenfreunde ein Erlebnis. Möchten es recht viele, nein, alle lesen!

Der Turist am Gardasee. Praktischer Führer durch das Gardaseegebiet von **Dr. Ewald Haufe.** 6. Auflage, neu bearbeitet und erweitert von **Paul Hakenholz.** Verlag von Adolf Holzhausens Nfg. Wien—Leipzig. 1933. 102 Seiten. 1,50 RM.

Daß dieser Führer in 6. Auflage erscheint, ist der beste Beweis für seine Bedeutung. Wer in dies herrliche Gebiet fährt — ob als Winter- oder Sommerreisender, ob als Spaziergänger oder Alpinist —, findet in ihm einen praktischen Ratgeber. Alle Angaben, die nach den Gegenwartsverhältnissen ergänzt sind, stammen aus eigener Erfahrung und sind daher durchaus zuverlässig. Eine gut gearbeitete Übersichtskarte für das ganze Gebiet erhöht seinen Wert. Gardasee-Reisende sollten sich das preiswerte Büchlein merken oder besser sofort beschaffen.

Heldenbuch der Arktis. Entdeckungsreisen zum Nord- und Südpol von **Knud Rasmussen.** Mit 52 Abbildungen und 4 Karten. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1933. 318 Seiten. Geheftet 4,— RM., in Ganzleinen 5,— RM.

Der Sinn für Heldentum und Männlichkeit ist in unserer Zeit wieder erwacht und wird glücklicherweise jetzt anerkannt und gepflegt. Was ganze Männer ersehnt hatten, ist erreicht. „Die Polarfahrten haben den Willen des Menschen zur Ueberwindung von Schwierigkeiten wieder gestärkt. Nach Zeiten der Verweichlichung waren sie eine Schule männlicher Selbstzucht und weckten in einem neuaufwachsenden Geschlecht den Sinn für Männlichkeit wieder." (Fridtjof Nansen.) Das Heldenbuch der Arktis zu schreiben war niemand anders berufen als Knud Rasmussen, der durch Bande des Blutes mit den Bewohnern des Nordens aufs engste verbunden, ihrer Sprache kundig, mit ihren Sitten vertraut ist und sich einen Namen als Polarforscher gemacht hat. Als genauer Kenner der Geschichte der Polarforschung stellt er alle Unternehmungen dar, die auf die Erforschung der Arktis und Antarktis gerichtet waren. Knapp und schlicht in Worten, klar und flüssig in der Form ist seine Darstellung und gewinnt gerade dadurch besondere Ueberzeugungskraft. Wir erkennen, daß die einzelnen Forscher ihren Zeitgenossen weit voraus waren und daß sie ihre Mitmenschen durch Kühnheit und Todesverachtung überragten. Wir gewinnen aus dem Buche die Erkenntnis, daß alle die, die die kühnen Taten der Pioniere für nutzlos halten, diese nicht begreifen, und weiter die Ueberzeugung, daß die arktischen Länder einst wertvoll werden werden: zuerst als Stützpunkt für die Fahrt, später durch ihren Reichtum an Mineralien, durch ihr Weideland und ihre Fischgründe. Noch heute gehört trotz aller technischen Vervollkommnungen in der Ausrüstung der Expedition Mut zur Ueberwindung größter Schwierigkeiten, den nur zähe Männer aufbringen. Da das Buch in glücklicher Verbindung Unterhaltung und Wissen vermittelt und Helden der Tat in ihrem Kampf wider Hunger, Nacht und Eis zeigt, sollte es ganz besonders von unserer Jugend gelesen werden. Bei der hervorragend gediegenen Ausstattung ist der Preis als niedrig zu bezeichnen.

Der Bergsteiger. Von dieser vornehmen und reichhaltigen Zeitschrift, die vom D. u. Oe. Alpenverein herausgegeben wird, liegt nun das 2. Heft des neuen Jahrgangs vor. 55 ganz erstklassige Bilder, davon 12 ganzseitige und eine Vierfarbendruck-Kunstbeilage, zeigen uns die Schönheit der Berge. Besonders eindrucksvoll wirken die Aufnahmen von Prof. P. P. Atzwanger, die uns Szenen aus dem Leben der Bergbauern zeigen. Ein mit 12 Bildern illustrierter Bericht erzählt uns in lebhafter Weise über die Hauptversammlung des D. u. Oe. A.-V. in Vaduz. Besondere Anerkennung verdient auch der hochalpine Teil dieses Heftes, aus dem wir nur die Arbeiten: Gustl Kröner: Großes Mühlsturzhorn und Fritz Stadler: Zwei Kaiserwände anführen. Aus dem übrigen Inhalt seien noch erwähnt: Zernatto: In einer anderen Welt, Dr. Willi Kadletz: Bäuerliche Bauten in der Obersteiermark, G. J. Poitschek: Am Grabe des unbekannten Bergsteigers, Klaus Mohrmann: Der Absturz als Erlebnis, Dr. Alois M. Nagler: Deutsche Dichter deutscher Landschaft usw. Wer noch nicht Jahresabonnent (M. 10.—) des „Bergsteigers" ist, möge sich wenigstens eine Probenummer vom Verlag A. Holzhausens Nachfolger, Wien, 7., Kandlgasse 19—21, kommen lassen!

Im gleichen Verlag erscheint die illustrierte Wintersport-Zeitung **„Sport im Winter"** unter der Schriftleitung Julius Gallhubers, die im Laufe des Winters 12 Hefte bringt, die 14 österr. Schillinge kosten. Vom neuen Jahrgang sind bis jetzt 2 Hefte erschienen.

In Heft 1, das 52 Seiten umfaßt und mit 50 auserlesenen Bildern geschmückt ist, schildert Sigmund Ruud, der Weltrekordmann im Schisprung, der im Vorjahr Schisprünge bis 86 Meter ausführte, seine Eindrücke. Gänzlich neu sind im „Sport im Winter" die Rubriken „Tourengefährten gesucht" und „Unsere Leser haben das Wort". Aus dem sonstigen vielgestaltigen Inhalt des 1. Heftes dieser führenden Wintersportzeitschrift seien erwähnt: Zernatto: Das Licht in winterlicher Landschaft, Rübelt: Freud und Leid eines Schihüttentages, Matouschek: Modische Parade, Salvisberg: Slalom.

Wie man eine Schihütte baut, erzählt Architekt Dr. Ernst Payer in Heft 2 der ausgezeichneten Zeitschrift „Sport im Winter", die durch das mehrfarbige Titelbild sehr eindrucksvoll wirkt. Im Innern des Blattes finden wir, auf bestem Kunstdruckpapier reproduziert, an 40 teilweise ganzseitige Bilder, die außerbekannten Wintersportkanonen auch prächtige landschaftliche Photoaufnahmen zeigen. Für den reichhaltigen Inhalt hat der Schriftleiter Julius Gallhuber in abwechslungsreicher Weise gesorgt.

Die Schicht an unserem Abreißkalender ist schon recht dünn geworden; das Jahr nähert sich seinem Ende. Nun halten wir Umschau nach einem neuen, der uns das nächste Jahr hindurch begleiten soll. 52 lange Wochen soll er uns erfreuen, soll er dem Auge und dem Gemüt etwas geben. — Vor mir liegt eine ganze Anzahl solcher Begleiter, alle sind sie schön, jeder einzelne hat seine Vorzüge.

Zuerst nenne ich den

Kalender „Alpenland". Verlag Bruno Hansmann, Kassel. Preis 2,25 RM.

Er bietet auf 25 Blättern aus gehämmertem Karton (Format 24 × 22, Bildgröße 21 × 15) Bilder von hervorragender Schönheit, in der weichen und warmen Tiefdruckführung. Jedes einzelne Bild ist fein gesehen und vollendet wiedergegeben, jedes ein Meisterwerk in Schwarz-Weiß. Der Bergfreund hat damit das ganze Jahr hindurch, monatlich zweimal wechselnd, eine Augenweide an der Wand, und am Schluß des Jahres eine Sammlung erstklassiger Alpenbilder in seinem Besitz.

Großer Beliebtheit erfreut sich seit Jahren

Spemanns Alpen-Kalender. Verlag W. Spemann, Stuttgart. Preis: 2,40 RM.,

der in jeder Woche ein neues Bild bringt. Die mit Kennerblick ausgewählten Bilder führen uns durch das ganze Alpengebiet, das wir in der Stimmung jeder Jahreszeit kennenlernen. Wie schön die Alpen sind, kommt uns beim Anblick der herrlichen Bilder so recht zum Bewußtsein; in ihrer Vielseitigkeit bieten sie jedem etwas, dem Hochturisten sowohl wie dem Sommerfrischler, dem Jochbummler wie dem Talwanderer. Alten Freunden des Kalenders wird der Jahrgang 1934 neue gewinnen; denn er bringt als freudig zu begrüßende Neuerung am Schluß zwölf leicht herauszutrennende Kunstansichtskarten, die geradezu als entzückend zu bezeichnen sind.

In besondere Gebiete unserer geliebten Alpen führen uns die nächsten:

Amonn's Dolomitenland-Jahrweiser. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis: 3,— RM.

Dolomitenland — Zauberland, Land der Sehnsucht. Seine großartigen Berggestalten, die weißen Flächen ewigen Schnees, das freundliche Gesicht der Landschaft mit der einzigartigen Schönheit, ihre treubiederen Bewohner, Kunst und Kultur des Landes erblicken wir in 52 in der Technik des Tiefdrucks wiedergegebenen prächtigen Werken der Lichtbildkunst dieses Jahrweisers, der heuer zum zweiten Male erscheint. Innige Liebe zu seiner Heimat hat den Bearbeiter Walther Amonn die Bilder auswählen lassen. Liebe zu dem schönen Lande will er wecken oder vertiefen. Möge es gelingen!

Vom Süden zum Norden. Nördlich der Alpen liegt unser liebes Bayernland. Im 24. Jahrgang erscheint in vornehmer Ausstattung:

Der Bayernkalender. Verlag Carl Gerber, München. Preis: 2,50 RM.

Auf 122 Blättern erhalten wir eine gediegene Sammlung schöner, bisher nicht veröffentlichter Bilder des bayerischen Landes, seiner Kunst und Städtekultur. Er-

innerungen an Stunden froher Wanderschaft durch Bayerns schöne Gauen tauchen auf, wenn wir die Bilder betrachten, andere locken zum Besuch und lassen uns Pläne schmieden für den Ferienaufenthalt im kommenden Jahre. Außer den drucktechnisch meisterhaft wiedergegebenen Lichtbildern erhalten wir noch zwei farbige Kunstblätter nach Originalgemälden der Münchener Künstler Fritz Halberg-Krauß und Professor Charles Vetter.

Deutscher Ski-Kalender. Verlag Carl Werner, Reichenbach i. V. Preis: 2,80 RM., worin die kostenfreie Unfall-Versicherung eingeschlossen ist.

Dieser Kalender hat sich schon in den bisherigen Jahrgängen bewußt für die deutsche Heimat und den deutschen Sport eingesetzt. „Lerne deutsche Heimat lieben!" ist sein Wahlspruch. Um das gesteckte Ziel zu erreichen, zeigt er uns auf vorzüglichen Bildern und in gutgewählten Worten die Heimat. Erbauung und Befreiung vom grauen, düsteren Alltag zu bringen, ist seine Aufgabe, die er ausgezeichnet löst.

Deutscher Kalender. Verlag Carl Gerber, München. Preis: 2,50 RM., herausgegeben von der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr.

Die schöne Heimat, das schöne Deutschland! Was lockt da nicht alles und läßt das Reisefieber entstehen: Landschaften von besonderem Reiz, alte Gassen, Tore, Türme, Kirchen, stolze Burgen und Schlösser! Auswahl der Motive und Anordnung lassen größte Sorgfalt und einen sicheren Blick für das künstlerisch Wesentliche erkennen. Dazu vier farbige Kunstblätter!

Spemanns Wanderkalender. Verlag W. Spemann, Stuttgart. Preis 2,40 M.

Das ganze Deutschland soll es sein, das wir durchwandern wollen. E. L. Jahn lehrt uns: „Die Wanderschaft ist die Bienenfahrt nach dem Honigtau des Erdenlebens. An lieblichen Erinnerungen überladet sich keiner; zuviel trägt man nicht ein. Das spätere Sitzleben und Heimleben will etwas zu zehren haben." Was man wandernd für das Alter sammeln soll, dazu geben die 52 Bilder in ihrer Vielgestaltigkeit Anregungen die Fülle; befolgt sie!

Spemanns Natur-Kalender. Preis 2,40 RM.

Der Wanderer liebt die Natur in allen ihren Erscheinungen, Tier, Pflanze und Stein. Daheim in seinen vier Wänden kann er nur die Abbildungen haben; aber die müssen ihm etwas Besonderes bieten. Diese Forderung erfüllt der Kalender auf 52 Blättern voll und ganz. Jeder Naturfreund wird innige Freude bei ihrem Anblick empfinden.

Spemanns Foto-Kalender. Preis 2,40 RM.

Die Freude der Lichtbildnerei, eine reiche Fundgrube. Was man photographieren kann und wie man die Linse einstellen soll, dafür eine Menge Beispiele, so wohlgelungen, daß man eine Steigerung gar nicht für möglich halten kann. Viele „Knipser" werden beim Anblick all der Möglichkeiten, wirkliche Bilder zu erhalten, staunen. Macht's nach!

Spemanns Walhalla-Kalender. Preis 2,40 RM.

Bei Regensburg ragt sie auf, die Ehrenhalle, die Ruhmeshalle der Großen unseres Vaterlandes, künden soll sie künftigen Geschlechtern von früheren bedeutenden Männern der Heimat. Dem gleichen Zweck dient dieser Kalender, der die Bilder solcher Männer wiedergibt, die Unvergeßliches geleistet haben auf allen Gebieten des Kulturlebens.

Spemanns Literatur-Kalender, Preis 2,40 RM.,
bringt Porträts bedeutender lebender und verstorbener Dichter und Schriftsteller, auch von Schauspielern und hervorragenden Filmgrößen, dazu Bilder von Museen, Geburts- und Wohnstätten, Bibliotheken usw.

Spemanns Kunst-Kalender, Preis 2,40 RM.,
enthält vorzügliche Wiedergaben klassischer Kunst und Architektur, Porträts führender Persönlichkeiten auf allen Kunstgebieten, auch angewandte Kunst in Musterbeispielen. Die deutsche Kunst überwiegt, das sei besonders anerkannt.

Spemanns Musik-Kalender. Preis 2,40 RM.

Bilder berühmter Musiker der Vergangenheit und der Gegenwart, Komponisten, Virtuosen, Sänger und Sängerinnen.

Spemanns Frauen-Kalender. Preis 2,40 RM.

Porträts bedeutender Frauen und Bilder, die dem Gedankenkreis der Frau besonders nahestehen, geeignet als Geschenk für die lebenstüchtige, schaffensfrohe Frau unserer Zeit. Die Auswahl ist sehr glücklich, die Zusammenstellung feinsinnig; alles Süßliche ist vermieden.

Die vorgenannten Kalender aus dem Verlage von W. Spemann in Stuttgart enthalten je außer 52 prächtigen Bildern noch 12 Kunstansichtskarten, die leicht abzutrennen sind und mit denen man manchem Bekannten eine große Freude bereiten kann. Man kann darin mit Recht eine Verbilligung des Kalenders erblicken.

Spemanns Zeppelin-Kalender, Preis 2,— RM.,
wertet das Lebenswerk des unvergeßlichen „Luft-Grafen". Wen mag wohl beim Anblick der Bilder aus dem „Zeppelin" auf die Landschaft nicht das Verlangen ergreifen, an einer Fahrt in dem Luftriesen teilzunehmen! Die Welt aus der Luftperspektive wirbt um das Interesse für die Luftfahrt in geschickter Weise.

Und last not least

Nießen-Kalender. Verlag Walter Nießen, Gräfelfing-München. Preis 2,10 RM., 29 Bildblätter, wovon sich 28 mit zwei Schnitten in Postkarten umwandeln lassen.

Dieser ausgezeichnete Kalender erscheint nun schon im dritten Jahrgang. Ja, das sind photographische Aufnahmen! Geradezu vollendet. Ob sie verträumte Winkel traulicher Städte, des Sommers reife Schönheit oder des Winters Pracht, ob sie uns den Wald und die Heide oder die Berge zeigen, immer sind sie gesehen mit dem Auge des Künstlers, und immer trefflich der Jahreszeit angepaßt. Der ausgezeichnete Kupfertiefdruck läßt die Feinheiten der Photos voll zur Geltung kommen. Wer für stimmungsvolle Naturbilder Empfinden hat, muß daran seine Freude haben. Er kann vorbehaltlos empfohlen werden.

Geschäftliche Mitteilungen

Jeder entbehrt in den trüben und unfreundlichen Wintermonaten Sonne, Licht und Luft, ganz besonders aber wir hastenden und vielbeschäftigten Großstädter. Ist es da nicht verständlich, daß wir uns hinaussehnen aus dem Häusermeer in die reine Gebirgsluft, um in Sonne gebadet die weißen Berge und Täler auf unseren Schiern zu durchstreifen? Soll der Genuß unserer Schiwanderungen aber vollkommen sein, so gehört dazu eine sportgerechte Ausrüstung und die dazugehörige zweckmäßige Bekleidung, die in gediegener Ausführung nur bei dem Fachmann zu haben ist. Wir machen aus diesem Grunde unsere Mitglieder auf die heutige Beilage der Firma **Gustav Steidel, Leipziger Straße 67—70,** aufmerksam.

Gute Bücher sind die besten Freunde. Das weiß jeder. Gute Freunde holt man sich gern ins Haus, und zum Weihnachtsfeste dürfen sie nicht fehlen. Viele gute Bücher gibt es; doch wer die Wahl hat, hat die Qual. Bei der Auswahl können wir uns auf gutgeleitete Verlagsbuchhandlungen verlassen. Deshalb seien die dem heutigen Hefte beigefügten Ankündigungen der Verlagsanstalten

Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) in Berlin und **Paul Müller in München**

der Beachtung empfohlen.



Alpine Trachten
und alle Einzelteile
Gustav Steidel
Berlin SW 19, nur Leipziger Str. 67-70 und nirgendwo anders

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 72, 77–82

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
83. Boesel, Kurt, Kaufmann, Berlin C 25, Kaiserstr. 34	A. Hasse W. Jänicke
84. Borchert, Walter, Bankangestellter, Berlin-Adlershof, Winterberg Reihe 108	H. Keller R. Boch
85. Broese, Alfons, Geschäftsführer, Berlin SW 29, Bergmannstr. 69	W. Cruciuß G. Schmeling
86. Hellermann, Konrad, Kaufmann, Berlin N 54, Veteranenstr. 5	Georg Lucas Werner Lucas
87. Kipp, Rudolf, Dr. med. prakt. Arzt, Berlin-Köpenick, Falkendammer Str. 8	G. Wachtel Dr. Lehmann
88. Mager, Gustav, Dipl.-Ingenieur, Berlin-Lichterfelde, Sternstr. 32	W. Beckmann W. Maaß
89. Riemer, Werner, Kaufm. Angestellter, Berlin-Charlottenburg 5, Suarezstr. 16	F. Kusserow A. Langöhrig

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 18. Dezember 1933 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Dezember 1933.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das Januar-Heft müssen bis zum **20. Dezember** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Str. 117, Fernsprecher: H 6 Emserplatz 5838, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19

8 D 599(36

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 321 **Januar 1934** **36. Jahrgang**

Sektionsversammlung

am Montag, dem 15. Januar 1934,
im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses**, Luisenstraße 58-59.
Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Waldemar Titzenthaler, Ehrenvorsitzender der Sektion:
   „Die Sektion Mark Brandenburg einst und jetzt."
4. Verschiedenes.
5. Lichtbildervortrag des Herrn Rolf Richter, München:

Erste Winterdurchquerung der gesamten Lechtaler Alpen von Grubigstein bis Flexenpaß.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.